



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

„I need a heroine...“

„Zu den geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Wahrnehmung der heldenhaften Darstellung von Frauen in Horrorfilmen, bei Männern und Frauen im Alter zwischen 20 und 25.“

Verfasserin

Evelyn-Katharina Jirka, Bakk. phil.

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik und Kommunikationswissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Peter Vitouch

Mein Dank gilt...

in allererster Linie meinen Eltern, die mir mein Studium ermöglicht haben

sowie

Mag. Yvonne Prinzellner, Bakk. phil., die während der Schaffung vorliegender Magisterarbeit niemals müde wurde mir stets mit Rat und Tat zur Seite zu stehen

Danke.

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Erkenntnisinteresse.....	2
3	Forschungsfragen	3
4	Theorie	4
4.1	Geschlecht.....	4
4.2	Geschlechterstereotype	4
4.3	Geschlechterrollen.....	6
4.4	Medienrezeption	7
4.5	Geschlechtsspezifische Medienrezeption.....	7
4.6	Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Programmwahl	9
4.7	Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahrnehmung von medial vermittelter Gewalt	11
4.8	Geschlechterklischees in Medienprodukten.....	11
4.9	Das Opfer/Täter-Verhältnis	12
4.10	Die Rolle der Frau als Heldin	15
4.11	HeldInnen	16
4.12	Horrorfilme	18
4.12.1	Slasherfilme	18
4.12.2	Splatterfilme	20
4.12.3	Das „final girl“	21
5	Methodendesign.....	21
5.1	Das Gruppendiskussionsverfahren.....	21
5.1.1	Die dokumentarische Methode nach Bohnsack	22
5.2	Die DiskutantInnen	24
6	Stimulusmaterial.....	25
6.1	Scream – Schrei!	25
6.1.1	Inhalt	25
6.1.2	Warum „Scream“?	26
6.2	The hills have eyes – Hügel der blutigen Augen.....	27
6.2.1	Inhalt	27
6.2.2	Warum „The hills have eyes?“.....	29
7	Interpretation der Gruppendiskussionen	30

7.1	Frauengruppe 1 „Die Emanzipierten“	30
7.1.1	Eingangspassage	30
7.1.2	Inhaltlich relevante Passagen	34
7.1.3	Formaldichte Passage	55
7.1.4	Diskursverlauf „Die Emanzipierten“	59
7.2	Männergruppe 1 „Die Experten“	62
7.2.1	Eingangspassage	62
7.2.2	Inhaltlich relevante Passagen	67
7.2.3	Formaldichte Passage	83
7.2.4	Diskursverlauf Gruppe „Die Experten“	87
7.3	Männergruppe 2 „Die Machos“	89
7.3.1	Eingangspassage	90
7.3.2	Inhaltlich relevante Passagen	93
7.3.3	Formaldichte Passage	109
7.3.4	Diskursverlauf Gruppe „Die Machos“	112
7.4	Frauengruppe 2 „Die Opfer“	114
7.4.1	Eingangspassage	115
7.4.2	Inhaltlich relevante Passagen	119
7.4.3	Formaldichte Passage	141
7.4.4	Diskursverlauf Gruppe „Die Opfer“	146
8	Typenbildung	148
8.1	Motivation einen Horrorfilm anzusehen	149
8.1.1	Die Anspruchsvollen	149
8.1.2	Die Thrillseeker	149
8.2	Heldentypen	150
8.2.1	Der klassische Held	150
8.2.2	Der Antiheld	151
8.2.3	Die männliche Heldin	152
8.2.4	Der unbemerkte Held	153
8.3	Haltung einer weiblichen Heldin gegenüber	153
8.3.1	Die Befürwortenden	153
8.3.2	Die Skeptischen	154
8.3.3	Die Ablehnenden	155

8.3.4	Die Besserwissenden.....	155
9	Beantwortung der Forschungsfragen	156
9.1	Forschungsfrage 1.....	156
9.2	Forschungsfrage 2.....	157
9.3	Forschungsfrage 3.....	158
9.4	Forschungsfrage 4.....	159
9.5	Forschungsfrage 5.....	161
10	Fazit	162
11	Literaturverzeichnis	166
	Bücherliste.....	166
	Internetquellen.....	167
12	Anhang.....	169
	-Transkriptionsrichtlinien	
	-Transkripte der vier Gruppendiskussionen	
	-Abstract deutsch	
	-Abstract englisch	
	-Lebenslauf	

1 Einleitung

Ein Held ist ein „durch große und kühne Taten besonders in Kampf und Krieg sich auszeichnender Mann edler Abkunft (um den Mythen und Sagen entstanden sind)“¹ – dies ist die erste von drei Möglichen Heldendefinitionen im Online-Duden. Im Artikel „Sucht nach Rekorden“ von Otmar Behr in den Salzburger Nachrichten vom 15. Mai 2010, werden Helden wie folgt definiert: „Helden sind Männer (oder seltener Frauen), die für Andere oder im Namen einer Idee große Taten vollbringen und dabei ihr Leben wagen.“² In erster Linie werden Helden Attribute wie *stark*, *mutig* und *selbstlos* zugeschrieben. Aufgrund offensichtlicher körperlicher Überlegenheit und kulturell tief verankerter stereotyper Vorstellungen ist der klassische Held in erster Linie ein Mann.

Werden Frauen als Heldinnen dargestellt, verfügen sie oft über ähnliche Attribute und wirken dadurch ebenfalls sehr männlich. Aus diversen sozialpsychologischen Analysen (welche in Kapitel 4.2 vorliegender Arbeit ausführlicher beschrieben werden) gehen Bündel bestimmter Merkmalszuschreibungen für Frauen und Männer hervor, welche die Verhaltenserwartungen an Frauen und Männer maßgeblich beeinflussen.³ Während für Männer Merkmale wie „willensstark“, „selbstsicher“ und „dominant“ gelten, werden Frauen unter anderem als „anlehnungsbedürftig“, „sanft“ und „emotional“ beschrieben.⁴ Frauen nehmen daher in Filmen zumeist die Rolle des Opfers ein, sie werden als das „schwache“ Geschlecht dargestellt - es gilt sie aufgrund körperlicher Unterlegenheit zu beschützen und zu retten, da diese Stereotype tief in unseren Gehirnen verankert sind. Vor allem in Horrorfilmen sind es oft junge Mädchen und Frauen die von Geistern, Untoten, dunklen Mächten, Dämonen, Vampiren, Zombies, Außerirdischen, oder auch wahnsinnigen Massenmördern und heimtückischen Serienkillern heimgesucht werden. Doch neben starken Actionheldinnen (die allesamt über ein hohes Maß an maskulinen Attributen verfügen) wie zum Beispiel *Sigourney Weaver* als *Ellen Ripley* in *Alien* (1979) oder *Milla Jovovich*

¹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Held#Bedeutung1a>

² http://de.wikipedia.org/wiki/Held#cite_note-1

³ Vgl. Eckes 1997, S. 57-59

⁴ Eben da, S. 57-59

als Alice in *Resident Evil* (2002) und Actiongameheldinnen wie zum Beispiel Lara Croft in *Tomb Raider* und dessen Verfilmung mit Angelina Jolie in der Hauptrolle (2002) treten vor allem in Horrorfilmen, Frauen aus der klassischen Opferrolle heraus und entwickeln ungeahnte Energien um dem Grauen ein Ende zu bereiten. Eine beliebte und immer wiederkehrende Handlungsstruktur in Horrorfilmen, vor allem in Slasherfilmen ist die des „final girl“. Hier tritt wie erwähnt eine Frau aus der Opferrolle heraus und besiegt letztendlich – meist auf ähnlich brutale Art und Weise ihre WidersacherInnen.⁵ Das wohl berühmteste „final girl“ wird von Jamie Lee Curtis als Laurie Strode in John Carpenters' *Halloween* (1977) verkörpert. (Eine ausführliche Definition dieses Begriffs befindet sich in Kapitel 4.12.3 vorliegender Arbeit). Obwohl es vor allem im Horrorgenre seit vielen Jahren unzählige Filme mit weiblichen Heldinnen gibt, fällt es sowohl weiblichen, als auch männlichen Horrorfilmfans schwer, auf Anhieb einige Filmheldinnen zu nennen. Es gilt zu hinterfragen, ob dieser Umstand von RezipientInnen überhaupt wahrgenommen wird, oder ob das Bild eines männlichen Helden so omnipräsent ist, dass weiblichen Heldinnen kaum Beachtung geschenkt wird oder sie vielleicht gar nicht im selben Ausmaß wie männliche Helden toleriert werden.

Vorliegende Arbeit beschäftigt sich im Kern mit der Frage nach den geschlechtsspezifischen Gemeinsamkeiten und vor allem Unterschieden in der Wahrnehmung und Akzeptanz einer Frau in der Rolle der Heldin in Horrorfilmen.

2 Erkenntnisinteresse

Der Fokus liegt auf der geschlechterspezifischen Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Heldin in Horrorfilmen. Trotz eines vermehrten Aufkommens von Heldinnen im Horrorfilmgenre und Filmen allgemein, wird die Rolle des Mannes als Vertreter des „starken Geschlechts“ und als „Beschützer“ in Filmen immer weit verbreitet sein. Grundsätzlich stellt sich die Frage ob und wenn, welche Unterschiede es in der Wahrnehmung zwischen Männern und Frauen gibt, wenn

⁵ <http://www.gotterdammerung.org/books/reviews/m/men-women-and-chain-saws.html>

das vermeintlich schwache Geschlecht in Horrorfilmen eine Rolle einnimmt, welche stets Männern zugeschrieben wird. In weiterer Folge gilt zu hinterfragen ob diese Wahrnehmung geschlechtsspezifische Unterschiede in der Beurteilung der Filme mit sich bringt oder sie sogar von vornherein ein Kriterium für die Wahl des Films ist. Ein weiterer zu erforschender Aspekt ist die Identifikation von Frauen mit einer Geschlechtsgenossin in so einer „ungewöhnlichen“ Rolle – Findet diese Konstellation Anklang? Wird sie bewusst wahrgenommen? Oder wird sie aufgrund stereotyper Geschlechterrollenbilder sogar missbilligt?

3 Forschungsfragen

1. Wo liegen zwischen Frauen und Männern die Unterschiede in der Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Heldin?
2. Können sich Frauen mit dem Film besser identifizieren, wenn eine Geschlechtsgenossin die Rolle der Filmheldin übernimmt?
3. Rechtfertigen Frauen Gewaltdarstellungen eher, wenn sie von einer Geschlechtsgenossin ausgeübt werden?
4. Hat für Frauen bzw. Männer die heldenhafte Darstellung einer Frau in einem Horrorfilm Einfluss auf die Glaubwürdigkeit des Films?
5. Spielt das Geschlecht des Filmhelden bei Frauen bzw. Männern eine Rolle bei der Auswahl des Films?

4 Theorie

4.1 Geschlecht

Um nach Geschlechtsunterschieden zu fragen, muss - nach Eckes - einer von 3 Forschungstraditionen gefolgt werden. Er beschreibt hier zum einen das „biologische Geschlecht“, bei welchem das Geschlecht als biologisch definiertes Merkmal erkannt wird, zum anderen das „subjektive“ oder „psychologische Geschlecht“, in der das Geschlecht als Teil des Selbst einer Person verstanden wird und zum dritten als „soziales Geschlecht“, welches das Geschlecht als eine soziale Kategorie festlegt, also als eine Kategorie die eine kulturell festgelegte Bedeutung hat und als Folge daraus die Prozesse der sozialen Wahrnehmung und sozialen Interaktion beeinflusst.⁶ Des Weiteren weist Eckes in der Fußnote auf die Unterscheidung zwischen „sex“ und „gender“ in englischsprachiger Literatur hin und dass unter „sex“ das biologische – und unter „gender“ das soziale Geschlecht verstanden wird.⁷

4.2 Geschlechterstereotype

Sozialpsychologische Analysen des sozialen Geschlechts untersuchen hauptsächlich Geschlechterstereotype und – rollen. Geschlechterstereotype werden als kognitive Strukturen, welche sozial geteiltes Wissen über die charakteristischen Merkmale von Frauen bzw. Männern enthalten, definiert.⁸ Im Hauptaugenmerk liegt die Frage nach dem Muster von Merkmalen, welches innerhalb einer Kultur „dem typischen Mann“, respektive „der typischen Frau“ zugeschrieben werden. Geschlechterstereotype beinhalten eine deskriptive Komponente, durch welche Menschen alleine anhand ihres Geschlechts, Merkmale zugewiesen werden, so wie eine präskriptive Komponente, bei welcher die geschlechtsbezogenen Merkmalszuschreibungen mit ganz bestimmten Erwartungen bezüglich des Verhaltens von Männern und Frauen einhergehen.⁹

⁶ Vgl. Eckes 1997, S. 56

⁷ Eben da, S. 56 - Fußnote

⁸ Eben da, S. 56

⁹ Eben da, S. 57

Kurz gefasst bezeichnet Eckes Geschlechterrollen als „Muster von geschlechtsbezogenen Verhaltensvorschriften“.¹⁰

Eine Reihe von Untersuchungen hat eine weitgehend übereinstimmende Anzahl von Merkmalen, die häufiger mit Männern als mit Frauen und umgekehrt in Verbindung gebracht werden können, identifiziert. Bei diesen Merkmalen handelt es sich hauptsächlich um Listen von Persönlichkeitsmerkmalen und sie lassen sich in zwei Bündel einteilen, wie in der Einleitung vorliegender Arbeit bereits kurz erwähnt wurde:

1. Das erste Merkmalsbündel gibt den Kern des kulturellen Männerstereotyps wieder: Es umfasst Merkmale wie „willensstark“, „rational“, „zielstrebig“, „ehrgeizig“, „selbstsicher“, „dominant“ und „unabhängig“

2. Das zweite Merkmalsbündel beschreibt den Kern des kulturellen Frauenstereotyps. Hierzu zählen Merkmale wie „anlehnungsbedürftig“, „gesprächig“, „warmherzig“, „sanft“, „emotional“, „verständnisvoll“ und „abhängig“

Diese Bündel sind über die Zeit hinweg sehr stabil geblieben denn seit Beginn der einschlägigen empirischen Forschung gegen Ende der sechziger Jahre haben sich die Inhalte der Männer- bzw. Frauenstereotype nicht wesentlich verändert.¹¹

Allerdings sind Geschlechterstereotype komplexer, als diese Gleichungen vermuten lassen. Es wird daher eine differenzierte Betrachtungsweise durch zwei verschiedene Beobachtungen nahegelegt:

1. Menschen unterscheiden nicht nur die zwei globalen Geschlechtskategorien „Frau“ und „Mann“, sondern unterteilen diese zudem in jeweils spezifische Kategorien wie zum Beispiel „Hausfrau“ oder „Macho“.¹² Geschlecht ist somit nicht die einzige Grundlage der Stereotypisierung anderer Menschen. Die Geschlechtsvariable tritt in Wechselwirkung mit anderen kulturell wichtigen Merkmalen.

¹⁰ Vgl. Eckes 1997, S. 57-59

¹¹ Eben da, S. 57-59

¹² Eben da, S. 62

2. Diese Merkmale lassen sich in drei unterschiedliche Klassen unterteilen:

- *Definierende Merkmale* beziehen sich auf Annahmen über biologische Geschlechtsunterschiede.
- *Identifizierende Merkmale* ermöglichen das Erkennen eines Menschen als weiblich oder männlich anhand physischer Hinweisreize.
- *Zugeschriebene Merkmale* hingegen betreffen Eigenschaften, Einstellungen, Verhaltenspräferenzen, Interessen etc.¹³

4.3 Geschlechterrollen

Auch Geschlechterrollen stehen im Mittelpunkt sozialpsychologischer Analysen des sozialen Geschlechts. Sie lassen sich als die präskriptive Komponente von Geschlechterstereotypen bestimmen und sind Muster von geschlechtsbezogenen Verhaltensvorschriften.¹⁴ Die erste Hauptannahme von Eaglys' "Geschlechterrollentheorie" aus 1987 besagt, dass sich stereotype Rollenvorstellungen über Frauen und Männer auf die traditionelle Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern zurückführen lässt.¹⁵ Während sich die „Familienrolle“ von Frauen traditionell um die Aufgaben im Bereich der Kindererziehung und des Haushalts drehen, wird Männern vorwiegend die „Ernährer Rolle“ zugeschrieben, welche mit der Sicherung des Lebensunterhalts der Familie durch Erwerbstätigkeit einhergeht.¹⁶ Nach neueren Studien bleibt dieses Ungleichgewicht in der Aufteilung von Aufgaben sogar bestehen, wenn beide Partner in gleichem Ausmaß erwerbstätig sind. Außerdem wird in der Arbeitswelt noch immer durch ein hohes Maß an Geschlechtertrennung charakterisiert, was bedeuten soll, dass es noch immer ein genaues Bild von typischen Männer- und typischen Frauenberufen gibt.¹⁷

¹³ Eben da, S. 63-65

¹⁴ Eben da, S. 57

¹⁵ Eben da, S. 68

¹⁶ Eben da, S. 68

¹⁷ Eben da, S. 69

4.4 Medienrezeption

Der Begriff Medienrezeption beschreibt den Prozess der Wahrnehmung und Verarbeitung von Medienangeboten durch eine Rezipientin / einen Rezipienten. Dabei ist insbesondere die sozialwissenschaftliche Medienrezeptionsforschung als Abgrenzung zur Medienwirkungsforschung zu begreifen. Sie kennzeichnet den Paradigmenwechsel von der Annahme der linearen und monokausalen Wirkung bzw. Einwirkung der Medieninhalte auf eine passive Empfängerin / einen passiven Empfänger, hin zum Modell einer aktiven Rezipientin / eines aktiven Rezipienten. Medienrezeption ist somit ein von der Rezipientin / vom Rezipienten und nicht nur vom Medium abhängiger Prozess.¹⁸ Trotz der Existenz konträrer Rezeptionsmodelle gilt in den meisten Modellen die aktive Rolle der Rezipientin / des Rezipienten als zentraler Aspekt. Diese aktive Rolle der Rezipientin / des Rezipienten lässt eine geschlechtsspezifische bzw. genderabhängige Betrachtung der Medienrezeption zu. Es kann also von einer geschlechtsspezifischen Wahrnehmung und Verarbeitung von medialen Angeboten ausgegangen werden.¹⁹

4.5 Geschlechtsspezifische Medienrezeption

Die geschlechtsspezifische Strukturierung der Medienrezeption kommt nach Klaus und Röser einerseits dadurch zum Ausdruck, dass ein Medienprodukt von einem der beiden Geschlechter präferiert wird und andererseits, dass das Gesehene unterschiedlich gedeutet wird.

Hier steht das „WAS wird ausgewählt?“ dem „WIE wird gesehen?“ gegenüber. Obwohl Frauen und Männer das gleiche sehen, hören oder lesen, nehmen sie häufig nicht das gleiche wahr. Die Wahrnehmung und Deutung von Medienprodukten wird individuell geprägt durch Faktoren wie biographische und

¹⁸ Vgl. <http://userpage.fu-berlin.de/~glossar/de/view.cgi?title=Medienrezeption>

¹⁹ Vgl. Eckes 1997, S. 69

alltägliche Erfahrungen, Lebenswünsche, Erwartungshaltung der Rezipienten, aktuelle Geschehnisse und die momentane Rezeptionssituation.²⁰

Bereits 1994 wurde von Cornelißen nachgewiesen, dass der Faktor Geschlecht die Wahrnehmung und Interpretation von Medieninhalten beeinflusst. Die ProbandInnen zeigten ein besonders großes Interesse an gleichgeschlechtlichen Filmfiguren, so wie eine geschlechtsspezifische Wahrnehmung bestimmter Themenfelder. Während Frauen die expressiven Aspekte des Geschehens in den Vordergrund stellten - also die Medienfiguren ganzheitlich erfassten und ihre positiven Seiten den negativen Seiten gegenüber stellten und den Realitätsgehalt bzw. die Alltagsanbindung der fiktionalen Handlung abzuwägen versuchten, zeigten Männer einen nüchterneren Zugang und konzentrierten sich auf die instrumentellen Aspekte, wie den Verlauf der Handlung und die Klärung von Situationen.²¹

„WAS wird ausgewählt?“

Betrachtet man Nutzungsforschung, so wie Einschaltquoten, sind keine starken Differenzen im Fernsehverhalten der Geschlechter zu erkennen. Dies ist jedoch bestimmt auch darauf zurück zu führen, dass Einschaltquoten nichts anderes als die Anwesenheit der Personen in einem Raum, während ein bestimmtes Fernsehprogramm läuft, messen. Ob die Personen nebenbei lesen, telefonieren, schlafen, den Haushalt erledigen oder tatsächlich aufmerksam dem Programm folgen wird hier genau so wenig gemessen, wie wer in einem Mehrpersonenhaushalt das Programm ausgewählt hat und wer einen Kompromiss eingegangen ist und einfach nur mit zu sieht, obwohl er ein anderes Programm präferiert hätte.²²

Des Weiteren gibt es nur sehr ungenaue Angaben über die unterschiedlichen Programmvorlieben von Frauen und Männern, denn wenn für Studien danach gefragt wurde, wurden als Antwortmöglichkeiten die Fernsehprogramme nur grob

²⁰ Vgl. Klaus/ Röser In: Marci-Boehncke (1996), S. 39

²¹ Eben da, S. 39

²² Eben da, S. 40

in dehnbare Großgruppen wie Serien, Spielfilme, Unterhaltung, Information etc. unterteilt. Ein Genre wie zum Beispiel eine Serie, beinhaltet jedoch sowohl eine harmonische Heimatserie, eine aufregende Krankenhausserie, als auch eine reißerische Actionserie und gibt deshalb nicht besonders viel Aufschluss über die Präferenzen des Befragten.

„WIE wird gesehen?“

Bei einer Studie über Sexismus und Gewalt von Röser und Kroll 1995 gab es ebenfalls eine Tendenz zur Identifikation zu gleichgeschlechtlichen Fernsehfiguren, so wie eine unterschiedliche Wahrnehmung desselben Szenarios zwischen Männern und Frauen. Beim Ansehen einer Fernsehscene, in welcher ein Mann Gewalt gegen eine Frau ausübt, identifizierten sich die meisten Frauen mit dem Opfer und aktualisierten ihre mehr oder weniger ausgeprägten, alltäglichen Ängste, Opfer eines Gewaltverbrechens zu werden. Das Ansehen eines Szenarios, in welchem sich eine Frau erfolgreich gegen einen Mann durchsetzt, wurde von den meisten Frauen als ermutigend und sogar vergnüglich empfunden, während es bei den meisten Männern zu Unbehagen, jedoch nicht zu Angst führte und in Folge dessen teilweise ausführliche Spekulationen über Motiv und Hintergründe angestellt wurden.²³

4.6 Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Programmwahl

Klaus und Röser beschreiben eine ihrer Studien aus 1995 mit welcher erstmals deutliche Unterschiede in den Genrevorlieben zwischen Männern und Frauen belegt werden konnten. Anhand der Studie wurde festgestellt, dass deutlich mehr Frauen dazu neigen Genres wie: *Melodramatischer Liebesfilm, Liebeskomödie, Filmreihen, Familien- und Alltagsserien*, so wie eingeschränkt *Krankenhaus- und Ärzteserien* und *Talk-Shows* zu bevorzugen, während Männer sich lieber den Genres: *Sportübertragungen, Western, Science-Fiction, Actionfilmen-* und

²³ Eben da, S. 40

*Serien, Sexfilmen, Politische Magazinen, so wie Psychothrillern und Horrorfilmen zuwenden.*²⁴ Einzig das Genre *Krimi* erweckt sowohl bei Frauen als auch bei Männern gleichermaßen das Interesse.

Die Vorlieben für bestimmte Fernsehgenres werden auch durch Ergebnisse der Leseforschung gestützt. Hier gibt es für die unterschiedlichen Genres eine Thematik die sich immer wie ein roter Faden durch die Romane durch zieht. In den Genres welche für ein männliches Publikum konzipiert wurden, wie zum Beispiel: *Western, Science-Fiction, Abenteuer, Krieg, Horror* etc., bewähren sich oft einsame Helden im Kampf gegen die Ungerechtigkeit und das Böse, quasi also die Demonstration seiner Überlegenheit, die Lösung eines Problems. In Genres, die speziell auf Frauen ausgelegt sind, wie zum Beispiel: *Liebes-, Alltags-, Familien-, Arzt- und Adelsromane-, -serien* und *-filme*, steht die Herstellung harmonischer Beziehungen im Mittelpunkt.²⁵

In Medienproduktionen sind „weibliche“ und „männliche“ Präferenzen kodiert enthalten und so beeinflusst das Geschlecht maßgeblich die Programmwahl, in dem die Individuen die Inhalte als „männlich“ oder „weiblich“ identifizieren und sich diesen gegenüber eben „wie eine Frau“ oder eben „wie ein Mann“ verhalten.

Auch Cornelißen²⁶ hielt 1998 fest, dass sich Frauen und Männer zu unterschiedlichen Genres hingezogen fühlen, weil sie ihre geschlechtsspezifischen Lebensentwürfe und Alltagsprobleme in unterschiedlichen Sendungen widergespiegelt finden. Daher können sie an unterschiedlichen Programmangeboten Interesse haben und diese auch aus geschlechtsspezifischer Perspektive deuten. Des Weiteren hielt Cornelißen fest, dass Frauen und Männer sich bei der Identifikation mit Medienfiguren von der eigenen Geschlechtszugehörigkeit leiten lassen.²⁷

In einigen Studien stellte wurde hinterfragt, wieso sich das Publikum solchen teilweise unrealistischen und veralteten Ansichtsweisen zuwendet und es wurde geschlussfolgert, dass Frauen und Männer nicht grundsätzlich unterschiedliche

²⁴ Eben da, S. 41

²⁵ Eben da, S. 43

²⁶ Vgl. Cornelißen (1998), S.68-69

²⁷ Eben da, S.68-69

Medienbedürfnisse haben, dass die Bedürfnisse und Motive einer Programmwahl jedoch in unterschiedlichen medialen Bildern symbolisiert sind.²⁸ Publikumsinteressen wie Neugier, Eskapismus, Vergnügen am Trivialen, symbolische Auseinandersetzung mit der Welt, Hilfe zur Lebensbewältigung führen nämlich zu einem ganz unterschiedlichen Medienverhalten und einem differierenden Nutzungsinteresse.

4.7 Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahrnehmung von medial vermittelter Gewalt

Dass der Faktor „Geschlecht“ die Nutzung und Zuwendung zu medialer Gewalt besonders prägt, haben viele Studien bereits belegt. Forschende stießen immer wieder auf Geschlechtsdifferenzen ohne explizit danach geforscht zu haben. Immer wiederkehrende Befunde verweisen darauf, dass die Schwelle ab welcher Gewalt empfunden wird bei Männern wesentlich höher liegt als bei Frauen, daneben zeigen Frauen eine größere Empathie den Opfern gegenüber und erleben das Gesehene eher mit Belastung als mit Genuss und verspüren häufiger Unbehagen, Angst- und Bedrohungsgefühle.²⁹

4.8 Geschlechterklischees in Medienprodukten

Die Darstellung von Frauen und Männern in Medienprodukten orientiert sich meist überwiegend an traditionellen Rollenbildern: Frauen sind am Bildschirm generell unterpräsent und nicht nur das, ihnen werden auch deutlich weniger handlungstragende Rollen zugeteilt als Männern. Frauen werden hinsichtlich ihres Charakters häufig als unsicher, unselbstständig und schutzbedürftig dargestellt, sie verhalten sich passiv, ohnmächtig und emotional. Männer hingegen werden meist aktiv und autonom handelnd, heldenhaft souverän und rational handelnd dargestellt.

²⁸ vgl. Klaus/ Röser In: Marci-Boehncke (1996), S. 44

²⁹ Vgl. Röser (2000), S. 82

Erst die Präsentation einer hilflosen und ohnmächtigen Frau schafft den notwendigen Handlungsspielraum der männlichen Charaktere, welche dies zum Anlass brauchen ihren Heldenmut und ihre Tatkraft zur Geltung zu bringen.³⁰ Weiters sind vor allem junge Frauen überpräsent, die im Gegensatz zu Männern meist schlank, jung, überdurchschnittlich attraktiv und gut gekleidet sind. Männer werden weit weniger attraktiv und älter dargestellt. Während männliche Darsteller meist die tragende Rolle einer Geschichte innehaben, nehmen Frauen eher untergeordnete oder Nebenrollen ein, außer sie stellen ein Opfer von Gewalt dar, dann wird auch ihnen eine tragende (wenn auch oft nur sehr kurze Rolle) zuteil. Frauen werden durch ihre Reize häufiger sexualisiert dargestellt als Männer.

4.9 Das Opfer/Täter-Verhältnis

Frauen sind als Gewaltopfer quantitativ stark überrepräsentiert.³¹ Klaus geht bei ihrer Forschung von einer strukturellen Benachteiligung, Diskriminierung und Minderbewertung von Frauen in der Gesellschaft aus. Sie zitiert hier auch *Simone de Beauvoir*, welche bereits 1949 formulierte, dass Frauen das Zweite Geschlecht sind, sie gelten als „die Anderen“ und werden in Abgrenzung zum Mann definiert, welcher als Prototyp des Menschen gilt.³²

Nach Klaus ist aus klassischer Sicht in einer gewalttätigen Beziehung die Frau das Opfer des Täters Mann, zwischen Ihnen besteht ein direktes Verhältnis von Macht und Ohnmacht, Dominanz und Abhängigkeit.³³ Wird über Gewalt berichtet, stehen automatisch Männer im Mittelpunkt. Diese Behauptung deckt sich mit polizeilichen Kriminalstatistiken, aus welchen hervorgeht, dass die überwältigende Mehrheit von Gewalttätern männlich ist und Gewalt in erster Linie unter Männern stattfindet. Röser verweist dabei auf diverse Studien, nach welchen Männer somit viermal höher als Frauen gefährdet sind, Opfer eines Gewaltverbrechens zu werden, verweist jedoch darauf, dass diese Behauptung nicht haltbar sei, da aufgrund der Studien nur behauptet werden kann, dass

³⁰ Vgl. Röser/Kroll (1995), S. 11

³¹ Eben da, S. 16

³² Vgl. Klaus (2005), S. 44

³³ Eben da, S. 44

Männer auch Opfer von Gewalt werden können und nicht Frauen ausnahmslos immer Opfer sind.³⁴

Opfer werden als Objekte definiert, die passiv, abhängig, unfähig zum Handeln und zur Gegenwehr sind.³⁵ Daher ist diese Definition unzureichend und Klaus verweist auf Ansätze wie zum Beispiel von *Frigga Haug*, welche implizieren, dass das „sich opfern“ keineswegs Schicksal, sondern ebenfalls eine Tat ist. Ansätze wie dieser, stießen einerseits auf vehemente Ablehnung Seitens der Frauenbewegung, da er Männer und Frauen tendenziell auf eine Stufe stellt und damit das Herrschaftsverhältnis verwischt, andererseits eröffneten solche Ansätze neue Perspektiven für die Frauenforschung, worauf in dieser Arbeit jedoch nicht weiter eingegangen werden soll. Allgemein kann man festhalten, dass Frauen deutlich häufiger in der Opfer- als in der Täterrolle zu finden sind wie folgende prozentuelle Angabe verdeutlicht:

Frauen sind 15 % aller Opfer, 19 % aller Mordopfer, aber nur knapp 9 % der Täter.³⁶

Trotzdem betrifft mediale Gewalt mehrheitlich Männer, was nicht darauf zurück zu führen ist, dass weibliche Figuren in friedlichen Zusammenhängen erscheinen, sondern dass Frauen speziell in Gewaltgenres seltener vorkommen als Männer.

Bei näherer Betrachtung dieser Zahlen, kann der Rolle der Frau als Opfer eine Überpräsenz nachgesagt werden, da nach *Raschke*, ein Drittel aller in einer Actionserie vorkommenden Frauen früher oder später Opfer eines Gewaltakts werden³⁷ und in fast Dreiviertel aller Gewaltsequenzen eines Fernsehabends, in welchen Frauen überhaupt vorkamen, sie den Part der Opferrolle übernahmen.³⁸

Es kann weiters festhalten werden, dass es zwei wesentliche Geschlechterkonstellationen bei medialen Gewaltakten gibt: Zum Einen findet die Gewalt ausschließlich unter Männern in Abwesenheit von Frauen statt und zum

³⁴ Vgl. Röser (2000), S. 87

³⁵ Vgl. Klaus (2005), S. 44

³⁶ Vgl. Röser (2000), S. 94

³⁷ Eben da, S. 94

³⁸ Eben da, S. 94

Anderen findet die Gewalt zwischen männlichen und weiblichen Personen statt, wobei bei letzterem Szenario die Frau mit hoher Wahrscheinlichkeit das Opfer der Gewalteinwirkung wird.³⁹ Des Weiteren haben Frauen als Opfer häufig eine große dramaturgische Bedeutung. Selten wird eine unüberschaubare Anzahl von Frauen ohne nähere Bedeutung verletzt oder ermordet. In bestimmten Genres wie zum Beispiel Action-, Kriegs-, oder Kampffilme gibt es eine Vielzahl männlicher Opfer und Täter, welchen keine nähere Bedeutung zugeschrieben wird. Wird jedoch eine Frau Opfer eines Verbrechens, sind sie oft Titelfiguren oder haben eine tiefere Bedeutung – wie Röser hier als Beispiel die obligatorische Frauenleiche nennt, die einen Krimi einleitet.⁴⁰

Sollten Frauen dann doch einmal in die Rolle des Täters schlüpfen, unterscheiden sie sich maßgeblich von einem männlichen Täter. Während bei Männern Verbrechen, Krieg und Polizeiarbeit oft Hintergrund sind und diese oftmals sehr kaltblütig agieren, handeln Frauen als Täterinnen mehrheitlich als Privatperson, aus persönlichen Motiven, emotionaler und greifen zu leichteren Gewaltformen wie Ohrfeigen, oder Festhalten an Stelle von Mord und Totschlag.⁴¹

Es ist egal ob Frauen in die Rolle des Täters oder des Opfers schlüpfen, in Rund einer Hälfte der Fälle ist ihr Gegenüber den Frauen bekannt oder mit ihnen verwandt, bei Männern gilt dies nicht einmal in einem Drittel der Fälle.

Die Darstellung von Frauen als Opfer liegt wahrscheinlich auch in der besseren Möglichkeit Schmerz, Angst und Leid zum Ausdruck zu bringen. Fallen Männer einem Gewaltverbrechen zum Opfer, werden sie nur selten mit schmerzverzerrtem Gesicht oder laut brüllend dargestellt. Wird einer Frau jedoch Schmerz zugefügt, werden ihre Verletzungen oftmals sehr genau zur Schau gestellt und sie schreit Markdurchdringend und schluchzt jämmerlich, was die Dramatik ins unermessliche steigert. Durch solche und ähnliche Szenarien wird dem bis zu diesem Zeitpunkt gewaltlosen (vorwiegend männlichen) Helden des Films vom Publikum quasi „erlaubt“ mit allen ihm zur Verfügung stehenden

³⁹ Eben da, S. 95

⁴⁰ Eben da, S. 95

⁴¹ Eben da, S. 95

Mitteln gegen die GewalttäterInnen vorzugehen. Mit dramatischen Gewaltszenen an einer Frau wird die darauffolgende Gewalt des Helden legitimiert, da sich Frauen seltener aus der Gewalt einer Verbrecherin / eines Verbrechers selbst befreien können, weil sie körperlich unterlegen sind.⁴²

4.10 Die Rolle der Frau als Heldin

Im medialen Gewaltkontext ist eine Frau meistens das Opfer, oft die Angehörige oder Untergebene und nur sehr selten die Täterin oder gar Heldin der Geschichte.⁴³ Sie ist oft die Freundin des Helden, die Tochter eines Polizeikommissars oder die Ehefrau eines Kriegshelden, die sich aufopfernd und emotional gibt. Nur selten darf die Frau selbst in die Rolle der Heldin der Geschichte schlüpfen. Erst Mitte der 90er Jahre begannen starke Detektivinnen oder Polizistinnen im Fernsehen zu erscheinen, obwohl diese am Krimibuchmarkt schon längst erfolgreich agierten und dennoch bleibt das klassische Bild eines männlichen Helden in unseren Köpfen tief verankert.⁴⁴

In Ihrer Studie zu Fernsehgewalt im gesellschaftlichen Kontext, führte Röser unter anderem eine Untersuchung zur Rezeption einer nicht-hegemonialen Szene: „Frau besiegt männlichen Angreifer“ durch. Erforscht wurden drei reine Frauengruppen, drei reine Männergruppen und zwei Gemischtgruppen. Handlung des gezeigten Untersuchungsmaterials war, dass eine sportlich gekleidete Frau, mit einem Mädchen am Beifahrersitz auf einer Landstraße unterwegs ist und von einem attraktiven, gut gekleideten Mann im Auto verfolgt wird. Der Verfolger kann der Frau den Weg abschneiden und eröffnet das Feuer auf sie um ihre Reifen zu zerschießen, damit sie nicht fliehen kann. Die Frau steigt aus und als der Verfolger die Waffe auf sie richtet ergibt sie sich scheinbar. Als der Verfolger die Waffe sinken lässt, greift die Frau völlig unerwartet an und

⁴² Vgl. Röser (2000), S. 97

⁴³ Eben da, S. 101

⁴⁴ Eben da, S. 101

geht letztendlich durch Beherrschung diverser Kampftechniken als Siegerin aus dem Kampf hervor.⁴⁵

Röser beschreibt, dass diese Szene zu viel häufigeren Fragen und Unverständnis führte als bei anderen Szenen, da diese Geschlechterkonstellation für mediale Gewaltdarstellung äußerst untypisch und selten ist und es sich dabei um eine Ausnahme-Szene handelte, woraufhin die ProbandInnen kognitiv nur sehr eingeschränkt auf bekannte Muster und Fernseh-Codes zurück greifen konnten. Eine Probandin habe sogar angenommen, die gezeigte Szene würde nicht einer Fernsehserie entstammen sondern wäre eigens für die Untersuchung gedreht worden.

In Folge der Gruppendiskussionen kann sehr knapp zusammengefasst werden, dass sich Frauen gerne mit der Heldin der Szene identifizieren, dass sie die Handlung regelrecht genossen und gerne öfters solche Szenen sehen würden, in welcher die Frau als Heldin der Geschichte hervorgeht.⁴⁶ Des Weiteren fragten Frauen trotzdem nach der wegfallenden Angst der Protagonistin. Männer bezeichneten die Szene als eher unglaublich und die Frau als absolut atypisch handelnd. Sie beschrieben, dass die Figur der Norm zu sehr abwich, sie nicht emotional handelte und keineswegs davor zurück schreckte hinzuschlagen.⁴⁷

4.11 HeldInnen

Wird nach dem Begriff „Held“ gesucht, stößt man zum Beispiel auf fünf verschiedene Erklärungsmöglichkeiten im Online-Duden⁴⁸:

1. durch große und kühne Taten besonders in Kampf und Krieg sich auszeichnender Mann edler Abkunft (um den Mythen und Sagen entstanden sind)

⁴⁵ Vgl. Röser (2000), S. 235

⁴⁶ Vgl. Röser/Kroll (1995), S. 112

⁴⁷ Vgl. Röser (2000), S. 234-257

⁴⁸ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Held>

2. jemand, der sich mit Unerschrockenheit und Mut einer schweren Aufgabe stellt, eine ungewöhnliche Tat vollbringt, die ihm Bewunderung einträgt
3. jemand, der sich durch außergewöhnliche Tapferkeit im Krieg auszeichnet und durch sein Verhalten zum Vorbild [gemacht] wird
4. jemand, der auf seinem Gebiet Hervorragendes, gesellschaftlich Bedeutendes leistet
5. männliche Hauptperson eines literarischen o. ä. Werks Bsp.: der tragische Held

Die Adjektive die dem Begriff „Held“ auf dieser Seite zugewiesen werden sind: tollkühn, tragisch, jugendlich, wahr, traurig, homerisch, einsam und sozialistisch⁴⁹

Wie in der Einleitung bereits erwähnt gibt es auch andere Heldendefinitionen, wie die aktuelle Begriffsklärung: *„Helden sind Männer (oder seltener Frauen), die für Andere oder im Namen einer Idee große Taten vollbringen und dabei ihr Leben wagen.“*⁵⁰

Wird nach dem Begriff „Heldin“ gesucht fällt das Ergebnis weitaus schmaler aus:

1. besonders tapfere, opfermütige Frau, die sich für andere einsetzt, eingesetzt hat
2. weibliche Form zu „Held“
3. weibliche Hauptperson eines literarischen Werks Bsp.: die Heldin eines Liebesromans⁵¹

Für den Begriff „Heldin“ gibt es keine zugewiesenen Adjektive. Die meisten Definitionsversuche beschränken sich darauf den Begriff „Held“ zu erklären und mit dem Hinweis, dass „Heldin“ das weibliche Pendant dazu ist zu versehen.

HeldInnen sind des Weiteren zumeist bewaffnet und haben es sich zum Ziel gemacht diejenigen zu verteidigen und zu beschützen, die es selbst nicht können. Wie bereits die Suche nach einer Begriffsdefinition vermuten lässt, kommen bei dem Gedanken an einen Helden hauptsächlich männliche Helden in den Sinn. Bei dem Versuch einer Auflistung beliebter bzw. bekannter HeldInnen, sind von 59 genannten HeldInnen nur 4 weiblich (*Penthesilea, Jeanne d’Arc, Hua*

⁴⁹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Held>

⁵⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Held#cite_note-1

⁵¹ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Heldin>

Mulan und *Liu Hulan*).⁵² Es kann festgehalten werden - der „klassische Held“ ist in den meisten Fällen vor allem eines – *männlich!*

4.12 Horrorfilme

Die Geschichte des Horrorfilms geht fast genauso weit zurück wie die Geschichte der Filmkunst überhaupt. So wurde zum Beispiel bereits 1910 *Frankenstein* als Stummfilm ausgestrahlt. Oft wird auf wirksame Weise versucht, dass sich die ZuseherInnen mit den bedrohten ProtagonistInnen identifizieren. Im Gegensatz zu Actionfilmen oder Thrillern, welche dem Genre Horrorfilm jedoch sehr nahe stehen, bedienen sich Horrorfilme oftmals mit scheinbar übermächtigen GegenspielerInnen. Die Palette dieser übermächtigen GegenspielerInnen reicht von übernatürlichen Wesen, über Außerirdische, lebende Tote („Zombies“), Vampire, Werwölfe und andere Fabelwesen, über Monster, Mutanten und Tiere bis hin zu psychopathischen Menschen als kaltblütige KillerInnen. Um die gewünschten Reaktionen hervorzurufen wird heute oft mit filmischen Stilmitteln wie der Kameraführung, dem Filmschnitt, Klangeffekten oder Freiraum für eigene Interpretation gearbeitet. Eines der zahlreichen Subgenres des Horrorfilms sind Slasherfilme.

4.12.1 Slasherfilme

„to slash“ = zerschneiden / (auf)schlitzen.

Die Tatwerkzeuge in Slasherfilmen sind meist Hieb- und Stichwaffen, durch welche die Opfer getötet werden. In einigen Fällen haben die KillerInnen spezifische Waffen wie Kettensägen oder Bohrmaschinen. Durch Filme wie „Halloween“ und „Freitag der 13.“ Ende der 1970er Jahre sprachen Slasherfilme die breite Masse an und es folgten die Blütezeit für das Subgenre in den 1980er Jahren.⁵³ Filme wie „Promnight“ (1980), „Bloody Valentines day“ (1981), „Chucky die Mörderpuppe“ (1988), sowie Fortsetzungen bereits erfolgreicher älterer Filme

⁵² http://de.wikipedia.org/wiki/Held#cite_note-1

⁵³ <http://szenesprachenwiki.de/definition/slasher-film/>

wie zum Beispiel „Texas chainsaw massacre“ (1974) und „Psycho“ (1960) wurden zu Kassenschlagern.⁵⁴ Doch genau so schnell wie der Erfolg kam, verblasste das Interesse an diesen Filmen Ende der 1980er Jahre wieder unter anderem aufgrund der immer lauter werdenden Debatte über Gewalt in den Medien und dem aufstrebenden Videomarkt.⁵⁵ Erst Ende der 1990er Jahre wurde das Interesse durch den Film „Scream“ wieder geweckt. Die Folge waren unzählige Fortsetzungen und Nachahmungen. Aktueller Trend sind Remakes älterer Filme. In Slasherfilmen gibt es eine bestimmte Handlungsstruktur, welche Vera Dika in ihrem Buch „Games of terror“ herausgearbeitet hat:

Der erste Teil der Handlung spielt in der Vergangenheit.

- Eine Gruppe von Jugendlichen macht sich durch ihre Handlungen schuldig.
- Der Killer wird Zeuge dieser Schuld oder sieht sich als ihr Opfer.
- Der Killer erfährt einen Verlust.
- Der Killer tötet einen oder mehrere der Jugendlichen.

Der zweite Teil der Handlung spielt in der Gegenwart.

- Ein Ereignis in der Gegenwart erinnert an das Vergangene
- Die zerstörerische Kraft des Killers wird durch diese Erinnerung reaktiviert
- Der Killer erkennt in den Jugendlichen der Gegenwart die der Vergangenheit wieder
- Ein Erwachsener warnt die Jugendlichen
- Die Jugendlichen schenken dieser Warnung keine Beachtung
- Der Killer verfolgt einige der Jugendlichen
- Der Killer tötet einige der Jugendlichen
- Die Heldin findet die Opfer und wird sich dadurch der Gefahr bewusst
- Die Heldin sieht den Killer
- Die Heldin kämpft gegen den Killer
- Die Heldin tötet den Killer oder überwindet ihn zumindest
- Die Heldin überlebt
- Die Heldin wird jedoch weiter verfolgt, sei es im wörtlichen oder übertragenen Sinne

⁵⁴ <http://www.litde.com/tendenzen-der-phantastik-im-spannungsfeld-zwischen-rationalismus-und-irrationalismus/realitt-des-horrors-horror-der-realitt/slasherfilme-und-serienmrder.php>

⁵⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Slasherfilm>

Diese Handlungsstruktur findet sich im Großteil der Slasher-Filme wieder. Zwar kann die Reihenfolge der einzelnen Handlungsschritte variieren, oder es können einzelne Abschnitte weggelassen werden, die Grundstruktur bleibt jedoch stets dieselbe. Diese Eintönigkeit wird oft kritisiert, aber auch für den Erfolg des Genres verantwortlich gemacht.⁵⁶

4.12.2 Splatterfilme

„to splatter“ = spritzen / etwas bespritzen / anspritzen

Splatterfilme sind ein Subgenre von Horrorfilmen, bei welchem die exzessive Darstellung von Gewalt in Verbindung mit Blut im Vordergrund steht.⁵⁷ Hier wird im Gegensatz zu anderen Subgenres das Hauptaugenmerk auf die expliziten Gewaltakte der Verletzung, Zerstückelung und Tötung gelegt. Splatterfilme finden ihre Anfänge Ende der 50er / Anfang der 60er Jahre. Als erster Splatterfilm wird „Blood Feast“ von *Herschel Gordon Lewis* aus dem Jahr 1963 gehandelt, als Prototyp des modernen Horror-Splatterfilms gilt jedoch George A. Romeros „Die Nacht der lebenden Toten“ aus dem Jahr 1968.⁵⁸ Einige weitere bekannte Vertreter des Splatterfilmgenres sind auch „Das letzte Haus links“ (1972), „Dawn of the dead“ (1978) sowie „Tanz der Teufel“ (1982). Aufgrund der exzessiven Gewaltdarstellung werden Splatterfilme oft nur sehr stark gekürzt oder ab einer bestimmten Altersfreigabe dem Mainstream-Kinopublikum zugänglich gemacht. Wie auch Lochner schreibt, verstummte niemals die Kritik an so viel Gewalt und Blut und Splatterfilme wurden nicht nur einmal für tot und irrelevant erklärt, wurden jedoch wiederbelebt und sowohl für Produktionsfirmen als auch für das Publikum wieder interessant gemacht.⁵⁹ In den vergangenen Jahren erfreuten sich Neuauflagen klassischer Splatterfilme großer Beliebtheit. So folgten auf den „Hinterland-Horror“ „Wrong turn“ (2003) zahlreiche Remakes wie zum

⁵⁶ <http://de.wikipedia.org/wiki/Slasherfilm>

⁵⁷ <http://szenesprachenwiki.de/definition/splatterfilm/>

⁵⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Splatterfilm>

⁵⁹ <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/167285.html#inside>

Beispiel (Michael Bay's) „Texas chainsaw massacre“ (2003), „Dawn of the dead“ (2004) und „The hills have eyes – Hügel der blutigen Augen“ (2006).

4.12.3 Das „final girl“

Das „final girl“ ist Teil einer immer wieder kehrenden Handlungsstruktur in Horrorfilmen – speziell in Slasherfilmen. Der Begriff bezeichnet die weibliche letzte, oder einzige Überlebende, bzw. die Heldin eines Horrorfilms die letztendlich ihren WidersacherInnen die Stirn bietet. Meistens wird das „final girl“ von einer Figur verkörpert die in der Tat „Mädchenhaft“ ist und sich moralisch einwandfrei verhält. Sie trinkt nicht, raucht nicht, ist anständig und vorzugsweise jungfräulich.⁶⁰ Während sie oft die meiste Zeit eine Opferrolle einnimmt, wird sie gegen Ende des Films stärker und selbstbewusster und bekämpft ihren GegnerInnen meist auf eine ähnlich brutale und heimtückische Weise, mit welcher diese bislang vorgegangen sind. Das „final girl“ hat oft einen Geschlechtsneutralen Namen (so wie *Sidney* in *Scream*) und hat eine Vergangenheit mit den TäterInnen⁶¹ (was jedoch oft erst gegen Ende des Films bekannt wird). Das bekannteste „final girl“ ist wie bereits erwähnt wahrscheinlich die auch als „Screamqueen“ betitelte *Jamie Lee Curtis* als *Laurie Strode* in *Halloween* (1978), andere Beispiele für das „final girl“ wären *Sally* in *The Texas Chain Saw Massacre* (1974), *Nancy* in *A Nightmare on Elm Street* (1984), *Alice* in *Friday the 13th* (1980) oder *Sidney* in *Scream* (1996).

5 Methodendesign

5.1 Das Gruppendiskussionsverfahren

Im Idealfall entwickelt sich eine Gruppendiskussion als Selbstläufer, in welchen der Diskussionsleiter / die Diskussionsleiterin kaum eingreift. Bei Bedarf können

⁶⁰ http://horror-movies.wikia.com/wiki/Final_girl

⁶¹ http://horror-movies.wikia.com/wiki/Final_girl

sowohl immanente, als auch exmanente Nachfragen gestellt werden.⁶² Als Grundlage für das Transkript werden die Richtlinien des TiQ (Talk in Qualitative Social Research) verwendet.

[	Beginn einer Überlappung bzw. direkter Anschluss beim Sprecherwechsel
]	Ende einer Überlappung
(.)	Pause bis zu einer Sekunde
(2)	Anzahl der Sekunden, die eine Pause dauert
<u>nein</u>	betont
nein	laut (in Relation zur üblichen Lautstärke des Sprechers/der Sprecherin)
"nee"	sehr leise (in Relation zur üblichen Lautstärke des Sprechers/der Sprecherin)
.	stark sinkende Intonation
:	schwach sinkende Intonation
?	stark steigende Intonation
,	schwach steigende Intonation
viellei-	Abbruch eines Wortes
oh=nee	Wortverschleifung
nei::n	Dehnung, die Häufigkeit vom : entspricht der Länge der Dehnung
(doch)	Unsicherheit bei der Transkription, schwer verständliche Äußerungen
()	unverständliche Äußerungen, die Länge der Klammer entspricht etwa der Dauer der unverständlichen Äußerung
((stöhnt))	Kommentare bzw. Anmerkungen zu parasprachlichen, nicht-verbalen oder gesprächsexternen Ereignissen; die Länge der Klammer entspricht im Falle der Kommentierung parasprachlicher Äußerungen (z.B. Stöhnen) etwa der Dauer der Äußerung. In vereinfachten Versionen des Transkriptionssystems kann auch Lachen auf diese Weise symbolisiert werden. In komplexeren Versionen wird Lachen wie folgt symbolisiert:
@nein@	lachend gesprochen
@(.)@	kurzes Auflachen
@(3)@	3 Sek. Lachen

Abbildung: Richtlinien der Transkription (TiQ)⁶³

5.1.1 Die dokumentarische Methode nach Bohnsack

Die dokumentarische Methode wird vor allem in den Sozial- und Erziehungswissenschaften angewandt, da sie hier ein breites Anwendungsspektrum gefunden hat. Dieses reicht von der Jugendforschung, der Gender Forschung über die Kindheitsforschung hin zur Familienforschung, Migrationsforschung, Mediennutzungsforschung und vielen mehr. Die

⁶² Bohnsack 2008, S. 105

⁶³ Bohnsack 2007, S. 235

dokumentarische Interpretation besteht aus vier aufeinander aufbauenden Arbeitsschritten, welche im Folgenden vorgestellt und kurz erörtert werden sollen.

5.1.1.1 Formulierende Interpretation

Bei der formulierenden Interpretation geht es darum den "immanenten" Sinngehalt der Gruppendiskussion wieder zu geben ohne dabei einen Geltungsanspruch in Richtung Wahrheits- und Realitätsgehalt abzugeben. Es geht hierbei eher um den Orientierungsrahmen der Gruppe und darum angesprochene Themen in einer zusammenfassenden Formulierung, im Sinne von Oberthemen und Unterthemen wiederzugeben und gleichzeitig eine Übersicht über den gesprochenen Text zu erstellen. Die Kommunikation der Gruppe basiert auf der Grundlage eines gemeinsamen Themas, daher ist die Erarbeitung der thematischen Struktur ein grundlegender Schritt jeder Interpretation. Er ist sozusagen nach dem Basisschritt – der Transkription, jener Schritt, auf welchem die folgenden Schritte aufbauen können. ⁶⁴

5.1.1.2 Reflektierende Interpretation

Die reflektierende Interpretation ist der nächste Schritt - anders als die formulierende Interpretation, welche sich mit der Rekonstruktion des Themas und des Diskurses mit seinen Untergliederungen beschäftigt - zielt die reflektierende Interpretation darauf ab, die Rekonstruktion des Orientierungsrahmens der Gruppendiskussion wiederzugeben. Hierbei geht es allem voran um das "wie", also „Wie wird ein Thema behandelt?“, „Wie wird an das Thema herangegangen“ bzw. „Auf welche Orientierungsmuster bezieht es sich und in welchem Orientierungsrahmen bewegt es sich?“⁶⁵

⁶⁴ Bohnsack 2008, S. 134

⁶⁵ Bohnsack 2008, S. 136

5.1.1.3 Diskursverlauf

Der Diskursverlauf – auch Fallbeschreibung genannt, dient dazu, einen Überblick über den gesamten Fall zu geben. Weiters soll sich auch die Form des Diskurses beschreiben, also die Diskursorganisation. Die dramaturgische Entwicklung beginnt bei der Themeninitiierung, sie geht weiter über die dramaturgische Steigerung innerhalb der Passage bis hin zur Beendigung eines Themas. Dieses wird zumeist durch eine Konklusion markiert. In der Fallbeschreibung werden durchaus auch Zitate von ausgewählten Textpassagen miteinbezogen.⁶⁶

5.1.1.4 Typenbildung

Aufgrund des Erkenntnisinteresses und der speziellen Herausarbeitung der geschlechtsspezifischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Heldin, wurde bei vorliegender Arbeit die Typenbildung in Anlehnung an die Bohnsack – Methode durchgeführt. Spezielles Augenmerk wurde auf folgende Kategorien gelegt:

- Motivation einen Horrorfilm anzusehen
- Heldentypen
- Haltung einer weiblichen Heldin gegenüber

Im Normalfall werden bei der Typenbildung nach Bohnsack Bezüge zwischen den spezifischen Orientierungen einerseits und dem Erlebnishintergrund bzw. dem existentiellen Hintergrund, in welcher die Genese der Orientierung zu finden ist, andererseits herausgearbeitet.⁶⁷ Sie bildet den letzten Schritt der dokumentarischen Methode des Gruppendiskussionsverfahrens.

5.2 Die DiskutantInnen

Wie bereits erwähnt wurde als Methode das Gruppendiskussionsverfahren mit der dokumentarischen Methode nach Bohnsack gewählt. Im Dezember 2011

⁶⁶ Bohnsack 2008, S. 140

⁶⁷ Bohnsack 2008, S. 142

wurden vier Gruppen zu je vier Personen gebildet. Die Gruppen setzten sich nur aus Frauen bzw. nur aus Männern zusammen (Acht Männer und Acht Frauen in gleichgeschlechtlichen Vierergruppen) welche einer natürlichen Gruppe entsprachen, zwischen 20 und 25 Jahre alt waren und sich selbst als „Horrorfilmfans“ bezeichneten. Zur Einleitung der Gruppendiskussion bekamen die DiskutantInnen Ausschnitte aus zwei Horrorfilmen zu sehen. Sie sahen ca. 10 Minuten der Schluss-Sequenzen in welchen der Held oder die Heldin des Films den bzw. die Angreifer besiegte. Folgende Filme wurden als Stimulusmaterial ausgewählt:

6 Stimulusmaterial

6.1 Scream – Schrei!

Scream ist ein US-Amerikanischer Horrorfilm aus dem Jahr 1996. Regie führte die Horrorfilmlegende *Wes Craven*. Freigegeben ist die geschnittene Fassung des Films ab 16 Jahren, die ungeschnittene Fassung ab 18 Jahren. „Scream“ ist in das Subgenre der *Slasherfilme* einzuordnen. Bei einem geschätzten Budget von „nur“ 15 Millionen US-Dollar, spielte der Film weltweit über 103 Millionen US-Dollar ein.⁶⁸

6.1.1 Inhalt

Ein Jahr nach der grausamen Vergewaltigung und Ermordung der Mutter der Hauptfigur *Sidney Prescott* (dargestellt von *Neve Campbell*) werden in dem sonst so friedlichen Städtchen *Woodsboro*, weitere Menschen, vor allem TeenagerInnen auf grausame und bestialische Art und Weise ermordet. Bald stellt sich heraus, dass die Opfer alle aus dem Umfeld von *Sydney Prescott* stammen und ein maskierter Serienkiller, verkleidet mit einer weißen Maske

⁶⁸ <http://www.imdb.com/title/tt0117571/business>

(welche dem Werk „der Schrei“ von *Edvard Munch*⁶⁹ nachempfunden ist) und einem schwarzen Kapuzenumhang, bewaffnet mit einem außergewöhnlichem Messer sein Unwesen treibt und Jagd auf *Sydney* und ihr Umfeld macht. Nach etlichen Toten und nachdem *Sydney* am Rande des Nervenzusammenbruchs ist, stellt sich heraus, dass niemand geringerer als *Sydneys* Freund *Billy Loomis* (dargestellt von *Skeet Ullrich*) und dessen bester Freund *Stu* hinter dem wahnsinnigen Serienkiller stecken und auch den Tod von *Maureen Prescott* – *Sydneys* Mutter – für welchen ein anderer unschuldig im Gefängnis sitzt - zu verantworten haben, da diese mit *Billys* Vater eine Affäre hatte und damit die Scheidung seiner Eltern zu verantworten hatte. Damals hatte *Billy* beschlossen Rache zu üben und für den Fall dass sie geschnappt werden, wollten er und sein bester Freund *Stu* vor Gericht die medial vermittelte Gewalt in Filmen für ihr Handeln verantwortlich machen. Gegen Ende des Films, befreit sich *Sydney* aus ihrer Opferrolle, in der sie sich den ganzen Film über befand und kämpft gegen die beiden Täter. Sie gewinnt schließlich den Kampf, in welchem sowohl ihr Freund *Billy*, als auch *Stu* sterben.

6.1.2 Warum „Scream“?

Der unerwartete Erfolg des Films, leitete Ende der 1990er Jahre einen zweiten Frühling für das Subgenre der *Slasherfilme* ein. Er war sowohl bei den KritikerInnen, als auch an den Kinokassen ein voller Erfolg und brachte drei ebenfalls erfolgreiche Fortsetzungen: *Scream 2* (1997), *Scream 3* (2000) und *Scream 4* (2011) mit sich. *Scream* hatte viele Nachahmer von welchen als die wahrscheinlich bekanntesten unmittelbar danach „*Ich weiß, was du letzten Sommer getan hast*“ (1997), *Düstere Legenden* (1998) und *Schrei wenn du kannst* (2001) sind. Mitte 2009 wurde bekanntgegeben, dass es neben *Scream 4* (2011), auch Teil 5 und 6 geben wird.

⁶⁹ <http://www.spielfilm.de/kino/7890/scream-schrei.html>

Weiters eignet sich der Film für vorliegende Arbeit dadurch, da im Mittelpunkt eine Frau in einer klassischen Opferrolle steht, welche sich gegen Ende des Films aufbäumt und dem Grauen ein Ende bereitet (*Final girl*).

6.2 The hills have eyes – Hügel der blutigen Augen

The hills have eyes aus dem Jahr 2006 ist ebenfalls ein US-Amerikanischer Horrorfilm des französischen Produzenten *Alexandre Aja*. Er ist jedoch ein Remake des Kultfilms aus dem Jahr 1977 - ebenfalls von *Wes Craven*. Der Film musste mehrmals gekürzt und geschnitten werden um ausgestrahlt werden zu dürfen. Er erhielt keine Jugendfreigabe. *The hills have eyes* ist in das Subgenre der Splatterfilme einzuordnen, welches seine Aufmerksamkeit auf die Brutalität und Art der zugefügten Verletzungen richtet. Bei einem geschätzten Budget von ebenfalls 15 Millionen US-Dollar⁷⁰, spielte der Film weltweit laut Wikipedia ungefähr 69 Millionen US-Dollar⁷¹ ein, wovon knapp 42 Millionen US-Dollar allein in den USA eingespielt wurden⁷² - was vor allem für ein Remake sehr beachtlich ist.

6.2.1 Inhalt

Die klassisch-republikanische, amerikanische Durchschnittsfamilie *Carter* ist mit ihrem Wohnwagen auf dem Weg durch New Mexico nach San Diego um dort den bevorstehenden Hochzeitstag der Eltern *Bob* und *Ethel* zu feiern. Mit im Wohnwagen sind die Kinder *Bobby*, *Brenda* und *Lynn*, mit ihrem Ehemann *Doug*, deren Baby *Kathryn* und den zwei Hunden *Beauty* und *Beast*. Als die Familie durch die Wüste fährt, müssen sie tanken, dabei schlägt ihnen der Tankwart eine Abkürzung vor. *Bob* nimmt nichtsahnend den Tipp dankbar an und schlägt die Abkürzung ein. Diese Abkürzung war jedoch eine Falle. Im Hinterland der Wüste New Mexicos leben Bergarbeiter, die aufgrund der Atomtests der US-Regierung

⁷⁰ <http://www.filmstarts.de/kritiken/40029-The-Hills-Have-Eyes.html>

⁷¹

http://de.wikipedia.org/wiki/The_Hills_Have_Eyes_%E2%80%93_H%C3%BCgel_der_blutigen_Augen

⁷² <http://www.imdb.de/title/tt0454841/business>

in den 1950er Jahren körperliche und geistige Schäden davon trugen. Sie hatten sich damals in den Minen versteckt und im Laufe der Zeit degenerierte und inzestuöse Familien gegründet, was zu noch mehr Schäden an den Nachkommen geführt hatte. Die „Mutanten“ tragen Namen von Planeten wie „*Jupiter* und *Pluto*“ oder „*Lizard* und *Ruby*“. Die Mutanten haben einen Pakt mit dem Tankwart – wenn er nichtsahnende Leute zu der „Abkürzung“ schickt, überfallen und fressen die Mutanten diese Menschen, während der Tankwart ihre Besitztümer bekommt und deren Autos in den naheliegenden Atomkrater geworfen werden. Als alle Reifen des Wohnwagens platt sind und der Wohnwagen einen Achsenbruch erleidet, beschließt das Familienoberhaupt *Bob*, dass er selbst und sein Schwiegersohn *Doug* in unterschiedlichen Richtungen nach Hilfe suchen, während der Rest der Familie beim Wohnwagen wartet. Während *Doug* den Atomkrater mit den Autowracks entdeckt, kehrt *Bob* zurück zur Tankstelle, wo er von den Mutanten überfallen wird. In weiterer Folge kreuzigen die Mutanten *Bob* an einem Baum, nicht weit vom Wohnwagen und stecken ihn in Brand um die Männer der Familie vom Wohnwagen wegzulocken. Während *Doug* und *Bobby* versuchen *Bob* zu löschen, brechen die Mutanten in den Wohnwagen ein um die Familie auszurauben und sich an der jüngsten Tochter – *Brenda* – zu vergehen. Als die Mutter *Ethel* und die ältere Tochter *Lynn* panisch zum Wohnwagen zurückkehren, werden sie Zeuge, wie *Brenda* gerade vergewaltigt wird. Beim Versuch ihr zu helfen, werden beide getötet. Zurück im Wohnwagen, bemerken die Männer, dass die Mutanten auch noch *Kathryn* – das Baby von *Doug* und der ermordeten *Lynn* entführt haben. Hier ist der Punkt an dem sich der bis dahin Waffen- und Gewaltverweigernde *Doug* mit einer Waffe, einem Baseballschläger und *Beast* - dem noch lebenden Hund der Familie auf in die Minen macht um seine Tochter zu retten. *Doug* findet die Mutanten in dem Dorf, das für die atomaren Tests gebaut wurde wieder. Als er *Kathryn* im Arm hält wird er bewusstlos geschlagen und wacht wenig später in einer alten Kühltruhe voll blutverschmierter Leichenteile wieder auf. Panisch kann er sich befreien – es beginnt ein erbitterter Kampf gegen die Mutanten. Da die Mutanten übermächtige Kräfte besitzen und *Doug* nicht kampferprobt ist, scheint die Situation ausweglos, doch *Doug* schöpft bei dem Gedanken sein Baby zu retten immer wieder neue Kraft. Er bewaffnet sich mit sämtlichen Gebrauchsgegenständen die herumliegen und von diesem Punkt an sterben Mutanten im Minutentakt. Letztendlich gelingt

es *Doug* in einem erbitterten Kampf gegen *Lizard*, sein Baby mit Hilfe der jungen Mutantin *Ruby* zu retten und kehrt mit *Kathryn* und *Beast* zum Wohnwagen zurück, wo sich *Bobby* und *Brenda* ebenfalls gegen einen Mutantenangriff zur Wehr gesetzt hatten. Die Wiedervereinigung der übriggebliebenen Familie, wird durch ein Fernglas von den Hügeln aus beobachtet.

6.2.2 Warum „The hills have eyes?“

Der immer wieder kehrenden Handlungsstruktur des „final girls“, welche eigentlich in Slasherfilmen vorzufinden ist, bedienen sich auch ein Großteil der Horrorfilme anderer Subgenres. „Final girl“ bedeutet, dass eine Frau - meistens die Hauptdarstellerin eines Films – als einzige überlebt oder diejenige ist die letztendlich den oder die Killers mit einem hohen Maß an Brutalität zur Strecke bringt. Für vorliegende Arbeit war es notwendig einen Filmausschnitt mit einer weiblichen Heldin und einen mit einem männlichen Helden zu zeigen, damit ein Kontrast für die DiskutantInnen entsteht. Abgesehen davon war *The hills have eyes*, insbesondere für ein Remake sehr erfolgreich. Der Film wird oft als „Hinterland-Horror“ betitelt – in einem Atemzug damit nennt man die Filme *Michael Bays' Texas chainsaw massacre (2003)* und *Wrong turn (2003)*. Es gab auch eine Fortsetzungen – *The hills have eyes 2 (2007)*. Ein dritter Teil ist in Planung.

7 Interpretation der Gruppendiskussionen

7.1 Frauengruppe 1 „Die Emanzipierten“

Gruppendiskussion 21.12.2011

Die Gruppe setzt sich aus 4 weiblichen Diskutantinnen im Alter zwischen 20 und 25 zusammen. Sie kennen sich bereits, da sie alle eine langjährige Freundschaft verbindet. Stattgefunden hat die Diskussion in einer, für sie gewohnten Umgebung. Zu Beginn der Diskussion wurde je ein Ausschnitt aus *The hills have eyes* und *Scream* gezeigt. Im Ersten Filmausschnitt wurde der Held von einem Mann verkörpert, im Zweiten Filmausschnitt agierte eine Frau als Heldin – Die Diskussionsteilnehmer wurden nicht darauf hingewiesen. Nach den Filmausschnitten eröffnete die Diskussionsleiterin die Diskussion mit einer einleitenden Fragestellung zum Thema.

Af: 23 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Matura

Bf: 25 Jahre alt; aus Wien-Umgebung; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Studium/FH

Cf: 21 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Matura

Df: 23 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Hauptschule

7.1.1 Eingangspassage

7.1.1.1 Eingangspassage – Transkript

Eingangspassage (1-20)

- 1 Y: So (4) ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte gesehen – spricht euch spontan einer
2 der Beiden Filmausschnitte mehr an? Was sagt's ihr zu den Hauptpersonen?
- 3 Af, Bf, Cf, Df: (4)
- 4 Cf: Ok, also i::ch würd mir den Ersten nicht mehr anschauen
- 5 Df: Ich schon @(.)@
- 6 Cf: └ Nein, ich find den zu grindig, überhaupt mit diesen Wuaah,
7 überhaupt wenn sie vergewaltigt wird, ur grindig, wah.
- 8 Af: Also ich fühl mich eher zu *Scream* mehr hingezogen weil ich ihn schon kenn,
9 (2) aber ich würd mir den anderen auch gern einmal anschauen.
- 10 Bf: @Ich fühl mich weder zu A noch zu B hingezogen, also ich würd ihn mir nicht
11 anschauen, keinen von Beiden.@
- 12 Df: *Scream* auch nicht?
- 13 Bf: Nein.
- 14 Df: 'Na allein schau ich mir auch keinen an.°
- 15 Af: **Also ich schau schon allein.**
- 16 Cf: Ja allein schau ich auch nicht aber *Scream* is ja-
- 17 Df: └ Ja na ich kann mich auch nimmer so erinnern,
18 (3) das is so, der wird fünfmal niedergestochen und steht immer noch auf
- 19 Cf: **Ja**
- 20 Df: @Typisch Film halt@

7.1.1.2 Eingangspassage - Formulierende Interpretation

Eingangspassage (1-20)

OT: Frage nach der Präferenz der Filmausschnitte und Hauptdarsteller (1-2)

Einleitende Fragestellung durch Y - Die Diskussionsleiterin fragt die Diskutantinnen nach dem Gefallen der gezeigten Filmausschnitte und der Meinung zu den unterschiedlichen Hauptdarstellern.

UT: Präferenz und Begründung (4-11)

Cf gibt an den Film aus welchem der erste Ausschnitt stammte nicht ansehen zu wollen, da er ihr zu „grindig“ ist, in einer weiteren Aussage erwähnt sie jedoch, dass sie den Film bereits kennt: „Nein, ich find den zu grindig, überhaupt mit diesen Wuaah, überhaupt wenn sie vergewaltigt wird, ur grindig, wah.“ (6-7). Df würde den ersten Film schon ansehen, äußert sich jedoch nicht zum zweiten Film. Af fühlt sich ebenfalls zum Zweiten Film mehr hingezogen, da sie ihn schon kennt, ist aber nicht abgeneigt auch den Ersten Film einmal anzusehen. Bf fühlt sich durch die Ausschnitte von keinem der beiden Filme angesprochen. (5-11)

UT: Fernsehpartner (12-16)

Auf Nachfrage durch Df ob sie den zweiten Film auch nicht ansehen würde, antwortet Bf mit „Nein“, woraufhin Df leise entgegnet: „Na allein schau ich mir auch keinen an.“ (14). Af antwortet energisch, dass sie sich durchaus alleine Horrorfilme ansieht und Cf meint, dass sie sich alleine auch keine Horrorfilme ansehen würde, lässt aber durchblicken, dass sie den zweiten Film nicht wirklich erschreckend findet. (15-16)

UT: Glaubhaftigkeit der Szenen (17-20)

Df fällt Cf ins Wort und meint: „Ja na ich kann mich auch nimmer so erinnern, (3) das is so, der wird 5 mal niedergestochen und steht immer noch auf“ (17-18),

was Cf lautstark bejaht. Df beendet ihre Aussage in dem sie lachend „Typisch Film halt“ (20) sagt.

7.1.1.3 Eingangspassage - Reflektierende Interpretation

Eingangspassage (1-20)

(1-2) Einleitende Fragestellung Y; (4) Proposition Cf; (5) Opposition Df; (6-7) Elaboration der Proposition auf argumentativer und beschreibender Ebene Cf; (8-9) Proposition Af; (10-11) Proposition Bf; (12) Nachfrage Df; (13) Elaboration, Beantwortung Bf; (14) Proposition Df; (15) Opposition Af; (16) Differenzierung durch Cf; (17-18) Elaboration, Proposition Df; (19-21) Validierung durch Cf und Df;

Die Diskussionsleiterin stellt die einleitende Fragestellung: „So (4) ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte gesehen – spricht euch spontan einer der Beiden Filmausschnitte mehr an? Was sagt's ihr zu den Hauptpersonen?“. Cf geht auf die Fragestellung ein und erwähnt, dass sie den Film des ersten Ausschnittes nicht mehr sehen wollen würde. Df geht ebenfalls auf die Fragestellung ein, bezieht sich aber auf die Antwort von Cf und bringt zum Ausdruck, dass sie gegensätzlicher Anschauung als Cf ist. Cf gibt an den ersten Film nicht sehen zu wollen da er ihr zu „grindig“ ist und nennt als Beispiel eine (nicht gezeigte) Szene aus dem Film, die ihr besonders zuwider ist. Af antwortet auf die einleitende Fragestellung, ohne auf die vorangegangenen Diskutantinnen einzugehen. Sie gibt an sich mehr zum ersten Film hingezogen zu fühlen, den zweiten Film jedoch auch gerne einmal sehen würde. Auch Bf antwortet auf die Fragestellung, ohne auf die Aussagen der anderen Diskutantinnen einzugehen. Sie gibt an keinen der beiden Filme sehen zu wollen. Df fragt Bf direkt ob sie den ersten Film tatsächlich nicht ansehen wollen würde, anhand ihres Verhaltens ist zu erkennen, dass Df den zweiten Film offenbar „harmloser“ als den ersten findet. Bf bleibt bei ihrer Aussage und antwortet, mit einem knappen „Nein.“, dass sie den zweiten Film tatsächlich nicht gerne ansehen würde. Ohne ersichtlichen Grund wirft Df ein neues Thema auf und sagt leise, dass sie sich alleine keinen Horrorfilm ansehen

- 29 Bf: Ja, 1 is, also *Scream* is eher realistisch würd' ich sagen, das Zweite nicht.
- 30 Df: └ Warum nicht?
- 31 Bf: Naja weil, glaubst so ein Dorf gibt es?
- 32 Df: └ Sicher irgendwo.
- 33 Bf: └ Ja, aber nicht so ein Dorf.
- 34 Cf: └ **Ja, aber es gibt so**
- 35 **Psychopathen.**
- 36 Bf: Ja aber ich glaub wenn du (.), also die Wahrscheinlichkeit, dass dich
- 37 irgendwer, also dass dich der Nachbar absticht, is glaub ich größer, als wenn du
- 38 in die Wüste gehst und-
- 39 Af, Cf, Df: Ja

7.1.2.2 Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden 1“ – Formulierende Interpretation

Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden 1“ (23-39)

OT: *Erneutes Aufwerfen der Eingangsfragestellung nach der Präferenz der Filmausschnitte bzw. Hauptdarsteller der Filmausschnitte. (23)*

Nach einigen Sekunden Schweigen greift Cf erneut die Eingangsfrage auf um die anderen Diskutantinnen zu animieren darüber zu sprechen.

UT: *Identifizierung mit den Filmhelden (24-28)*

Df wirft ein, dass beide Filmhelden für die Familie kämpfen. Cf entgegnet, dass sie auch für sich selbst kämpfen und versetzt sich mit dem Satz „[...] Ich mein wenn's um dein Leben geht dann, dann würdest es genauso machen (.) glaub ich.“ (25-26) in die Lage des Filmhelden. Df stimmt ihr zu.

UT: *Realitätsnähe der Filmausschnitte (29-39)*

Bf erwähnt, dass sie *Scream* realistischer findet als „den Zweiten“ (Anm.: Sie meint damit den zweiten Filmausschnitt, meint jedoch sinngemäß den ersten Filmausschnitt, da *Scream* als Zweites gezeigt wurde – den anderen Diskutantinnen fällt der Fehler von Bf gar nicht auf, darum wird in weiterer Folge nicht darauf eingegangen). Auf Nachfragen durch Df (30), warum sie ihn nicht realistisch findet, stellt Bf die Gegenfrage „Naja weil, glaubst so ein Dorf gibt es?“. (31) Df ist überzeugt, dass es so ein Dorf wie aus dem Film irgendwo gibt, doch Bf bleibt dabei, dass sie das für unwahrscheinlich hält. Cf: schaltet sich mit der energischen Aussage „Ja, aber es gibt so Psychopathen.“ (34-35) ein, woraufhin Bf ihre Meinung damit begründet, dass sie es für wahrscheinlicher hält, von einem Nachbarn ermordet zu werden, als sich in der Wüste in ein Mutanten Dorf zu verirren, worauf ihr alle Teilnehmerinnen zustimmen.

7.1.2.3 Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden 1“ – Reflektierende Interpretation

Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden 1“ (23-39)

(23) Erneutes Aufgreifen der einleitenden Fragestellung Cf; (24) Proposition Df; (25-26) Differenzierung Cf; (27) Validierung der Differenzierung und Elaboration der Proposition Df; (28) Elaboration der Differenzierung Df; (29) Proposition Bf; (30) Nachfragen Df; (31) Elaboration Bf; (34-35) Antithese Cf; (36-38) Elaboration auf argumentativer Ebene Bf; (39) Synthese

Nach einigen Schweigesekunden wirft Cf erneut die Eingangsfrage von Y in den Raum. Df findet eine Gemeinsamkeit der Filmhelden und zwar, dass beide ihrer Meinung nach für die Familie kämpfen. Cf modifiziert die Proposition, in dem sie zustimmt, jedoch erwähnt, dass die Hauptcharaktere auch für sich selbst kämpfen, außerdem rechtfertigt sie das Handeln der Helden damit, dass man selbst auch so handeln würde, wenn man in ihrer Situation wäre. Df stimmt Cf mit „Ja eh [...]“ (27) zu und ergänzt ihre vorangegangene Aussage, in dem sie beschreibt, dass der männliche Filmheld sein Baby und die weibliche Heldin ihren Vater rettet. Df ergänzt abermals, dass sich beide Helden auch selbst retten müssen. Bf greift auf, dass sie *Scream* für realistischer als *The hills have eyes* hält. Df wendet sich an Bf und fragt warum sie *The hills have eyes* für unrealistisch hält. Bf gegenfragt Df mit einem ungläubig/sarkastisch – wirkenden Unterton ob Bf tatsächlich denkt, dass es besagtes Mutanten Dorf aus dem Filmausschnitt gibt. Df ist tatsächlich der Meinung dass es irgendwo so ein Dorf gibt, doch Bf bleibt dabei, dass es so ein Dorf nicht gibt. Cf erwähnt energisch, dass sie der Überzeugung ist, dass es so Psychopathen wie in dem besagten Dorf gibt. Bf erläutert den Anderen, dass sie grundsätzlich gemeint hat, es für wahrscheinlicher zu halten von einem Nachbarn ermordet zu werden, als sich in der Wüste zu verirren und dort in ein Dorf voller blutrünstiger Mutanten zu gelangen. Alle stimmen Bf bei dieser Aussage zu, in weiterer Folge folgt ein nicht erzwungener Themenwechsel (Siehe ganzes Transkript im Anhang)

Passage 2 „Identifizierungsversuche mit den Helden 2“ (70-104)

89 Af: Vielleicht wenn er dann nach Hause will – blutüberströmt – kann er selber
 90 draufgehn, wenn er zu viel Blut verliert oder so.

91 Cf: Ja eh er hat eh nix‘ mehr zu verlieren.

92 Af: L @Ja. @

93 Df: Ja Sie war geschickter, weil er hat einfach nur alle umbracht und sie hat auch
 94 getrickst

95 Cf: Ja aber S::ie hat auch wen rufen können, die Polizei, sie hat gwusst ok ich
 96 könnt da rauskommen aber er is‘ irgendwo und keiner weiß wo sie sind.

97 Df: L Ja ja, dafür hat er Waffen ghabt, na?

98 Cf: Ja sie hätt auch welche gehabt.

99 Af: L @Ja na sie hätt‘ ja auch das Messer in der
 100 Küche gehabt. @

101 Cf: Ja sie hätt‘ sich auch das Messer nehmen können, eigentlich is‘ Sie ur dumm.

102 Df: Eigentlich waren die Zwei Täter die Dummsten.

103 Cf: @Ja@

104 Af, Bf, Cf, Df: @(2)@

7.1.2.5 Passage 2 „Identifizierungsversuche mit den Helden 2“ – Formulierende Interpretation

Passage 2 „Identifizierungsversuche mit den Helden 2“ (70-104)

OT: *Frage nach der Identifikation mit einem der Filmhelden (70-71)*

Die Diskussionsleiterin Y bittet die Diskutantinnen sich auf die Hauptfiguren der Filmausschnitte zu konzentrieren und fragt ob sie sich mit einem der Filmhelden besser identifizieren können.

UT: *Identifikationspräferenz und Begründungen (72-104)*

Df und Cf sagen einstimmig, dass sie sich aufgrund der Tatsache, dass sie selbst Frauen sind, sich besser in die Rolle der Filmheldin hineinversetzen können. Als Df sagt, dass sie die Frau in der Heldenrolle geschickter als den Mann empfunden hätte, fragt Cf jedoch nach. Df weist darauf hin, dass es 2 völlig unterschiedliche Situationen waren, woraufhin Cf zustimmt und Df trotzdem noch einmal erwähnt, dass sie auf der Seite der Frau steht. Hier meldet sich Af zu Wort und ergreift Partei für den Mann, da sie findet, dass er in einer schwierigeren Situation war. Cf stimmt ihr zu. (81-92) Df kommt wieder darauf zu sprechen, dass sie eher mit der Filmheldin sympathisiert: „Ja Sie war geschickter, weil er hat einfach nur alle umbracht und sie hat auch getrickst“ (93-94) Cf ergreift nun auch Partei für den männlichen Helden, was Df zu entkräften versucht und Cf argumentiert weiter für die Heldin. Af mischt sich energisch lachend ein und macht mit dem Satz „L @**Ja na sie hätt‘ ja auch das Messer in der Küche gehabt.**@“ (99-100) ihren Standpunkt erneut klar. Cf gibt ihr Recht. Df wechselt das Thema und erwähnt plötzlich „Eigentlich waren die Zwei Täter die Dümmersten.“ (102) woraufhin alle anderen Teilnehmerinnen lachend zustimmen.

7.1.2.6 Passage 2 „Identifizierungsversuche mit den Helden 2“ – Reflektierende Interpretation

Passage 2 „Identifizierungsversuche mit den Helden 2“ (70-104)

(70-71) Fragestellung Y; (72) Proposition Df; (73-74) Validierung, Differenzierung Cf; (75) Elaboration Df; (76) Nachfragen Cf; (77-78) Differenzierung Df; (79) Validierung der Differenzierung Cf; (80) Elaboration der Proposition Df; (81-86) Antithese Af; (87-88) Validierung, Argumentation Cf; Df (89-90) Elaboration Af; (91) Validierung Cf; (93-94) Divergenz Df; (95-96) Elaboration Cf; (97) Opposition Df; (98) Elaboration Cf; (99-100) Differenzierung der Opposition Af; (101) Elaboration Cf; (102) rituelle Konklusion (Themenwechsel) Df; (103) Validierung Cf;

Die Diskussionsleiterin Y bittet nach Abschweifen vom Thema die Diskutantinnen sich auf die Hauptcharaktere der gezeigten Filmausschnitte - die Filmhelden zu konzentrieren und fragt mit welchem der Helden sie sich besser identifizieren könnten. Df sagt laut **„Ja wenn dann mit der Frau.“** (72) und macht ihren Standpunkt damit klar. Fast zeitgleich stimmt ihr Cf zu und bringt die Sache mit dem Satz „@Ja na wenn wir Frauen sind, dann schon mit der Frau.@“ (73-74) lachend auf den Punkt. Df ergänzt ihre Aussage damit, dass sie der Auffassung ist, dass die Frau geschickter in ihrem Handeln war. Cf fragt warum sie dieser Meinung sei, man hört heraus, dass sie anscheinend anderer Meinung ist. Anscheinend verunsichert durch das Nachfragen versucht CF ihre eigene Aussage abzuschwächen und weist darauf hin, dass es sich um 2 verschiedene Situationen handelt, dabei bekommt sie Unterstützung von Bf. Cf stimmt zu. Df erwähnt erneut, dass sie die Filmheldin trotzdem geschickter als den Filmhelden fand. Af schaltet sich ein und ergreift Partei für den männlichen Helden, indem sie sagt, dass er sich in einer aussichtsloseren Situation befinden hätte und sich die weibliche Heldin ungeschickt verhalten hätte. Cf stimmt Af zu und ergänzt „Ja eh er hat eh nix' mehr zu verlieren.“ (91) Df erwähnt erneut, dass sie die weibliche Filmheldin geschickter fand und ergänzt, dass sie dies tut da die Heldin die Killer „ausgetrickst“ hat und nicht – so wie der männliche Held – „[...] nur alle

umbracht [...]“ (93) hat. Cf argumentiert mit der gegensätzlichen Aussage von Af, dass sich der männliche Held im Gegensatz zu der weiblichen Heldin in einer aussichtslosen Situation befunden hätte und hier keine Zeit zum „tricksen“ sondern eben nur zum „töten“ war. Df wirft ein, dass Er Waffen hatte (mit einem Unterton, dass Sie keine hatte) Cf weist darauf hin, dass die Filmheldin auch Waffen zur Verfügung gehabt hätte. Fast zeitgleich wirft Af laut ein „@**Ja na sie hätt' ja auch das Messer in der Küche gehabt.**@“ (99-100) und Cf ergänzt „Ja sie hätt' sich auch das Messer nehmen können, eigentlich is' Sie ur dumm.“ (101) womit sie ihre ursprüngliche Aussage, dass sie sich besser mit der Frau identifizieren kann widerlegt. Da man sich augenscheinlich nicht einig wird, wechselt Df das Thema mit der Aussage „Eigentlich waren die Zwei Täter die Dümsten.“ (102) woraufhin ihr Cf explizit und alle anderen mit einem andauernden Lachen zustimmen.

7.1.2.7 Passage 3 „Rechtfertigung von Gewaltanwendung“ – Transkript

Passage 3 „Rechtfertigung von Gewaltanwendung“ (125-161)

- 125 Y: Ihr habt's vorher gesagt ihr würdet's auch so reagieren, findets ihr die brutalen
126 Handlungen von einem der Hauptdarsteller gerechtfertigter als vom Anderen?
- 127 Cf: In ihrem Handeln? Na das mim Fernseher war vielleicht unnötig.
- 128 Df: └ **Er. Er.**
- 129 Df: └ Na, warum?
- 130 Cf: └ Ja, dass
131 ihm den auch noch am Schädel haut.
- 132 Df: └ Nein, find ich nicht.
- 133 Bf: Ja was is da unnötig?
- 134 Df: └ Genau, der steht ja sonst wieder auf, und dann?

135 Cf: Ja eh, aber trotzdem.

136 Df: Der Mann hätt' ja diesen im Rollstuhl auch noch umbringen können.

137 Cf: └ J:::a, das hab ich ma
 138 auch dacht.

139 Df: Das is einfach auch so typisch Film, genauso wie einmal hinschlagen, dann
 140 dreht er sich um und geht weiter, dreht sich um und der steht wieder auf.

141 Cf: Aber trotzdem, ich find das mim Fernseh-

142 Df: Er war besser.

143 Cf: Ja.

144 Df: Der is' auf Nummer Sicher gegangen, sagen wir so, 'außer beim letzten halt°.

145 Cf: Ja.

146 Af: Ich find generell Beide, weil beide haben ihr Leben verteidigt und Sie hat auch
 147 das vom Vater verteidigt und er das von seiner Familie, also Beide find ich.

148 Cf: Ja nur er hätt' sowieso nix mehr zu verlieren gehabt, also hat er sich gedacht
 149 er nimmt halt ein paar noch mit. @(.)@

150 Df: Der hat halt geschaut, dass' wirklich tot sind, na?

151 Cf: Ja.

152 Df: 'Außer beim Letzten°

153 Cf: └ Und beim Rollstuhlfahrer.

154 Df: Und deswegen hat Sie dem auch den Fernseher drauf' gehaut, siehst?
 155 @(.)@ auf Nummer Sicher.

156 Cf: Und Bf was sagst du, du hast dich dazu noch nicht geäußert? @(.)@

157 Bf: @Nein@ gerechtfertigt, ja Beide, hätt' – ja hätt' ich wahrscheinlich auch
158 gemacht, wenn ich in einer der Situationen gewesen wär' schätz ich jetzt, wenn
159 Ich die Möglichkeit gehabt hätt' und nicht ohnmächtig geworden wäre, hätt' ich
160 die Person wahrscheinlich auch irgendwie (3) ersto chen°

161 Af, Bf, Cf, Df: (11)

7.1.2.8 Passage 3 „Rechtfertigung von Gewaltanwendung“ – Formulierende Interpretation

Passage 3 „Rechtfertigung von Gewaltanwendung“ (125-161)

OT: Zwischenfrage zur Rechtfertigung der Gewaltanwendung (125-126)

Die Diskussionsleiterin Y weist die Diskutantinnen darauf hin, dass diese sich oftmals in die Lage der Filmhelden hineinversetzen würden und fragt explizit ob sie die Gewaltanwendung des weiblichen oder des männlichen Filmhelden eher rechtfertigen.

UT: Rechtfertigung der Gewaltanwendung und Begründung (127-161)

Cf ergreift das Wort und erwähnt, dass sie einen Teil des Handelns der weiblichen Filmheldin als unnötig empfindet. Df findet das Handeln des männlichen Helden gerechtfertigter, ist gleichzeitig aber auch im Gegensatz zu Cf der Meinung, dass das Handeln der Heldin gänzlich in Ordnung war. Bf schaltet sich ein und unterstützt Df mit der Frage (an Cf) was an dem Handeln der Filmheldin denn unnötig gewesen sei. Df fügt hinzu, dass der Filmheld aus ihrer Sicht noch mehr Kreaturen umbringen hätte können um auf Nummer sicher zu gehen. Sie erhält Zustimmung von Cf und fügt dann hinzu dass das „typisch Film“ sei. Cf wirft noch einmal ein, dass sie die Handlung der Heldin nicht für gerechtfertigt hält, wird jedoch von Df unterbrochen, die wiederholt, dass sie die Gewaltanwendung des männlichen Helden gerechtfertigter findet und findet, dass er „auf Nummer sicher“ gegangen ist. Af schaltet sich hier ins Gespräch ein und sagt, dass sie die Gewaltanwendung bei beiden Helden gerechtfertigt findet, da beide um etwas (das Leben ihrer Familienmitglieder und ihr eigenes Leben) gekämpft haben. Cf und Df erwähnen erneut, dass sie mehr hinter der Gewaltanwendung des Mannes stehen und Df weist Cf scherzhaft darauf hin, dass genau das der Grund sei, wieso die Filmheldin so gehandelt hat wie sie es tat, nämlich auf Nummer sicher zu gehen. Cf wendet sich an Bf und fragt diese nach ihrer Meinung und Bf gibt an, dass sie beide Handlungen gleich

gerechtfertigt findet und selbst so gehandelt hätte, wenn sie in so einer Situation wäre.

7.1.2.9 Passage 3 „Rechtfertigung von Gewaltanwendung“ –Reflektierende Interpretation

Passage 3 „Rechtfertigung von Gewaltanwendung“ (125-161)

(125-126) Nachfragen Y; (127) Proposition Cf; (128-135) Proposition Df / Opposition Df/Bf; (136) Elaboration, Exemplifizierung Df; (137-138) Validierung Cf; (139-140) Proposition Df; (141) Elaboration Cf; (144-145) Elaboration Df / Validierung Cf; (146-147) Proposition Af; (148-155) Validierung / Elaboration Cf, Df; (156) Fragestellung Cf an Bf; (156) Fragestellung Cf an Bf; (157-160) Proposition Bf; (161) Konklusion

Die Diskussionsleiterin Y greift die Aussagen der Diskutantinnen auf, in denen sie sich in die Lage der Filmhelden hineinversetzten und fragt sie ob sie die Gewaltanwendung der weiblichen Heldin oder des männlichen Helden gerechtfertigter finden würden. Cf ergreift das Wort und sagt, dass sie es unnötig findet, dass die Filmheldin, am Kopf eines ohnehin bereits verletzten Angreifers noch einen Fernseher zertrümmerte was zu dessen Ableben führte. Fast zeitgleich schreit Df heraus, dass sie die Handlungen des männlichen Helden für gerechtfertigter findet, fragt aber auch Cf verwundert, wieso sie das Handeln der weiblichen Heldin in Frage stellt und gibt zu erkennen, dass die Frau in ihren Augen ruhig noch etwas brutaler hätte Handeln können. Auch Bf meldet sich zu Wort und schließt sich der Meinung von Df an. Df nennt das Beispiel, dass sie es auch rechtfertigen würde, wenn der Mann (der in seinem Handel ohnehin brutaler als die Frau vorging) noch weitere Gegner ermordet hätte. Cf stimmt Df zu. Df stellt das Handeln des männlichen Filmhelden in Frage „Das is einfach auch so typisch Film, genauso wie einmal hinschlagen, dann dreht er sich um und geht

weiter, dreht sich um und der steht wieder auf.“ (139-140) Cf erwähnt abermals, dass sie trotzdem der Meinung bleibt, dass das Handeln der Filmheldin ungerechtfertigt war, wird erneut von Df mit den Worten „Er war besser.“ (142) unterbrochen und stimmt ihr zu (143). Df beginnt von neuem damit, dass sie den männlichen Helden in seinem Handeln besser fand, da er „auf Nummer sicher“ gegangen ist und erhält auch hier Zustimmung durch Cf. Af meldet sich zu Wort und wirft auf, dass sie die Gewaltanwendung beider Helden gleichermaßen gerechtfertigt findet. Cf stimmt Af zu unterstützt erneut ihre Aussage, dass sie den Mann in seinem Handeln besser fand mit der scherzhaften Aussage „Ja nur er hätt‘ sowieso nix mehr zu verlieren gehabt, also hat er sich gedacht er nimmt halt ein paar noch mit. @(.)@“ (148-149) Cf ist Dfs Meinung und Df geht scherzhaft auf Cfs anfängliche Aussage ein indem sie sagt: „Und deswegen hat Sie dem auch den Fernseher drauf‘ gehaut, siehst? @(.)@ auf Nummer Sicher.“ (154-155). Cf fragt Bf nach ihrer Meinung da diese sich noch nicht geäußert hat. Bf gibt an (nicht direkt beziehend auf Af), dass sie auch beide Helden gleichermaßen unterstützt und sie ebenfalls wie diese gehandelt hätte, wenn sie in so einer Situation wäre. Es folgt ein langes Lachen und Schweigen

7.1.2.10 Passage 4 „weibliche Filmheldin“ – Transkript

Passage 4 „weibliche Filmheldin“ (162-177)

- 162 Y: In einem der Ausschnitte war ja eine Frau quasi die Heldin der Geschichte,
 163 wie war das für Euch?
- 164 Af, Bf, Cf, Df: (4)
- 165 Df: H:::m ich glaub es gleicht sich schön langsam aus, oder?
- 166 Af, Bf, Cf: Ja

167 Df: Ich glaub die Frauen werden immer mehr miteinbezogen, früher waren's
168 sicher mehr die Männer die Sieger und Gewinner

169 Af: Früher, da waren die Frauen immer im Untergrund und Hausfrau und jetzt,
170 zeigen Sie sich gleichgestellt mit dem Mann, find ich.

171 Df: Ja, ich glaub auch, Ja.

172 Cf: Auch in Büchern.

173 Df: Ja

174 Bf: Also in Filmen, gleicht es sich wahrscheinlich langsam aus, oder?

175 Af, Cf, Df: Ja (9)

176 Bf: Noch irgendwelche Kommentare?

177 Af, Cf, Df: (6)

7.1.2.11 Passage 4 „weibliche Filmheldin“ – Formulierende Interpretation

Passage 4 „weibliche Filmheldin“ (162-177)

OT: Frage nach der Wahrnehmung einer Frau als Heldin (162-163)

Die Diskussionsleiterin Y fragt wie es für die Diskutantinnen war, eine Frau als Heldin in einem der Filmausschnitte zu sehen.

UT: Beschreibung der Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Heldin (164-177)

Nach einer längeren Pause (164) ergreift Df das Wort und meint, dass sich die Rollenverteilung eines Helden schön langsam auf Mann und Frau aufteilt und erhält Zustimmung von allen anderen Diskutantinnen. Df ergänzt, dass Frauen heute mehr miteinbezogen werden als früher, wo mehr Männer als „Sieger und Gewinner“ (168) galten. Af stimmt ihr zu, erwähnt dass Frauen früher mehr im Hintergrund standen oder als Hausfrauen dargestellt wurden und Heute gleichgestellt mit dem Mann sind. Df und Cf stimmen zu, Bf erwähnt abermals, dass es sich heute bereits ausgeglichen hat und erhält von Af, Cf und Df wieder Zustimmung. Nach kurzem Schweigen fragt Bf in die Runde ob es noch weitere Kommentare zum Thema gäbe, woraufhin ein langes Schweigen folgt.

7.1.2.12 Passage 4 „weibliche Filmheldin“ – Reflektierende Interpretation

Passage 4 „weibliche Filmheldin“ (162-177)

(162-163) Fragestellung Y; (165) Proposition Df; (166) Validierung Af, Bf, Cf; (167-168) Elaboration, Differenzierung Df; (169-170) Elaboration Af; (171) Validierung Df; (174) Elaboration Bf; (175) Validierung Af, Cf, Df;

Nachdem keine der Diskutantinnen von alleine darauf zu sprechen gekommen ist, erwähnt die Diskussionsleiterin, dass in einem der Filmausschnitte eine Frau die Rolle der Heldin übernahm und fragt nach wie die Diskutantinnen dies empfanden. Nach einer längeren Pause ergreift Df zögerlich das Wort und sagt, dass sich die Geschlechterverteilung in der Heldenrolle langsam ausgleicht und erhält von allen anderen einstimmig Zustimmung. Sie führt dann aus, dass früher eher Männer als Sieger und Gewinner dargestellt wurden und Af erwähnt, dass Frauen früher eher im Hintergrund agierten und als Hausfrauen dargestellt wurden, sich dieser Umstand heute jedoch ausgeglichen hat und bekommt ebenfalls Zustimmung der Anderen. Cf wirft ein, dass es in Büchern ebenfalls so ist und Bf wiederholt abermals, dass es heute in Filmen genauso viele Frauen wie Männer in der Heldenrolle gibt. Auch darauf bekommt sie von allen anderen Zustimmung und fragt noch in die Runde ob es weitere Kommentare gibt, da sich alle einig sind. Es folgt Schweigen.

7.1.2.13 Passage 5 „Geschlecht des Helden als Kriterium der Film Wahl“ – Transkript

Passage 5 „Geschlecht des Helden als Kriterium der Film Wahl“ (178-218)

- 178 Y: Wenn ihr im Vorhinein wisst ob eine Frau oder ein Mann der Held des Films
179 ist, hat das für Euch eine Auswirkung auf die Wahl des Films?
- 180 Df: Nein
- 181 Af: Nein
- 182 Cf: Nein
- 183 Af: Nein, also bei mir auch nicht.
- 184 Cf: Also von den Charakteren her? Dann eigentlich schon manchmal.
- 185 Af: Warum?

186 Df: Echt?

187 Cf: Na wenn mir der Schauspieler nicht g'fällt', will ich den Film nicht sehn.

188 Df: Geh, in den meisten Horrorfilmen sind e keine bekannten Schauspieler. Ich
 189 schau mir einfach alle Horrorfilme an, die raus kommen @(..)@

190 Cf: Naja mir geht's eher so um die Handlung als um die Schauspieler, obwohl
 191 eigentlich hat ja ein Horrorfilm keine Handlung, aber- (3)

192 Bf: Also Handlung hat ein Horrorfilm sicher nicht.

193 Cf: Nein, aber mir gefallen halt mehr so diese College-Horrorfilme, was weiß ich,
 194 so mit Psychos und so

195 Df: Aber da sind's meistens Männer, oder?

196 Cf: └ Ja, stimmt. Nein, nicht immer.

197 Bf: Aber die Bösen sind doch meistens Männer.

198 Cf: Nein nein nein nicht immer.

199 Bf: Also ich kenn nicht viele Filme wo die Frau die Böse ist.

200 Df: Ähm aber wir reden doch über die Helden und nicht über die Bösen, oder?

201 Af, Bf, Cf: Ja @(4)@

202 Cf: Aber Helden gibt's sowieso Frauen und Männer.

203 Af: └ Aber meistens Männer.

204 Cf: Ne:::in.

205 Af: Also Hauptsächlich - mehr Männer.

206 Bf: Also ich find schon dass mehr Männer als Frauen als Helden in den Filmen
 207 da stehen, das muss ich ganz ehrlich sagen.

208 Cf: └ Ich find' nicht.

209 Bf: Also ich kenn nicht so viele Filme wo die Frau-

210 Af: L Also mir fällt jetzt gar kein Film ein,
211 wo die Frau noch ein Held is'.

212 Bf: Ja

213 Cf: Na mir jetzt so direkt auch nicht, aber-

214 Bf: Ja aber das Gegenteil auch nicht, also wo die Frau oft der Böse ist, die is'
215 immer nur Opfer.

216 Cf: Oja ich kenn Einen, ich kenn Einen, Ja, wie heißt der jetzt? Ich weiß aber jetzt
217 nicht den Namen von dem Film.

218 Bf: Also vielleicht intrigant-mäßig böse, aber nicht gewalttätig böse.

7.1.2.14 Passage 5 „Geschlecht des Helden als Kriterium der Film Wahl“ – Formulierende Interpretation

Passage 5 „Geschlecht des Helden als Kriterium der Film Wahl“ (178-218)

OT: *Geschlecht des Filmhelden als Auswahlkriterium für die Rezeption eines Films. (178-179)*

Die Diskussionsleiterin stellt den Diskutantinnen die Frage ob das Geschlecht des Helden ein Kriterium für die Wahl des Films sei.

UT: *Geschlecht des Filmhelden ist kein Auswahlkriterium für einen Film. (180-192)*

Alle Diskutantinnen, außer Bf geben einstimmig an, dass das Geschlecht des Helden keine Rolle für sie spielt. Cf erwähnt, dass es auf den Schauspieler ankommt und sie den Film nicht sehen wollen würde, wenn ihr der Schauspieler „nicht gefallen“ würde und Df entgegnet, dass in Horrorfilmen fast nie bekannte Schauspieler mitspielen und sie einfach jeden Horrorfilm ansieht der rauskommt. Cf ergänzt, dass es ihr noch mehr um die Handlung als um die Schauspieler geht, erwähnt dann jedoch, dass Horrorfilme eigentlich sowieso nicht viel Handlung haben, wobei ihr Bf zustimmt.

UT: *Aufteilung der Geschlechter auf die Rollen des Helden, des Bösewichts und des Opfers (193-218)*

Cf erwähnt, dass sie College-Horrorfilme gerne mag und wird von Df unterbrochen, die einwirft dass hier der Bösewicht meistens von einem Mann dargestellt wird. Zuerst stimmt ihr Cf zu, dann sagt sie, dass diesen Part nicht zwangsläufig Männer übernehmen müssen. Bf generalisiert diese Aussage „Aber die Bösen sind doch meistens Männer.“ (197), was Cf vehement zurück weist. Bf bleibt bei ihrer Meinung und Df weist die Gruppe darauf hin, dass sie denkt das Thema wäre das Geschlecht des Helden und nicht des Übeltäters, woraufhin ihr die anderen lachend zustimmen. Cf sagt, dass es sowohl männliche als auch weibliche Filmhelden gibt. Hier schaltet sich Af ein und sagt, dass es meistens

männliche Helden sind. Bf stimmt ihr zu. Cf bleibt bei ihrer Meinung. Als Af und Bf meinen, ihnen würde auf Anhieb kein einziger Film einfallen, in dem die Frau die Rolle der Heldin übernimmt, gibt Cf zu, dass ihr so spontan auch kein Film einfällt. Bf erwähnt, dass ihr jedoch auch kein Film einfällt in welchem eine Frau den Part des Bösewichts übernimmt, sie erwähnt, dass ihr Frauen hauptsächlich in der Opferrolle einfallen. Cf ist gegenteiliger Meinung kann jedoch kein Beispiel bringen und Bf ergänzt, dass ihr nur dunkel Filme einfallen, in denen eine Frau die Rolle des Übeltäters auf intrigante, jedoch nicht auf brutale, gewalttätige Art und Weise verkörpert.

7.1.2.15 Passage 5 „Geschlecht des Helden als Kriterium der Film Wahl“ – Reflektierende Interpretation

Passage 5 „Geschlecht des Helden als Kriterium der Film Wahl“ (178-218)

(178) Fragestellung Y; (180-183) Proposition Df, Af, Cf; (184) Proposition Cf, (187) Elaboration Cf; (188-189) Antithese Df; (190-191) Differenzierung Cf, (192) Validierung Bf; (193-194) Proposition Cf; (195) Proposition Df, (196) Antithese Cf; (197) Elaboration der Proposition Bf; (198) Antithese Cf; (199) Elaboration der Proposition Bf; (200) Proposition Df; (201) Validierung Af, Bf, Cf; (202) Proposition Cf; (203) Differenzierung Af; (204) Antithese Cf; (205-212) Elaboration der Differenzierung Af, Bf; (213) Synthese Cf; (214-215) Proposition Bf; (216-217) Opposition Cf; (218) Elaboration Bf;

Die Diskussionsleiterin Y stellt den Diskutantinnen die Frage „Wenn ihr im Vorhinein wisst ob eine Frau oder ein Mann der Held des Films ist, hat das für Euch eine Auswirkung auf die Wahl des Films?“ (178-179), welche alle außer Bf mit „Nein“ beantworten. Cf sagt zuerst, dass es ihr eher auf den Schauspieler ankommen würde, nach Nachfragen durch Af und Df sagt sie, dass sie sich den ganzen Film nicht ansehen wollen würde, wenn ihr der darstellende Charakter nicht sympathisch ist. Df entkräftet ihre Aussage, in dem sie sagt, dass in den meisten Horrorfilmen sowieso keine bekannten Schauspieler mitspielen würden

und sagt, dass sie einfach jeden Horrorfilm ansieht der herausgebracht wird. Cf revidiert dann ihre Aussage und meint es komme ihr noch mehr auf die Handlung als auf die Schauspieler an, erwähnt aber im selben Atemzug, dass Horrorfilme „eigentlich eh keine Handlung hat“ (191) und bekommt mit dieser Meinung Unterstützung von Bf. Dann erwähnt Cf, dass sie am liebsten College-Horrorfilme sieht wo Df einwirft, dass dort meistens die Rolle des Bösewichts von einem Mann verkörpert wird. Zuerst stimmt ihr Cf zu, widerspricht ihr und sich selbst jedoch gleich darauf. Bf wirft ein, dass die „Bösen“ meistens Männer sind, doch Cf ist anderer Meinung. Während Bf noch sagt, dass sie kaum Filme kennt, in welchen eine Frau die Übeltäterin verkörpert, weist Df darauf hin, dass sie sich eigentlich über Helden und nicht über die Täter unterhalten wollten. Alle stimmen lachend zu und Cf verlautbart plötzlich, dass es sowohl weibliche als auch männliche Helden gibt. Als Bf und Af einwerfen, dass sie doch mehr männliche Helden als weibliche kennen, widerspricht ihnen Cf vehement. Erst als Af und Bf versuchen Beispiele für Filme zu nennen, erkennt Cf, dass auch sie auf Anhieb keinen Film kennt in welchem die Frau die Rolle der Heldin übernimmt. Bf ergänzt, dass das Gegenteil aber auch selten ist und ihr spontan auch kein Film einfällt, in dem eine Frau die Rolle des Filmbösewichts übernimmt. Ihr fallen nur Frauen in Opferrollen ein. Cf widerspricht abermals, kann jedoch kein Beispiel nennen und Bf ergänzt noch, dass sie eine Frau in der Rolle als Übeltäterin eher als intrigant-böse, als als gewalttätig-böse sieht. Danach unterhalten sich die Diskutantinnen über diverse Filminhalte.

7.1.3 Formaldichte Passage

7.1.3.1 Formaldichte Passage „Helden im Alltag“ – Transkript

Formaldichte Passage „Helden im Alltag“ (284-311)

284 Df: Ich überleg die ganze Zeit.

285 Cf: Was?

286 Df: Filme. Weil ich schaun wollt wer-, ob öfter Männer oder Frauen-

287 Bf: └ Helden sind, oder

288 was?

289 Df: Aber wahrscheinlich schon, vielleicht sind's schon mehr, mehr Männer.

290 Cf: └ Psychopathen,

291 oder was?

292 Bf: Die Männer sind prinzipiell die „Helden“ jetzt unabhängig von den Filmen, also

293 in der Gesellschaft überhaupt, weil wenn du jetzt schaust in der Politik, wie viele

294 Frauen sind da – nicht so viele, jetzt schau in Unternehmen, wie viele sind da im

295 C-Level, in der Geschäftsführung drinnen, ich weiß nicht 3 Frauen auf 20, wie

296 viele schaffen's in den Vorstand? Fast Keine, oder in den Aufsichtsrat oder so,

297 weißt du das also das is' dann schon wieder, **wenn wir schon immer von**

298 **Emanzipierung reden aber im Endeffekt**

299 Cf, Df: └ **Ja na geh**

300 Af: Ja Frau und Mann in der gleichen Position, da verdient die Frau weniger.

301 Bf, Cf, Df: └ **Ja genau**

302 Bf: └ **und das sollte**

303 **eigentlich nicht so sein**, aber wer setzt sich denn dafür ein? Der Mann? Der

304 Frauenminister ist?

305 Af, Cf, Df: @(.)@

306 Bf: - "glaub ich nicht"

307 Af, Bf, Cf, Df: () (3)

308 Df: Naja also ich denk bei den alten, den älteren Filmen war meistens der Mann

309 der Held und jetzt naja.

310 Cf: Ja obwohl bei den alten Filmen sicher auch wenige Frauen Psychos sind.

311 Bf: @Ja das is' halt jetzt zum Ausgleich@ Damit die Männer nicht so dastehen

7.1.3.2 Formaldichte Passage „Helden im Alltag“ – Formulierende Interpretation

Formaldichte Passage „Helden im Alltag“ (284-311)

OT: Mehr weibliche oder männliche Filmhelden? (284-291)

Nach einigen Sekunden Schweigen inmitten des Gesprächs denkt Df noch immer über Filme nach, in denen Frauen die Heldin verkörpern.

OT: Männer als Helden im Alltag (292-307)

Bf betitelt Männer unabhängig vom Filmgeschehen als Helden generell, sie nennt Beispiele aus der Politik und der Geschäftswelt und kritisiert energisch die vermeintliche Emanzipation der Frau. Sie bekommt Zustimmung von Cf und Df. Af führt Bfs Monolog fort, indem sie das Ungleichgewicht bei Gehältern als Beispiel nennt und bekommt Zustimmung von allen anderen. Bf politisiert das Thema energisch und erhält lachende Zustimmung von allen anderen Diskutantinnen. Nach einem kurzen Schweigen lenkt Df das Thema auf das Filmgeschehen zurück und erwähnt, dass früher noch häufiger der Held von einem Mann verkörpert wurde als heute. Cf erwähnt erneut, dass es früher auch weniger „Psychopathinnen“ (310) in Filmen gab und Bf ergänzt scherzhaft, dass sich dieser Umstand nur vollzogen hat, damit Männer nicht so schlecht dastehen.

7.1.3.3 Formaldichte Passage „Helden im Alltag“ – Reflektierende Interpretation

Formaldichte Passage „Helden im Alltag“ (284-311)

(284-288) Proposition Df; (289) Proposition Df; (292-298) Proposition Bf; (299) Validierung Cf, Df; (300) Elaboration Af; (301) Validierung Bf, Cf, Df; (302-304) Elaboration Bf; (308-309) Proposition Df; (310) Differenzierung Cf; (311) Validierung Bf

Nach einem kurzen Schweigen, erwähnt Df, dass sie sich die ganze Zeit Gedanken über Filme macht um die vorangegangene Frage zu klären ob mehr Männer oder mehr Frauen die Rolle des Filmhelden übernehmen. Als Cf noch darauf eingeht, legt die sonst eher schweigsame Bf das Thema auf den Alltag um und beschwert sich darüber, dass sowieso immer Männer die Helden sind, sei es in der Politik, im Geschäftsleben oder im Alltag, sie kritisiert die vermeintliche Emanzipation und bekommt damit Zustimmung der anderen Diskutantinnen. Af macht noch auf das Ungleichgewicht zwischen den Einkommen zwischen Mann und Frau aufmerksam, was Bf erneut in Rage bringt und sie letztendlich noch äußert, dass sie nicht denkt, dass sich der Mann als unser Frauenminister diesem Problem genügend annehmen werde. Nach einem kurzen Schweigen, versucht Df das Thema wieder auf Filme zu lenken und erwähnt erneut dass vor allem in älteren Filmen fast ausschließlich die Heldenrolle von einem männlichen Darsteller verkörpert wurde. Cf fügt hinzu, dass dies ebenfalls für die Rolle des Übeltäters gilt und Bf ergänzt lachend, dass sich letzter Umstand jetzt nur geändert hätte, dass Männer nicht so schlecht dastehen.

7.1.4 Diskursverlauf „Die Emanzipierten“

Nachdem der Gruppe 2 kurze Filmausschnitte gezeigt wurden, stellt die Diskussionsleiterin Y die einleitende Fragestellung „So (4) ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte gesehen – spricht euch spontan einer der Beiden Filmausschnitte mehr an? Was sagt's ihr zu den Hauptpersonen?“ (1-2) Nach einigen Sekunden des Schweigens ergreift Cf das Wort. Alle 4 Teilnehmerinnen haben unterschiedliche Ansichten, es lässt sich jedoch eine Tendenz erkennen, dass sie sich mehr zu dem zweiten Filmausschnitt (*Scream*) hingezogen fühlen. Df erwähnt noch, dass sie sich alleine keine Horrorfilme ansehen würde, woraufhin ihr Af energisch widerspricht. Die Gruppe schwächt die angedeutete Angst vor Horrorfilme ab, indem sie ergänzen, dass das ja nur Filme sind. Es folgt ein längeres Schweigen, auf welches Cf die Gruppe zum Sprechen animiert. Sie suchen aufgrund der Eingangsfrage nach Unterschieden oder Gemeinsamkeiten der Hauptpersonen und kommen auf das Thema, dass beide Helden für sich bzw. die Familie kämpfen und versuchen sich in deren Lage zu

versetzen. Nach einer kurzen Abschweife über den Realitätsgehalt der zwei gezeigten Filmausschnitte versuchen die Diskutantinnen zu klären warum die Mutanten aus dem ersten Filmausschnitt (*The hills have eyes*) zu Bösewichten wurden. Nachdem sie sich einige Zeit über dieses Thema ausgetauscht haben, bittet die Diskussionsleiterin Y die Diskutantinnen sich wieder auf die Hauptfiguren, die „Helden“ der zwei Filmausschnitte zu konzentrieren und fragt ob sie sich mit einem der Helden besser identifizieren könnten. Df macht ihren Standpunkt klar und sagt, dass sie sich besser mit der Frau identifizieren kann. Df nennt auch die weibliche Heldin und begründet ihre Wahl damit, dass sie eine Geschlechtsgenossin ist und sie sich dadurch besser mit ihr identifizieren kann, im weiteren Gesprächsverlauf ergreift sie jedoch vermehrt Partei für den männlichen Filmhelden. Df bleibt dabei, dass sie die Frau in ihrem Handeln geschickter gefunden hatte und erntet damit ausschließlich Widerspruch. Auch Af fühlt sich mehr von dem männlichen Helden angesprochen: „Aber ich denk mir, der Mann hat's sicher nicht so leicht gehabt, er is in der Wüste, wie kommt er Heim, wo soll er wen verständigen? Sie is' in der Stadt, hat Nachbarn, ein Telefon, hat's vielleicht leichter, sag ich jetzt.“ Df bleibt bei ihrer Meinung und im weiteren Gesprächsverlauf versuchen alle ihre Meinung durch Beispiele zu untermauern. „Cf: L Ja aber S::ie hat auch wen rufen können, die Polizei, sie hat gwusst „ok ich könnt da irgendwie rauskommen“ aber er is' irgendwo und keiner weiß wo sie sind.“ (95-96) die Diskutantinnen unterhalten sich weiter belanglos über das Filmgeschehen und sprechen dann kurz über Vorkommnisse aus ihrem privaten Umfeld. Die Diskussionsleiterin Y übernimmt die Aussagen der Diskutantinnen in welchen sie erwähnten wie sie anstelle des Filmhelden / der Filmheldin handeln würden und fragte anschließend ob sie die Gewaltanwendung von einem der Helden gerechtfertigter finden würden. Cf erwähnt, dass sie es unnötig fand, dass die weibliche Heldin einem bereits verletzen Killer noch zusätzlich einen Fernseher auf den Kopf warf, was das Ableben des Killers zur Folge hatte. Die anderen Diskutantinnen teilen diesen Standpunkt nicht und rechtfertigen eher die (brutalere) Gewaltanwendung des männlichen Helden. Nach der Behandlung des Themas und keinem kurzen abermaligen Schweigen, weist die Diskussionsleiterin Y darauf hin, dass einer der Filmhelden von einer Frau verkörpert wurde und fragt die Diskutantinnen wie diese Tatsache für sie war. Nach kurzem Zögern einigen sich die Diskutantinnen vorerst nahezu

einstimmig darauf, dass sich die Rolle des Filmhelden mittlerweile fast gleichmäßig auf Frauen und Männer aufgeteilt hat. Nachdem diese Frage recht schnell einstimmig beantwortet wurde, fragt die Diskussionsleiterin Y ob das Heldengeschlecht Einfluss auf die Wahl eines Films für die Diskutantinnen hätte. Diese beantworten die Frage recht schnell einstimmig mit Nein und Cf gibt an, dass es ihr auf den Schauspieler beziehungsweise die Handlung des Films mehr ankommt. Im Laufe des Gesprächs wirft Df ein, dass meistens Männer „das Böse“ in Horrorfilmen verkörpern. Cf stimmt ihr als Erste zu, revidiert ihre Aussage jedoch sofort und ist als einzige Teilnehmerin nicht Cf's Meinung. Nachdem sie sich Gedanken über Frauen als Bösewichte in Filmen allgemein gemacht hatten, weist Df darauf hin, dass sie sich eigentlich über Helden und nicht über Übeltäter unterhalten wollten. Af, Bf und Df bleiben weiter dabei, dass mehr Männer sowohl den Filmhelden als auch den Filmbösewicht verkörpern und Cf gibt erst Klein bei, als sie (genauso wie die anderen Diskutantinnen) spontan keinen Film findet in dem die Frau die Rolle der Heldin übernimmt. Als Bf noch erwähnt, dass sie im Gegenzug auch spontan keinen Film nennen könnte in welchem eine Frau „das Böse“ verkörpert, widerspricht ihr Cf abermals, kann jedoch auch keinen Film nennen. In weiterer Folge unterhält sich die Gruppe über diverse Filmbeispiele verschiedener Genres. In Mitten dieses Gesprächs kommt Df auf das Thema zurück ob es mehr männliche oder mehr weibliche Filmhelden gibt. Als sie ergänzt, dass sie doch denkt, dass mehr Männer Filmhelden verkörpern, beginnt die sonst eher zurückhaltende Bf einen energischen Monolog über Männer als Helden im Alltag und beschwert sich darüber, dass Männer in der Politik, im Geschäftsleben und im Alltag gänzlich das Sagen haben. Zu guter Letzt kritisiert sie noch die vermeintlich vorherrschende Emanzipation der Frau und auf die Aussage Af's, dass Männer noch immer mehr verdienen als Frauen, wird Bf noch konkreter und kritisiert den Umstand dass das Amt des Frauenministers derzeit von einem Mann besetzt ist. Nach einem kurzen Schweigen in Folge dieses hitzigen Monologs versucht Df das Thema wieder auf Filmhelden zu lenken, was ihr auch gelingt und im weiteren Gesprächsverlauf unterhalten sich die Diskutantinnen lange und ausgiebig über diverse Filme, deren Inhalte und Darsteller aus den Genres Horror und Thriller.

7.2 Männergruppe 1 „Die Experten“

Gruppendiskussion 23.12.2011

Die Gruppe setzt sich aus 4 männlichen Diskutanten im Alter zwischen 20 und 25 zusammen. Sie kennen sich bereits, da sie Studien- bzw. Arbeitskollegen sind. Stattgefunden hat die Diskussion in einer, für sie gewohnten Umgebung. Zu Beginn der Diskussion wurden 2 Filmausschnitte aus *The hills have eyes* und *Scream* gezeigt. Im Ersten Filmausschnitt wurde der Held von einem Mann verkörpert, im Zweiten Filmausschnitt agierte eine Frau als Heldin – Die Diskussionsteilnehmer wurden nicht darauf hingewiesen. Nach den Filmausschnitten eröffnete die Diskussionsleiterin die Diskussion mit einer einleitenden Fragestellung zum Thema.

Am: 25 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Matura

Bm: 25 Jahre alt; aus Wien (ursprünglich Berlin); Höhere berufsbildende Schule

Cm: 24 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Höhere berufsbildende Schule

Dm: 23 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Studium/FH

7.2.1 Eingangspassage

7.2.1.1 Eingangspassage – Transkript

Eingangspassage (1-40)

- 1 Y: So (4) ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte gesehen – spricht euch spontan einer
- 2 der Beiden Filmausschnitte mehr an? Was sagt's ihr zu den Hauptpersonen?
- 3 Am, Bm, Cm, Dm: (9)

4 Am: Naja (.) der Zweite is mehr so ein Psychothriller.

5 Bm: Das sind 2 total unterschiedliche Filme, die sind eigentlich genau so das
6 Gegenteil.

7 Am: Ich persönlich find den Ersten wesentlich besser, weil er Erstens wirklich ein
8 Horrorfilm is, weil die Figuren da drin, also die Bösewichte naja fiktiv sind, weil
9 die ziemlich erschreckend sind im Gegensatz zum Zweiten und weil, weil er nicht
10 ganz so vorhersehbar ist und nicht alle Klischees erfüllt und weils' ein herrlicher
11 Splattermovie ist wo nicht so viel, ja- weil die geschlachtet werden und nicht so
12 mit kurzen Blenden, sondern man sieht das halt richtig schön (.) wie die zerrissen
13 werden.

14 Bm: @(.)@ Dann find ichs' ja gut, dass ichs' genau konträr empfinde, ja, weil ich
15 finde den Zweiten deutlich effektiver als Horrorfilm, weil das Andere ist eigentlich
16 nur, Blut ist jetzt nichts Besonderes, das sieht man überall, also so einen
17 Schockmoment, wenn man nachher aufschrickt ist doch was anderes als wenn
18 da nur so eine Axt in einen Kopf reinfliegt, wo man dann eh sich denkt „sieht der
19 schon schlecht aus“. Also ich find', dass dieser Psych:o –angehauchte Horror
20 deutlich mehr Horror ist, also wenns' Einen mehr reißt und so. Ich weiß nicht ich
21 hab noch nie bei einem Splatter mich irgendwie geschockt gefühlt , ja dass ich
22 jetzt mal geekelt oder verwundert oder so war, aber dass ich jetzt sag A::::h oder
23 so nicht, da können die Japaner oder die mit ihren komischen Frauen mit ihren
24 langen Haaren die dann quer durch die Schränke krabbeln, deutlich mehr.

25 Cm: Also ich find den Ersten ansprechender, einfach weil viel mehr Action drin'
26 ist find ich, es ist einfach die ganze Zeit nur Action gwesen und im Zweiten, wie
27 gesagt, das ist eher so Psychothriller gewesen und da spricht mich der Erste
28 einfach mehr an.

29 Bm: Wobei man sagen muss bei so einem Psychothriller, ist es ja nicht so, dass
30 man das vorhersehen kann, also dass man sagt „Jetzt kommt halt gleich einer
31 um die Ecke“ oder so und naja so was macht das Psycho halt irgendwie aus,
32 also dass es nicht so is. @(2)@

33 Dm: Ja also ich weiß nicht, also ich persönlich steh in der Mitte, ich kann mit dem
34 Ersten Film was anfangen, ich kann mit dem Zweiten Film was anfangen, ähm
35 jeder hat was für sich, ähm ja gut kein Thema es sind unterschiedliche
36 Handlungen ähm ich würd jetzt- ich interpretier jetzt mal rein, beim Ersten sieht
37 man ja eigentlich, dass der Mann ja die Bösewichte ja quasi erschießt und so
38 weiter weil er ja auf der Suche – ich nehm jetzt mal an, dass das seine Tochter
39 ist dieses kleine Kind ähm währends‘ halt beim Zweiten (2) jetzt nur um Sie quasi
40 geht, also Sie Sie will nur ihr Leben quasi erhalten

7.2.1.2 Eingangspassage – Formulierende Interpretation

Eingangspassage (1-40)

OT: *Frage nach der Präferenz des gezeigten Filmmaterials bzw. Der Hauptcharaktere (1-2)*

Die Diskussionsleiterin Y verweist auf die 2 vorher gezeigten Filmausschnitte und fragt die Diskutanten ob sie sich von einem der Ausschnitte mehr als vom anderen angesprochen fühlen und was ihre Meinung zu den Hauptpersonen ist.

UT: Präferenz und Begründung (3-40)

Nach einer kurzen Pause meldet sich Am zu Wort und betitelt *Scream* eher als Psychothriller, als als Horrorfilm. Bm erwähnt, dass die Filme sehr konträr wären. Am beginnt zu begründen, wieso ihn *The hills have eyes* mehr anspricht. Er nennt als Begründung, dass der Film tatsächlich einem Horrorfilm entspricht und er die fiktiven Figuren erschreckender als die Handlung in *Scream* findet. Er findet den Film nicht so vorhersehbar und äußert sich positiv zur Dramaturgie des Films. Bm erwähnt, dass es bei ihm genau anders herum ist und er *Scream* wesentlich schrecklicher findet, da ihm *The hills have eyes* zu fiktiv und unrealistisch ist. Er bekennt sich als Psycho-Horror-Fan und weist auch auf Horrorfilme aus dem asiatischen Raum hin. Cm schließt sich der Meinung von Am an und erwähnt, dass er den Ersten Film besser fand, da dieser wesentlich actionreicher als *Scream* gewesen wäre. Auch er betitelt *Scream* eher als Thriller. Bm wirft ein, dass gerade das Unvorhersehbare Psychothriller oder Filme wie *Scream* ausmacht. Dm sagt, dass er mit beiden Filmen etwas anfangen kann und interpretiert wen die Filmhelden jeweils retten wollten.

7.2.1.3 Eingangspassage – Reflektierende Interpretation

Eingangspassage (1-40)

(1-2) Einleitende Fragestellung Y; (4) Proposition Am; (5-6) Differenzierung Bm; (7-13) Proposition Am; (14-24) Opposition Bm; (25-28) Differenzierung Cm; (29-32) Elaboration Bm; (33-40) Proposition Dm

Die Diskussionsleiterin Y eröffnet die Gruppendiskussion mit der Frage „Y: So (4) ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte gesehen – spricht euch spontan einer der Beiden Filmausschnitte mehr an? Was sagt's ihr zu den Hauptpersonen?“ (1-2). Nach einer kurzen Pause meint Am, dass er *Scream* eher als „Psychothriller“, als als „Horrorfilm“ bezeichnen würde und Bm widerspricht ihm nicht, sagt jedoch, dass die Filme total unterschiedlich wären. Dann beginnt Am zu erläutern, weshalb er sich von *The hills have eyes* mehr angesprochen fühlt. Es fallen Begriffe wie „Splattermovie“ und er nennt die dramaturgisch typischen Elemente für dieses Genre. Bm entgegnet, dass er es gut findet, dass er genau anderer Meinung ist, weil er *Scream* sehr wohl im Horrorfilm-Genre sieht und diesen als solchen als deutlich effektiver empfindet als das „bloße Abgeschlachte“ in *The hills have eyes*. Außerdem weist Bm auf die Effektivität asiatischer Horrorfilme hin. Cm ist derselben Ansicht wie Am, nennt jedoch als Begründung, dass es die durchgehende Action des Films war, die ihn mehr angesprochen hat. Bm versucht seinen Standpunkt zu vertiefen indem er sagt, dass Psychofilme viel unvorhersehbarer als Splattermovies sind. Dm enthält sich einer expliziten Meinung. Er kann mit beiden Filmen etwas anfangen und interpretiert frei heraus für wen jeder der Filmhelden gekämpft hat. Nachdem alle ihre Meinung gesagt haben gibt es einen Themenwechsel durch Bm. (siehe vollständiges Transkript im Anhang)

7.2.2 Inhaltlich relevante Passagen

7.2.2.1 Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden“ – Transkript

Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden“ (41-62)

41 Bm: Aber ich find im Ersten ist der typische Amerikanizismus zu merken, dass
42 dieser Durchschnittstyp dann zum „Hero“ wird und sich dann auch die
43 Amerikaflagge schnappt und den Zombie damit erwischt, ja also das ist ja fast
44 noch mehr Klischeehaft als in so nem Horrorfilm wo jetzt einer um die Ecke
45 kommt oder Geräusche eh schon darauf hinweisen, dass was kommt, also das
46 fand ich natürlich schlimm @(.)@ Und dieser schwächliche Kerl mit Brille und wo
47 du in keinster Weise irgendwie so was erwartest und der läuft dann Amok und
48 wird zum Rambo im Zeichen der, der (2) Stars and Stripes, also @(.)@

49 Dm: L @Ja, Ja@

50 Cm: Aber ich find grad, da das so ein Typ ist, kann man sich ganz gut mit dem
51 identifizieren, weil der aus dem Grund heraus, dass da seine Tochter – in dem
52 Fall von denen entführt worden ist, voll den Auszucker kriegt, na?

53 Am, Dm: L Ja

54 Bm: L Ja, Absolut

55 Cm: Man kann halt irgendwie mit ihm mitfühlen, na? Weil mans' im Endeffekt ja
56 nicht anders machen würd, wenn man in so einer Situation wäre.

57 Am, Bm, Dm: L @Ja@

58 Bm: @Sich die Situation vorzustellen ist jetzt schon schwer, so in einem
59 atomverstrahltem Gebiet mit lauter Zombies zu landen@

60 Am, Cm, Dm: @(2)@

61 Cm: @Ja, ich sag ja nur@ also wenn ich mich mit Jemandem der Hauptdarsteller
62 identifizieren würd, na dann wärs' Er.

7.2.2.2 Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden“ – Formulierende Interpretation

Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden“ (41-62)

OT: *Stilelemente, Klischees, Amerikanisierung und Antihelden (41-49)*

Bm begründet wieso ihm der erste Filmausschnitt nicht so zusagt und nennt dabei als Beispiele die starke Amerikanisierung und den „Antihelden“ der eine der Kreaturen mit einer Amerikaflagge tötet. Er erwähnt abermals, dass ihm da die Vorhersehbarkeit eines klassischen Horrorfilms lieber wäre. Und bekommt Zustimmung von Dm.

OT: *Identifizierung mit dem Filmhelden (50-62)*

Cm geht auf Bms Aussage ein und sagt: „Aber ich find grad, da das so ein Typ ist, kann man sich ganz gut mit dem identifizieren, weil der aus dem Grund heraus, dass da seine Tochter – in dem Fall von denen entführt worden ist, voll den Auszucker kriegt, na?“. (50-52) Er erhält die Zustimmung aller anderen Diskutanten und Cm ergänzt, dass man mit dem männlichen Filmhelden gut mitfühlen kann, da man es selbst in seiner Situation nicht anders machen würde. Die Anderen stimmen ihm abermals zu und Am sagt scherzhaft, dass es trotzdem sehr schwer ist sich die Situation in der sich der Filmheld befindet vorzustellen. Cm bringt seine Meinung auf den Punkt indem er sagt: „[...] also wenn ich mich mit Jemandem der Hauptdarsteller identifizieren würd, na dann wärs‘ Er.“ (61-62)

7.2.2.3 Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden“ – Reflektierende Interpretation

Passage 1 „Identifizierungsversuche mit den Helden“ (41-62)

(41-48) Proposition, Exemplifizierung Bm; (49) Validierung Dm; (50-52) Divergenz Cm; (53-54) Validierung Am, Dm, Bm; (55-56) Elaboration Cm; (57) Validierung Am, Bm, Dm; (58-59) Antithese Bm; (61-62) Synthese Cm

Bm versucht seine Abneigung dem Film *The hills have eyes* mit der – seiner Auffassung nach - fast schon lächerlich wirkenden Amerikanisierung des Films, so wie der Bemänglung der Darstellung des Filmhelden zu unterstreichen. Allerdings widerspricht er sich selbst, indem er im Gegensatz zum vorherigen Gesprächsverlauf (Siehe Eingangspassage) auf die Unvorhersehbarkeit der Handlung des Films hinweist. „[...]Und dieser schwächliche Kerl mit Brille und wo du in keinster Weise irgendwie so was erwartest und der läuft dann Amok und wird zum Rambo im Zeichen der, der (2) Stars and Stripes, also @(.)@“ (46-48). Dm stimmt Bm lachend zu und Cm ändert den Rahmen der Aussage, indem er erwähnt, dass man sich seiner Meinung nach gerade weil der Held nicht dem klassischen Bild eines Helden entspricht, gut mit ihm identifizieren könne. Woraufhin er von allen Zustimmung erhält. Er führt seinen Standpunkt dann weiter aus, indem er sagt, dass man selbst genau so handeln würde, wäre man in der Situation des männlichen Filmhelden. Alle stimmen ihm zu und Bm wirft lachend ein, dass er es schwierig findet sich in so eine unrealistische Situation hineinzudenken. Cm beendet das Thema, indem er seine Haltung noch einmal explizit auf den Punkt bringt indem er sagt: „[...]also wenn ich mich mit Jemandem der Hauptdarsteller identifizieren würd, na dann wärs‘ Er.“ (61-62)

7.2.2.4 Passage 2 „Glaubhaftigkeit einer Frau in der Heldenrolle“ – Transkript

Passage 2 „Glaubhaftigkeit einer Frau in der Heldenrolle“ (63-135)

63 Am: Ja ich find halt auch im Zweiten, dass es so ganz klassische (2)
64 Komponenten auch dabei waren, wie sie die Waffe da in der Hand hält ist ja klar,
65 dass das Ding gesichert ist, das sieht man ja und das ist wirklich ein
66 ausgelutschtes Ding , das ist so-

67 Bm: Ich finds' immer schön, dass es da „Klack“ macht, denn es kann gar nicht
68 „Klack“ machen, wenn die Waffe gesichert ist, aber na::::ja @ (2)@

69 Cm, Dm: L @Ja@

70 Am: Naja gut weißt e, Frauen und Waffen @(.)@ N::::a, Filme halt. @(.)@ In
71 „Fast and the furious“ haben's auch 15 Gänge, also bitte.

72 Bm, Cm, Dm: @ (4)@

73 Bm: Man sieht aber auch diese klassische Rollenverteilung da drin, also im
74 Ersten genauso-

75 Am: L
76 Wieso klassisch, die Mädels bringens' ja um oder?

77 Bm: Ja, aber die Männer das Böse, also die Gewalttätigen und daneben das
78 arme Mädchen, dass dann komischer Weise von einer anderen Frau gerettet
79 wird, denn eigentlich hätte ja ihr Freund irgendwie dazu kommen müssen, ja so
80 auf „**o::h ich rette dich**“ , ja, aber ihr Freund war ja der Täter also-

81 Am, Bm, Cm, Dm: @ (2)@

82 Bm: Schon interessant, wieder mal so Ur-Alt-Streifen zu sehen

83 Dm: L Mhm

84 Bm: Aber das zeigt eigentlich ()

85 Am: Ja ich bin einfach kein Fan von () das hat mich damals schon gelangweilt
 86 und das tuts noch heute, ich mag halt lieber Filme so á la „Hellraiser“ oder so wo
 87 einfach dann mal alles auf Psycho umschaltet und ich anfang an meinen Zehen-
 88 ah Fingernägeln zu kaun, aber da is halt Geschmackssache würd ich sagen

89 Bm: Aber sind Beide gut zum anschauen, also so als Unterhaltungsprogramm

90 Am, Bm, Cm, Dm: (6)

91 Y: Ihr habts' jetzt mehrfach erwähnt, dass Euch aufgefallen ist, dass in dem
 92 zweiten Filmausschnitt eine Frau diejenige war, die die „Bösewichte“ dann
 93 besiegt hat, ist dieser Umstand für Euch irgendwie überraschend?

94 Bm: Das einzige was überraschend war, war, dass am Ende eben diese
 95 Reporterin zur Hilfe kam und nicht der Freund, aber das war halt aufgrund der
 96 Handlung dann nicht anders machbar, weil der Freund ja der Täter war.

97 Dm: Ja weil an und für sich ähm ich find, dass man auch beim Zweiten eigentlich
 98 gesehen hat, sie hat's ja eigentlich theoretisch gar nicht mal alleine hingbracht,
 99 sondern die Reporterin hat ihr ja dann geholfen, der sitzt ja da auf ihr drauf, ja
 100 und theoretisch wär die Reporterin nicht da gewesen und hätt dann das Erste
 101 Mal nicht geschossen, wär' Sie wahrscheinlich tot, weil beim Ersten wo der
 102 Mann, sag ich jetzt mal der „Held“ – das ist vielleicht das falsche Wort oder so –
 103 aber der musste die Situation quasi allein bestreiten-

104 Bm: └ Genau, der bewahrt die Ruhe, während die Frau
 105 hysterisch wird.

106 Dm: Ja beim Zweiten hast du also find' ich auch diesen gespielten weiblichen
 107 Coolness-Faktor drinnen, also überhaupt am Ende, wo sie ihm in den Kopf
 108 schießt und sagt „Na net in meinem Film“ ja, während beim Anderen der Mann
 109 einfach nicht geredet hat, sondern mehr- Action geboten hat.

110 Am: └ Taten hat
 111 sprechen lassen @(.)@

112 Bm: Ja aber man könnte sagen, der Erste war weniger Film als der Zweite, also
 113 beim Zweiten wars eher so „Das ist ein Film, da muss jetzt was gesagt werden“.

114 Dm: └ **Ja**, das is halt eher klassisch.

115 Bm: und beim Zweiten, der schnappt sein Baby und geht wortlos nach Hause.

116 Cm: Aber ich sag ganz ehrlich, für mich war der Erste deswegen schon
 117 realistischer, weil ich würd – also, als der Zweite, weil ich würd nicht, wenn ich
 118 einer von den Killern bin, ich würd nicht meinen Partner in den Bauch stechen,
 119 bevor ich, also ich mein solange das Opfer noch lebt und neben mir steht

120 Am, Bm: └ Ja, na wirklich, ja genau

121 Am: Ja vor allem würd ich ihr nicht auch schön den ganzen Plan erzählen, so wie
 122 bei James Bond die erzählen auch immer lang und breit den Plan-

123 Cm: Ja na und die sind beide verletzt und die könnt eigentlich weglaufen, aber so
 124 gescheit is' nicht.

125 Am, Bm, Dm: @**Ja**@

126 Cm: Also das find' ich dann schon sehr unrealistisch, da is der Andere aus dem
 127 Ersten noch realistischer als so was, na?

128 Bm: Na da muss ich dir ja fast widersprechen, also ich würde nie auf die Idee
 129 kommen, mit einer Pump-gun auf den Typen einzukloppen.

130 Am: └ Naja oja

131 Dm: └ Na sicher.

132 Cm: Naja in dem Moment und von der Nähe is' halt-

- 133 Bm: L Aso naja mit der Angst um das
- 134 Baby (2) ok. @(.)@
- 135 Cm: Ja na wenn das in der Nähe is'? Da hau ich hin mit dem was ich grad hab.

7.2.2.5 Passage 2 „Glaubhaftigkeit einer Frau in der Heldenrolle“ – Formulierende Interpretation

Passage 2 „Glaubhaftigkeit einer Frau in der Heldenrolle“ (63-135)

OT: Realitätsgehalt der Filme (63-72)

Am geht weiter auf die Stilelemente der gezeigten Ausschnitte ein und bemängelt, dass in einer brenzigen Situation Waffen im Film prinzipiell gesichert sind. Bm gibt Auskunft darüber, dass gesicherte Waffen auch immer ein Geräusch machen, in Wirklichkeit aber gar keines geben können. Am meint erwähnt dann: „Naja gut weißt e, Frauen und Waffen @(.)@ N:::aaa, Filme halt. @(.)@ In „Fast and the furious“ haben’s auch 15 Gänge, also bitte.“

OT: Klassische Rollenverteilung (73-84)

Am und Bm unterhalten sich über die klassische Rollenverteilung der Geschlechter in Filmen. Bm nennt dabei Männer als „das Böse“, die Gewalttätigen (77) und sieht Frauen in der Opferrolle, erwähnt jedoch, dass im Fall von *Scream* ein Sonderfall eintritt, dass eine Frau von einer anderen Frau gerettet wird, da ihr Freund der eigentliche Retter, in diesem Fall der Täter ist.

OT: Genrepräferenz (85-90)

Am geht noch einmal auf seine bevorzugten Genres ein: „Ja ich bin einfach kein Fan von () das hat mich damals schon gelangweilt und das tuts noch heute, ich mag halt lieber Filme so á la „Hellraiser“ oder so wo einfach dann mal alles auf Psycho umschaltet und ich anfang an meinen Zehen- ah Fingernägeln zu kaun, aber da is halt Geschmackssache würd ich sagen“ (85-88) und Bm erwähnt, dass beide gezeigten Filme unterhaltsam sind.

OT: Zwischenfrage nach dem Empfinden einer Frau in der Heldenrolle (91-93)

Die Diskussionsleiterin Y greift einige Aussage der Diskutanten auf und fragt direkt nach, ob der Umstand, dass eine Frau diejenige ist, welche die „Bösewichte“ letztendlich besieht überraschend ist.

UT: *Wahrnehmung einer Frau in der Heldenrolle (94-115)*

Bm erwähnt erneut, dass es „klassisch“ gewesen wäre, wenn der Frau ein männlicher Retter anstelle einer anderen Frau zu Hilfe geeilt wäre, was im Fall von *Scream* jedoch nicht machbar war, da der Freund der Heldin der Täter war. Dm bemängelt, dass die weibliche Heldin die Situation nur mit Hilfe (einer weiteren Frau) geschafft hat, während der männliche Held in *The hills have eyes* alles alleine bestritten hat. Bm stimmt ihm zu: „Genau, der bewahrt die Ruhe, während die Frau hysterisch wird.“ (104-105) Dm stimmt hier ebenfalls zu: „Ja beim Zweiten hast du also find‘ ich auch diesen gespielten weiblichen Coolness-Faktor drinnen, also überhaupt am Ende, wo sie ihm in den Kopf schießt und sagt „Na net in meinem Film“ ja, während beim Anderen der Mann einfach nicht geredet hat, sondern mehr- Action geboten hat.“ (106-109)

UT: *Identifizierung mit dem Filmhelden (116-135)*

Cm sagt, dass er *The hills have eyes* realistischer findet als *Scream* da er, an der Stelle eines Killers niemals auf die Idee kommen würde, seinen Komplizen zu verletzen, solange das Opfer noch am Leben ist. Er wird von Am und Bm bestätigt und Am fügt hinzu, dass es auch nicht realistisch sei, seinen Plan vor dem Opfer preiszugeben. Cm meint darauf: „Ja na und die sind beide verletzt und die könnt eigentlich weglaufen, aber so gescheit is‘ nicht.“ (123-124) und bekommt damit laute Zustimmung der anderen Diskutanten. Cm wiederholt, dass er *The hills have eyes* viel realistischer findet als *Scream*. Bm widerspricht ihm mit den Worten: „Na da muss ich dir ja fast widersprechen, also ich würde nie auf die Idee kommen, mit einer Pump-gun auf den Typen einzukloppen“ (128-129). Sowohl Am als auch Dm sind anderer Meinung und Cm entgegnet: „Ja na wenn das in der Nähe is‘? Da hau ich halt hin mit dem was ich grad hab.“ (135)

7.2.2.6 Passage 2 „Glaubhaftigkeit einer Frau in der Heldenrolle“ – Reflektierende Interpretation

Passage 2 „Glaubhaftigkeit einer Frau in der Heldenrolle“ (63-135)

(63-66) Proposition Am; (67-68) Exemplifizierung Bm; (69) Validierung Cm, Dm; (70-71) Elaboration Am; (73-74) Proposition Bm; (76) Nachfrage Am; (77-82) Elaboration Am; (83) Ratifikation Dm; (85-88) Antithese Am; (89) Synthese Bm; (91-93) Fragestellung Y; (94-96) Proposition Bm; (97-103) Proposition Dm; (104-105) Differenzierung Bm; (106-111) Elaboration Dm, Am; (112-113) Differenzierung Bm; (115) Elaboration Bm; (116-119) Proposition Cm; (120) Validierung Am, Bm; (123-124) Elaboration Cm; (125) Validierung Am, Bm, Dm; (126-127) Elaboration Cm; (128-129) Antithese Bm in Interaktion mit (130) Am, (131) Dm, (132) Cm; (133-135) Synthese Bm, Cm;

Am bemängelt im Gesprächsverlauf typische, immer wieder kehrende Stilelemente, wie das Versagen einer Waffe in einer brenzligen Situation. Bm weist darauf hin, dass eine gesicherte Waffe – so wie in Filmen gezeigt – gar kein Geräusch machen kann und Am meint: „Naja gut weißt e, Frauen und Waffen @(.)@ N:::aaa, Filme halt. @(.)@ In *Fast and the furious* haben's auch 15 Gänge, also bitte.“ (70-71) Bm erzählt, dass es für ihn neu war, dass eine Frau von einer anderen Frau gerettet wurde, da im Normalfall ihr Freund den Auftritt als „großer Retter“ über gehabt hätte, dieser jedoch der Täter war und dies stilistisch somit unmöglich war. Am erzählt, dass er andere Filme wie *Hellraiser* bevorzugt. Y greift einige Aussagen des Gesprächs auf und fragt: „Ihr habts' jetzt mehrfach erwähnt, dass Euch aufgefallen ist, dass in dem zweiten Filmausschnitt eine Frau diejenige war, die die „Bösewichte“ dann besiegt hat, ist dieser Umstand für Euch irgendwie überraschend?“ (91-93), woraufhin Bm abermals antwortet, dass im Normalfall der Freund der Hauptdarstellerin die Rolle des Helden hätte haben müssen, wäre er nicht der Täter gewesen. Dm meldet sich zu Wort und gibt zu erkennen, dass die weibliche Heldin für ihn nicht gleichzusetzen mit dem männlichen Held wäre, da sie es im Gegensatz zu ihm „nicht einmal alleine hingebracht“ hätte. Er bekommt von Bm die Bestätigung:

„Genau, der bewahrt die Ruhe, während die Frau hysterisch wird.“ (104-105). Dm elaboriert in Interaktion mit Am, dass der männliche Held mehr Taten hat sprechen lassen, anstatt zu Reden und Bm weist darauf hin, dass *Scream* eher ein Film ist, der mehrerer Worte bedarf. Cm stimmt Am und Dm zu indem er sagt, dass er *The hills have eyes* realistischer als *Scream* fand und sagt weiter, dass er (im Gegensatz zu den Tätern in *Scream*) niemals so dumm wäre, seinen Plan zu verraten, solange sein Opfer (die spätere Filmheldin) noch lebendig neben ihm steht. Er wird von Am und Bm bestätigt und fügt dann noch hinzu: „Ja na und die sind beide verletzt und die könnt eigentlich weglaufen, aber so gescheit ist nicht.“ Woraufhin er lachend von allen anderen bestätigt wird. Er erwähnt weiter, dass er *The hills have eyes* realistischer fand als *Scream*, doch Bm widerspricht ihm: „Na da muss ich dir ja fast widersprechen, also ich würde nie auf die Idee kommen, mit einer Pump-gun auf den Typen einzukloppen.“ (128-129), was keiner der anderen Diskutanten verstehen kann und sie einigen sich dann darauf, dass drastische Situation, drastische Maßnahmen erfordern.

7.2.2.7 Passage 3 „Einfluss des Heldengeschlechts auf die Wahl des Films“ - Transkript

Passage 3 „Einfluss des Heldengeschlechts auf die Wahl des Films“ (190-256)

190 Y: Wenn ihr im Vorhinein wüsstet, dass ein Mann bzw. eine Frau die „Heldin“
 191 eines Films ist, wäre das für euch ein Auswahlkriterium – gibt's eine Situation die
 192 ihr präferieren würdets'?

193 Am: Nein, also-

194 Bm: └ Grundsätzlich nicht, ich hab jetzt zuerst gedacht, „naja das
 195 kommt aufs Genre an“, so so so Actionfilme das muss ein Mann machen, aber
 196 dann hab ich jetzt gerade an den Aeon Flux oder so gedacht-

197 Am: Den kenn ich nicht, aber ich hab jetzt grad an den Rodriguez gedacht wo
 198 die ihm abgeschnittenen Bein ihm Maschinengewehr herumballert

199 Bm, Cm, Dm: @ (4) @

200 Cm: Da haben wir die Vorschau gesehen.

201 Am: @Ja, also er ist wirklich schlecht aber sehenswert.@

202 Bm: Also ich finde in der heutigen Zeit ist das egal, vor 20 Jahren sah das noch
203 anders aus, da war das so, das Geschlechterrollenbild halt noch anders, die
204 schwache Frau, aber inzwischen ist das schon so aufgehoben, da gibt es „Tank
205 girl“ oder so was-

206 Cm: L Brauchst dir ja nur „Kill Bill“ anschauen

207 Dm: Genau

208 Bm: Wobei bei Kill Bill ist es ja wieder dieser Versteckte, da denkst dir sie ist eine
209 ganz normale Frau und dann ist sie eine ausgebildete Kampfmaschine. Also im
210 Grunde sollte das Geschlecht keine Rolle spielen.

211 Cm: Ja in Kill Bill ist Sie eine ausgebildete, professionelle Killerin. Das ist für mich
212 das Selbe, ob Mann oder Frau-

213 Am: Ja nachdem die Israelis ja auch Frauen im Militär haben, also ich glaub
214 nicht, dass solche Männern unbedingt unterlegen sind.

215 Bm: L Na könntest du dir Rambo vorstellen als Frau?

216 Am: Na das funktioniert ja nicht (1) allein wegen diesem riesigen
217 Maschinengewehr, das kann die ja nicht halten

218 Am, Bm, Cm, Dm: @ (5) @

219 Am: @Außerdem glaub ich mit Steroiden schauen die Frauen dann sowieso
220 wieder aus wie Männer-@

221 Cm: @Und dann passts' eh wieder ins' Bild@

222 Am: L @Ja mit so einem Kinn@

223 Bm: Ja auch Chuck Norris könntest du nie mit einer Frau ersetzen.

224 Am: Pass auf wenn du seinen Namen sagst, da kommt er gleich @(2)@, ja na
225 das stimmt, das sind die klassischen Action-Helden.

226 Cm: Ich denk ich könnt mich mit einem Mann viel besser identifizieren, aber das
227 Geschlecht des Helden ist kein Kriterium ob ich den Film ansehen würde.

228 Bm: Ich denke mal, das ist der Hauptgrund in Filmen so auf Geschlechterrollen
229 zu achten – der Mann als der Held (), die Frau als das Opfer in
230 Führungsstrichen, die aber eh immer einen Mann hat, der sich um sie
231 kümmert, also ders so eigentlich auch gut geht, also die Rollen sind auf beide
232 Zuseher Geschlechter irgendwie zugeschrieben, wo sich jeder angesprochen
233 fühlt. Also ich hätt jetzt auch kein Problem von einer Frau gerettet zu werden. (3)

234 Am: (2) Ja naja, bevor ich tot bin @(3)@

235 Bm, Cm, Dm: @(2)@

236 Am: @Ja ich glaub es ist wirklich kein Kriterium.@

237 Dm: Na ich mein es geht ja auch um den Inhalt oder?

238 Am: Ja, ja das würd mir viel mehr aufstoßen, ja

239 Bm: Also ich meine so eine, wie heißt das Blondchen aus Berlin, nochmal? So ne
240 Daniela Katzenberger oder so, so eine als Heldin geht natürlich nicht

241 Am: Ja das stimmt.

242 Bm: Ja die sieht man an und muss sich einfach denken (2) Nein, die kann kein
243 Auto fahren, das geht nicht @(.)@ da wäre das ganze einfach unrealistisch, aber
244 so grundsätzlich-

245 Am: Ja die kann einen Horrorfilm machen drüber wenn ihre Nägel brechen

246 Am, Bm, Cm, Dm: @(2)@

247 Bm: „A:::h“

248 Dm: Da wär die Heldin dann auch eine Frau – nämlich die Nageldesignerin
249 „Schnell, schnell bitte mach mir neue Nägel“

250 Am, Bm, Cm, Dm: @(.)@

251 Bm: ()

252 Am: Ja Charakter muss sie halt haben, da muss es irgendwas Härteres geben.

253 Am: Ja so Demi Moore oder so könnt ich mir jetzt grad vorstellen, so wie in „Akte
254 Jane“

255 Am: L ()

256 Bm: () ja die is aber auch so viel ausdrucksstärker als die Komische da.

7.2.2.8 Passage 3 „Einfluss des Heldengeschlechts auf die Wahl des Films“ - Formulierende Interpretation

Passage 3 „Einfluss des Heldengeschlechts auf die Wahl des Films“ (190-256)

OT: *Einfluss des Heldengeschlechts auf die Filmauswahl*

Die Diskussionsleiterin Y stellt den Diskutanten die Frage: „Wenn ihr im Vorhinein wüsstet, dass ein Mann bzw. eine Frau die „Heldin“ eines Films ist, wäre das für euch ein Auswahlkriterium – gibt's eine Situation die ihr präferieren würdets?“

UT: *Darlegung von Filmbeispielen mit weiblichen Filmhelden*

Bm: „Grundsätzlich nicht, ich hab jetzt zuerst gedacht, „naja das kommt aufs Genre an“, so so so Actionfilme das muss ein Mann machen, aber dann hab ich jetzt gerade an den *Aeon Flux* oder so gedacht-, (194-196) Am stimmt zu und bringt als Beispiel einen Rodriguez Film mit einer weiblichen Filmheldin. (Anm.: *Planet Terror* von Robert Rodriguez). Bm fügt hinzu: „Also ich finde in der heutigen Zeit ist das egal, vor 20 Jahren sah das noch anders aus, da war das so, das Geschlechterrollenbild halt noch anders, die schwache Frau, aber inzwischen ist das schon so aufgehoben, da gibt es *Tank girl* oder so was-, (202-205)

UT: *Unweibliche Heldinnen*

Cm nennt *Kill Bill* als Beispiel für einen Film mit weiblicher Heldin. Bm, Cm und Am elaborieren darüber, dass die Filmheldin eine „ausgebildete Kampfmaschine“ ist und nicht viel Weibliches mehr an sich hat. Am spricht von Frauen beim Militär und Bm fragt in die Runde: „Na könntest du dir Rambo vorstellen als Frau?“ (215) Am entgegnet, dass dies nicht möglich wäre „Na das funktioniert ja nicht (1) allein wegen diesem riesigen Maschinengewehr, das kann die ja nicht halten“ (216-217) und in weiterer Folge, dass Frauen mit Muskeln durch Steroide dann sowieso wieder wie Männer aussehen würden und Cm fügt hinzu: „@Und dann passts' eh wieder ins' Bild@“. Die Diskutanten suchen weitere Beispiele für Filme in welchen man einen männlichen Helden nicht durch eine Heldin ersetzen

könnte. Cm: „Ich denk ich könnt mich mit einem Mann viel besser identifizieren, aber das Geschlecht des Helden ist kein Kriterium ob ich den Film ansehen würde oder nicht.“ (226-227). Bm nennt die „klassischen“ Geschlechterrollen in einem Film: der Mann als der Held und die Frau als Opfer, die aber stets einen männlichen Helden an ihrer Seite hat der sie rettet. Er gibt an, selbst kein Problem zu haben von einer Frau gerettet zu werden. Am: „(2) Ja naja, bevor ich tot bin @ (3) @“ (234).

UT: *Einfluss des Heldengeschlechts auf die Filmauswahl*

Einfluss auf die Filmauswahl haben nicht das Geschlecht des Helden sondern der Inhalt und die Verkörperung des Filmhelden. Trotzdem können sich die Diskutanten eine *Daniela Katzenberger* weniger als Filmheldin vorstellen als *Demi Moore* in *Die Akte Jane*.

7.2.2.9 *Passage 3 „Einfluss des Heldengeschlechts auf die Wahl des Films“ - Reflektierende Interpretation*

Passage 3 „Einfluss des Heldengeschlechts auf die Wahl des Films“ (190-256)

(190-192) Fragestellung Y; (194-196) Proposition Bm; (197-201) Differenzierung Am; (202-205) Elaboration Bm; (206) Differenzierung Cm; (207) Validierung Dm; (208-210) Elaboration Bm; (211-212) Elaboration Cm; (213-214) Differenzierung Am; (215) Fragestellung Bm; (216-217) Proposition Am; (219-220) Elaboration Am; (221) Validierung Cm; (222) Validierung Am; (223-225) Elaboration Bm in Interaktion mit Am; (226-227) Proposition Cm; (228-233) Proposition Bm; (234) Validierung Am; (236) Validierung Am; (237) Proposition Dm; (238) Validierung Am; (239-240) Proposition Am; (241) Validierung Am; (242-251) Elaboration Bm in Interaktion mit Am, Dm; (252) Proposition Am; (253-254) Elaboration Am; (256) Validierung Bm;

Die Diskussionsleiterin Y stellt die Frage: „Wenn ihr im Vorhinein wüsstet, dass ein Mann bzw. eine Frau die „Heldin“ eines Films ist, wäre das für euch ein

Auswahlkriterium – gibt's' eine Situation die ihr präferieren würdets'?" (190-192). Bm sagt, dass der erste Gedanke den er hatte war, dass ein Mann die Heldenrolle übernehmen müsse doch dann fielen ihm einige Filmbeispiele mit einer Heldin ein. Er nennt den Film *Aeon Flux*. Am nennt als Beispiel *Planet Terror*. Bm denkt, dass das Geschlechterrollenbild vor 20 Jahren noch anders aussah und nennt einen weiteren Film mit einer Heldin – *Tank girl*. Cm nennt *Kill Bill* und die Diskutanten sprechen darüber, eine ausgebildete, eiskalte Auftragskillerin wie *Uma Thurman* in *Kill Bill* kaum etwas Weibliches an sich hätte und somit genauso gut wie ein männlicher Held wäre. Daraufhin fragt Bm: „Na könntest du dir *Rambo* vorstellen als Frau?“ (215) woraufhin sich die Diskutanten darüber unterhalten, dass eine Frau nicht die körperliche Beschaffenheit hätte, ein schweres Maschinengewehr zu bedienen und, dass trainierte, mit Steroiden vollgepumpte Frauen, sowieso wieder so männlich wirken, dass sie in das klassische Bild eines Helden passen. Cm geht auf die Frage ein: „Ich denk ich könnt mich mit einem Mann viel besser identifizieren, aber das Geschlecht des Helden ist kein Kriterium ob ich den Film ansehen würde oder nicht.“ (226-227). Bm sagt, er denkt es gibt gewisse Geschlechterrollen in Filmen die einzuhalten sind, damit sich die Zuseher „wohl fühlen“. Er sieht dabei den Mann als klassischen Helden und die Frau in der Opferrolle, die jedoch stets einen starken Mann zur Seite hat, der sie rettet. Weiters sagt er, dass er persönlich kein Problem hätte von einer Frau gerettet zu werden und Am fügt scherzhaft hinzu: „(2) Ja naja, bevor ich tot bin @(3)@“ – sagt aber das Geschlecht des Helden wäre für ihn trotzdem kein Auswahlkriterium für einen Film. Dm geht es um den Inhalt des Films und die Diskutanten unterhalten sich noch einmal darüber wen sie sich als weibliche Heldin vorstellen könnten und nennen dabei Frauen in männlich wirkende Rollen wie *Demi Moore* in *Die Akte Jane* anstelle des „Berliner Blondchens“ (239) *Daniela Katzenberger*.

7.2.3 Formaldichte Passage

7.2.3.1 Passage „Ich an seiner Stelle...“ – Transkript

Passage „Ich an seiner Stelle...“ (136-167)

136 Am: Ja absolut. Ich find halt der Erste Film, allein von der Optik her und so wie er
137 gemacht ist, ist er ein bisschen trashiger und es würd einen glaub ich nicht wenig
138 wundern wenn der Hauptdarsteller im letzten Moment auch eine Axt durch den
139 Kopf kriegt, wobei man beim Zweiten von Anfang an sagt, also sieht, dass dass
140 die das überleben wird. Unter Garantie allein von der Optik von dem Film her,
141 dieses leicht Teenie-Klischeehafte, dieser „Hollywood-Am Ende wird alles Gut“-
142 Style, das spiegelt der Film – auch wenn man ihn nicht kennt – allein durch die
143 Kameraführung und die Optik von dem ganzen Film wieder, während der Erste
144 die Handlung offen lässt. Im Ersten is glaubwürdiger durch die Situation, dass da
145 2 Verrückte sind, im Gegensatz zum Ersten, dass die da radioaktiv verstrahlt
146 sind, was weiß ich was, das wirkt halt unglaublich, aber-

147 Bm: Was ich aber eigentlich gut find.

148 Am: Ja aber, aber, aber es ist halt nicht glaubwürdig, aber, aber ebenso wie du
149 sagst-

150 Cm: @Ja na ich fahr mal in der Wüste herum@

151 Am: L **Ja genau wer fährt bitte mit dem**
152 **Wohnwagen in die Wüste?** Aber bitte andererseits, dass die im Ersten da so
153 lang reden und dann mit der Maske, **ich weiß nicht mal woher Die die Kanone**
154 **dann auf einmal wieder gehabt hat, bitte und dass der Typ sie der nicht**
155 **einfach weg nimmt und so, also** wenn ich in der - Gott bewahre – aber wenn
156 ich so viele Leute hamdrahn will dann mach ich das kurz und bündig und brauch
157 denen doch nicht erzählen warum und weshalb **weil die ja eh gleich tot sind**
158 **und es keinem mehr sagen können**, is dann doch völlig egal.

159 Bm: **Ja du musst halt den übermächtigen Täter noch ausspielen so „haha**
160 **ich bin so toll, ich bring euch jetzt alle um“**

161 Cm: Ja na das unlogischste von Allen ist einfach, dass die 2 sich da abstechen
162 obwohl das Opfer noch da steht, das würd ich nie machen.

163 Dm: L Ja

164 Am: L Ja voll, voll das stimmt.

Am:

└ Ja voll, voll das stimmt.

Ja voll, voll das stimmt.

165 Bm: Ja wär die Situation am Ende, wär das ok, für einen kurzen Moment dachte
166 ich eigentlich, dass der eine den anderen jetzt auch noch umbringt, so auf die
167 Art ich bin der einzige Überlebende um das ganze glaubwürdiger zu machen ()

Bm: Ja wär die Situation am Ende, wär das ok, für einen kurzen Moment dachte

166 ich eigentlich, dass der eine den anderen jetzt auch noch umbringt, so auf die

ich eigentlich, dass der eine den anderen jetzt auch noch umbringt, so auf die

167 Art ich bin der einzige Überlebende um das ganze glaubwürdiger zu machen ()

Art ich bin der einzige Überlebende um das ganze glaubwürdiger zu machen ()

7.2.3.2 Passage „Realitätsgehalt der Filmausschnitte“ – Formulierende Interpretation

Passage „Realitätsgehalt der Filmausschnitte“ (136-167)

OT: Glaubwürdigkeit der Szenen (136-167)

Die Diskutanten sagen, dass sie *Scream* realistischer finden als *The hills have eyes* einfach aufgrund dessen, dass sie zwei Verrückte für wahrscheinlicher halten, als mitten in der Wüste, in einem radioaktiv verstrahltem Gebiet auf blutrünstige Mutanten zu stoßen. Am wirft die Fragen in den Raum, warum man überhaupt mit einem Wohnwagen in die Wüste fährt, wieso die zwei brutalen Killer der Frau die Waffe nicht einfach wegnehmen und warum sie ihr ihren Plan verraten. Er beschreibt wie er theoretisch an der Stelle der Täter vorgegangen wäre und bekommt dabei Zustimmung von allen anderen Diskutanten. Bm stellt gegen Ende der Passage dann auch noch die Glaubwürdigkeit der Handlung von *Scream* in Frage.

7.2.3.3 Passage „Realitätsgehalt der Filmausschnitte“ – Reflektierende Interpretation

Passage „Realitätsgehalt der Filmausschnitte“ (136-167)

(143-146) Proposition Am; (147) Antithese Bm; (148-149) Synthese Am; (150) Validierung Cm; (151-158) Elaboration Am; (159-160) Differenzierung, Argumentation Bm; (161-162) Proposition Cm; (163-164) Validierung Dm, Am; (165-167) Differenzierung Bm;

Am sagt: „ [...] Im Ersten is glaubwürdiger durch die Situation, dass da 2 Verrückte sind, im Gegensatz zum Ersten, dass die da radioaktiv verstrahlt sind, was weiß ich was, das wirkt halt unglaublich, aber-„ (143-146) (Anm.: Am meint mit „Im Ersten is glaubwürdiger durch die Situation, dass da 2 Verrückte

sind“ (143-144) eigentlich „Im Zweiten“ und spricht damit den zweiten Filmausschnitt - *Scream* an) und erhält Bestätigung durch Cm der scherzhaft meint: „@Ja na ich fahr mal in der Wüste herum@“ (150). Am beginnt einen ungewohnt lauten, energischen Monolog: **„Ja genau wer fährt bitte mit dem Wohnwagen in die Wüste? Aber bitte andererseits, dass die im Ersten da so lang reden und dann mit der Maske, ich weiß nicht mal woher Die die Kanone dann auf einmal wieder gehabt hat, bitte und dass der Typ sie der nicht einfach weg nimmt und so, also wenn ich in der - Gott bewahre – aber wenn ich so viele Leute hamdrahn will dann mach ich das kurz und bündig und brauch denen doch nicht erzählen warum und weshalb weil die ja eh gleich tot sind und es keinem mehr sagen können,** is dann doch völlig egal.“ (264-271) und erhält tosende Bestätigung von Bm, der meint, die Killer müssten noch ihre Übermacht gegenüber dem Opfer zum Ausdruck bringen, indem sie den Opfern ihren Plan verraten. Cm erwähnt, dass er theoretisch an der Stelle der Killer seinen Partner niemals verletzen würde solange das Opfer noch lebendig neben ihm steht und bekommt Bestätigung von Dm und Am. Bm meint, dass er die Szene, in der sich die Killer gegenseitig verletzen (da das Teil ihres Plans ist) ganz am Ende des Films auch glaubwürdiger gefunden hätte.

7.2.4 Diskursverlauf Gruppe „Die Experten“

Nach den zwei gezeigten Filmausschnitten aus *The hills have eyes* und *Scream*, werden die Diskutanten von der Diskussionsleiterin nach ihrer Präferenz der Ausschnitte und ihrer Meinung zu den Hauptpersonen befragt. Nach einer längeren Pause stellen Am und Bm gleich klar, dass sie *Scream* eher als Psychothriller, als als Horrorfilm einstufen würden. Während Am *The hills have eyes* aufgrund der fiktiven Bösewichte, einer actionreicheren Handlung, sowie persönlicher Vorliebe des Splattergenres bevorzugt, gefallen Bm der Spannungsaufbau, die Schreckmomente, so wie die realistischeren Täter in *Scream* besser. Cm bevorzugt auch *The hills have eyes* aufgrund seiner Actionreicheren Handlung und Dm gibt an mit beiden der Filme „etwas anfangen zu können“. Bm erläutert, dass ihm die klischeehafte Amerikanisierung in *The hills have eyes* und die Vorhersehbarkeit des Films nicht so angesprochen

hätten. Er widerspricht sich gleich darauf jedoch selbst, indem er sagt, dass wirklich Niemand damit gerechnet hätte, dass so ein „schmächtiger Kerl mit Brille“ (46) plötzlich zum „Rambo im Zeichen der Stars and Stripes“ mutiert und Amok läuft (46-48). Cm sagt, dass man sich gerade, weil der Held so ein Durchschnittstyp ist und nicht dem überzogenen, klassischen Heldenbild entspricht, sehr gut mit ihm identifizieren kann. Nach einer kurzen Unterhaltung über Filmfehler und Stilistische Mittel, gehen die Diskutanten auf die klassische Rollenverteilung ein, in welcher ihrer Meinung nach, eine Frau in der Opferrolle bleiben hätte müssen und ein Mann – am besten ihr Freund – sie befreit. Da dies jedoch nicht möglich war, da der Freund des Hauptcharakters der Täter war mussten die Frauen zusammenhelfen. Dm sagt, dass Sidney Prescott – die Heldin aus *Scream* diesen Titel eigentlich gar nicht verdient hätte, da sie die Situation nicht allein meistern konnte. Bm bestätigt das: „Genau, der bewahrt die Ruhe, während die Frau hysterisch wird.“ (104-105) In weiterer Folge unterhalten sich die Diskutanten weiter über den Realitätsgehalt der Filme und wie sie an Stelle der Helden bzw. Täter handeln würden. Zur Situation, dass Sidney Prescott von zwei verletzten Tätern bedroht wird, meint Cm: „Ja na und die sind beide verletzt und die könnt eigentlich weglaufen, aber so gescheit is‘ nicht.“ (123-124) Nachdem sich die Diskutanten weiter über diverse Stilmittel und die Dramaturgie der Filme unterhalten, kommen sie auf die Handlung der Filme zurück und der sonst eher gelassene Am, bemängelt zusammen mit Bm energisch und laut den Rahmen der Geschichte in *The hills have eyes*. Cm und Dm schließen sich an, jedoch nicht in dem energischen Ausmaß wie Am und Bm. Nachdem sich die Diskutanten darauf einigen, dass Filmfehler und Lücken in der Geschichte ein anderes Thema sind, fragt die Diskussionsleiterin die Gruppe ob das Geschlecht des Helden / der Heldin im Vorhinein eine Auswirkung auf die Wahl des Films hätte. Am verneint dies sofort und Bm gesteht sich ein, dass er im ersten Moment schon dachte, er würde lieber einen Mann als Helden sehen, weist dann jedoch auf Filme als anderen Genres hin, in welchen Heldinnen mitwirken. Bevor sich die Gruppe darauf einigt, dass das Geschlecht weniger Kriterium als der Inhalt des Films für die Entscheidung diesen zu rezipieren ist, nennen sie diverse Filme in denen weibliche Heldinnen vorkommen. Es kristallisiert sich heraus, dass die Heldinnen, die von den Diskutanten ernstgenommen, beziehungsweise als solche bezeichnet werden nicht viel

Weibliches an sich haben. *Rambo* könnten sie sich dennoch nicht als Frau vorstellen, aufgrund der körperlichen Unterlegenheit. Cm erwähnt abermals, dass er sich viel besser mit einem Mann in der Heldenrolle identifizieren könne, es aber kein explizites Kriterium für die Wahl eines Filmes ist. Die Gruppe unterhält sich noch über die klassische Geschlechterverteilung in Filmen – die Frau als Opfer, zur Seite ein starker Mann – der Held, der sie rettet. Sie denken dass diese Rollen so beibehalten werden sollten, dass sich die Zuseher „wohl“ fühlen. Bm erwähnt auch nichts dagegen zu haben, von einer Frau gerettet zu werden (233) und Am fügt scherzhaft hinzu: „(2) Ja naja, bevor ich tot bin @(3)@“ (234). Danach unterhalten sich die Diskutanten weiter über Darstellerinnen die sie als Heldin eventuell ernst nehmen könnten und nennen hier Demi Moore in die Akte Jane oder erneut Uma Thurman in Kill Bill an Stelle des „Berliner Blondchens“ (239-240) *Daniela Katzenberger*. Auch diese Frauen haben nur noch sehr wenige weibliche Attribute in den Filmen - darüber, wie der männliche Held auszusehen hat, oder dass der Held aus *The hills have eyes* eigentlich ein „Antiheld“ ist wird nicht ausdrücklich gesprochen.

7.3 Männergruppe 2 „Die Machos“

Gruppendiskussion 25.12.2011

Die Gruppe setzt sich aus 4 männlichen Diskutanten im Alter zwischen 20 und 25 zusammen. Sie kennen sich bereits. Stattgefunden hat die Diskussion in einer, für sie gewohnten Umgebung. Zu Beginn der Diskussion wurden Ausschnitte aus den Filmen *The hills have eyes* und *Scream* gezeigt. Im Ersten Filmausschnitt wurde der Held von einem Mann verkörpert, im Zweiten Filmausschnitt agierte eine Frau als Heldin – Die Diskussionsteilnehmer wurden nicht darauf hingewiesen. Nach den Filmausschnitten eröffnete die Diskussionsleiterin die Diskussion mit einer einleitenden Fragestellung zum Thema.

Am: 25 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Studium/FH

Bm: 22 Jahre alt; aus Wien-Umgebung; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Lehrabschluss

Cm: 25 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Studium/FH

Dm: 23 Jahre alt; aus Wien; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Kolleg

7.3.1 Eingangspassage

7.3.1.1 Eingangspassage – Transkript

Eingangspassage (1-24)

1 Y: Ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte mit 2 unterschiedlichen Hauptfiguren
2 gesehen, was sagts' ihr dazu?

3 Dm: Also ich find in dem *The hills have eyes* find ich das war ein bissl
4 aggressiver die gesamte Situation wie sich der Typ verhält, jo, der Grund ist
5 wahrscheinlich weils ja da um sein Baby geht und er ja das Kind retten will und
6 bei der Sidney ist es ja so, dass die ja nur um sich selbst eigentlich kämpft und
7 die den Täter ja auch kennt, weil das ihr Freund war, na? Das war ja ihr Exfreund

8 Bm: └ Na und was macht das für einen Unterschied jetzt?

9 Dm: Na wenn ich Jemanden kenn und mit den auch eine Beziehung hatte, dann
10 hab ich sicher nicht so arg die Panik, als wenn ich @irgend so einen schirchen
11 Mongo vor mir hab und der mir mein Baby wegnimmt@ und wenn-

12 Bm: └ Na sind ja alles Psychopathen eigentlich die dir nach dem
13 Leben trachten, oder, deshalb macht das ja keinen Unterschied.

14 Dm: Bei *The hills have eyes* oder was?

15 Bm: Ja beim Ersten

16 Am: Ja beim Zweiten waren das ja nur Psychopathen, beim Ersten waren das ja
17 welche die sich von anderen Menschen ernähren.

18 Dm: └ Ja genau und deshalb war der Typ ein bissl aggressiver
19 drauf als Sie, weil wenn ebenso ein schircher Mongo-

20 Bm: └ Ja ich kann das jetzt nicht unterscheiden, also für
21 mich ist Beides ein Horrorfilm gewesen, stimmt der Erste war-

22 Dm: └ **Ja aggressiver**

23 Bm: Ja aggressiver und viel ärger und für mich war der Zweite einfach nur
24 lächerlich ja? Also eher Action oder so ohne Action

7.3.1.2 Eingangspassage – Formulierende Interpretation

Eingangspassage (1-24)

OT: *Frage nach der Präferenz der Filmausschnitte und deren Hauptdarsteller (1-2)*

Die Diskussionsleiterin stellt nach den 2 Filmausschnitten die einleitende Fragestellung: „Ihr habt’s jetzt 2 Filmausschnitte mit 2 unterschiedlichen Hauptfiguren gesehen, was sagts‘ ihr dazu?“ (1-2)

UT: *Unterschiede der Filme (3-24)*

Dm ergreift sofort das Wort und mutmaßt, dass *The hills have eyes* deshalb aggressiver war, da es um die Rettung des Babys des Helden ging und in *Scream* Sidney‘ (Anm.: *Sidney Prescott* Hauptcharakter und Filmheldin in *Scream*) lediglich ihr eigenes Leben retten wollte und die Täter außerdem gut kannte. Bm entgegnet: „Na und was macht das für einen Unterschied jetzt?“ (8) und Dm erläutert, dass er denkt man hätte sicher nicht so viel Angst vor Jemandem den man gut kennt, als vor undefinierbaren Kreaturen. Für Bm macht das keinen Unterschied, doch auch Am meint, dass menschenfressende Kreaturen was anderes als Killer aus dem persönlichen Umfeld sind. Bm bleibt dabei, dass das für ihn keinen Unterschied macht, erwähnt jedoch, dass er auch *The hills have eyes* aggressiver fand und *Scream* nicht einmal als Horrorfilm bezeichnen würde.

7.3.1.3 Eingangspassage – Reflektierende Interpretation

Eingangspassage (1-24)

(1-2) Einleitende Fragestellung Y; (3-7) Proposition Dm; (8) Zwischenfrage Bm; (9-11) Elaboration Dm; (12-13) Antithese Bm; (16-17) Differenzierung Am; (18-19) Validierung Dm; (20-21) Antithese Bm; (22-24) Synthese Dm, Bm;

Nach der einleitenden Fragestellung durch die Diskussionsleiterin Y, ergreift Dm sofort das Wort und mutmaßt, dass *The hills have eyes* deshalb viel blutiger und aggressiver war, da es hier um die Rettung des Babys des Filmhelden ging, wohin gegen die Filmheldin aus *Scream* lediglich ihr eigenes Leben retten wollte und ihr die Täter bekannt waren. Bm versteht nicht was das für einen Unterschied macht und Dm erläutert, dass er denkt, man hätte vor Jemandem zu dem man eine Beziehung hatte weniger Angst als vor undefinierbaren Kreaturen die das eigene Kind entführen. Für Bm macht das keinen Unterschied, da das seines Erachtens nach alles Psychopathen sind, die einem nach dem Leben trachten. Am sieht ebenfalls einen Unterschied zwischen menschlichen Psychopathen und kannibalistischen Mutanten. Dm stimmt erneut zu und Bm erwidert zuerst, dass beide Filme Horrorfilme für ihn waren. Als Dm dann erneut erwähnt, dass *The hills have eyes* viel aggressiver war, stimmt Bm letztendlich auch zu und sagt, dass dagegen *Scream* schon fast lächerlich gewirkt hat, „wie ein Actionfilm, nur ohne Action“. (24)

7.3.2 Inhaltlich relevante Passagen

7.3.2.1 Passage 1 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 1“ – Transkript

Passage 1 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 1“ (23-55)

- 23 Bm: Ja aggressiver und viel ärger und für mich war der Zweite einfach nur
24 lächerlich ja? Also eher Action oder so ohne Action

- 52 Dm: Die waren einfach nur lustig die Zwei, **ur witzig und nicht ernst zu**
53 **nehmen, dass die Frauen da auf einmal die ur Kräfte haben, also-**
- 54 Bm: Ja beim Ersten konnte man das halt wirklich nachvollziehen wieso der sein
55 Baby so verteidigt und beim Zweiten war das nur Halligalli

7.3.2.2 Passage 1 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 1“ – Formulierende Interpretation

Passage 1 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 1“ (23-55)

OT: Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Filmheldin (23-55)

Die Diskutanten beschreiben ihre Wahrnehmung der weiblichen Heldin. Dm: „Ja na Sie die war ja sehr sehr passiv und hat nur gewartet bis – bis sie wirklich stirbt anscheinend.“ (25-26). Dm führt dies darauf zurück, dass Frauen körperlich Männern unterlegen sind und deshalb eher ihr herannahendes Ende in Kauf nehmen. Weiters, sagt er, dass er die Filmheldin sehr gutaussehend findet und fragt Cm um sein Statement. Cm sagt, dass er *Scream* schwächer als *The hills have eyes* fand, da in *Scream* anfänglich sämtliche Klischees einer Frau in der Rolle des „armen, schwachen Opfers“ vertreten waren und er *The hills have eyes* realistischer und actionreicher findet. Am, Bm und Dm stimmen zu. Dm: „Die waren einfach nur lustig die Zwei, **ur witzig und nicht ernst zu nehmen, dass die Frauen da auf einmal die ur Kräfte haben, also-**“ (52-53) (Anm.: mit „die Zwei“ (52) meint Dm die 2 Killer aus *Scream*)

7.3.2.3 Passage 1 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 1“ – Reflektierende Interpretation

Passage 1 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 1“ (23-55)

(23-24) Proposition Bm; (25-26) Proposition Dm; (27-28) Differenzierung Bm in Interaktion mit Dm; (29-33) Elaboration und Fragestellung (an Cm) Dm; (34-48) Validierung Cm in Interaktion mit Am, Dm; (49-51) Elaboration Bm; (52-53) Proposition Dm; (54-55) Elaboration Cm;

Bm beschreibt *Scream* als veraltet, „fast lächerlich“ und eher als „Actionfilm ohne Action“ als als Horrorfilm. Dm beschreibt *Sidney Prescott*, die Filmheldin aus *Scream* als sehr passiv und führt diesen Umstand darauf zurück, dass sie als Frau körperlich unterlegen ist und sich deshalb eher ihrem Schicksal fügt. Er erwähnt ebenfalls, dass er *Sidney* sehr attraktiv findet und fragt Cm nach seiner Meinung. Cm schließt sich Dm's Meinung an und sagt, dass die weibliche Hauptrolle in *Scream* anfänglich sehr Klischeehaft dargestellt wurde und er *The hills have eyes* als nachvollziehbarer bewertet. Dm und Am stimmen ihm zu und Dm geht auf die zwei Täter aus *Scream* näher ein: „Die waren einfach nur lustig die Zwei, **ur witzig und nicht ernst zu nehmen, dass die Frauen da auf einmal die ur Kräfte haben, also-**“ (52-53). Bm sagt noch, dass man besser nachvollziehen konnte, weshalb der männliche Filmheld aggressiver vorging als die weibliche Heldin.

7.3.2.4 Passage 2 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 2“ – Transkript

Passage 2 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 2“ (61-84)

61 Y: Ja es wurde jetzt erwähnt, dass die Frau schwach ist und quasi nur auf ihr
 62 Ende wartet, anstatt zu handeln, ähm (1) hat die Tatsache, dass es letztendlich
 63 trotzdem die Frau ist die dann quasi als Heldin aus der Geschichte hervorgeht,
 64 für Euch einen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit des Films?

65 Dm: Naja, ja na sicher, man glaubt ja nie, dass eine Frau mit 2 Typen
 66 zurechtkommt, na vor allem wo der Eine ein Messer in der Hand hat, der andere
 67 eine Puffn' @(.)@ also eine Pistole-

68 Bm: L Ja aber die Filme
 69 sind ja prinzipiell unrealistisch ja?

70 Y: In denen eine Frau die Heldin ist?

71 Bm: Nein prinzipiell, also, weil, die leben ja alle noch weiter obwohls' 10 Schläge
72 kriegen, ja? Also ich find, deshalb kann ich's schwer beurteilen, weil Filme ja alle
73 fiktiv und unrealistisch sind.

74 Am: Ja was mir noch aufgefallen ist, ist, dass eh' Beide aufgeben wollten, im
75 ersten Film wollt der Mann schon aufgeben, der ist am Boden gelegen, hat dann
76 den Ehering gesehen und im zweiten Film hat sie dann ihren Vater gesehen und
77 da hat sie dann, na?-

78 Dm: L Ja da hat sie dann, ja, stimmt,
79 ja genau, ja das stimmt auch.

80 Am: Weil sonst hätte sie sich sowieso aufgegeben.

81 Dm: Aso das, ja das stimmt, da hast' recht, weil bei ihr wars, da hats' nur am Tod
82 gwartet, dann hats's den Papa gesehen und hat dann noch darum gekämpft, ist
83 ja immer so, weil wenn man- mir ist es irgendwann wurscht ob ich sterb', aber
84 wenn man dann noch wen anderen beschützen muss-

7.3.2.5 Passage 2 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 2“ – Formulierende Interpretation

Passage 2 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 2“ (61-84)

OT: Frage nach der Glaubwürdigkeit einer weiblichen Filmheldin (61-64)

Die Gruppendiskussionsleiterin Y greift die Aussagen, dass Frauen unglaublich als Filmheldinnen wären auf und fragt die Gruppe, ob die Tatsache, dass dann trotzdem eine Frau alle gerettet hat, tatsächlich Einfluss auf die Glaubwürdigkeit des Films hätte.

UT: Unglaubhaftigkeit einer weiblichen Heldin (65-73)

Dm ergreift das Wort: „Naja, ja na sicher, man glaubt ja nie, dass eine Frau mit 2 Typen zurechtkommt, na vor allem wo der Eine ein Messer in der Hand hat, der andere eine Puffn' @(.)@ also eine Pistole-„ (65-67). Bm meint dass „die Filme“ ja prinzipiell unrealistisch sind (68-69) und Y fragt nach, ob er damit Filme meint, in denen eine Frau die Heldin verkörpert. Bm meint jedoch alle Filme und bemängelt den Realitätsgehalt von Filmen im Allgemeinen.

UT: Zur Motivation der Held zu sein (74-84)

Am sagt, dass ihm aufgefallen wäre, dass beide Helden aufgeben wollten, der Mann sich jedoch aufrafft, als er einen Blick auf seinen Ehering wirft und die Frau neuen Mut fasst, als sie sieht, dass die Täter ihren Vater gefangen genommen haben. Dm gibt Am recht und sagt, ihm sei das Selbe aufgefallen und dass er dies gut nachvollziehen könne.

7.3.2.6 Passage 2 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 2“ – Reflektierende Interpretation

Passage 2 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin 2“ (61-84)

(61-64) *Fragestellung Y*; (65-67) *Proposition, Exemplifizierung Dm*; (68-69) *Differenzierung Bm*; (70) *immanente Nachfrage Y*; (71-73) *Elaboration, Exemplifizierung Bm*; (74-77) *Proposition Am*; (78-79) *Validierung Dm*; (80) *Elaboration Am*; (81-84) *Elaboration Dm*;

Nachdem die weibliche Heldin von den Diskutanten bis langen nicht sehr heldenhaft beschrieben wurde, bezieht sich die Diskussionsleiterin darauf und fragt nach: Y: „[...] hat die Tatsache, dass es letztendlich trotzdem die Frau ist die dann quasi als Heldin aus der Geschichte hervorgeht, für Euch einen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit des Films?“ (62-64). Dm sagt sofort, dass es unglaublich ist, dass eine Frau mit zwei Männern klar kommen würde, vor allem wenn Beide – wie in *Scream* – bewaffnet sind. Bm sagt, dass „die Filme“ prinzipiell unrealistisch sind, woraufhin die Diskussionsleiterin verständnisvoller nachfragt, ob er damit alle Filme mit Heldinnen meint und Bm erklärt, dass er Filme im Allgemeinen meint, bei welchen Jemand zum Beispiel stark verprügelt wird und keinen Schaden davon zu tragen scheint. Am sagt, dass ihm eine Parallele zwischen dem männlichen und dem weiblichen Filmhelden aufgefallen ist – beide fassen neuen Mut, wenn sie merken, dass Jemand anderer ihre Hilfe braucht, im Falle des männlichen Helden, erinnert ihn sein Ehering an sein entführtes Kind und im Falle der weiblichen Heldin ist es ihr Vater, der gerettet werden muss. Dm stimmt Am deutlich zu.

7.3.2.7 *Passage 3 „Antiheld vs. Heldin“ – Transkript*

Passage 3 „Antiheld vs. Heldin“ (121-179)

- 121 Cm: Ja also ich find' sie hat sich einfach zu schnell gewandelt, von (2) von dieser
 122 kleinen, armen Frauenrolle und dann auf einmal schießt' ihm in den Kopf und
 123 wie war jetzt ihr letzter cooler Satz? „Nicht (2) nicht, nicht in meinem Film“ ja?
 124 Also so von der kleinen Verstörten-
- 125 Dm: └ **Ja voll, von der**
 126 **kleinen Schüchternen zum coolen Checker so auf „Yeah ich mach euch**

127 **Alle meier“** ja na wirklich na was auch auffällig ist, beim Ersten das sind immer
128 alle so kleine dünne Maxerln die werden dann alle auf einmal zu den
129 Superheroes – zu den, die Monster waren alle sehr groß und mächtig, oder?

130 Am, Cm: L Ja, Ja wirklich

131 Dm: L und er so ein Bubi mit Harry Potter-Brille @(.)@ äh ja und bringt – weiß
132 ich nicht - In 5 Minuten 5 Monster um°

133 Y: Ihr sagts‘ jetzt er entspricht nicht dem „typischen“ Bild eines Helden-

134 Dm: L Ja na der schaut
135 ja aus wie ein, wie ein-

136 Cm: L Buchhalter

137 Dm: L @Ein Buchhalter, ja genau Danke@

138 Y: L Und kommt für euch jetzt dem
139 Bild eines „Helden“ näher?

140 Cm: **Der Buchhalter**

141 Bm: L **Ja!**

142 Dm: L Ja, weil der ist ein Mann und ja naja aber wobei-

143 Am: L Na ich würd sagen –

144 Dm: L Eine Heldin wär ja eine
145 wenn die alleine als Frau-

146 Am: L Im ersten Film war nicht die Hauptperson, also der
147 Hauptdarsteller der Held für mich, sondern es war dieses Rotkäppchen, das
148 Mädchen, dass das Baby gerettet hat, weil im Endeffekt kommt Sie-

149 Bm: L Ja um die ist es ja gegangen oder?

150 Am: L Na sie hat ja das Baby gerettet.

151 Bm: L Ja
152 genau.

153 Am:
154 L Ja Sie ist für mich eigentlich die Heldin, weil Sie spielt ja gegen die
155 eigene Familie und Sie hat ja das Baby gerettet!

156 Dm: L Ja na aber er hat ja erst einmal Alle umbringen müssen, dass er
157 überhaupt wieder zu seinem Baby kommt , weil die wird ihm ja nicht einfach das
158 Baby geben und dann kann er ohne Irgendwas sagen „Juhu ich hab mein Baby
159 wieder“ und in Ruhe Heim gehen, da muss man ja erst einmal alle umbringen.

160 Am: L Ja aber Sie hat das Baby ja aus diesem Haus gerettet wo
161 Ihre Familie war.

162 Dm: L Ja
163 schon, aber die wären ihm ja dann nachgelaufen.

164 Am: L Wäre Sie nicht gewesen, hätte das Baby überhaupt nicht mehr gelebt

165 Dm: L Ja, na das spielt
166 alles zusammen.

167 Am, Bm, Cm, Dm: (5)

168 Dm: Auf jeden Fall Fakt ist, dass der viel aggressiver war im ersten Film – der
169 Mann, ahm (3) ich glaub auch generell der Film, weil Die kann ja nur schön
170 lachen, lieb schauen und schaut gut aus-

171 Bm: Ja man konnte auch erkennen, im Zweiten Film hat man nur schöne Leute
172 genommen und im Ersten Film einfach, da waren Entstellte und wie du gesagt
173 hast, im Zweiten Film war alles so auf Schickimicki und allein deshalb konnte
174 man Sie als Heldin schon gar nicht ernst nehmen.

175 Dm: Ja der Zweite war viel lustiger, die Personen waren in ihren Rollen ja nicht
176 ernst zu nehmen, die Personen, vor allem die zwei Typen, wie der eine gesagt hat
177 @„Sag das nicht meinen Eltern u::h was werden nur meine Eltern von mir
178 glauben“@ das is ja bissl lustig, ja?

179 Am, Bm, Cm, Dm: (6)

7.3.2.8 Passage 3 „Antiheld vs. Heldin“ – Formulierende Interpretation

Passage 3 „Antiheld vs. Heldin“ (121-179)

OT: „Untypische Helden“ (121-167)

Die Diskutanten unterhalten sich über die Glaubhaftigkeit der Heldendarstellungen im Allgemeinen und haben sowohl an der weiblichen, als auch an der männlichen Darstellung einiges auszusetzen. Sie erwähnen, dass der Held nicht dem „klassischen Bild“ entsprechen würde. Auf Nachfragen der Diskussionsleiterin, wer nun ihrer Vorstellung eines Helden näher kommen würde, bevorzugen sie ganz klar den Mann. Als Heldin würde Dm, *Sidney Prescott* aus *Scream* nur bezeichnen, wenn sie die Situation alleine gemeistert hätte. Am sagt, dass für ihn die eigentliche Heldin in *The hills have eyes* zu finden wäre. Dm versteht was er meint, sieht jedoch trotzdem den Hauptcharakter des Films als den männlichen Helden an, Am bleibt bei seiner Meinung.

OT: „Glaubwürdigkeit der Rollen“ (168-179)

Nachdem es zu keiner Einigung kommt, folgt ein längeres Schweigen, welches von Dm unterbrochen wird, der wieder darauf zurück kommt, dass der männliche Held viel heldenhafter und aggressiver agiert hätte, wohingegen die Heldin aus *Scream* nur „schön lachen, lieb schauen und gut aussehen“ (169-170) konnte. Bm gibt Dm recht indem er sagt, dass ihm aufgefallen wäre, dass in *Scream* trotz der Handlung alles „auf Schickimicki“ (173) war und man sie alleine schon deshalb nicht in ihrer Rolle als Heldin ernst nehmen konnte. Dm stimmt ihm zu und erwähnt, dass *Scream* im Gegensatz zu *The hills have eyes* für ihn generell eine humorvolle Komponente hatte

7.3.2.9 Passage 3 „Antiheld vs. Heldin“ – Reflektierende Interpretation

Passage 3 „Antiheld vs. Heldin“ (121-179)

(121-124) Proposition Cm; (125-129) Validierung, Elaboration Dm; (130) Validierung Am, Cm; (131-132) Elaboration, Exemplifizierung Dm; (133) Nachfrage Y; (134-137) Elaboration, Exemplifizierung Dm in Interaktion mit Cm; (138-139) Nachfrage Y; (140) Proposition Cm; (141) Validierung Bm, (142) Validierung, Argumentation Dm; (144-145) Proposition Dm; (146-152) Proposition Am in Interaktion mit Bm; (153-155) Elaboration Am; (156-159) Opposition Dm; (160-161) Elaboration Am; (162-163) Elaboration Dm; (164) Elaboration Am; (165-167) rituelle Konklusion Dm; (168-170) Elaboration Dm; (171-174) Proposition Bm; (175-178) Validierung, Exemplifizierung Dm;

Cm bemängelt, dass *Sidney Prescott* in *Scream* sich zuerst hilflos in einer Opferrolle wiederfindet und plötzlich zur Heldin des Geschehens mutiert. Dm stimmt energisch zu und fügt hinzu, dass der Held in *The hills have eyes* auch nicht dem klassischen Bild eines Helden entspricht. Am und Cm stimmen zu. Die Diskussionsleiterin Y fragt an dieser Stelle nach, wieso der männliche Held nicht ihrem Bild eines Helden entspricht und Dm beginnt einen Satz, den Cm vollendet, indem sie sagen, er würde mehr einem Buchhalter, als einem Helden ähneln. Die Diskussionsleiterin fragt an dieser Stelle nach (nachdem die Diskutanten ja an beiden Heldendarstellungen etwas auszusetzen hatten) welcher der Beiden ihrem Bild eines „klassischen Helden“ nun näher kommen würde. Cm und Dm nennen ganz klar den Mann, zeitgleich betiteln sie ihn jedoch als den „Buchhalter“, Bm ist sich unschlüssig und Am wirft einen neuen Aspekt auf, nämlich, dass für ihn in *The hills have eyes* nicht der Hauptcharakter sondern ein Mädchen (Anm.: welches zu den bösartigen Mutanten gehört, dem Helden jedoch hilft sein Kind zu retten) die Heldin des Films ist. Dm ist da anderer Ansicht und argumentiert, dass sich der Held erst gegen die Gegner zur Wehr setzen musste, bevor das Mädchen im Laufe des Films beschlossen hatte, dem Helden zu helfen. Am bleibt bei seinem Standpunkt, dass das Kind ohne dem Mädchen nicht gerettet werden hätte können und Dm bleibt dabei, dass die

Hilfe des Mädchens ohne den Helden gar nicht von Nöten gewesen wäre. Sie werden sich nicht einig und Dm beendet das Thema, damit dass er sagt, dass „alles zusammenspielt“ (165-166). Es folgt ein längeres Schweigen, welches von Dm unterbrochen wird, der wieder darauf zu sprechen kommt, dass der männliche Held „heldenhafter“ agiert hätte und die weibliche Heldin aus *Scream* im Gegensatz „ja nur schön lachen, lieb schauen und gut aussehen“ (169-170) kann. Bm sagt, dass in *The hills have eyes* furchteinflößendere Gestalten waren als in *Scream* wo alles „auf Schickimicki“ (173) war und dass man deshalb *Sidney Prescott* als Heldin nicht ernstnehmen könne. Dm stimmt zu und ergänzt, dass der ganze Film *Scream* eine humorvollere Komponente hätte und man alle Personen in ihren Rollen nicht hundertprozentig ernst nehmen könne und bringt als Beispiel eine Szene aus dem Film, in welcher sich einer der Killer Sorgen macht, was seine Eltern von ihm denken könnten, wenn ans Tageslicht käme, dass er hinter all den Morden steckt.

7.3.2.10 Passage 4 „Geschlecht des Filmhelden - ein Filmauswahlkriterium? – Transkript

Passage 4 „Geschlecht des Filmhelden - ein Filmauswahlkriterium? (180-209)

180 Y: Wenn ihr jetzt bei einem Film im Vorhinein wüsstet ob die Heldenrolle ein
181 Mann oder eine Frau übernimmt – Würde das eure Wahl beeinflussen?

182 Cm: Ich-

183 Bm: Also für mich jetzt zum Beispiel nicht

184 Dm: Ich hätts' zum Beispiel vielleicht realistischer gefunden, im ersten Teil, weil
185 eigentlich will ja eine Mutter immer noch mehr ihr Kind beschützen, da wär Sie für
186 mich eine Heldin gewesen, weil wenn ich als Mann mein Baby beschützen will,
187 bin ich nicht so der Hel- also ich mein es kommt doch besser rüber wenn eine
188 Frau ähm ihr Baby halt beschützen will und dabei so über Leichen geht.

7.3.2.11 Passage 4 „Geschlecht des Filmhelden - ein Filmauswahlkriterium? – Formulierende Interpretation

Passage 4 „Geschlecht des Filmhelden - ein Filmauswahlkriterium?“ (180-209)

OT: *Geschlecht des Filmhelden - ein Filmauswahlkriterium? (180-181)*

Die Diskussionsleiterin Y fragt die Diskutanten ob das Heldengeschlecht, für Sie Auswirkungen auf die Wahl eines Films hätten.

UT: *Geschlecht des Filmhelden – Kein Kriterium für die Auswahl des Films (182-200)*

Für Bm wäre das Geschlecht des Helden kein Auswahlkriterium für einen Film. Dm erzählt, dass es für sie spannender und überraschender gewesen wäre, wenn eine Frau in *The hills have eyes* über Leichen gegangen wäre um ihr Baby zu retten. Bm entgegnet: „Naja aber man geht ja davon aus, also man sagt ja der Mann ist ja für die Familie da, der bestreitet den Unterhalt, der beschützt die Familie und die Frau ist halt nur daheim und kümmert sich um die Kinder-„ (189-191). Doch Dm bleibt bei seinem Standpunkt, was Bm übertrieben findet. Cm meldet sich zu Wort und sagt, dass er zustimmt, dass in dieser Situation der „Aha-Effekt“ größer wäre, das Geschlecht des Filmhelden die Auswahl eines Films jedoch nicht beeinflussen würde. Am stimmt zu.

UT: *Kriterien, welche die Auswahl eines Films beeinflussen. (201-209)*

Dm: „[...] Aso, ja genau, nein bei einem Horrorfilm is es ganz egal, Hauptsache es spritzt viel Blut, Hauptsache es ist grauslich.“ (201-202), Bm: „Ja da geht's ja genau da geht's nur darum Hauptsache mich rüttelts' im Kinosaal und ich hab Angst.“ (203-204). Außerdem werden der Schockeffekt und die Handlung als Kriterien genannt. Dm: „Blut, viel Blut will man sehen, ob Frau oder Mann das Blut verspritzt ist eigentlich egal.“ (207-208). Bm: „Ob Frau oder Mann, da schau ich nicht drauf.“ (209)

7.3.2.12 Passage 4 „Geschlecht des Filmhelden - ein Filmauswahlkriterium?“ – Reflektierende Interpretation

Passage 4 „Geschlecht des Filmhelden - ein Filmauswahlkriterium?“ (180-209)

(180-181) Fragestellung Y; (183) Proposition Bm; (184-188) Proposition Dm; (189-191) Antithese Bm; (192-194) Elaboration Dm; (195-196) Synthese Bm; (197-199) Validierung Cm; (200) Validierung Am; (201-202) Proposition Dm; (203-204) Validierung, Differenzierung, Exemplifizierung Bm; (205) Elaboration Dm; (206) Differenzierung Am; (207-208) Elaboration Dm; (209) Elaboration Bm;

Die Diskussionsleiterin Y fragt die Diskutanten ob das Geschlecht des Filmhelden einen Einfluss darauf hätte, sich den Film anzusehen oder nicht. Bm sagt gleich, dass dies für ihn keinen Einfluss auf die Wahl des Films hätte. Dm erzählt, dass er es noch realistischer, spannender und interessanter gefunden hätte, wenn in *The hills have eyes* eine Frau anstelle eines Mannes brutal über Leichen gegangen wäre um ihr Kind zu retten. Bm weist auf die stereotype Ansichtswiese hin, dass Männer die Familie zu beschützen haben, während Frauen sich um den Haushalt kümmern. Dm erläutert, dass eine Frau dann ganz explizit als Heldin dastehen würde und Bm einigt sich mit Ihm darauf: „Ja das wär dann aber überdimensional und supertoll und Wahnsinn sie wär echt der ur übertriebene Superhero.“ (195-196) Cm stimmt zu und sagt, dass das Geschlecht des Filmhelden für ihn ebenfalls keine Rolle spielen würde. Am stimmt Cm zu. Bm, Dm und Am nennen noch als Kriterien für die Filmwahl den Schockeffekt, die Handlung, so wie die Tatsache, dass „Viel Blut spritzt“ (207-208). Ob das Blut von einem Helden oder einer Heldin vergossen wird spielt hierbei jedoch einheitlich keine Rolle.

7.3.3 Formaldichte Passage

7.3.3.1 Passage „Stereotype Geschlechterrollen“ – Transkript

Passage „Stereotype Geschlechterrollen“ (219-243)

219 Dm: **Aber wie gesagt bei Scream, ich glaub jetzt nicht, dass 2 Frauen so**
220 **austicken** ä::h und auf einen Mann losgehen, also da ist natürlich die Rolle
221 passender, weil es kann nicht umgekehrt sein, dass 2 Frauen total durchdrehen
222 und auf einen Mann losgehen, weil der fragt die auch ob's deppert sind, der gibt
223 denen Eine und geht, weil er Sie nicht ernst nimmt.

224 Am: Na würdest du im Ersten Film eine Frau ernst nehmen und die schlägt sich
225 da permanent und metzelt alles nieder-

226 Dm: L **Ja na die wär aber eine richtige Heldin!!**

227 Am: L Blödsinn, dann würdest du sagen „na servas
228 was ist das für eine Frau, das ist aber eine starke Frau und wie soll die das alles
229 schaffen?“

230 Bm: └ Ja aber, wisst's

231 **was ich glaub?** Ich glaub das wär langweilig-

232 Am: L Das würdest
233 nie ernst nehmen weil das nicht der Norm entspricht dass eine Frau so stark ist.

234 Bm: L Das wär langweilig, weil die Frau schlägt
235 jeden nieder, ich mein das kann sich ja keiner anschauen.

236 Dm: **Ja der Mann ist stark genug, der hat ja andere Kräfte als eine Frau, das**
237 **kann mir eh Keiner erzählen.**

238 Bm: „**Kann sich die Frau durchsetzen?**“ ich glaub das wäre das einzig
239 Interessante dabei-

240 Am: L Ja, aber wenn
241 Sie's so kann wie Er, dann is es unglaublich.

242 Dm: Ja natürlich kommt's auch auf die Handlung und den ganzen Film drauf an
243 ob eine Frau oder ein Mann ä::h der Held ist)

7.3.3.2 Passage „Stereotype Geschlechterrollen“ – Formulierende Interpretation

Passage „Stereotype Geschlechterrollen“ (219-243)

OT: Glaubwürdigkeit der Rollen, bei Geschlechtertausch (219-244)

Die Diskutanten stellen die Glaubwürdigkeit in Frage, wenn die Geschlechter der Rollen vertauscht würden (Anm.: weibliche Täter, männliche Opfer). Während Dm meint, dass dies im Fall von *Scream* nicht funktionieren kann, verteidigt er seine Ansicht, dass eine Heldin in *The hills have eyes* realistisch wirken würde, da es ja um die Rettung ihres Babys geht. Am ist anderer Meinung, genauso wie Bm, jedoch auf einer anderen Ebene. Während Am, Dm unterstellt, dass Dm das nicht gutheißen würde, wenn der Heldenpart in *The hills have eyes* dann tatsächlich von einer Frau übernommen werden würde, wirft Bm ein: **„Ja aber, wisst’s was ich glaub? Ich glaub das wär langweilig-„** (230-231). Dm gesteht sich ein: **„Ja der Mann ist stark genug, der hat ja andere Kräfte als eine Frau, das kann mir eh Keiner erzählen.“** (236-237) und fügt letztendlich hinzu, dass es auf die gesamte Handlung und den ganzen Film ankommt, ob ein Mann oder eine Frau in die Rolle des Helden/der Heldin schlüpft.

7.3.3.3 Passage „Stereotype Geschlechterrollen“ – Reflektierende Interpretation

Passage „Stereotype Geschlechterrollen“ (219-243)

(219-223) Proposition Dm; (224-225) Antithese Am; (226) Differenzierung Dm; (227-229) Antithese Am; (230-231) Divergenz Bm; (232-233) Elaboration Am; (234-235) Divergenz Bm; (236-237) Synthese Dm; (238-239) Divergenz Bm; (240-241) Elaboration Am; (242-243) Differenzierung, Synthese Dm;

Dm findet den Gedanken, dass die Rollen in *Scream* die Geschlechter tauschen könnten nahezu lächerlich und bringt dies anhand eines theoretischen Szenarios

zum Ausdruck. Am weist Dm darauf hin, dass er im Laufe der Diskussion jedoch erwähnt hat, dass er sich in *The hills have eyes* sehr wohl eine Heldin anstelle eines Helden vorstellen könnte. Dm unterstützt diese Aussage noch immer, was Am jedoch in Frage stellt: „Blödsinn, dann würdest du sagen „na servas was ist das für eine Frau, das ist aber eine starke Frau und wie soll die das alles schaffen?“ (227-229). Bm ist auch der Meinung, dass ein Geschlechtertausch der Rollen nicht funktionieren würde, stellt das jedoch in einen anderen Rahmen. Während Am und Dm dies unter den Aspekt der Glaubwürdigkeit stellen, rahmt Bm den Geschlechtertausch der Rollen in den Unterhaltungswert dessen. Dm gibt letztendlich zu, dass Am recht hat und ihm tatsächlich Niemand „einreden könnte“, dass eine Frau über die gleichen körperlichen Voraussetzungen wie ein Mann verfügt und dass es zusätzlich auf das Gesamtbild des Films, sowie auf die Handlung ankommt, ob eine Frau oder ein Mann die Rolle des Filmhelden / der Filmheldin übernimmt.

7.3.4 Diskursverlauf Gruppe „Die Machos“

Nachdem die Gruppe 2 Filmausschnitte aus *The hills have eyes* und *Scream* zu sehen bekam, fragt die Diskussionsleiterin nach der Präferenz der Filmausschnitte und der Meinung zu den Hauptfiguren. Dm ergreift ohne Pause das Wort und lässt eine Tendenz zu *The hills have eyes* erkennen. Auch wenn Am und Bm die Begründung nicht nachvollziehen können, gefällt auch ihnen derselbe Film besser. Auch Cm schließt sich ihrer Meinung an. Als Begründung werden eine glaubwürdigere Handlung, Actionreichere Szenen, mehr Spannung, so wie eine realistischere (weil männliche) Heldendarstellung genannt. *Scream* wird als „in die Jahre gekommener, eher langweiligerer typischer Hollywood-Blockbuster ohne viel Blutvergießen“ beschrieben, deren Heldin eine „fesche Tussi“ (102) ist, die nicht viel mehr als „gut aussehen, lieb drein schauen und schön lachen“ kann (168-170). Des Weiteren verdient sie den Titel „Heldin“ nicht wirklich, da sie die Situation nicht ganz alleine gemeistert hat, dass der männliche Held ebenfalls Helfer hatte, wird in diesem Kontext nicht näher erwähnt. Während des gesamten Gesprächsverlaufs, lässt sich erkennen, dass Frauen in der Heldenrolle von der Gruppe nicht sehr ernst genommen werden.

Auf direkte Nachfragen der Gruppenleiterin, gibt jedoch jeder der Diskutanten an, dass es auf die Handlung und den Film allgemein ankommt, ob die Heldenrolle von einem Mann oder einer Frau übernommen werden soll. Vor allem Dm kann einer Heldin anscheinend nicht viel abgewinnen, doch er bemängelt auch, dass die männliche Verkörperung der Heldenfigur in *The hills have eyes* nicht dem Bild eines klassischen Helden entspricht. Er beschreibt den Darsteller als „kleines, schwächtiges Bubi mit Harry Potter – Brille“ (131) und betitelt ihn als „Buchhalter“ (137). Auf Nachfragen der Diskussionsleiterin, zu welcher der Beiden Heldendarstellungen sich die Diskutanten mehr hingezogen fühlen, nennen Bm, Cm und Dm eindeutig die des Mannes und zwar genau weil er ein Mann ist. (142) Nur Am eröffnet den Aspekt einer weiteren, nicht besprochenen Heldenfigur und zwar die eines kleinen Mädchens aus *The hills have eyes*. Das Mädchen gehört eigentlich zu den Tätern, hilft dem Helden jedoch gegen Ende des Films sein Kind zu retten und opfert sich Schlussendlich auch für ihn und sein Kind. Es entsteht eine Diskussion zwischen Am und Dm wer nun als Held aus der Geschichte hervorgeht, auf die es keine gemeinsame Lösung gibt. Auf die Frage der Diskussionsleiterin hin, ob das Geschlecht des Filmhelden eine Rolle auf die Filmauswahl der Diskutanten hätte, ändert Dm seine Meinung anscheinend ganz unerwartet, in dem er sagt, wenn in *The hills have eyes* eine Frau die Rolle der Heldin übernommen hätte und eine Frau für die Rettung ihres Babys brutalst über Leichen geht, wäre diese Frau eine richtige Heldin und das wäre noch realistischer als ein Vater, der um die Rettung seines Kindes kämpft. Diese Aussagen widersprechen sämtlichen Statements die Dm bis dahin abgegeben hatte, da es laut ihm nicht einmal zwei bewaffneten Frauen zuzutrauen wäre, sich gegen einen unbewaffneten Mann durchzusetzen. (65-67 / 219-223) Auch Am erkennt diese Widersprüche und stellt Dm zur Rede. Es kommt zu keiner Einigung. Bm ist auch der Meinung, dass eine Frau nicht dieselben Voraussetzungen für eine Heldendarstellung mitbringt wie ein Mann, setzt dies jedoch in einen anderen Rahmen. Laut Bm „kann sich das ja keiner ansehen“ (235) und er denkt dieses Szenario wäre „langweilig“ (231), das einzig interessante was er dabei finden könnte, wäre wenn man sich die Frage stellt wie lange die Frau durchhält (238). Generell ist sich die Gruppe einig, dass das Geschlecht des Helden / der Heldin im Vorhinein keine Auswirkungen auf die Wahl des Films hat. Als Auswahlkriterien werden der Schockeffekt, die Handlung

und die Brutalität genannt. Dm: „Blut, viel Blut will man sehen, ob Frau oder Mann das Blut verspritzt ist eigentlich egal.“ (207-208)

7.4 Frauengruppe 2 „Die Opfer“

Gruppendiskussion 28.12.2011

Die Gruppe setzt sich aus 4 weiblichen Diskutantinnen im Alter zwischen 20 und 25 zusammen. Die Diskutantinnen sind miteinander aufgewachsen und befreundet. Stattgefunden hat die Diskussion in einer, für sie gewohnten Umgebung. Zu Beginn der Diskussion wurden 2 Filmausschnitte aus den Horrorfilmen *The hills have eyes* und *Scream* gezeigt. Im Ersten Filmausschnitt wurde der Held von einem Mann verkörpert, im Zweiten Filmausschnitt agierte eine Frau als Heldin – Die Diskussionsteilnehmerinnen wurden nicht darauf hingewiesen. Nach den Filmausschnitten eröffnete die Diskussionsleiterin die Diskussion mit einer einleitenden Fragestellung zum Thema.

Af: 23 Jahre alt; aus Niederösterreich; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Lehrabschluss

Bf: 25 Jahre alt; aus Niederösterreich; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Lehrabschluss

Cf: 25 Jahre alt; aus Niederösterreich; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Höhere berufsbildende Schule

Df: 22 Jahre alt; aus Niederösterreich; Höchste abgeschlossene Ausbildung: Höhere berufsbildende Schule

7.4.1 Eingangspassage

7.4.1.1 Eingangspassage – Transkript

Eingangspassage (1-40)

1 Y: Ihr habt's jetzt 2 unterschiedliche Filmausschnitte gesehen, fühlt's ihr Euch zu
2 einem der Ausschnitte mehr hingezogen und was sagt's ihr zu den 2
3 sogenannten „Helden“ der Ausschnitte?

4 Af: Den Ersten.

5 Cf: ⊥ Ich den Zweiten

6 Df: $\sqsubset$ Ich den, auch den Zweiten.

7 Bf: └ Ja, ich auch den Zweiten

8 Df: Der war-

9 Af: Ich bleib beim Ersten, aber den würd' ich mir nur anschauen mit einem Mann,
10 damit ich mich dann anlehnen kann @(.)@

11 Cf: Nein der Zweite war reeller, find' ich, der Erste war so, diese komischen
12 Gestalten, das war mir zu-

13 Bf: Genau, ich schätze auch, dass der Zweite Film mehr Handlung hat, ich mein
14 wenn man bei einem Horrorfilm eine Handlung haben kann und und ich find ihn
15 teilweise sogar ein bissl' lustig-

16 Df: L Doch ja, der war
17 lustig, die zweite Figur da, der Zweite so „schau wie ich blute, aua zsch zsc:::h“
18 @(.)@

19 Bf: Oja, oja, das war teilweise so sarkastisch lustig und im Ersten ist eigentlich-

20 Df: └ Ja na der Erste
 21 war nur grauslich einfach, diese behinderten Mongos da-

22 Bf: Ja na und es hat ja nicht einmal irgendwer geredet miteinander, das war ja
 23 nur ein abschlachten und ein paar Schreie, also nein obwohl ich glaub, dass ich
 24 beim Zweiten mehr Angst hätte, weil er reeller is-

25 Af: Ja na beim Ersten graust's dir nur mehr.

26 Bf: Genau, beim Ersten graust's mir, aber der Zweite is realistischer.

27 Cf: └ Der Zweite ist auch spannender

28 Af: Ja beim Zweiten reißt's dich mehr, wegen den Klageffekten

29 Bf: └ Auch, aber den Zweiten könnt' ich mir
 30 im wirklichen Leben auch besser vorstellen, das heißt da hätt' ich Angst, dass da
 31 einer mim Messer beim Türdl' reinkommt, dass so ein Mutant in mein Haus
 32 stürmt, davor hab ich keine Angst

33 Af: Also als reell würd ich jetzt Beide nicht einstufen

34 Cf: └ Na dann lies einmal die Zeitung, dann siehst
 35 **wies zugeht.**

36 Af: Ja das stimmt schon, aber jetzt bei Filmen da hab ich eher Angst vor
 37 Geisterfilmen, eben also die machen ma da me-

38 Bf: └ Ja schön, aber jetzt geht's amal um die 2 Filme die ma
 39 gsehn haben

40 Af: J::a eh, aber ich sag ja nur.

7.4.1.2 Eingangspassage – Formulierende Interpretation

Eingangspassage (1-40)

OT: *Frage nach der Präferenz der Filmausschnitte und der Filmhelden (1-3)*

Die Diskussionsleiterin stellt die einleitende Fragestellung nach der Präferenz der Filmausschnitte und der Helden derer.

UT: *Präferenz und Begründung (4-24)*

Af würde *The hills have eyes* bevorzugen, während alle anderen Diskutantinnen *Scream* präferieren. Af erwähnt später: „Ich bleib beim Ersten, aber den würd' ich mir nur anschauen mit einem Mann, damit ich mich dann anlehnen kann @(.)@“ (9-10) Cf empfindet *Scream* als reeller und Bf bestätigt Sie. Df erwähnt die humorvolle Komponente von *Scream*. Bf bemängelt die fehlende Handlung in *The hills have eyes* und sagt auch, dass sie *Scream* reeller empfindet und dabei mehr Angst hat.

UT: *Unterschiede der Filme (25-40)*

Af und Bf differieren, dass sie *The hills have eyes* ekelerregender ist, *Scream* jedoch mehr Angst verursacht da er spannender und reeller gestaltet ist. Als wirkungsvolles Stilelement nennt Af die Klageffekte bei *Scream* und Bf sagt, dass sie sich besser in die Situation aus *Scream* hineindenken kann als in die Situation in *The hills have eyes*. Af empfindet beide Filme nicht unbedingt als reell, wo ihr Cf vehement widerspricht: „**Na dann lies einmal die Zeitung, dann siehst wies zugeht.**“ (34-35) Af versucht zu erläutern, dass sie mehr Angst vor Geisterfilmen hat, doch Bf lässt sie nicht aussprechen und weist sie daraufhin, dass das Thema zwei andere Filmausschnitte sind.

7.4.1.3 Eingangspassage – Reflektierende Interpretation

Eingangspassage (1-40)

(1-3) Eingangsfrage Y; (4) Proposition Af; (5) Opposition Cf; (6) Validierung der Opposition Df (7) Validierung der Opposition Bf; (9-10) Differenzierung Af; (11-12) Elaboration Cf; (13-15) Differenzierung Bf; (16-18) Validierung, Exemplifizierung Df; (19) Validierung Bf; (20-21) Elaboration Df; (22-24) Proposition Bf; (25) Validierung Af; (26) Elaboration Bf; (27) Proposition Cf; (28) Elaboration auf argumentativer Ebene; (29-32) Elaboration Bf; (33) Opposition Af; (34-35) Opposition Cf; (36-37) Elaboration, Themenwechsel Af; (38-40) rituelle Konklusion Bf, Af;

Die Diskussionsleiterin Y stellt die Eingangsfrage nach der Präferenz der gesehenen Filmausschnitte und deren Helden. Af antwortet sofort, dass ihr *The hills have eyes* besser gefallen hätte, alle anderen Diskutantinnen präferieren *Scream*. Af begründet ihre Wahl scherzhaft damit dass sie den Film als Vorwand nehmen würde um einem Mann im Kino näher zu kommen. Cf und Bf begründen ihre Wahl damit, dass ihnen *The hills have eyes* zu unrealistisch war und *Scream* mehr Handlung hat. Df stimmt den Beiden zu und erwähnt den humorvollen Aspekt von *Scream*. Bf stimmt Df zu. Sie tauschen sich darüber aus, dass sie bei *Scream* mehr Angst hätten, da dieser reeller ist – Bf: „L Auch, aber den Zweiten könnt' ich mir im wirklichen Leben auch besser vorstellen, das heißt da hätt' ich Angst, dass da einer mim Messer beim Türdl' reinkommt, dass so ein Mutant in mein Haus stürmt, davor hab ich keine Angst“. (29-32) Als Af sagt, dass sie keinen der Filme Realitätsgetreu findet, sagt Cf: „L **Na dann lies einmal die Zeitung, dann siehst wies zugeht.**“ Af versucht daraufhin ihr Lieblingsgenre zu erwähnen, woraufhin Bf sie darauf hinweist, dass sie sich auf die zwei gesehenen Filmausschnitte konzentrieren soll.

7.4.2.1 Passage 1 „Unterschiede zwischen den Helden“ – Transkript

57 Df: Naja und, und es war ja auch die Frage nach den Helden h::::m ja, also der
58 im Ersten Teil ist Einer-

72 Df: L Ja aber Angst hätt ich auch,
73 wenn ich alleine in einem Haus bin und 2 Männer bewaffnet mich da bedrohen?

75 Af: Also für mich war der Zweite so unrealistisch, wei-

119

80 Bf: L Ja also im Zweiten Teil ist's einmal eine Frau, das ist schon einmal die
81 Heldin, also das weibliche Geschlecht einmal @(.)@

82 Df: Wobei, gerade deshalb find' ich den Zweiten dann doch weniger reell, weil ich
83 glaube nicht, dass man als Frau so etwas tut, also Ich, ich glaub ich täte freiwillig
84 in irgendein Messer rein hupfen nur damit ich @meine Ruhe hab von den ganzen
85 Psychospielen@

86 Af, Bf, Cf: @(2)@

87 Df: So auf „he kommt's her, bringt's mich um, dann hab ich's hinter mir, frisst
88 dann einer meine Leber, alles klar, mir is wurscht, ich bin ja tot“ @(.)@ (3) na
89 also wie gesagt ich mag den Ersten, also der Erste der geht für mich gar nicht

90 Bf: Ja wie gesagt, der im Ersten Teil der will sein Kind retten und ich glaube da
91 tut man Alles-

92 Af: ich find' der Zweite ist einfach seichter. (3) Da ist nicht so viel Blut und allein
93 siehst nicht so viele grausliche Szenen, wie Axt ins Auge, also das war schon
94 grauslich im Ersten und unnötig, es hätt' ja auch gereicht, wenn er die Monster
95 einfach umbringt, aber nicht so ä:ääh brutal halt.

96 Bf: Naja für mich ist' im ersten Teil das Mädchen ja auch eine Heldin, weil die
97 bringt ihm ja sein Baby, das macht eine richtige Heldin und die im zweiten Film ist
98 halt auf kommerzmäßig auch eine Heldin.

7.4.2.2 Passage 1 „Unterschiede zwischen den Helden“ – Formulierende Interpretation

Passage 1 „Unterschiede zwischen den Helden“ (57-98)

OT: *Unterschiede zwischen den Helden* (57-98)

Df möchte zurück auf das Thema der Helden kommen und sagt, dass der Hauptcharakter in *The hills have eyes* ein richtiger Held ist. Cf bezeichnet ihn in weiterer Folge als „ganz klassisch den superstarken Mann, auch wenn er vielleicht nicht so ausgesehen hat“ (60-61) und spielt damit auf sein brutales Verhalten an. Die Hauptdarstellerin in *Scream* bezeichnet sie nicht als Heldin, sagt jedoch, dass sie intelligenter vorgegangen ist und nicht wahllos auf alles geschossen oder eingestochen hat, was sich bewegt. Sie beschreibt sie in einem „klassischen Frauenschema“ (69-70) und dass sie niemals damit gerechnet hätte, dass *Sidney Prescott* plötzlich aus diesem Schema ausbricht und sich den Tätern zur Wehr setzt. Df kann das anfängliche Verhalten der Heldin nachvollziehen. Bf: „L Ja also im Zweiten Teil ist's einmal eine Frau, das ist schon einmal die Heldin, also das weibliche Geschlecht einmal @(.)@“ (80-81) Df erwidert, dass sie dann doch *Scream* unrealistisch findet, da sie einer Frau das Verhalten der Heldin nicht zutraut und erwähnt trotzdem erneut, dass ihr *The hills have eyes* zu brutal war. Bf beginnt das Verhalten des männlichen Helden zu rechtfertigen: „Ja wie gesagt, der im Ersten Teil der will sein Kind retten und ich glaube da tut man Alles-,“ (90-91) Af ergreift nun das Wort und begründet, wieso ihr *The hills have eyes* besser gefällt. Bf erwähnt das Mädchen aus *The hills have eyes* und sagt, dass sie für sie eine richtige Heldin ist.

7.4.2.3 Passage 1 „Unterschiede zwischen den Helden“ – Reflektierende Interpretation

Passage 1 „Unterschiede zwischen den Helden“ (57-98)

(57-58) Fragestellung Df; (59-71) Proposition, Exemplifizierung Cf; (72-73) Divergenz Df; (74) Elaboration Cf; (75) Proposition Af; (76-79) Validierung, Elaboration der Divergenz Df; (80-81) Proposition Bf; (82-85) Opposition Df; (87-89) Elaboration Df; (90-91) Proposition Bf; (92-95) Proposition Af; (96-98) Proposition Bf;

Df möchte das Gesprächsthema wieder auf die Helden der Filmausschnitte lenken und sagt zeitgleich, dass der Hauptcharakter in *The hills have eyes* ein richtiger Held ist. Cf bezeichnet *The hills have eyes* als sehr blutig und den Helden als „klassischen, superstarken Mann“ (60), auch wenn er nicht so ausgesehen hat, der alles niedermetzelt was sich bewegt, während der weibliche Hauptcharakter aus *Scream* versucht die Situation bedacht und intelligent (64) zu lösen. Sie beschreibt *Sidney Prescott* in der klassischen Opferrolle einer Frau, aus der sie letztendlich herausbricht und sich gegen die Täter wehrt, womit Cf niemals gerechnet hätte. Df versteht die Opferrolle in welcher Df *Sidney Prescott* sieht als Herabwürdigung und sagt: „L Ja aber Angst hätt ich auch, wenn ich alleine in einem Haus bin und 2 Männer bewaffnet mich da bedrohen?“ (72-73) Cf stellt klar, dass sie sich genauso ängstlich verhalten würde und das Ende dafür, für sie umso überraschender war. Af sagt, dass sie *Scream* unrealistisch findet, wird jedoch von Df unterbrochen, die beschreibt, dass sie sich genauso wie die Heldin aus *Scream* verhalten würde. Bf wirft als Erste ein: „Ja also im Zweiten Teil ist's einmal eine Frau, das ist schon einmal die Heldin, also das weibliche Geschlecht einmal @(.)@“ (80-81) Df geht nicht näher darauf ein, meint nur, dass sie nun doch auch *Scream* unrealistischer findet, da sie einer Frau nicht zutraut sich gegen zwei männliche Täter zur Wehr zu setzen. Bf ergreift plötzlich Partei für den männlichen Helden aus *The hills have eyes*: „Ja wie gesagt, der im Ersten Teil der will sein Kind retten und ich glaube da tut man Alles“, (90-91) Af sieht nun ihre Chance zu erläutern, wieso ihr als Einzige *The hills have eyes* besser gefällt als *Scream*. Als einen Grund nennt sie die „Unblutigkeit“ von *Scream*. Bf eröffnet einen neuen Aspekt des Gesprächsverlaufs und nennt (so wie Am der zweiten Gruppendiskussion der Männer) das Mädchen aus *The hills have eyes* eine „richtige Heldin“ die der männlichen Hauptfigur behilflich war, sein Kind zu retten.

7.4.2.4 Passage 2 „Identifizierung mit den Helden“ - Transkript

Passage 2 „Identifizierung mit den Helden“ (101-127)

- 101 Y: Könnt ihr Euch in eine der beiden Heldenrollen mehr hineinversetzen?
- 102 Bf: L Ja, Ja in die
103 **Zweite, ich ha mich schon kurz gesehen wie ich auf dem oben sitz und ihm**
104 **in die Wunde reindrück bis er schreit @(.)@**
- 105 Cf: L @P:::f na servas@
- 106 Af: L Ja wenn, dann in Ihre Rolle, sie hat das viel
107 raffinierter gemacht und denen hat das ja gehört.
- 108 Df: Ich würd den Freitod wählen, nur damit ich da nicht dabei sein müsste, ich will
109 gar kein Held sein.
- 110 Bf: Nein obwohl, ich könnte mich schon eher in die Rolle von dem Ersten sogar
111 reinversetzen, weil der einfach sein Kind retten wollte, also ich glaube, wenn du
112 dein Kind retten willst machst du **Alles**, ist wurscht was.
- 113 Af: L Also ich glaube du machst auch alles um dein eigenes Leben zu
114 retten.
- 115 Bf: Weniger als um dein Kind zu retten.
- 116 Af: Ja das wahrscheinlich schon, also ich wär beim Zweiten Teil, sobald mir der
117 den Rücken zukehrt wär' ich schon weggerannt und die ist noch gestanden und
118 hat nur herumgeschaut.
- 119 Cf: Ja was mir einfach auch aufgefallen ist, ist, dass Frauen immer irgendwie so
120 schwach und hilflos dargestellt werden und heulen und ich bin so arm und ich
121 wein ur viel hach ich weiß gar nicht was ich jetzt tun soll und **dann auf einmal**
122 hat Sie einen Einfall und kommt auf irgendwas drauf und macht was, während
123 der Mann **bum bum**

124 Df: L Ja weil Er stark ist und-

125 Cf: Ja sie überlegt mehr, während der Mann gleich hin drischt und bum bum alle
126 niederhaut, der überlegt sich gar keine Lösung was er anderes machen kann so
127 „Ich weiß mir nicht zu helfen, ich hau halt hin“ – typisch Männlich einfach.

7.4.2.5 Passage 2 „Identifizierung mit den Helden“ – Formulierende Interpretation

Passage 2 „Identifizierung mit den Helden“ (101-127)

OT: Frage nach der Präferenz einer Heldendarstellung (101)

Die Diskussionsleiterin Y fragt die Diskutantinnen ob sie sich in eine der Heldenrollen der gezeigten Filmausschnitte besser hineinversetzen können.

UT: Identifizierungsversuche mit den Helden (102-118)

Während Bf zuerst sagt, dass Sie sich genauso wie Af besser in die Rolle der Heldin hineinversetzen könnte, und Df sagt, lieber den Freitod zu wählen als eine Heldin zu sein, ändert Bf kurzerhand ihre Meinung und sagt dann, dass sie sich doch eher in die Rolle des männlichen Helden hineinversetzen könnte, da sie denkt auch alles zu tun, wenn es um die Rettung ihres Kindes gehen würde.

7.4.2.6 Passage 2 „Identifizierung mit den Helden“ – Reflektierende Interpretation

Passage 2 „Identifizierung mit den Helden“ (101-127)

(101) Fragestellung Y; (102-104) Proposition, Exemplifizierung Bf; (106-107) Differenzierung Af; (108-109) Proposition Df; (110-112) Proposition Bf; (113-114) Antithese Af; (115) Elaboration Bf; (116-118) Synthese, Exemplifizierung Af; (119-123) Proposition Cf; (124) Validierung auf argumentativer Ebene Df; (125-127) Elaboration Cf;

Die Diskussionsleiterin Y stellt den Diskutantinnen die Frage ob sie sich in eine der Heldenrollen besser hineinversetzen könnten. Bf antwortet anhand des Beispiels, dass sie sich selbst schon vor ihrem geistigen Auge den Täter bezwingen sah, dass sie sich mit der Rolle der Heldin identifizieren könnte. Af begründet, dass sie sich besser mit der Heldin identifizieren könne damit, dass

diese viel „raffiniertes“ (106) vorgegangen sei und den Tätern „das ja gehört hat“ (107). Df: „Ich würd den Freitod wählen, nur damit ich da nicht dabei sein müsste, ich will gar kein Held sein.“ (108-109) Bf revidiert ihre Meinung schließlich indem sie sagt, dass sie sich doch besser in die Rolle des Helden hineinversetzen könne, da dieser um das Leben seines Kindes gekämpft hat. Af ist der Meinung, dass man auch alles für sein eigenes Leben tut, doch Bf bleibt dabei, dass man weniger tut als für das Leben seines eigenen Kindes. Af stimmt ihr schließlich zu, erklärt wie sie in der Situation der Heldin reagiert hätte und bemängelt gleichzeitig, dass diese „nur gestanden und herumgeschaut“ (117-118) hat. Cf steigt in die Proposition ein und verallgemeinert das Verhalten der Heldin: „Ja was mir einfach auch aufgefallen ist, ist, dass Frauen immer irgendwie so schwach und hilflos dargestellt werden und heulen und ich bin so arm und ich wein ur viel hach ich weiß gar nicht was ich jetzt tun soll und **dann auf einmal** hat Sie einen Einfall und kommt auf irgendwas drauf und macht was, während der Mann **bum bum**.“ (119-123) Df stimmt Cf zu, mit dem Argument, dass Männer bessere körperliche Voraussetzungen hätten und Cf elaboriert weiter, dass die Heldin mehr überlegt hat um eine andere Lösung zu finden, ganz im Gegensatz zu dem Helden der alles niedergemetzelt hat, was ihm in die Quere kam – „typisch Männlich einfach“ (127).

7.4.2.7 Passage 3 „Rechtfertigung der Gewaltanwendung“ – Transkript

Passage 3 „Rechtfertigung der Gewaltanwendung“ (184-219)

184 Y: Habt's ihr jetzt die Gewaltanwendung in einem der Ausschnitte gerechtfertigter
185 gefunden?

186 Af: Na im Grunde verteidigen's ja Beide ihr Leben, oder? Weil wenn der seine Axt
187 nicht schwingt, schaut er schlecht aus @(.)@ und bei ihm wars ja hauptsächlich
188 das Kind, na? Der Gedanke an das Kind

189 Cf: Also ich rechtfertig bei Beiden das

190 Df: Die haben sich einfach nur gwehrt, obwohl naja na aber beim Ersten da hat er
 191 ja noch gsagt „Bitte töte mich nicht“ und das Mongolein nur „**hahahahaha**“ ja na
 192 und bei dem Zweiten @aus dem er dann nicht amal die Axt mehr gscheit
 193 rauskriegt hat, da hab ich ma dann auch nur dacht „na Halali“@

194 Cf: Na Gott sei Dank hat er sich die Brillen dann aufgesetzt, sonst hätt er ja nicht
 195 mehr gsehn wo er hinhaut

196 Df: @Ja ich muss jetzt lustig sein, sonst kann ich Heut nimma schlafen@

197 Bf: Ja das war doch sehr beklemmend.

198 Df: Ja voll, freiwillig würd ich ma den Ersten niemals anschauen, also nie

199 Af: Na geh, zu zweit auch nicht?

200 Df: Nein danke

201 Bf: Ich glaub' da ist alles zugelassen, wenn's um dein Kind geht und äh wenn ich
 202 mein Leben verteidigen muss, da ist alles zugelassen was ich finden kann.

203 Df: └ Ja aber wie ist ja die
 204 Frage, weil ich kann dem mit der Axt in den Hals einfach haun, aber ich muss
 205 ihm nicht mit der Spitzhacke is' Aug' durchbohren.

206 Cf: Na und der bohrt dem Monster da in seine Wunde Minutenlang, ich mein
 207 wenns' um mein Kind geht ja, aber notwendig?

208 Y: Bohrt sie im Zweiten Teil dem Angreifer nicht auf in die Wunde?

209 Cf: └ **Ja**, aber um sich zu befreien und nicht
 210 weil's ihr Spaß macht, der ist ja nichts anderes übrig geblieben.

211 Af: Genau, aber das ist ja nicht so realistisch weil überall Schießens zehn Mal hin
 212 und die stehen noch immer auf.

213 Df: Es war halt einfallsreicher und viel viel brutaler was er gemacht hat, weil
 214 ä:äh ja na das is ja was anderes als wenn ich wen nur erschieß, so wie Sie.

215 Af: Ja wie gesagt der Zweite Film ist eher lieblich gemacht worden, für die breite
216 Masse, den Ersten würd ich ma einfach schon deshalb anschauen, weil ich weiß
217 nicht, ich stehs, ich stehs ma einfach auf Horrorfilme und ich schau ma die gern
218 an und damit ich den halt auch gsehn hab, wobei ich sagen muss, Schlitzerfilme
219 muss net unbedingt immer sein, aber ich würd ma den schon anschauen.

7.4.2.8 Passage 3 „Rechtfertigung der Gewaltanwendung“ – Formulierende Interpretation

Passage 3 „Rechtfertigung der Gewaltanwendung“ (184-219)

OT: *Frage nach einer Rechtfertigung der Gewaltanwendung der Helden. (184-185)*

Die Diskussionsleiterin Y fragt die Diskutantinnen ob sie die Gewaltanwendung von einem der beiden Helden mehr gerechtfertigt fanden, als vom Anderen.

UT: *Rechtfertigung der Gewaltanwendung der Helden (186-193)*

Die Diskutantinnen sagen, dass sie die Gewaltanwendung von beiden Helden rechtfertigen können, da diese sich ja „zur Wehr“ setzen mussten. Ob die Brutalität des männlichen Helden jedoch tatsächlich in dem vorhandenen Ausmaß notwendig war, wird in Frage gestellt

UT: *Präferenz der Filme (194-200)*

Die Diskutantinnen scherzen über den Filminhalt Df: „@Ja ich muss jetzt lustig sein, sonst kann ich Heut nimma schlafen@“ (196) Bf bezeichnet *The hills have eyes* als „sehr beklemmend“ (197) und Df sagt, sich *The hills have eyes* niemals freiwillig ansehen zu wollen, auf Nachfragen von Af, sagt sie, dass sie ihn nicht einmal zu zweit sehen wollen würde.

UT: *Rechtfertigung der Beweggründe für die Gewaltanwendung der Helden (201-214)*

Es kommt wieder das Thema auf, dass für die Rettung seines Kindes alles erlaubt ist, doch Df meint: „└ Ja aber wie ist ja die Frage, weil ich kann dem mit der Axt in den Hals einfach haun, aber ich muss ihm nicht mit der Spitzhacke is' Aug' durchbohren.“ (203-205) Cf ist ihrer Meinung und erwähnt, dass es nicht notwendig wäre, dem Angreifer mit dem Finger in eine bereits vorhandene Wunde zu bohren. (206-207) Die Diskussionsleiterin fragt hier nach, ob die

Heldin in *Scream* mit einem Angreifer nicht das Gleiche tun würde, und Cf erwidert sofort: „L **Ja**, aber um sich zu befreien und nicht weil's ihr Spaß macht, der ist ja nichts anderes übrig geblieben.“ (209-210) Während Af, Cf zustimmt und Filmhandlungen generell als unrealistisch betitelt, sagt Df, dass sie die Handlungen des männlichen Helden viel „einfallsreicher und brutaler“ (213) fand, als die der Heldin, welche einen Angreifer „einfach nur erschießt“. Af erwähnt noch, dass sie denkt, *Scream* wäre „lieblicher“ (215) gestaltet worden – für die breite Masse und dass sie *The hills have eyes* lieber sehen würde, weil ihr das Subgenre besser gefällt.

7.4.2.9 Passage 3 „Rechtfertigung der Gewaltanwendung“ – Reflektierende Interpretation

Passage 3 „Rechtfertigung der Gewaltanwendung“ (184-219)

(184-185) Fragestellung Y; (186-188) Proposition Af; (189) Validierung Cf; (190-193) Differenzierung, Exemplifizierung Df; (197) Proposition Bf; (198) Differenzierung Df; (199) Nachfrage Af; (200) Elaboration Df; (201-202) Proposition Bf; (203-205) Opposition Df; (206-207) Proposition Cf; (208) Immanente Nachfrage Y; (209-210) Elaboration Cf; (211-212) Divergenz Af; (213-214) Proposition Df; (215-219) Proposition Af;

Nachdem die Diskussionsleiterin Y die Frage „Habt's ihr jetzt die Gewaltanwendung in einem der Ausschnitte gerechtfertigt gefunden?“ (184-185) gestellt hat, sagen Af und Cf, dass sie die Gewalthandlung von beiden Helden rechtfertigen können. Auch Df stimmt ihnen zu, beschreibt jedoch eine Szene aus *The hills have eyes*, wo sich heraushören lässt, dass die Brutalität des männlichen Helden in Frage gestellt wird. Bf bezeichnet *The hills have eyes* als „sehr beklemmend“. (197) Und Df sagt, sie würde sich den Film weder alleine, noch in Gesellschaft ansehen wollen. Bf begründet ihre Rechtfertigung: „Ich glaub' da ist alles zugelassen, wenn's um dein Kind geht und äh wenn ich mein Leben verteidigen muss, da ist alles zugelassen was ich finden kann.“ (201-202),

doch Df ist anderer Ansicht: „L Ja aber wie ist ja die Frage, weil ich kann dem mit der Axt in den Hals einfach haun, aber ich muss ihm nicht mit der Spitzhacke is' Aug' durchbohren.“ (203-205) Cf stimmt ihr zu und bemängelt, dass der männliche Held seinem Angreifer „minutenlang“ seinen Finger in dessen Wunde steckt und fragt ob das wirklich notwendig sei, woraufhin die Diskussionsleiterin Y nachfragt, ob die Heldin in *Scream* nicht genau das Gleiche tun würde? (Anm.: Während der Held in *The hills have eyes* seinem Angreifer den Finger in eine Wunde steckt um sich aus dessen Fängen zu befreien und sein Baby vor ihm zu retten, steckt die Heldin aus *Scream* ihrem Angreifer ebenfalls einen Finger in dessen Wunde, da er auf ihr sitzt und sie versucht zu erwürgen – es handelt sich um eine nahezu identische Situation) Cf sagt: „L **Ja**, aber um sich zu befreien und nicht weil's ihr Spaß macht, der ist ja nichts anderes übrig geblieben.“ Und rechtfertigt damit in einer identischen Situation eher die Gewaltanwendung einer Frau gegen einen Mann, als die eines Mannes gegen einen anderen Mann. Af stimmt ihr zu, stellt dies jedoch in einen anderen Kontext, indem sie erwähnt, dass die Darsteller in Filmen generell unsterblich scheinen. Df sagt, dass sie sein Vorgehen viel einfallsreicher und brutaler fand und Af elaboriert darüber, dass sie denkt *Scream* wäre „lieblicher“ (215) für die breite Masse gestaltet worden, sie erwähnt erneut, dass sie (als Einzige ihrer Gruppe) *The hills have eyes* präferiert.

7.4.2.10 Passage 4 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin“ - Transkript

Passage 4 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin“ (276-315)

- 276 Y: @Ich beantwort Euch nachher alle Fragen dies habts, aber vorher hab ich
 277 noch eine an Euch@ : Ihr habt's jetzt im Zweiten Filmausschnitt eine Frau als
 278 Heldin gesehen, hat das für Euch noch irgendeinen Aha-Effekt, würdet ihr so was
 279 gern öfters sehen oder war das für Euch ganz normal?
- 280 Bf: Naja in dem Moment schon.

281 Af: Naja aber wenn du dir normal die Filme anschaust, da ist meistens der Mann
282 der Held, also von den Filmen jetzt her, nicht im Leben oder so, aber in den
283 Filmen ist doch immer der Mann der Beschützer, der Held.

284 Df: Ja wobei der Typ im Ersten jetzt für mich nicht der obligatorische Held war,
285 weil Helden sind für mich stark und nicht so kleine Zniachtln und groß und der
286 schaut aus wie ein kleiner, lieber, irgendwie und dann hat er da die Superkräfte
287 und bringt alle um.

288 Cf: Also während dem Filmausschnitt wär mir das jetzt nicht so bewusst
289 gewesen, dass ich sag „Aha das ist eine Frau“.

290 Df: Also ich schau mir Filme eigentlich wegen ihrer Handlung an und wenn die
291 gegen ist, dann steh ich dem Helden eigentlich geschlechtsneutral gegenüber,
292 Hauptsache irgendwer besiegt den Psycho, oder dann denk ich mir nur „o:::h
293 Bitte renn weg, bitte renn weg, bitte renn“ @(.)@ aber ja sicher, jetzt wenn man
294 so drüber redet ist es schon seltener, wenn eine Frau alle besiegt, aber das ist
295 wurscht in welchem Genre glaube ich.

296 Af: Nein aber mir ist das jetzt nicht so aufgefallen also während dem Film
297 schauen, aber was ich schon spannend find zum Beispiel beim Zweiten Film, du
298 weißt ja bis zum Schluss nicht, wer jetzt eigentlich wirklich der Mörder is

299 Bf: Bei wem?

300 Af: Na beim Zweiten

301 Df: Wieso? Bei dem was ma gsehn haben, wars klar

302 Af: Ja aber spannender war schon der Zweite

303 Bf: Aber ich find's trotzdem schön, dass einmal eine Frau in einem Film die
304 Heldin sein darf weil normalerweise wird ja wirklich immer die Frau als schwach
305 hingestellt oder was weiß ich was, dass' keine Meinung hat und is unterwürfig-

306 Cf: L und hat nur Gefühle.

307 Bf: Und ich find ähm in beiden Fällen ist' ja dann irgendwie die Frau die Heldin
308 und ich find das könnt' ruhig öfter mal so sein, 'dass eine Frau einfach mal die
309 Heldin spielt°(3) Also ich find das schön.

310 Df: @(.)@

311 Y: Wie sehen das die Anderen?

312 Cf: L **Ja na es ist ja immer dieses gleiche**
313 **Schemenbild**, der Mann der Starke, fesch, Eight-Pack, keine Ahnung starke
314 Muskeln, tätowiert, große Axt, schlägt alles nieder, also-

315 Af: **Wie Bruce Willis, ja?** @(.)@

7.4.2.11 Passage 4 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin“ – Formulierende Interpretation

Passage 4 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin“ (276-315)

OT: „Eine Frau in der Heldenrolle – eine Überraschung?“ (276-279)

Die Gruppendiskussionsleiterin Y sagt, dass sie den Diskutantinnen nach der Gruppendiskussion gerne alle persönlichen Fragen beantwortet, sie zuerst jedoch gerne wissen würde, was die Diskutantinnen von einer Frau als Heldin halten.

UT: „Wahrnehmung einer Frau in der Heldenrolle“ (280-315)

Die Diskutantinnen sagen, während des Films nicht „überrascht“ gewesen zu sein, dass eine Frau in die Heldenrolle geschlüpft war, so wie Af: „Naja aber wenn du dir normal die Filme anschaust, da ist meistens der Mann der Held, also von den Filmen jetzt her, nicht im Leben oder so, aber in den Filmen ist doch immer der Mann der Beschützer, der Held.“ (281-283), sind jedoch auch die anderen der Meinung, dass der klassische Held ein Mann wäre. Df bezeichnet den Helden aus *The hills have eyes* als den „nicht obligatorischen Helden“, da diese in ihren Augen „stark und groß und nicht so kleine Zniachtln“ sind. (284-287) Df erwähnt Filme wegen ihrer Handlung auszuwählen und dem Heldengeschlecht neutral gegenüber zu stehen. Bf ist froh, darüber einmal eine Frau als Heldin zu sehen: „Aber ich find's trotzdem schön, dass einmal eine Frau in einem Film die Heldin sein darf ahm weil normalerweise wird ja wirklich immer die Frau als schwach hingestellt oder was weiß ich was, dass' keine Meinung hat und is unterwürfig-,“ (303-305), sie wird von Cf bestätigt: „L und hat nur Gefühle.“ (306) und erwähnt dann erneut, dass sie findet, in beiden Filmen wäre letztendlich eine Frau als Heldin der Geschichte hervorgegangen: „Und ich find ähm in beiden Fällen ist' ja dann irgendwie die Frau die Heldin und ich find das könnt' ruhig öfter mal so sein, dass eine Frau ein fach mal die Heldin spielt“ (3) Also ich find das schön.“ (307-309). Als die Diskussionsleiterin Y nachfragt wie das die anderen Diskutantinnen sehen würden, beschreibt Cf ihr Bild eines

„klassischen Helden“: „L **Ja na es ist ja immer dieses gleiche Schemenbild**, der Mann der Starke, fesch, Eight-Pack, keine Ahnung starke Muskeln, tätowiert, große Axt, schlägt alles nieder, also-,“ (312-314), welchem Af auch einen Namen gibt: *Bruce Willis* (315).

7.4.2.12 Passage 4 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin“ – Reflektierende Interpretation

Passage 4 „Glaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin“ (276-314)

(276-279) Fragestellung Y; (280) Proposition Bf; (281-283) Proposition Af; (284-287) Differenzierung Df; (288-289) Elaboration Cf; (290-295) Proposition Df; (296-302) Validierung, Proposition Af in Interaktion mit Bf, Df; (303-305) Proposition Bf; (306) Differenzierung Cf; (307-309) Elaboration Bf; (311) Nachfrage Y; (312-314) Proposition Cf; (315) Validierung, Exemplifizierung Af;

Nachdem die Diskutantinnen der Diskussionsleiterin Y einige persönliche Fragen gestellt hatten, sagt diese: „@Ich beantwort Euch nachher alle Fragen dies habts, aber vorher hab ich noch eine an Euch@ : Ihr habt’s jetzt im Zweiten Filmausschnitt eine Frau als Heldin gesehen, hat das für Euch noch irgendeinen Aha-Effekt, würdet ihr so was gern öfters sehen oder war das für Euch ganz normal?“ (276-279) Bf sagt, dass es während des Films ganz normal für sie war, eine Frau in der Heldenrolle zu sehen. Af verallgemeinert: „Naja aber wenn du dir normal die Filme anschaust, da ist meistens der Mann der Held, also von den Filmen jetzt her, nicht im Leben oder so, aber in den Filmen ist doch immer der Mann der Beschützer, der Held.“ (281-283) Df ist Ihrer Meinung, sagt jedoch, dass der männliche Held nicht ihrem Bild eines „obligatorischen Helden“ geglichen hätte. Einen Helden beschreibt sie als „groß und stark und nicht als kleines Zniacht!“ (284-285) Auch Cf hat während des Films nicht auf das Geschlecht der Helden geachtet und Df erzählt einen Film wegen seiner Handlung auszuwählen und dem Heldengeschlecht neutral gegenüber zu stehen. Bf sagt ganz konkret, dass sie sehr froh darüber ist, eine Frau als Heldin zu

sehen, sie findet das könnte ruhig öfters vorkommen und weist erneut daraufhin, dass in ihren Augen aus beiden Geschichten eine Frau als Heldin hervorging. (Anm.: Sie spielt damit auf den bisherigen Gesprächsverlauf an, in welchem Bf eine Helferin des Helden aus *The hills have eyes* als die „eigentliche Heldin“ der Geschichte bezeichnet – mit dieser Ansicht jedoch ziemlich alleine da steht.) Als die Diskussionsleiterin Y fragt, wie die anderen Diskutantinnen dies sehen würden, beschreibt Cf ihr Bild eines echten Helden: „L **Ja na es ist ja immer dieses gleiche Schemenbild**, der Mann der Starke, fesch, Eight-Pack, keine Ahnung starke Muskeln, tätowiert, große Axt, schlägt alles nieder, also-“ (312-314) und Af gibt diesem Bild sogar einen Namen: „Bruce Willis“ (315)

7.4.2.13 Passage 5 „Heldengeschlecht als Kriterium für die Filmauswahl“ – Transkript

Passage 5 „Heldengeschlecht als Kriterium für die Filmauswahl“ (366-420)

- 366 Y: Wenn ihr jetzt im Vorhinein wüsstet ob bei einem Film eine Frau oder ein
367 Mann die Heldenrolle übernimmt, würde das eure Wahl des Films beeinflussen?
- 368 Df: Jetzt nur aufs Geschlecht bezogen oder auch am Schauspieler?
- 369 Y: L Nur aufs Geschlecht
370 bezogen.
- 371 Df: L Nein
- 372 Af: Nein ich find' da muss einfach die Handlung passen.
- 373 Df: L Ja da geht's mehr um die Qualität des Films.
- 374 Af: Ein Horrorfilm, ein Horrorfilm muss mich erschrecken, da muss ich Angst
375 haben und mir nachher denken „Bist deppert, war das arg“.

376 Df: Na aber war die Frage jetzt nur auf Horrorfilme bezogen oder auf andere
377 Filme auch?

378 Af, Bf, Cf: (3)

379 Y: Beides.

380 Df: Nein also das wär mir wirklich egal.

381 Cf: Also ich weiß nicht, während den Szenen ist mir das nicht einmal so bewusst
382 gewesen, wenn ich jetzt so darüber nachdenke, dann ist es mir schon lieber
383 wenn der Mann der Held ist.

384 Bf: Echt?

385 Cf: Ja, keine Ahnung wieso, aber das glaube ich schon.

386 Af: Ich glaube das ist einfach in uns verankert, weil Jede Frau gerne einmal von
387 einem Helden gerettet werden will, oder? @(.)@

388 Df: L Ja, das stimmt

389 Bf: Ja so irgendwie.

390 Cf: Ja

391 Df: In unserer Gesellschaft passt das Klischee „Held“ einfach mehr zum Mann
392 und ich glaube es wäre sehr schwer eine Frau zu finden, die den starken Held
393 verkörpert, ohne jetzt extrem hart und stutenbissig zu wirken, ohne ein extremes
394 „Mannsweib“ zu sein und trotzdem noch sexy zu sein wo man sich denken kann
395 „ja, das ist eine coole, toughe Frau“, ich glaube da sieht man einfach lieber
396 Männer zu denen diese Rolle passt.

397 Cf: L Genau

398 Bf: Ja ich glaub einfach, dass der Mann nun mal das starke Geschlecht einfach
399 ist und dass man da halt, keine Ahnung, einfach mehr das Gefühl hat, dass der
400 die Menschheit retten kann-

401 Af: **Ja, ja**, in einen Mann hättest' einfach mehr Vertrauen, dass der das kann.

402 Df: Aber weißt' was die Frage ist? Wer produziert uns dieses Bild, dass wir lieber
403 einen Mann in der Heldenrolle sehen würden? Hm?

404 Cf: └ Naja das ist einfach in uns verankert.

405 Af: **Na sicher, der Papa war ja auch immer der Held, oder?**

406 Bf: Na weil Männer einfach körperlich stärker sind.

407 Cf: Ich glaub' es kommt auf die Handlung an.

408 Df: Also ich hab jetzt kurz nachgedacht über Heldenfilme die ich generell kenn'
409 und da sind das immer die Männer, die Helden, die Entdecker, die Kämpfer-

410 Af: └ Ja weil's einfach stärker sind und körperlich mehr
411 und besser kämpfen können.

412 Cf: Ja und weil's der Zuschauer wahrscheinlich mehr abnimmt, als wenn da eine
413 Frau die Axt schwingt.

414 Df: °Ja von der nun mal gegebenen körperlichen Überlegenheit, dass man die
415 Heldenrolle einfach leichter mit einem Mann identifiziert glaub ich oder sich halt
416 ehe reinen Mann vorstellt als eine Frau°und es is auch schwer, weil die meisten
417 Filme die dann mit einer Frau als Heldin sind die funktionieren glaub ich nicht
418 besonders gut, weder im Kino noch im Fernseh'n

419 Af: Na obwohl ich muss sagen, *Scream* war damals schon ein Kassenschlager.

420 Df: Mhm

7.4.2.14 Passage 5 „Heldengeschlecht als Kriterium für die Filmauswahl“ – Formulierende Interpretation

Passage 5 „Heldengeschlecht als Kriterium für die Filmauswahl“ (366-420)

OT: „Beeinflusst das Heldengeschlecht die Auswahl des Films?“ (366-370)

Die Diskussionsleiterin Y fragt die Gruppe, ob das Geschlecht des Helden Einfluss auf die Wahl des Films hätte. Df fragt nach, ob lediglich das Geschlecht oder auch der Schauspieler an sich gemeint sind.

UT: *Filmauswahlkriterien* (372-420)

Die Diskutantinnen nennen als Filmauswahlkriterien die Handlung (372), die Qualität (373), so wie die Schockeffekte (374) des Films, anstelle des Heldengeschlechts. Cf sagt, dass sie sich erst aufgrund der Fragestellung Gedanken über das Thema machen würde, und sie lieber einen Mann in der Rolle des Helden sehen würde. Die Gruppe denkt, dass dieses Bild von einem männlichen Helden in uns verankert ist und „jede Frau gerne einmal von einem starken Mann gerettet werden würde.“ (386-387) Des weiteren äußert Df: „In unserer Gesellschaft passt das Klischee „Held“ einfach mehr zum Mann und ich glaube es wäre sehr schwer eine Frau zu finden, die den starken Held verkörpert, ohne jetzt extrem hart und stutenbissig zu wirken, ohne ein extremes „Mannsweib“ zu sein und trotzdem noch sexy zu sein wo man sich denken kann „ja, das ist eine coole, toughe Frau“, ich glaube da sieht man einfach lieber Männer zu denen diese Rolle passt.“ (391-396) Sie wird von Cf, Bf und Af bestätigt: „Ja ich glaub einfach, dass der Mann nun mal das starke Geschlecht einfach ist und dass man da halt, keine Ahnung, einfach mehr das Gefühl hat, dass der die Menschheit retten kann-“, (398-400) Cf lenkt das Thema wieder zurück auf die Frage und meint erneut, dass es auf die Handlung des Films ankommen würde und Df sagt, dass ihr spontan keine Filme einfallen würden, in denen eine Frau die Heldenfigur verkörpert und erneut kommen die Diskutantinnen zu dem Schluss, dass dies auf unsere Erwartungshaltungen, sowie auf die körperlichen Überlegenheit von Männern zurück zu führen sei. Df fügt hinzu, sie denkt, dass Filme mit Heldinnen beim Publikum nicht so gut

ankommen würden, worauf Af darauf hinweist, dass *Scream* zum Beispiel ein Kassenschlager war und Df zustimmt.

7.4.2.15 Passage 5 „Heldengeschlecht als Kriterium für die Filmauswahl“ – Reflektierende Interpretation

Passage 5 „Heldengeschlecht als Kriterium für die Filmauswahl“ (366-420)

(366-367) Fragestellung Y; (371) Proposition Df; (372) Differenzierung Af; (373) Elaboration Df; (374-375) Proposition Af; (380) Elaboration Df; (381-383) Proposition Cf; (385) Elaboration Cf; (386-387) Differenzierung Af; (388-389) Validierung Df, Bf; (391-396) Proposition Df; (397) Validierung Cf; (398-400) Elaboration Bf; (401) Validierung; (402-403) Proposition Df; (405) Exemplifizierung Af; (406) Elaboration Bf; (407) Elaboration Cf; (408-409) Proposition Df; (410-411) Elaboration Af; (412-413) Elaboration Cf; (414-418) Proposition Df; (419) Antithese Af; (420) Ratifizierung, Synthese Df;

Die Gruppendiskussionsleiterin Y fragt die Diskutantinnen, ob das Geschlecht des Filmhelden / der Filmheldin, Einfluss auf die Wahl des Films hätte. Df antwortet schlicht mit „Nein“ (371), Af findet die Handlung wichtiger und Df die Qualität des Films. Af sagt: „Ein Horrorfilm, ein Horrorfilm muss mich erschrecken, da muss ich Angst haben und mir nachher denken „Bist deppert, war das arg.“ (374-375) Df fragt nach ob sich die Frage nur auf Horrorfilme oder auf Filme generell bezieht. Die Diskussionsleiterin Y interessiert sich für beide Aspekte. Df erwähnt abermals, dass ihr das Geschlecht des Filmhelden / der Filmheldin egal ist und Cf sagt, dass sie sich zwar über das Geschlecht des Helden / der Heldin erst Gedanken macht, seitdem explizit nachgefragt wurde, wenn sie darüber nachdenkt, würde sie allerdings doch lieber einen Mann in der Rolle des Helden sehen. Auf Nachfragen von Bf, kann Cf zwar nicht begründen wieso, dies übernimmt jedoch Af für sie „Ich glaube das ist einfach in uns verankert, weil Jede Frau gerne einmal von einem Helden gerettet werden will, oder? @(.)@“ (386-387) Df und Bf stimmen zu, Df erläutert, dass sie in der Annahme ist, dass das „Klischee Held“ mehr zu einem Mann passt: „In unserer Gesellschaft passt das Klischee „Held“ einfach mehr zum Mann und ich glaube

es wäre sehr schwer eine Frau zu finden, die den starken Held verkörpert, ohne jetzt extrem hart und stutenbissig zu wirken, ohne ein extremes „Mannsweib“ zu sein und trotzdem noch sexy zu sein wo man sich denken kann „ja, das ist eine coole, toughe Frau“, ich glaube da sieht man einfach lieber Männer zu denen diese Rolle passt.“ (391-396) Cf und Bf stimmen ihr zu und Bf elaboriert, dass sie denkt, dass man beim „starken Geschlecht – Mann“ (398) ein besseres Gefühl hat gerettet zu werden. Auch Af stimmt zu: „**Ja, ja**, in einen Mann hättest‘ einfach mehr Vertrauen, dass der das kann.“ (401) Df stellt die Frage, wer uns dieses Bild von einem Mann als Helden eigentlich produziert und die Diskutantinnen sagen, dass dieses Bild in uns verankert ist und dass dies auf die körperliche Überlegenheit von Männern zurück zu führen sei. Cf lenkt das Thema wieder auf die gestellte Frage und sagt erneut, dass die Handlung mehr Auswahlkriterium, als das Geschlecht des Helden / der Heldin sei. Df: „Also ich hab jetzt kurz nachgedacht über Heldenfilme die ich generell kenn‘ und da sind das immer die Männer, die Helden, die Entdecker, die Kämpfer-„ (408-409) und Af weist wieder auf die körperliche Überlegenheit von Männern hin. Cf erweitert diese Aussage, indem sie sagt, dass das Publikum es realistischer finden, wenn ein Mann eine Axt schwingt, als wenn das eine Frau tut. Df denkt nicht, dass Filme mit weiblichen Heldinnen in der Hauptrolle gut ankommen würden, woraufhin sie von Af darauf hingewiesen wird, was *Scream* für ein Riesenerfolg war. Df stimmt zu.

7.4.3 Formaldichte Passage

7.4.3.1 Formaldichte Passage „Realitätsvergleich der Inhalte“ – Transkript

Formaldichte Passage „Realitätsvergleich der Inhalte“ (228-260)

- 228 Cf: └ Na schau amal in
 229 **d’Zeitung eine, ein Amoklauf nachm Anderen, ich sag da ja das gibt’s**
- 230 Bf: Das mein ich ja, vor sowas hätt ich im wirklichen Leben auch Angst, ich mein
 231 weil solche Menschen gibt’s, aber im Ersten Teil ich mein wie realistisch sind
 232 solche Viecher?

233 Cf: L **Also ich muss sagen mehr Angst hätt ich glaub ich sogar beim**
 234 **Zweiten**, weil der Erste is jetzt für mich... ich mein der is vielleicht schirch zum
 235 anschaun, aber im Nachhinein, wenn der Film dann aus is, dann macht ma der
 236 keine Angst mehr, beim anderen denk ich danach bestimmt noch drüber nach,
 237 wenn ich das nächste Mal allein in meinem Haus in da Küche steh

 238 Af, Bf, Cf, Df: ()

 239 Bf: Na wenn ich Heim geh da hab ich ka Angst, dass ma a Mutant nachrennt,
 240 sondern dass mich da Nachbar abschlachtet

 241 Df: L Das is da Unterschied, ich hätt Angst vor Außerirdischen

 242 Af: Also die Schreckeffekte bei beiden Filmen, da reits mich schon, nur Angst
 243 hab ich schon allein aus dem Grund nicht, weil ich vor solchen Filmen keine
 244 Angst hab, na das wär bei mir eben eher eher diese Geistersachen-

 245 Bf: L Aja die sind ja realer als
 246 Psychopathen, versteh

 247 Df: @(2)@

 248 Af: N:::a sag ma so, ich hab halt einfach mehr Angst vor Filmen die in die Psyche
 249 gehen, als irgendwelche Schlitzerfilme.

 250 Df: L Ja aber der Zweite is ja eigentlich kein
 251 Schlitzerfilm, der is ja auch voll Psycho der aufs Mentale geht?!

 252 Af: L **Nein** das is ein Schlitzerfilm

 253 Bf: L **N:::ein**

 254 Df: L **Der Zweite? Ne:::in**

 255 Af: **Ja** es is jetzt nicht so extrem wie der Erste, aber da müsstest den ganzen
 256 Film sehn, deswegen red ich anders, weil ich den ganzen Film ja kenn.

257 Df: L Mhm na ich kenn auch den ganzen Film und
258 ich find den Ersten grauslicher und i scheißat mi an (1) und **vor allem ich**
259 **scheiß mich jetzt an**, na oida, kann mich bitte irgendwer Heim begleiten? @(.)@
260 Bf: L @Ja mich auch@

7.4.3.2 *Formaldichte Passage „Realitätsvergleich der Inhalte“ – Formulierende Interpretation*

Formaldichte Passage „Realitätsvergleich der Inhalte“ (228-260)

OT: „Realitätsnähe - Vergleich der Filminhalte“ (228-

Die Diskutantinnen unterhalten sich über den Realitätsgehalt der Filmausschnitte , Cf: „**Na schau amal in d'Zeitung eine, ein Amoklauf nachm Anderen, ich sag da ja das gibt's**“ (228-229) Sie sprechen darüber welche Täter „angsteinflößender“ sind – Bf und Cf tendieren zu den Killern aus *Scream*., Bf: „Na wenn ich Heim geh da hab ich ka Angst, dass ma a Mutant nachrennt, sondern dass mich da Nachbar abschlachtet“ (239-240)

OT: „Angsteinflößende Elemente in Horrorfilmen

Df erwähnt, dass ihr Außerirdische Angst machen, während Af vor Geisterfilmen zurück schreckt. Bf ist anderer Ansicht: „**L Aja die sind ja realer als Psychopathen, versteh**“ (245-246) Af begründet, dass sie Filme „die mit der menschlichen Psyche spielen“ (248-249) gruseliger findet, als „Schlitzerfilme“ (249) Df bezeichnet *Scream* als eben solchen Film, doch Af weist sie vehement darauf hin, dass *Scream* sehr wohl ein „Schlitzerfilm“ ist. Bf und Df sind anderer Ansicht. Af schiebt das ganze darauf, dass sie den ganzen Film kennt und nicht nur den Ausschnitt. Df kontert, dass sie den Film ebenfalls zur Gänze gesehen hat: „Mhm na ich kenn auch den ganzen Film und ich find den Ersten grauslicher und i scheißat mi an (1) und **vor allem ich scheiß mich jetzt an**, na oida, kann mich bitte irgendwer Heim begleiten? @(.)@“ (257-259) Bf geht es ähnlich.

7.4.3.3 *Formaldichte Passage „Realitätsvergleich der Inhalte“ – Reflektierende Interpretation*

Formaldichte Passage „Realitätsvergleich der Inhalte“ (228-260)

(228-229) *Proposition Cf*; (230-232) *Validierung, Proposition Bf*; (233-237) *Differenzierung Cf*; (239-240) *Elaboration, Validierung, Exemplifizierung Bf*; (241) *Proposition Df*; (242-244) *Proposition Af*; (245-246) *Antithese Bf*; (248-249) *Synthese Af*; (250-251) *Opposition Df*; (252) *Elaboration Af*; (253-254) *Opposition Bf, Df*; (255-256) *Elaboration Af*; (257-259) *Opposition, rituelle Konklusion Df*; (260) *Validierung Bf*

Die Diskutantinnen unterhalten sich darüber welcher Filmausschnitt einen höheren Realitätsgehalt hat und Cf meint sehr forsch „**Na schau amal in d'Zeitung eine, ein Amoklauf nachm Anderen, ich sag da ja das gibt's**“ (228-229) Bf stimmt zu, dass ihr das auch Angst macht, auf die Filme bezogen findet sie die menschlichen Killer aus *Scream* realistischer als die Mutanten aus *The hills have eyes*. Cf stimmt ihr zu und argumentiert, dass sie im Gegensatz zu *The hills have eyes*, über *Scream* sicher nachdenkt, wenn sie das nächste Mal alleine zu Hause in ihrer Küche steht. Bf ist der Selben Ansicht: „Na wenn ich Heim geh da hab ich ka Angst, dass ma a Mutant nachrennt, sondern dass mich da Nachbar abschlachtet“ (239-240) Df gibt an, sich vor Außerirdischen zu fürchten, und Af erzählt, dass sie sich am meisten bei Geisterfilmen gruselt. Bf vertritt einen anderen Standpunkt und meint sarkastisch: „**Äja die sind ja realer als Psychopathen, versteh**“ (245-246) Af begründet ihre Aussage damit, dass sie sich zum Psychohorrorgenre, welches mit der menschlichen Psyche spielt, mehr hingezogen fühlt, als zum Subgenre der Slasherfilme, zu welchem auch *Scream* zählt. Df bezeichnet *Scream* auch als Psychohorror, woraufhin Af sie hinweist, dass *Scream* sehr wohl ein „Schlitzerfilm“ ist. Bf und Df sind anderer Meinung und bringen das klar und bislang ungewohnt direkt zum Ausdruck. Af versucht ihre Meinung darauf zurück zu führen, dass sie den ganzen Film *Scream* kennt und nicht nur den gezeigten Filmausschnitt. Sie denkt, wenn die anderen den Film auch kennen würden, wären sie ihrer Meinung, doch Df kontert: „**Mhm na ich kenn auch den ganzen Film und ich find den Ersten grauslicher und i scheißat mi an (1) und vor allem ich scheiß mich jetzt an**, na oida, kann mich bitte irgendwer Heim begleiten? @(.)@“ (257-259) Da sie sich nicht einig werden konnten, welchem Genre *Scream* zugehört, macht Df Scherze darüber um das Thema zu wechseln. Bf stimmt ihr zu.

7.4.4 Diskursverlauf Gruppe „Die Opfer“

Nachdem die Diskussionsleiterin Y die einleitende Frage gestellt hat, welchen der gezeigten Filmausschnitte die Diskutantinnen präferieren und welche der Heldendarstellungen ihnen besser gefallen würden, nennt Af sofort als einzige *The hills have eyes*. Die anderen präferieren einstimmig *Scream*. Ihre Entscheidung begründen Bf, Cf und Df damit, dass sie *Scream*, aufgrund der menschlichen Killer für realistischer halten und sagen, dass der Film mehr Handlung hat als *The hills have eyes*, welcher ein reines „Abschlachten“ ist. Sie verlagern die Filmhandlung in die Realitäten und machen Aussagen wie Bf: „L Auch, aber den Zweiten könnt' ich mir im wirklichen Leben auch besser vorstellen, das heißt da hätt' ich Angst, dass da einer mim Messer beim Türdl' reinkommt, dass so ein Mutant in mein Haus stürmt, davor hab ich keine Angst.“ (29-32) Als Af zwischendurch erwähnt, dass ihr *The hills have eyes* zwar besser gefällt, sie aber beide Filme nicht reell findet, meint Cf sehr forsch: „L **Na dann lies einmal die Zeitung, dann siehst wies zugeht.**“ (34-35) In weiterer Folge unterhalten sich die Diskutantinnen über dramaturgische und stilistische Elemente der Filme, bis Df auf die Fragestellung hinweist. Der männliche Held wird als der „klassische, superstarke Mann“ (60), der zwar nicht wie der klassische Held aussieht, aber dennoch jeden aggressiv, brutal und planlos umbringt, der sich ihm in den Weg stellt beschrieben, während das Verhalten der weiblichen Heldin als passiv, intelligent und raffiniert beschrieben wird. Ihr Verhalten wird von den Diskutantinnen als nachvollziehbar und realistisch beschrieben und vor allem Bf freut sich einmal eine Frau in der Heldenrolle zu sehen, ihrer Meinung nach kommt das viel zu selten vor. Während der Diskussion kommt jedoch auch Sympathie für den männlichen Helden auf, der schließlich so handeln musste wie er es tat, da es um die Rettung seines Kindes ging, was einige der Diskutantinnen gut nachvollziehen können. Auch in dieser Gruppendiskussion weist Bf darauf hin, dass das Mädchen, das dem Helden aus *The hills have eyes* behilflich war, seine Tochter zu retten, in ihren Augen als Heldin betitelt werden sollte. Auf die Frage der Gruppendiskussionsleiterin Y hin, in welche der Heldendarstellungen sich die Diskutantinnen besser hineinversetzen könnten, antwortet Af, dass sie sich in die Rolle der Frau viel besser hineinversetzen könne, da sie viel raffinierter (106) gehandelt hätte und

den Tätern „das gehört hat“ (107) – ob das den Angreifern aus *The hills have eyes* nicht „gehört hat“ oder warum sie hier die Gewaltanwendung der Heldin so explizit rechtfertigt, wird nicht näher definiert. Df kapituliert und sagt, sie würde den Freitod wählen um dem Martyrium zu entgehen, Bf hingegen baut ihre Sympathien dem männlichen Helden gegenüber aus, da dieser sein Kind retten musste, und sie sich als Mutter gut in seine Lage hineinversetzen kann. Cf geht darauf ein, dass Frauen in Filmen generell in der Opferrolle zu finden sind doch dann plötzlich am Ende einen intelligenten Einfall haben, wie sie die Situation meistern können, während Männer handeln ohne zu denken. Die Gewaltanwendung wird bei beiden Heldendarstellungen nahezu gleichermaßen gerechtfertigt, doch obwohl öfters erwähnt wird, dass der Mann so brutal sein musste, weil er sonst nicht überlebt hätte, gibt es einen Punkt an welchem das Verhalten des männlichen Helden missfällt, obwohl die Heldin eine ähnliche Situation auf die gleiche Art und Weise gelöst hatte. Als die Diskussionsleiterin Y hier nachfragt wird die Präferenz der Handlung der Heldin folgender Maßen gerechtfertigt: Cf: „L **Ja**, aber um sich zu befreien und nicht weil's ihr Spaß macht, der ist ja nichts anderes übrig geblieben.“ (209-210) Im weiteren Gesprächsverlauf, wird *Scream* als „vorhersehbar“, „lieblich“ und „für die breite Masse gemacht“ bezeichnet. In einer Passage der Diskussion unterhalten sich die Diskutantinnen intensiv über die Realitätsnähe der Filme, ihre Präferenzen und darüber welche Darstellungen ihnen Angst machen. Die Aussagen differieren und gehen von Außerirdischen, über Geister bis hin zu menschlichen Psychopathen. Als sich die Diskutantinnen nicht einig werden, welchem Genre *Scream* angehört, wird das Thema scherzhaft beendet und die Diskussionsleiterin Y wird in den Gesprächsverlauf miteinbezogen. Sie sagt den Diskussionsteilnehmerinnen, dass sie ihre persönlichen Fragen gerne nach Beendigung der Diskussion beantwortet, zuerst jedoch noch 2 Fragen hätte. Die Diskussionsleiterin Y fragt, ob der Umstand, dass eine Frau die Heldin in *Scream* verkörpert hat eine Überraschung für die Diskutantinnen war. Es wird beschrieben, dass der Held und Beschützer in Filmen immer von einem Mann verkörpert wird und dass die Diskutantinnen auf den Umstand nicht geachtet hätten, wären sie nicht explizit danach gefragt worden. Trotzdem finden sie, dass es zu wenige Heldinnen gibt und sie gerne öfters eine Frau in dieser Rolle sehen würden. Der „klassische“ Held wird als „starker, fescher, muskelbepackter,

tätowierter, Axtschwingender Mann bezeichnet, der jeden Gegner aus dem Weg räumt ohne groß nachzufragen.“ (312-314) Diesem Bild wird auch ein Name verliehen – Bruce Willis (315) Es wird abermals erwähnt, dass der Held aus *The hills have eyes* zwar nicht so aussah, dem Bild jedoch in seinem Verhalten sehr ähnelte. Nachdem sich die Diskutantinnen über ihre Lieblingshorrorfilme ausgetauscht hatten, stellt die Diskussionsleiterin Y ihre letzte Frage – ob das Geschlecht des Filmhelden / der Filmheldin Einfluss auf die Wahl des Films hätte. Zu Beginn sieht keine der Diskutantinnen das Geschlecht aus einen Einflussfaktor, sie erwähnen die Handlung, so wie die Qualität und die Schreckmomente des Films aus Auswahlkriterien, doch Cf „gesteht“ dann lieber einen Mann in der Heldenrolle zu sehen, da sie sich dabei wohler fühlt. Wider Erwarten können die anderen Diskutantinnen ihren Standpunkt nachvollziehen und sagen, dass das Bild eines männlichen Helden so in den Köpfen der Menschen verankert ist, dass man eher einem Mann – auch aufgrund seiner körperlichen Überlegenheit - zutraut „die Welt zu retten“. Außerdem sprechen sie darüber, dass es schwierig ist eine weibliche Heldin darzustellen, die nicht allzu männlich wirkt und dass ein Film mit einem Mann in der Heldenrolle beim Publikum besser ankommt. Im weiteren Gesprächsverlauf unterhalten sich die Diskutantinnen noch kurz über diverse Beispiele von Horrorfilmen und drängen letztendlich darauf der Diskussionsleiterin Y ihre Fragen zu stellen.

8 Typenbildung

Wie in Kapitel 5.1.1.4 vorliegender Arbeit bereits erwähnt, wurde die Typenbildung aufgrund des Erkenntnisinteresses in Anlehnung an die Bohnsack-Methode gemacht. Da das Forschungsinteresse in den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Heldin in Horrorfilmen liegt, wurde hauptsächlich auf interessensspezifische Gemeinsamkeiten geachtet, da die DiskutantInnen, abgesehen vom unterschiedlichen Geschlecht, im gleichen Alter sind, ähnliche Erlebnishintergründe haben und sich allesamt als Horrorfilmfans bezeichnen. Unterschieden wurde in folgenden Kategorien:

- Motivation einen Horrorfilm anzusehen
- Heldentypen
- Haltung einer weiblichen Heldin gegenüber

8.1 Motivation einen Horrorfilm anzusehen

8.1.1 Die Anspruchsvollen

Die DiskutantInnen nennen die Handlung eines Horrorfilms an Stelle des Heldengeschlechts oder anderen Kriterien als Hauptkriterium um sich dem Film zuzuwenden. Dieses Merkmal ist in allen Gruppendiskussionen wieder zu finden.

„Naja mir geht's eher so um die Handlung als um die Schauspieler, obwohl eigentlich hat ja ein Horrorfilm keine Handlung, aber- (3)“ (GD 1 / F2 / Cf / 190-191)

„Na ich mein es geht ja auch um den Inhalt oder?“ (GD 2 / M1 / Dm / 237)

„Ja es geht um die Handlung“ (GD 3 / M2 / Am / 206)

„Nein ich find' da muss einfach die Handlung passen.“ (GD 3 / F2 / Af / 372)

Dass die Handlung bzw. der Inhalt eines Horrorfilms ein Kriterium für das rezipieren dessen wichtiger ist als andere Kriterien wie die Schockmomente, andere Stilmittel, oder die Blutrünstigkeit des Films sagten vor allem TeilnehmerInnen, die dem Filmausschnitt von *Scream* (welcher im Gegensatz zu *The hills have eyes* eine kompliziertere Handlungsstruktur hat) positiv gegenüber standen oder zumindest nicht gänzlich abgeneigt waren.

8.1.2 Die Thrillseeker

Die DiskutantInnen nennen die Blutrünstigkeit und Angsteinflößende Stilmittel eines Horrorfilms als Kriterien um sich diesem zuzuwenden. Dieses Merkmal findet sich in drei von vier Gruppendiskussionen wieder. Lediglich in der ersten

Frauengruppe (GD1 / F1) gab es keine Diskutantin die eine ähnliche Meinung äußerte.

„Ich persönlich find den Ersten wesentlich besser, weil er Erstens wirklich ein Horrorfilm is, weil die Figuren da drin, also die Bösewichte naja fiktiv sind, weil die ziemlich erschreckend sind im Gegensatz zum Zweiten und weil, weil er nicht ganz so vorhersehbar ist und nicht alle Klischees erfüllt und weils‘ ein herrlicher Splattermovie ist wo nicht so viel, ja- weil die geschlachtet werden und nicht so mit kurzen Blenden, sondern man sieht das halt richtig schön (.) wie die zerrissen werden.“ (GD2 / M1 / Am / 7-13)

„Aso, ja genau, nein bei einem Horrorfilm is es ganz egal, Hauptsache es spritzt viel Blut, Hauptsache es ist grauslich.“ (GD3 / M2/ Dm / 201-202)

„Ein Horrorfilm, ein Horrorfilm muss mich erschrecken, da muss ich Angst haben und mir nachher denken „Bist deppert, war das arg“.“ (GD4 / F2 / Af / 374-375)

Vor allem Männer und die einzige weibliche Diskutantin, welche *The hills have eyes* vor *Scream* präferierte gaben an, Horrorfilme anzusehen um „Blut spritzen zu sehen“ und um sich zu „erschrecken“. Sie nannten diese Kriterien vor allen anderen.

8.2 Heldentypen

8.2.1 Der klassische Held

Das klassische Bild eines Helden wird in nur einer Gruppendiskussion (GD 4 / F2) explizit erwähnt. Liest man die Transkripte der Gruppendiskussionen kristallisiert sich jedoch heraus, dass es ein gewisses Selbstverständnis eines Heldenbildes gibt, welches mit dem beschriebenen übereinstimmt und anscheinend keiner Notwendigkeit bedarf beschrieben zu werden.

*„L **Ja na es ist ja immer dieses gleiche Schemenbild**, der Mann der Starke, fesch, Eight-Pack, keine Ahnung starke Muskeln, tätowiert, große Axt, schlägt alles nieder, also-,“ (GD 4 / F2 / Cf / 312-314)*

Personen und Figuren wie *Bruce Willis*, *Chuck Norris*, *Rambo* oder *Superman* werden als „echte Helden“ bezeichnet - diese weisen alle oder den größten Teil der zugeschriebenen Merkmale aus der Heldenbeschreibung durch Cf in der vierten Gruppendiskussion vor.

8.2.2 Der Antiheld

Die Heldentaten des männlichen Helden in *The hills have eyes* werden in keiner einzigen Gruppendiskussion in Frage gestellt, in drei von vier Gruppendiskussionen wird er jedoch als *Antiheld* beschrieben oder sogar wörtlich bezeichnet.

„Aber ich find im Ersten ist der typische Amerikanizismus zu merken, dass dieser Durchschnittstyp dann zum „Hero“ wird und sich dann auch die Amerikaflagge schnappt und den Zombie damit erwischt, ja also das ist ja fast noch mehr Klischeehaft als in so nem Horrorfilm wo jetzt einer klassisch um die Ecke kommt oder irgendwelche Geräusche eh schon darauf hinweisen, dass gleich was kommt, also das fand ich natürlich schlimm @(.)@ Und dieser schwächliche Kerl mit Brille und wo du in keinster Weise irgendwie so was erwartest und der läuft dann Amok und wird zum Rambo im Zeichen der, der (2) Stars and Stripes, also @(.)@“ (GD 2 / M1 / Bm / 41-48)

„┐ und er so ein Bubi mit Harry Potter-Brille @(.)@ äh ja und bringt – weiß ich nicht - 9n 5 Minuten 5 Monster um“ (GD 3 / M2 / D m / 131-132)

„Ja wobei der Typ im Ersten jetzt für mich nicht der obligatorische Held war, weil Helden sind für mich stark und nicht so kleine Zniachtln und groß und der schaut aus wie ein kleiner, lieber, irgendwie und dann hat er da die Superkräfte und bringt alle um.“ (GD 4 / F2 / Df / 284-287)

Dass der männliche Filmheld nicht dem anscheinend vorherrschenden, selbstverständlichen, klassischen Bild eines Helden entspricht wird vor allem mit Verwunderung erwähnt.

8.2.3 Die männliche Heldin

Weibliche Heldinnen die ernstzunehmend sind, wurden mit sehr männlichen Attributen beschrieben. So wurden zum Beispiel mehrmals *Beatrix Kiddo (Kill Bill)*, die eine ausgebildete Profikillerin verkörpert oder *Demi Moore (in Die Akte Jane)* die in diesem Film eine Glatze trägt und als erste Frau das extrem harte Ausbildungsprogramm der *US Navy Seals* bestehen will, erwähnt um dieser Beschreibung ein Bild zu verleihen. Dieses Merkmal findet sich in drei der vier Gruppendiskussionen wieder.

„Ja Charakter muss sie halt haben, da muss es irgendwas Härteres geben. Demi Moore oder so könnt ich mir jetzt grad vorstellen, so wie in „Akte Jane“ (GD 1 / M1/ Am / 252-254)“

*„L **Ja ich mein ja dann wär sie die ur Heldin**, wenns‘ im ersten Teil einfach statt dem Mann eine Frau wär‘, weil die jeden einfach umbringt weils‘ ihr Baby haben will“ (GD 3 / M2 / Dm / 192-194)*

„In unserer Gesellschaft passt das Klischee „Held“ einfach mehr zum Mann und ich glaube es wäre sehr schwer eine Frau zu finden, die den starken Held verkörpert, ohne jetzt extrem hart und stutenbissig zu wirken, ohne ein extremes „Mannsweib“ zu sein und trotzdem noch sexy zu sein wo man sich denken kann „ja, das ist eine coole, toughe Frau“, ich glaube da sieht man einfach lieber Männer zu denen diese Rolle passt.“ (GD 4 / F2 / Df / 391-396)

Eine Heldin die erst glaubhaft wirkt, wenn sie über sämtliche männliche Attribute verfügt beschreiben vor allem DiskutantInnen, welche sich zu *The hills have eyes* oder einem härteren Genre generell hingezogen fühlen. Lediglich eine hier beispielhaft angeführte Diskutantin fällt nicht in dieses Muster, sie erkennt jedoch das Problem eine ernstzunehmende Heldin zu finden, die nicht nur den weiblichen Abklatsch eines männlichen Helden darstellt.

8.2.4 Der unbemerkte Held

In zwei der Gruppendiskussionen wurde eine Figur als „eigentliche Heldin“ betitelt, die nur eine Nebenrolle hat, zum Ausgang der Geschichte jedoch maßgeblich beiträgt.

„L Im ersten Film war nicht die Hauptperson, also der Hauptdarsteller der Held für mich, sondern es war dieses Rotkäppchen, das Mädchen, dass das Baby gerettet hat, weil im Endeffekt kommt Sie-, (GD 3 / M2 / Am / 146-148)

„Naja für mich ist‘ im ersten Teil das Mädchen ja auch eine Heldin, weil die bringt ihm ja sein Baby, das macht eine richtige Heldin und die im zweiten Film ist halt auf kommerzmäßig auch eine Heldin.“ (GD 4 / F2 / Bf / 96-98)

Vor allem DiskutantInnen die der Heldenverkörperung durch eine Frau nicht abgeneigt waren, sind zu diesem Schluss gekommen.

8.3 Haltung einer weiblichen Heldin gegenüber

8.3.1 Die Befürwortenden

Die Befürwortenden sind all jene DiskutantInnen, welche eine weibliche Heldin unter gewissen Voraussetzungen ernst nehmen würden. Man findet Hinweise darauf in jeder der vier Gruppen.

„Na die Frau is‘ irgendwie geschickter gewesen, oder?“ (GD 1 / F1 / Df / 75)

„L Grundsätzlich nicht, ich hab jetzt zuerst gedacht, „naja das kommt aufs Genre an“, so so so Actionfilme das muss ein Mann machen, aber dann hab ich jetzt gerade an den Aeon Flux oder so gedacht-, (GD 2 / M1 / Bm / 194-196)

„Ich hätts‘ zum Beispiel vielleicht realistischer gefunden, im ersten Teil, weil eigentlich will ja eine Mutter immer noch mehr ihr Kind beschützen, da wär Sie für mich eine Heldin gewesen, weil wenn ich als Mann mein Baby beschützen will, bin ich nicht so der Hel- also ich mein es kommt doch besser rüber wenn eine

Frau ähm ihr Baby halt beschützen will und dabei so über Leichen geht.“ (GD 3 / M2 / Dm / 184-188)

„Und ich find ähm in beiden Fällen ist‘ ja dann irgendwie die Frau die Heldin und ich find das könnt‘ ruhig öfter mal so sein, dass eine Frau einfach mal die Heldin spielt“ (3) Also ich find das schön.“ (GD 4 / F 2 / Bf / 307-309)

Vor allem sehr generell emanzipiert denkende DiskutantInnen haben Aussagen dieser Sorte gemacht, abgesehen von Dm (GD3) welcher aber ein utopisches Konstrukt einer Szene und keine gesehene Szene beschreibt.

8.3.2 Die Skeptischen

Hierzu zählen diejenigen, die die Ernsthaftigkeit einer weiblichen Verkörperung eines Helden in Frage stellen, ihr jedoch nicht grundsätzlich abgeneigt sind. Das Merkmal findet sich in zwei Diskussionen wieder.

„L Das würdest nie ernst nehmen weil das nicht der Norm entspricht dass eine Frau so stark ist.“ (GD 3 / M2 / Am / 232-233)

„L Ja das wär dann aber überdimensional und supertoll und Wahnsinn sie wär echt der ur übertriebene Superhero“ (GD 3 / M2 / Bm / 195-196)

„Ja von der nun mal gegebenen körperlichen Überlegenheit, dass man die Heldenrolle einfach leichter mit einem Mann identifiziert glaub ich oder sich halt eher reinen Mann vorstellt als eine Frau“ und es is auch schwer, weil die meisten Filme die dann mit einer Frau als Heldin sind die funktionieren glaub ich nicht besonders gut, weder im Kino noch im Fernseh“, (GD 4 / F2 / Df / 414-418)

Die Aussagen wurden hauptsächlich von DiskutantInnen getroffen, die im Gesprächsverlauf *keine* klare Stellungnahme zum Thema „weibliche Heldin“ genommen hatten.

8.3.3 Die Ablehnenden

Die Ablehnenden ergeben sich aus Aussagen die eine Unglaubwürdigkeit einer weiblichen Heldin implizieren. In drei von vier Gruppendiskussionen waren Aussagen dieser Art zu finden.

„L Na könntest du dir Rambo vorstellen als Frau?“ (GD 2 / M1 / Bm / 215)

„Naja, ja na sicher, man glaubt ja nie, dass eine Frau mit 2 Typen zurechtkommt, na vor allem wo der Eine ein Messer in der Hand hat, der andere eine Puffn' @(.)@ also eine Pistole-„ (GD 3 / M2 / Dm / 65-67)

*„**Aber wie gesagt bei Scream, ich glaub jetzt nicht, dass 2 Frauen so austicken** ä:::h und auf einen Mann losgehen, also da ist natürlich die Rolle passender, weil es kann nicht umgekehrt sein, dass 2 Frauen total durchdrehen und auf einen Mann losgehen, weil der fragt die auch ob's deppert sind, der gibt denen Eine und geht, weil er Sie nicht ernst nimmt.“ (GD 3 / M2 / Dm / 219-223)*

„Ja ich glaub einfach, dass der Mann nun mal das starke Geschlecht einfach ist und dass man da halt, keine Ahnung, einfach mehr das Gefühl hat, dass der die Menschheit retten kann-„ (GD 4 / F 2 / Bf / 398-400)

Die ablehnende Haltung einer weiblichen Heldin gegenüber wurde von den DiskutantInnen oftmals durch Scherze und übertriebene Beispiele überspielt.

8.3.4 Die Besserwissenden

Die Besserwissenden beschrieben während des Gesprächsverlaufs, was die weibliche Heldin in ihrer Situation besser hätte machen können, bzw. wie sie an ihrer Stelle reagiert hätten. Merkmale finden sich hier in allen vier Gruppendiskussionen wieder.

„Ja ich find laut Film hätt' sie's geschickter machen können weil während sich die Zwei Dummen da miteinander abgestochen haben, hätt' Sie ein anderes Messer nehmen können und von Hinten-„ (GD 1 / F1 / Af / 105-107)

„Ja na und die sind beide verletzt und die könnt eigentlich weglaufen, aber so gescheit is' nicht.“ (GD 2 / M1 / Cm / 123-124)

„Ich steh nicht nur wenn ich zwei Typen da hab, da steh ich nur und wart halt“ (GD 3 / M2 / Dm / 99)

„Wobei, gerade deshalb find' ich den Zweiten dann doch weniger reell, weil ich glaube nicht, dass man als Frau so etwas tut, also Ich, ich glaub ich täte freiwillig in irgendein Messer rein hupfen nur damit ich @meine Ruhe hab von den ganzen Psychospielen@“ (GD 4 / F 2 / Df / 82-85)

Aussagen dieser Art kamen vor allem von DiskutantInnen, welche einer weiblichen Heldin skeptisch oder ablehnend gegenüberstehen.

9 Beantwortung der Forschungsfragen

9.1 Forschungsfrage 1

- 1. Wo liegen zwischen Frauen und Männern die Unterschiede in der Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Heldin?*

Generell ist zu erkennen, dass Frauen in der Heldenrolle nicht denselben Stellenwert haben wie Männer, sie werden weniger ernst genommen, ihnen wird weniger zugetraut (hauptsächlich der körperlichen Unterlegenheit Männern gegenüber wegen) – sowohl von Männern als auch von Frauen. Während einige Diskutantinnen darauf hinweisen, gerne öfters Frauen in der Heldenrolle sehen zu wollen, drücken andere Diskutantinnen dies nicht direkt aus, sondern weisen auf das vorherrschende Ungleichgewicht der Verteilung der Geschlechter in der Heldenrolle sowohl im Film, als auch in der Gesellschaft hin. Das klassische Bild eines Helden ist relativ einheitlich, in einer ernstzunehmenden Darstellung einer weiblichen Heldin sehen sowohl männliche als auch weibliche DiskutantInnen ein Problem. Das Problem, dass die Heldin um ernstgenommen zu werden, mit so vielen männlichen Attributen gespickt werden müsse, dass man die Rolle gleich

von einem Mann verkörpern lassen könnte. Männer konnten sich nicht mit der Filmheldin aus dem gezeigten Filmausschnitt identifizieren, während einige Diskutantinnen erwähnten, sich durchaus in die Lage des männlichen Helden hineinversetzen zu können. (Was jedoch darauf zurück zu führen sein könnte, dass der männliche Held aus dem Filmausschnitt sein Baby retten musste, was in einigen der Diskutantinnen – wie sie selbst erwähnten – eine Form von Muttergefühlen auslöste). Generell zieht sich eine stereotype Geschlechterrollenverteilung durch alle Gruppendiskussionen – Der Mann als Held, Beschützer, Retter, Macher, Versorger gegenüber der Frau als Opfer und Hausfrau. Während einige der DiskutantInnen das Verhalten der Filmheldin als „taktisch, intelligent und einfallsreich“ betitelten wurde es von den Männern hauptsächlich als „passiv, hilflos und dumm“ bewertet was zu dem vorherrschenden Rollenbild passt. Vor allem männliche Diskutanten konnten spontan Filme mit weiblichen Heldendarstellungen nennen.

9.2 Forschungsfrage 2

2. Können sich Frauen mit dem Film besser identifizieren, wenn eine Geschlechtsgenossin die Rolle der Filmheldin übernimmt?

Eine explizite Fragestellung zielte auf eine Beantwortung dieser Frage ab und jede der DiskutantInnen gab an sich mit der Heldin identifizieren zu können. Einige erwähnten extra dazu, dass sie sich aufgrund des gleichen Geschlechts besser in ihre Lage hineinversetzen konnten – „L @Ja na wenn wir Frauen sind, dann schon mit der Frau.@“ (GD1 / F1/ Cf / 73-74). Von acht weiblichen Diskutantinnen bevorzugte nur eine Einzige the hills, was dem Film mit dem männlichen Filmhelden entsprach, diese Präferenz könnte man auf die bessere Identifizierung mit einer Geschlechtsgenossin zurück führen, aber auch auf andere Faktoren, wie der Tatsache, dass der Film älter ist, aus einem anderen Genre kommt als the hills und die Gewaltdarstellungen dadurch weniger explizit dargestellt werden, oder der Tatsache dass sich eine Frau letztendlich der Gewaltanwendung durch einen Mann widersetzt – was laut einigen Theorien von Frauen gerne gesehen und manchmal sogar als vergnüglich empfunden wird –

was auch hier der Fall war. Mit der Rolle der Frau als Heldin an sich, konnte sich jede der Diskutantinnen identifizieren, doch keiner der Männer. Einige der weiblichen Diskutantinnen, konnten sich jedoch auch in die Lage des männlichen Helden hineinversetzen, da dieser sein Baby retten musste und diese Situation eine Art Muttergefühle in einigen der Diskutantinnen auslöste. Auch hier ist zu erwähnen, dass der Heldin von Männern nur negative Attribute wie „schwach, hilflos, planlos, passiv und dumm“ zugeschrieben wurden und Frauen sie durchgehend positiv als „raffiniert, intelligent, taktisch, klug und strategisch“ bezeichneten, während für die Handlungen des männlichen Helden abfällige Aussagen wie „typisch Männlich halt“ (GD 4 / F2 / Cf / 127) und Ähnliche getätigt wurden. Dies lässt darauf schließen, dass sich Frauen durchaus mit der weiblichen Filmheldin identifizieren können, zumindest besser als mit der männlichen Darstellung.

9.3 Forschungsfrage 3

3. Rechtfertigen Frauen Gewaltdarstellungen eher, wenn sie von einer Geschlechtsgenossin ausgeübt werden?

Im Großen und Ganzen wurden sowohl von Männern, als auch von Frauen die Gewaltdarstellungen beider Heldenverkörperungen gerechtfertigt, wobei die Handlungen des männlichen Helden, von den Diskutantinnen eher als „ekelerregend und überzogen“ beschrieben wurde und als Anlass gesehen wurden den Film nicht zu rezipieren und von Männern eben als Grund für das Gefallen des Films genannt wurden. In einigen Aussagen der Diskutantinnen schlägt sich eine höhere Sympathie der Gewaltausübung einer Frau gegenüber einem Mann, nieder. Auf die Frage in welche der beiden Heldendarstellungen sie sich besser hineinversetzen könnten, antwortete Af der letzten Gruppendiskussion: L Ja wenn, dann in Ihre Rolle, sie hat das viel raffinierter gemacht und denen hat das ja gehört. (GD 4 / F2 / Af / 106-107) – „Denen hat das ja gehört“ mit „denen“ spricht sie die zwei männlichen Täter an, die in der Sequenz die Heldin bedrohten. Aus dieser Aussage heraus müsste man davon ausgehen, dass die brutalen, kannibalistischen Mutanten, die das Baby des

männlichen Helden aus the hills entführt haben, den Tod weniger verdient hätten, was Af wahrscheinlich nicht ausdrücken wollte, dennoch nannte sie explizit die männlichen Angreifer, die von der weiblichen Heldin besiegt wurden - denen „das ja gehört hat“. In einer anderen Passage dieser Gruppendiskussion, mokiert sich die Diskutantin Cf darüber, dass der männliche Held seinem Angreifer unnötiger Weise einen Finger in eine bereits vorhandene Wunde steckt um sich von ihm zu befreien – Cf: „Na und der bohrt dem Monster da in seine Wunde Minutenlang, ich mein wenns' um mein Kind geht ja, aber notwendig?“ (GD 4 / F2 / Cf / 206-207) Als die Gruppendiskussionsleiterin hier nachfragt ob die weibliche Heldin in *Scream* nicht genau dasselbe mit einem Angreifer tun würde, meinte Cf darauf: „L **Ja**, aber um sich zu befreien und nicht weil's ihr Spaß macht, der ist ja nichts anderes übrig geblieben.“ (GD 4 / F2 / Cf / 209-210) Doch auch der männliche Held, tat dies nicht aufgrund einer sadistischen Neigung, sondern es war – genauso wie für die weibliche Heldin – die beste Idee um sich zu befreien. Hier rechtfertigt eine Diskutantin die Gewaltanwendung einer Frau an einem Mann mehr als die Gewaltanwendung eines Mannes an einem anderen Mann, obwohl sie sich in einer fast identischen Situation befinden. In der ersten Gruppendiskussion bemängelt die Diskutantin Cf, dass die Heldin einem ohnehin bereits verletzten Angreifer einen alten Fernseher gegen den Kopf warf, was das Ableben dessen hervorrief – sie empfand diese Handlung als nicht notwendig und wurde deshalb von zwei weiteren Diskutantinnen aufs Schärfste kritisiert, die anhand von Argumenten und Beispielen versuchten ihre Freundin davon zu überzeugen, dass die Heldin rechtens gehandelt hatte.

9.4 Forschungsfrage 4

4. *Hat für Frauen bzw. Männer die heldenhafte Darstellung einer Frau in einem Horrorfilm Einfluss auf das die Glaubwürdigkeit des Films?*

Diese direkte Frage innerhalb der Gruppendiskussion hat Niemand ausdrücklich mit „Ja“ beantwortet. Es sind in erster Linie Männer, die die Glaubwürdigkeit des Films mit einer weiblichen Heldin in Frage stellen und dies auf die körperliche Unterlegenheit von Frauen zurückführen. Einige männliche Diskutanten

versuchten „klassische Heldenrollen“ mit Männern zu besetzen – „L Na könntest du dir Rambo vorstellen als Frau?“ (GD 2 / M1 / Bm / 215) und scheiterten, einigten sich dann jedoch darauf, dass Filme mit weiblichen Heldinnen dennoch glaubhaft sein können – allerdings wiesen die beschriebenen Heldinnen kaum noch weibliche Attribute auf, es wurden weibliche US Navy Seals mit Glatze und ausgebildete Auftragskillerinnen genannt. Den Diskutanten war der Umstand bewusst, dass sie männliche Helden oder Heldinnen mit männlichen Attributen bevorzugten. Auf die Frage in der zweiten Gruppendiskussion wie eine zierliche Frau, denn ein schweres Maschinengewehr halten und bedienen sollte, meinte Am: „@Außerdem glaub ich mit Steroiden schauen die Frauen dann sowieso wieder aus wie Männer-@“ und Cm ergänzte: „@Und dann passts‘ eh wieder ins‘ Bild@“ (GD 2 / M1 / Am, Cm / 219-221) Alleine dieser kurze Dialog beinhaltet die Kernaussage der Meinung der männlichen Diskutanten zum Thema „Glaubhaftigkeit eines Films mit weiblicher Heldin“. Andere männliche Diskutanten waren ähnlicher Ansicht und brachten diese noch deutlicher anhand folgender Aussagen zum Ausdruck: „Naja, ja na sicher, man glaubt ja nie, dass eine Frau mit 2 Typen zurechtkommt, na vor allem wo der Eine ein Messer in der Hand hat, der andere eine Puffn‘ @(.)@ also eine Pistole-„ (GD 3 / M2 / Dm / 65-67) und **„Aber wie gesagt bei Scream, ich glaub jetzt nicht, dass 2 Frauen so austicken ä::h und auf einen Mann losgehen, also da ist natürlich die Rolle passender, weil es kann nicht umgekehrt sein, dass 2 Frauen total durchdrehen und auf einen Mann losgehen, weil der fragt die auch ob’s deppert sind, der gibt denen Eine und geht, weil er Sie nicht ernst nimmt.“** (GD 3 / M2 / Dm / 219-223) und „L Das wär langweilig, **weil die Frau schlägt jeden nieder, ich mein das kann sich ja keiner anschau.**“ (GD 3 / M2 / Bm / 234-235) und **„Ja der Mann ist stark genug, der hat ja andere Kräfte als eine Frau, das kann mir eh Keiner erzählen.“** (GD 3 / M2 / Dm / 236-237) Doch auch einige weibliche Diskutantinnen finden einen Film mit einem männlichen Helden glaubhafter als mit einer Geschlechtsgenossin als Heldin. In der letzten Gruppendiskussion erwähnte Cf als einzige, dass ihr das bislang nicht bewusst war, wenn sie sich jedoch Gedanken über die Fragestellung macht, zu dem Schluss kommen würde, lieber einen Mann in der Rolle des Helden zu sehen. Die anderen Diskutantinnen der vierten Gruppendiskussion stimmen ihr zu und begründen dies damit, dass das Bild eines männlichen Helden schon so sehr in unseren Köpfen verankert ist,

dass man es ihm viel eher zutraut dazu fähig zu sein „die Menschheit zu retten“, dass von klein auf „der Papa der Held war“ und dass „jede Frau den Wunsch hat einmal von einem starken Mann gerettet zu werden“. Niemand betitelte den Film *the hills* aufgrund der männlichen Heldendarstellung als unglaubwürdig.

9.5 Forschungsfrage 5

5. *Spielt das Geschlecht des Filmhelden bei Frauen bzw. Männern eine Rolle bei der Auswahl des Films?*

Wenn diese Frage im Zuge einer Gruppendiskussion gestellt wurde, wurde sie anfangs immer einheitlich mit „Nein“ beantwortet. Für niemanden – egal ob männlich oder weiblich – spielte das Heldengeschlecht eine Rolle für die Filmauswahl. Als Faktoren für die Filmauswahl wurden generell in erster Linie die Handlung, der Inhalt und die Qualität eines Films und in weiterer Folge die mitwirkenden Schauspieler, die Stilmittel, die Schockeffekte und die Blutrünstigkeit genannt. So gut wie Niemand konnte auf Anhieb spontan Filme mit einer weiblichen Heldin nennen. „L Also mir fällt jetzt gar kein Film ein, wo die Frau noch ein Held is‘.“ (GD 1 / F1 / Af / 210-211) obwohl die weibliche Heldin in Horrorfilmen ein beliebtes, immer wiederkehrendes Stilmittel ist und sich alle DiskutantInnen selbst als Horrorfilmfans bezeichnen. Lediglich bei der vierten Gruppe kann man Tendenzen erkennen, lieber einen Film mit einem männlichen Helden anzusehen als mit einer Heldin. Gesamt betrachtet ist das Heldengeschlecht weder für Frauen noch für Männer ein wesentlicher Faktor für die Wahl einen Film anzusehen. Viele gaben an, dass sie sich niemals über dieses Thema Gedanken gemacht hätten, wären sie nicht explizit danach gefragt worden.

10 Fazit

Generell ist es möglich diverse Ergebnisse allgemeiner Studien zur Fernsehnutzung und -wirkung auf das Horrorgenre umzulegen. Der Faktor „Geschlecht“ spielt eine große Rolle bei den Fragen nach „WAS wird rezipiert?“ und „WIE wird es wahrgenommen?“⁷³ Vor allem Frauen fühlen sich zu *Scream* mehr hingezogen als zu *The hills have eyes* und gaben an sich *Scream* lieber ansehen zu wollen als *The hills have eyes*, was neben anderer Faktoren daran liegen kann, dass der Film ein eindeutiges „Happy End“ hat. Diese Annahme würde sich mit einer Studie von Klaus und Röser aus 1995 decken, in welcher sie zu dem Ergebnis kamen, dass Frauen Filme mit harmonischem Inhalt bzw. harmonischem Ausgang bevorzugen, während sich Männer gerne Genres wie z.B.: Sportübertragungen, Western, Science-Fiction, Actionfilmen- und Serien, Sexfilmen, Politische Magazinen, so wie Psychothrillern und Horrorfilmen zuwenden.⁷⁴ Zum anderen wurde den DiskutantInnen ein Ausschnitt aus *Scream* gezeigt, in welchem sich eine weibliche Heldin, die sich im Verlauf des Films in der Opferrolle befindet, letztendlich erfolgreich gegen zwei gewalttätige, männliche Widersacher wehrt. Diese Konstellation „Frau widersetzt sich erfolgreich Männergewalt“ wird laut Studien ebenfalls vor allem von Frauen positiv bewertet, gerne gesehen und teilweise sogar als vergnüglich empfunden⁷⁵, da sie sich mit der Geschlechtsgenossin besonders gut identifizieren, sich in der Opferrolle sehen und durch den Sieg eine Form der Genugtuung verspüren. Des Weiteren gibt es Tendenzen, dass Frauen feminine Gewaltanwendungen besser rechtfertigen als Gewaltanwendungen durch einen Mann. Auch diese Tendenzen konnten in vorliegender Arbeit festgestellt werden, wie sich anhand von Aussagen zu einer Szene, die sich in beiden gezeigten Filmausschnitten abspielte und der männliche Held die gleiche Gewalt, aus denselben Beweggründen anwandte, wie die weibliche Heldin, manifestiert: „**Ja**, aber um sich zu befreien und nicht weil's ihr Spaß macht, der ist ja nichts anderes übrig geblieben.“ (GD 4 / Cf / 209-210)

⁷³ Vgl. Klaus/ Röser In: Marci-Boehncke (1996), S. 39

⁷⁴ Eben da, S. 41

⁷⁵ Eben da, S. 40

Abgesehen davon, dass der Film *The hills have eyes* in das prinzipiell von Männern bevorzugte Genre der Horrorfilme⁷⁶ fällt, können hier als Beweggründe für die männliche Präferenz des Films die Identifikation mit dem männlichen Helden, so wie die bei Männern höhere Toleranzgrenze für Gewaltdarstellungen⁷⁷ und das stereotype Schema eines Mannes als Helden genannt werden. Die Rollenverteilung in *The hills have eyes* war auf die Geschlechter bezogen „klassisch“ – Mann rächt ermordete Familienmitglieder, Gewalt erzeugt Gegengewalt (Von Männern gegen Männer) – Mann rettet übriggebliebene Familie. Der einzig „untypische“ Faktor, war die Gestalt des Helden (Antiheldenhaft) welche auch zu den einzigen Fragen seiner Darstellung führte, da die Diskutantinnen diese Darstellung nicht problemlos einordnen konnten.

Die stereotype Rollenverteilung der Geschlechter zieht sich wie ein roter Faden durch sämtliche Gesprächsverläufe vorliegender Arbeit – Der Mann als Held, Beschützer und Retter und die Frau als Opfer – was zu den stereotypen zugewiesenen Geschlechtermerkmalen passt, denn weibliche Merkmale wie „anlehnungsbedürftig“, „gesprächig“, „warmherzig“, „sanft“, „emotional“, „verständnisvoll“ und „abhängig“⁷⁸ lassen sich nur schwer mit dem Bild eines Helden vereinbaren. Übernimmt dann doch einmal eine Frau die Heldenrolle, wird sie erst ernst genommen, wenn sie über sämtliche männliche Attribute verfügt, was sich ebenfalls mit Ergebnissen vorhandener Studien zum allgemeinen Fernsehverhalten deckt. Aufgrund der unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen, so wie der kulturell festgefahrenen Geschlechtsmerkmale bietet es sich natürlich an, dem „starken Geschlecht“ Mann so wie dem „schwachen Geschlecht“ Frau bestimmte (Film)rollen zu zuweisen. Die männlichen stereotypen Merkmale wie „willensstark“, „rational“, „zielstrebig“, „ehrgeizig“, „selbstsicher“, „dominant“ und „unabhängig“⁷⁹ beschreiben das klassische Bild eines Helden ohnedies und was rechtfertigt besser männliche Vergeltung als die Markdurchdringenden, grellen Hilferufe eines weiblichen Opfers dem Gewalt angetan wird?

⁷⁶ Eben da, S. 41

⁷⁷ Vgl. Röser (2000), S. 82

⁷⁸ Vgl. Eckes 1997, S. 57-59

⁷⁹ Vgl. Eckes 1997, S. 57-59

Das Bild eines männlichen Helden ist kulturell so tief in unseren Köpfen verankert, dass ein Herausbrechen aus diesem Bild zu Verwirrung führt. Werden Filme gesehen mit weiblichen Heldinnen, die über ihnen nicht zugetraute Kräfte verfügen und die Männer besiegen, ist es den RezipientInnen nicht sofort möglich, das Gesehene einzuordnen, da es ihnen nur sehr begrenzt möglich ist auf bekannte Muster oder Fernseh-Codes⁸⁰ zurück zu greifen. Es kann sogar so weit gegangen werden, zu sagen, dass das Bild eines männlichen Helden so festgefahren und so „natürlich“ ist, dass eine weibliche Heldin in z.B.: Horrorfilmen entweder zu Verwirrung führt oder dass dieser Umstand gar nicht bewusst wahrgenommen wird.

Wie in vorliegender Arbeit ausführlich beschrieben, gibt es explizit im Horrorfilmgenre einen Großteil an Filmen mit weiblichen Heldinnen. Doch beim Versuch Filme zu nennen, in welchen weibliche Heldinnen vorkommen, scheiterten fast alle DiskutantInnen kläglich, obwohl sich jede/r einzelne von Ihnen selbst als „Horrorfilmfan“ bezeichnete. Es gelang vor allem männlichen Diskutanten einige Actionfilmheldinnen wie *Beatrix Kiddo* aus *Kill Bill* oder *Aeon Flux* zu nennen, was sich eventuell aber auch auf die besser wahrgenommenen sexuellen Reize der Heldinnendarstellungen (Attraktive Schauspielerinnen, Hautenge Latexanzüge) oder auf die fortgeschrittene Expertise (die männlichen Diskutanten die Heldinnen nennen konnten, waren noch größere Film- und Horrorfilmfans als alle anderen DiskutantInnen) zurück führen lässt.

Grundlegend kann anhand der Ergebnisse vorliegender Arbeit gesagt werden, dass sich einige Schlussfolgerungen diverser allgemeinerer Studien, durchaus auch auf das Horrorfilmgenre umsetzen lassen, obwohl hier gewalttätige Heldinnen im Vergleich zu anderen Genres quantitativ überrepräsentiert sind und man davon ausgehen könnte, dass „Horrorfilmfans“ im Gegensatz zu RezipientInnen die weniger häufig bis gar keine Horrorfilme rezipieren, über Fernseh-Codes verfügen, auf die sie problemlos zurück greifen können, wenn sie einen Film mit einer weiblichen Heldin sehen. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass weibliche Heldinnen trotz ihrer quantitativen Überpräsenz auch für Horrorfilmfans im Großen und Ganzen eine Ausnahme darstellen. Während die

⁸⁰ Vgl. Röser (2000), S. 235

Darstellung einer weiblichen Heldin bei den männlichen Diskutanten hauptsächlich für Unglaubwürdigkeit oder Belustigung sorgte und sie zusammengefasst angaben, die Taten der Heldinnen erst ernst nehmen zu können, wenn diese einem „Kahlköpfigen, mit Steroiden vollgepumpten US Navy Seal“ (GD 2 / M1 / 215-256) entspräche - was wiederum mit so vielen männlichen Attributen bezeichnet ist, dass gleich ein Mann die Heldenrolle übernehmen könnte - teilte sich die Beurteilung einer weiblichen Heldin bei den weiblichen Diskutantinnen in drei verschiedene Richtungen. Zum einen fanden einige Diskutantinnen es schön „endlich“ eine Frau in der Heldenrolle zu sehen und sagten dies gern öfters erleben zu wollen, zum anderen identifizierten sich die Diskutantinnen mit der weiblichen Heldin, missbilligten jedoch ihre Darstellung von Schwäche, als diese sich noch in der Opferrolle befand und gaben an, wie sie sich in ihrer Situation besser verhalten hätten. Die dritte Meinung der weiblichen Diskutantinnen war, dass sie die stereotype Vorstellung eines männlichen Helden gut finden und sich damit wohler fühlen, weil sie als Frauen es einem Mann aufgrund körperlicher Überlegenheit eher zutrauen würden „die Welt zu retten“ als einer Geschlechtsgenossin.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Tatsache, dass es gerade in Horrorfilmen überdurchschnittlich viele weibliche Heldinnen gibt, weder von männlichen, noch von weiblichen Horrorfilmfans – egal wie sie einer weiblichen Heldin gegenüberstehen - sofort erkannt wird. Die meisten der DiskutantInnen machten sich erst Gedanken über dieses Thema als sie direkt danach gefragt wurden, die Tatsache an sich führte zu einigen Fragen und wurde nicht als Kriterium für die Wahl eines Films genannt. Im Hinblick auf die Zukunft ist davon auszugehen, dass, egal wie viele Heldinnen noch als Siegerinnen im Kampf gegen das Böse in Horrorfilmen hervorgehen werden, der klassische Held vor allem eines bleiben wird – *männlich!*

11 Literaturverzeichnis

Bücherliste

- Bohnsack, Ralf: Rekonstruktive Sozialforschung, 6. Auflage, Opladen 2007.
- Bohnsack, Ralf: Rekonstruktive Sozialforschung. Opladen 2008.
- Cornelißen, Waltraud. Fernsehgebrauch und Geschlecht. Zur Rolle des Fernsehens im Alltag von Frauen und Männern. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 1998
- Eckes, Thomas: Geschlechterstereotype. Frau und Mann in sozialpsychologischer Sicht. Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft, 1997
- Klaus, Elisabeth/ Röser, Jutta: Fernsehen und Geschlecht. Geschlechtsgebundene Kommunikationsstile in der Medienrezeption und -produktion In: Marci-Boehncke, Gudrun: Blickrichtung Frauen. Theorien und Methoden geschlechtsspezifischer Rezeptionsforschung. Weinheim: Deutscher Studien Verlag, 1996 S. 37-60
- Klaus, Elisabeth: Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung. Zur Bedeutung der Frauen in den Massenmedien und im Journalismus. Wien: LIT Verlag, 2005
- Röser, Jutta: Fernsehgewalt im gesellschaftlichen Kontext. Eine Cultural Studies-Analyse über Medienaneignung in Dominanzverhältnissen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2000
- Röser, Jutta / Kroll, Claudia: Was Frauen und Männer vor dem Bildschirm erleben: Rezeption von Sexismus und Gewalt im Fernsehen. Düsseldorf: Ministerium für die Gleichstellung von Frau und Mann des Landes Nordrhein-Westfalen, 1995

Internetquellen

- <http://www.duden.de/rechtschreibung/Held#Bedeutung1a> <letzter Zugriff 07.03.2012 14:50>
- <http://www.duden.de/rechtschreibung/Heldin> <letzter Zugriff 08.03.2012 06:02>
- <http://www.filmstarts.de/kritiken/40029-The-Hills-Have-Eyes.html> <letzter Zugriff 07.03.2012 07:13>
- <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/167285.html#inside> <letzter Zugriff 29.02.2012 03:09>
- <http://www.gotterdammerung.org/books/reviews/m/men-women-and-chain-saws.html> <letzter Zugriff 07.03.2012 17:02>
- http://horror-movies.wikia.com/wiki/Final_girl <letzter Zugriff 08.03.2012 15:53>
- <http://www.imdb.com/title/tt0117571/business> <letzter Zugriff 15.12.2011 17:39>
- <http://www.imdb.de/title/tt0454841/business> <letzter Zugriff 06.03.2012 19:46>
- <http://www.litde.com/tendenzen-der-phantastik-im-spannungsfeld-zwischen-rationalismus-und-irrationalismus/realitt-des-horrors-horror-der-realitt/slasherfilme-und-serienmrder.php> <letzter Zugriff 07.03.2012 17:19>
- <http://search.salzburg.com/articles/10180131?highlight=Die+Sucht+nach+Rekorden+> <<letzter Zugriff 07.03.2012 15:04>
- <http://www.spielfilm.de/kino/7890/scream-schrei.html>

- <http://szenesprachenwiki.de/definition/slasher-film/> <letzter Zugriff 07.03.2012 17:15>
- <http://szenesprachenwiki.de/definition/splatterfilm/> <letzter Zugriff 07.03.2012 17:26>
- <http://userpage.fu-berlin.de/~glossar/de/view.cgi?title=Medienrezeption> <letzter Zugriff: 08.01.2011 16:56>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Slasherfilm> <letzter Zugriff: 20.02.2012 06:17>
- http://de.wikipedia.org/wiki/The_Hills_Have_Eyes_%E2%80%93_H%C3%BCgel_der_blutigen_Augen <letzter Zugriff 06.03.2012 19:44>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Held#cite_note-1 <letzter Zugriff 07.03.2012 15:06>
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Splatterfilm> <letzter Zugriff 08.03.2012 15:48>

12 Anhang

Transkriptionsrichtlinien

[	Beginn einer Überlappung bzw. direkter Anschluss beim Sprecherwechsel
]	Ende einer Überlappung
(.)	Pause bis zu einer Sekunde
(2)	Anzahl der Sekunden, die eine Pause dauert
<u>nein</u>	betont
nein	laut (in Relation zur üblichen Lautstärke des Sprechers/der Sprecherin)
"nee"	sehr leise (in Relation zur üblichen Lautstärke des Sprechers/der Sprecherin)
.	stark sinkende Intonation
:	schwach sinkende Intonation
?	stark steigende Intonation
,	schwach steigende Intonation
viellei-	Abbruch eines Wortes
oh=nee	Wortverschleifung
nei::n	Dehnung, die Häufigkeit vom : entspricht der Länge der Dehnung
(doch)	Unsicherheit bei der Transkription, schwer verständliche Äußerungen
()	unverständliche Äußerungen, die Länge der Klammer entspricht etwa der Dauer der unverständlichen Äußerung
((stöhnt))	Kommentare bzw. Anmerkungen zu parasprachlichen, nicht-verbalen oder gesprächsexternen Ereignissen; die Länge der Klammer entspricht im Falle der Kommentierung parasprachlicher Äußerungen (z.B. Stöhnen) etwa der Dauer der Äußerung. In vereinfachten Versionen des Transkriptionssystems kann auch Lachen auf diese Weise symbolisiert werden. In komplexeren Versionen wird Lachen wie folgt symbolisiert:
@nein@	lachend gesprochen
@(.)@	kurzes Auflachen
@(3)@	3 Sek. Lachen

Abbildung: Richtlinien der Transkription aus: Bohnsack, Ralf: Rekonstruktive Sozialforschung, 6. Auflage, Opladen 2007. S. 235

Transkripte der vier Gruppendiskussionen

Transkript „Die Emanzipierten“ 1. Gruppendiskussion Frauen – GD F1

Ort: 1040 Wien

Zeit: 21.12.2011 / 19:30

- 1 Y: So (4) ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte gesehen – spricht euch spontan einer
2 der Beiden Filmausschnitte mehr an? Was sagt's ihr zu den Hauptpersonen?
- 3 Af, Bf, Cf, Df: (4)
- 4 Cf: Ok, also i::ch würd mir den Ersten nicht mehr anschauen
- 5 Df: Ich schon @(.)@
- 6 Cf: └ Nein, ich find den zu grindig, überhaupt mit diesen Wuaah,
7 überhaupt wenn sie vergewaltigt wird, ur grindig, wah.
- 8 Af: Also ich fühl mich eher zu Scream mehr hingezogen weil ich ihn schon kenn,
9 (2) aber ich würd mir den anderen auch gern einmal anschauen.
- 10 Bf: @Ich fühl mich weder zu A noch zu B hingezogen, also ich würd ihn mir nicht
11 anschauen, keinen von Beiden.@
- 12 Df: Scream auch nicht?
- 13 Bf: Nein.
- 14 Df: Na allein schau ich mir auch keinen an.°
- 15 Af: **Also ich schau schon allein!**
- 16 Cf: Ja allein schau ich auch nicht aber Scream is ja-
- 17 Df: └ Ja na ich kann mich auch nimmer
18 so erinnern, (3) das is so, der wird 5-mal niedergestochen und steht immer noch
19 auf
- 20 Cf: **Ja**

21 Df: @Typisch Film halt@

22 Cf: Das ist richtig.

23 Af, Bf, Cf, Df: (9)

24 Cf: Ja, ok? Also ähm Hauptpersonen und Unterschiede haben wir gesagt, gell?

25 Df: Beide kämpfen für die Familie. @(.)@

26 Cf: └ Na oder für sich. Ich mein wenn's um dein
27 Leben geht dann, dann würdest es genauso machen (.) glaub ich.

28 Df: Ja eh, der Eine rettet sein Baby, die Andere rettet den Papa. @(.)@

29 Cf: └ Oder sich selber.

30 Bf: Ja, 1 is, also Scream is eher realistisch würd' ich sagen, das Zweite nicht.

31 Df: L Warum
32 nicht?

33 Bf: Naja weil, glaubst so ein Dorf gibt es?

34 Df: L Sicher irgendwo.

35 Bf: L Ja, aber nicht so ein
36 Dorf.

37 Cf: L Ja, aber es gibt
38 **so Psychopathen.**

39 Bf: Ja aber ich glaub wenn du (.), also die Wahrscheinlichkeit, dass dich
40 irgendwer, also dass dich der Nachbar absticht, is glaub ich größer, als wenn du
41 in die Wüste gehst und-

42 Af, Cf, Df: Ja

43 Cf: └ Ja eh, aber (2)
44 ja eh aber, wiederrum bei den Mutanten siehst du Ihnen an, dass sie böse sind,
45 als bei den normalen Menschen.

46 Af: Aber die Mutanten sind wahrscheinlich böse, weil jeder glaubt sie sind böse
47 (2) weil's ebenso schirch ausschaun, das kann auch sein, gibt's auch so Filme.

48 Cf: L **Ja eh**, aber bei dem war's nicht so.

49 Af: Naja hab ich nicht gesehen vorher, is' nur eine Vermutung.

50 Cf: Musst dir unbedingt anschauen, die sind so – glaub mir! @(.)@

51 Af: Ja hab's zu Hause, aber noch nicht angeschaut.

52 Df: Ja aber es sind ja nicht alle böse, schau das Mädels war ja-

53 Cf: Ja stimmt

54 Af: Genau

55 Cf: Sie wollt halt weg von dort

56 Bf, Cf, Df: ()

57 Bf: Ja, aber vielleicht ist sie-

58 Df: L Weil sie nicht so entstellt war, meinst du.

59 Bf: Ja genau, weil sie vielleicht von einem gesunden Menschen war, also von
60 einer gesunden Frau, also dass sie Hälfte von ihr ein ganz gesunder Teil war.

61 Cf: L **Aso** aso ja

62 Bf: Vielleicht ist sie deswegen nicht so ein Psychopath gewesen.

63 Cf: Naja eh, aber jeder Mensch kann ja ein Psychopath sein. (2) also wenn man
64 auch nicht @genmanipuliert ist oder so@ .

65 Df: °Gibt genug°

66 Af, Bf, Cf, Df: (4)

67 Df: °Aber der Erste war in jedem Fall grauslicher, na?°

68 Cf: Ja, der Zweite is nicht so aufregend.

69 Af, Bf, Cf, Df: (15)

70 Cf: Hmm, was noch?

71 Df: Weiß nix mehr

72 Af, Bf, Cf, Df: (7)

73 Y: Und wenn ihr euch jetzt auf die Hauptfiguren konzentriert's, könnt ihr euch mit
74 einem der Helden besser identifizieren als mit dem Anderen?

75 Df: **Ja wenn dann mit der Frau.**

76 Cf: L @Ja na wenn wir Frauen sind, dann schon mit der
77 Frau.@

78 Df: Na die Frau is' irgendwie geschickter gewesen, oder?

79 Cf: Na warum?

80 Df: Ja na es sind ja 2 verschiedene-

81 Bf: L Situationen.

82 Cf: Ja stimmt.

83 Df: Aber ich weiß nicht, sie war trotzdem geschickt.

84 Af: Aber ich denk mir, der Mann hat's sicher nicht so leicht gehabt, er is in der
85 Wüste, wie kommt er Heim, wo soll er wen verständigen? Sie is' in der Stadt, hat
86 Nachbarn, ein Telefon, hat's vielleicht leichter, sag ich jetzt.

87 Cf: L Wer?

88 Af: Die Frau. Sie is' in der Stadt und hat Polizei und so und er hat gar nix außer
89 Wüste und muss um sein Überleben kämpfen und wenn er schon voll Blut is'-

90 Cf: L Stimmt

91 Df: Und Handyempfang hast' auch keinen, wie immer in den Filmen. @(.)@

92 Af: Vielleicht wenn er dann nach Hause will – blutüberströmt – kann er selber
93 draufgehn, wenn er zu viel Blut verliert oder so.

94 Cf: Ja eh er hat eh nix' mehr zu verlieren.

95 Af: L @Ja.@

96 Df: Ja Sie war geschickter, weil er hat einfach nur alle umbracht und sie hat auch
97 getrickst

98 Cf: L Ja aber S::ie hat auch wen rufen können, die Polizei, sie hat gwusst „ok ich
99 könnt da irgendwie rauskommen“ aber er is' irgendwo und keiner weiß wo sie
100 sind.

101 Df: L Ja ja, dafür hat er Waffen ghabt, na?

102 Cf: Ja sie hätt auch welche gehabt.

103 Af: L @Ja na sie hätt' ja auch das Messer in der
104 Küche gehabt.@

105 Cf: Ja sie hätt' sich auch das Messer nehmen können, eigentlich is' Sie ur dumm.

106 Df: Eigentlich waren die Zwei Täter die Dümsten.

107 Cf: @Ja@

108 Af, Bf, Cf, Df: @(2)@

109 Af: Ja ich find laut Film hätt' sie's geschickter machen können weil während sich
110 die Zwei Dummen da miteinander abgestochen haben, hätt' Sie ein anderes
111 Messer nehmen können und von Hinten-

112 Cf: L

113 Ja bitte und sie schaut denen nur zu, ich mein das wär' der Erste Moment
114 gewesen wo ich geschaut hätt'-

115 Bf: Sie hat zu spät reagiert finde ich, auf Alles, sie hat mehr so wie eine
116 Außenstehende, hat Sie sich mehr verhalten so (.) „Ich wart jetzt mal ab was
117 passiert und dann agiere ich“, ja? Aber der Andere hat auch so wie diese
118 Monster einfach nur herumgeschossen und sie umgebracht.

119 Af: L Ja

120 Df: Ja ich find das jetzt lustig wie ma alle sagen „Ich würd das so machen und ich
121 würd das so machen“ @(.)@

147 Df: Er war besser.

148 Cf: Ja.

149 Df: Der is' auf Nummer Sicher gegangen, sagen wir so, 'außer beim letzten halt°.

150 Cf: Ja.

151 Af: Ich find generell Beide, weil beide haben ihr Leben verteidigt und Sie hat auch
152 das vom Vater verteidigt und er das von seiner Familie, also Beide find ich.

153 Cf: Ja nur er hätt' sowieso nix mehr zu verlieren gehabt, also hat er sich gedacht
154 er nimmt halt ein paar noch mit. @(.)@

155 Df: Der hat halt geschaut, dass' wirklich tot sind, na?

156 Cf: Ja.

157 Df: 'Außer beim Letzten°

158 Cf: └ Und beim Rollstuhlfahrer.

159 Df: Und deswegen hat Sie dem auch den Fernseher drauf' gehaut, siehst?
160 @(.)@ auf Nummer Sicher.

161 Cf: Und Bf was sagst du, du hast dich dazu noch nicht geäußert? @(.)@

162 Bf: @Nein@ gerechtfertigt, ja Beide, hätt' – ja hätt' ich wahrscheinlich auch
163 gemacht, wenn ich in einer der Situationen gewesen wär' schätz ich jetzt, wenn
164 Ich die Möglichkeit gehabt hätt' und nicht ohnmächtig geworden wäre, hätt' ich
165 die Person wahrscheinlich auch irgendwie (3) 'erstochen°

166 Af, Bf, Cf, Df: (11)

167 Y: In einem der Ausschnitte war ja eine Frau quasi die Heldin der Geschichte,
168 wie war das für Euch?

169 Af, Bf, Cf, Df: (4)

170 Df: H::mmm ich glaub es gleicht sich schön langsam aus, oder?

171 Af, Bf, Cf: Ja

172 Df: Ich glaub die Frauen werden immer mehr miteinbezogen, früher waren's
173 sicher mehr die Männer die Sieger und Gewinner

174 Af: Früher, da waren die Frauen immer im Untergrund und Hausfrau und jetzt,
175 zeigen Sie sich gleichgestellt mit dem Mann, find ich.

176 Df: Ja, ich glaub auch, Ja.

177 Cf: Auch in Büchern.

178 Df: Ja

179 Bf: Also in Filmen, gleicht es sich wahrscheinlich langsam aus, oder?

180 Af, Cf, Df: Ja (9)

181 Bf: Noch irgendwelche Kommentare?

182 Af, Cf, Df: (6)

183 Y: Wenn ihr im Vorhinein wisst ob eine Frau oder ein Mann der Held des Films
184 ist, hat das für Euch eine Auswirkung auf die Wahl des Films?

185 Df: Nein

186 Af: Nein

187 Cf: Nein

188 Af: Nein, also bei mir auch nicht.

189 Cf: Also von den Charakteren her? Dann eigentlich schon manchmal.

190 Af: Warum?

191 Df: Echt?

192 Cf: Na wenn mir der Schauspieler nicht gfallt', will ich den Film nicht sehn.

193 Df: Geh, in den meisten Horrorfilmen sind e keine bekannten Schauspieler. Ich
194 schau mir einfach alle Horrorfilme an, die raus kommen @(.)@

219 Bf: Ja aber das Gegenteil auch nicht, also wo die Frau oft der Böse ist, die is'
220 immer nur Opfer.

243 Df: Is Böse.

244 Cf: Ja stimmt, die Samara.

245 Af: Ja aber der is ja eigentlich was Böses angetan worden.

246 Bf: Ja genau, also das-

247 Df: L @rechtfertigt das Ganze.@

248 Af, Bf, Cf, Df: @(2)@

249 Cf: Ja aber eigentlich-

250 Df: Die wurde so erzogen.

251 Bf: Traumatisiert is' die, oder?

252 Cf: Psychopathen sind ja alle irgendwie traumatisiert, oder? Die haben ja alle

253 irgendwie immer so eine Vorgeschichte.

254 Df: Aber meistens ()

255 Cf: L Nein aber ich kenn trotzdem noch einen Film, aber mir fällt

256 jetzt der Name grad nicht ein.

257 Df: L Das is aber die Ausnahme, trotzdem sind's auch so im Leben

258 meistens die Männer.

259 Cf: **J::a** genau jetzt weiß ichs wieder „Düstere Legenden“ Sie, die mit den

260 Locken, die killt alle.

261 Df: 'Den hab ich nicht gsehn°

262 Cf: Gibt's eh auch mehrere Teile, aber der Erste is' besser.

263 Af: Ah der is aber fad.

264 Df: Wer?

265 Cf: Der „Düstere Legenden“?

266 Af: Nein „Ich weiß was du letzten Sommer getan hast“, an „Düstere Legenden“
267 kann ich mich jetzt gar nicht mal mehr erinnern.

268 Bf: Ich auch nicht, kenn den auch nicht

269 Cf: So bei welchem Thema waren wir? Wir wurden ja eigentlich nach den Helden
270 und nicht nach den Tätern gefragt, oder? @ (2) @

271 Af, Bf, Df: (3)

272 Cf: Na gut also **ich** find ja, dass die meisten Psychopathen eigentlich klug sind,
273 na wirklich der Hannibal war ja ur ur schlau eigentlich.

274 Bf: Naja der war ja auch ein Professor, oder?

275 Cf: Ja, aber er war ja trotzdem eigentlich auch nett zu der einen Poli- ähm FBI-
276 Agentin

277 Df: Na der bei Saw war auch intelligent, na? Schau mal was der gmacht hat.

278 Cf: **J:::a eben!**

279 Bf: Ja aber die haben ihre Intelligenz ja ausgenutzt um den Leuten, die Leute
280 also irgendwie ins Dunkle zu führen.

281 Af: Wenn's es jetzt schon sagt's wegen Saw, also da war ja dann auch die Frau
282 die Täterin.

283 Df: Ja die haben's dann hinzugeholt, na?

284 Cf: Aber erst im Zweiten Teil, oder?

285 Bf: Ja in dem wo sie in diesem Haus drinnen waren.

286 Df: Ich glaub es war der Zweite Teil.

287 Af: Ja

288 Df: Aber stimmt, so gesehen war er ja eigentlich auch intelligent.

289 Af, Bf, Cf, Df: (3)

290 Df: Ich überleg die ganze Zeit.

291 Cf: Was?

292 Df: Filme. Weil ich schaun wollt wer-, ob öfter Männer oder Frauen-

293 Bf: └ Helden sind, oder

294 was?

295 Df: Aber wahrscheinlich schon, vielleicht sind's schon mehr, mehr Männer.

296 Cf: └ Psychopathen,

297 oder was?

298 Bf: Die Männer sind prinzipiell die „Helden“ jetzt unabhängig von den Filmen, also

299 in der Gesellschaft überhaupt, weil wenn du jetzt schaust in der Politik, wie viele

300 Frauen sind da – nicht so viele, jetzt schau in Unternehmen, wie viele sind da im

301 C-Level, in der Geschäftsführung drinnen, ich weiß nicht 3 Frauen auf 20, wie

302 viele schaffen's in den Vorstand? Fast Keine, oder in den Aufsichtsrat oder so,

303 weißt du das also das is' dann schon wieder, **wenn wir schon immer von**

304 **Emanzipierung reden aber im Endeffekt**

305 Cf, Df: └ **Ja na geh**

306 Af: Ja Frau und Mann in der gleichen Position, da verdient die Frau weniger.

307 Bf, Cf, Df: └ **Ja genau**

308 Bf: └ **und das sollte**

309 **eigentlich nicht so sein**, aber wer setzt sich denn dafür ein? Der Mann? Der

310 Frauenminister ist?

311 Af, Cf, Df: @(.)@

312 Bf: - 'glaub ich nicht°

313 Af, Bf, Cf, Df: () (3)

314 Df: Naja also ich denk bei den alten, den älteren Filmen war meistens der Mann

315 der Held und jetzt naja.

316 Cf: Ja obwohl bei den alten Filmen sicher auch wenige Frauen Psychopathen

317 sind.

318 Bf: @Ja das is' halt jetzt zum Ausgleich.@ Damit die Männer halt nicht so
319 dastehen

320 Af: **Wie heißt schnell der Film wo sie** ä:ähm verflucht is' 'ans Bett gefesselt und
321 so°

322 Bf: Der Exorzismus

323 Cf: **Ja genau!**

324 Df: Ah j::a stimmt, das is' ein Alter.

325 Af: Es gibt ja neuere Teile auch, aber es is' immer eine Frau.

326 Df: Ja aber das is' ja auch eine wahre Begebenheit

327 Af: **Aber eigentlich is' die ja durch überirdische Einflüsse so – und das is**
328 **ein Mann @ (2) @**

329 Df: L @Das
330 stimmt@

331 Bf: L
332 @Das stimmt, ja@ Da zeigen sie wieder mal die Begierde vom Mann, wenn der
333 eine Frau sieht, dass er die so begehren muss, das er gleich in die reinfährt

334 Af, Cf, Df: @ (3) @

335 Bf: @Ja ä:ähm Ich mein also wortwörtlich sogar@

336 Cf: L Ja Männer halt.

337 Af, Bf, Cf, Df: (2)

338 Bf: Jetzt sind wir recht weit abgeschweift, oder?

339 Af: **Also Ich hab letztens einen Film gesehn**, der war halt so Horror, Thriller,
340 Psychomäßig, das war eh letzten Samstag glaub' ich-

341 Cf: L Wie heißt er?

342 Af: Mir fällt der Name jetzt nicht ein, irgendwas mit „Eye“ oder so-

343 Cf: L Mit der Jessica Alba?
344 „The Eye“ „The Eye“
345 Af: L Ja „The Eye!“
346 Bf: Das wo die die Hornhaut von irgendjemand anderem kriegt, is‘ das das?
347 Df: Ja, ja genau.
348 Af: Ja da hat die so das Leben von dem Toten Menschen gsehn und ja er war
349 einerseits, also einerseits war er schon, ich hab ihn mir alleine angeschaut, das
350 war schon fürchterlich, wennst dir so denkst, ja du siehst auf einmal irgendwo
351 einen stehn und der is‘ aber gar nicht da **und die war ja dann die Heldin weil**
352 **sie die ganzen Leute** vor diesem Gasunfall gerettet hat, weil sie eben diese
353 Horrorvisionen ha-
354 Df: L Ja das is aber ein neuerer Film
355 Cf: Ja mit der Jessica Alba.
356 Af: L Ja aber da is sie die Heldin eben.
357 Df: Jo.
358 Cf: Welchen ich noch org find, is‘ „Hide and Seek“.
359 Df: Den kenn ich auch nicht°
360 Af: Na ich auch nicht°
361 Cf: Der is org, weil am Schluss da stellt sich raus, weil man glaubt immer da is
362 einer der die Leute halt umbringt, daweil stellt sich raus, dass der Vater so
363 traumatisiert is‘ und eine gespaltene Persönlichkeit hat.
364 Bf: L Aha und der hat alle umbracht?
365 Cf: Hm?
366 Df: L Schizophren is der°
367 Bf: Ah is das mit Robert deNiro?

368 Cf: Ja.

369 Bf: Ok, dann kenn ich ihn doch, aber das is ja kein Horrorfilm.

370 Cf: └ Psychothriller bitte.

371 Af: Habt's ihr gsehn „die Vorahnung“?

372 Cf: Nein

373 Bf: Nein

374 Df: Mit wem is der?

375 Af: Mit der, mit der, (2) na jetzt fallt's ma nicht ein, der eine spielt mit bei
376 Nip/Tuck, der Fesche und sie is die, na wie heißt die denn jetzt? (2) die is eh
377 bekannt, braune lange Haare hat's, hat sich letztes Jahr scheiden lassen von
378 ihrem Mann und er hat eine tätowierte Frau jetzt.

379 Bf: @Na super@

380 Bf,Cf, Df: @(3)@

381 Af: Ja ich weiß-

382 Cf: Na na wart kurz, eine Tätowierte sagst, wart wer war denn das?

383 Af: N::a, ich weiß jetzt nicht, sie is ur ur hübsch eigentlich.

384 Df: Aber er is ur schirch gell?

385 Bf: Sandra Bullock?

386 Af: **J::::a genau!!!** @Sandra Bullock@ und das is auch so ein-

387 Df: └ Die verdient eh einen viel
388 hübscheren Mann.

389 Af: Was?

390 Bf: Aber ist die jetzt nicht wieder verheiratet?

391 Cf: Nein, aber der Mann war ja ur schirch.

468 Bf: L Das mit der Maske? Die er sich aus Haut
469 macht?

470 Df: Na, wo sie, also wo die reichen Leute sich Menschen kaufen um die zu foltern
471 und zu quälen.

472 Bf: Nein das hab ich nicht gesehn, aber ich hab diesen anderen Film gesehen-

473 Cf: L **Aus Wachs!**
474 „The Wax!

475 Bf: Aso ist das das, wo er mit einer Maske herumrennt, die Leute umbringt, ihnen
476 die Haut abzieht und sich aus der Haut dann die Maske für sein Gesicht näht?

477 Cf: Aso, das nein

478 Df: „Texas chainsaw massacre“ das is ein anderer Film, aber is auch eine wahre
479 Geschichte.

480 Bf: Echt? Na @so viel dazu@

481 Df: Und “The hostel“ könnt eigentlich auch wahr sein, so was gibt’s hundert
482 prozentig .

483 Cf: Ja

484 Bf: Na sicher

485 Af: Ja, auf jeden Fall

486 Df: Alles gibt’s

487 Cf: Aber ur grindig, wie der eine also dem einen der Finger abgeschnitten wird

488 Bf: Also das is das wo sich reiche Leute die mieten oder kaufen und dann-

489 Df: Ja

490 Cf: Überhaupt in Tschechien oder so

491 Bf: @(2)@ @Voll die Diskriminierung bitte@

492 Af: Was ich-

493 Df: @Ja in Tschechien da gibt's sowas sicher@

494 Bf, Cf: @(3)@

495 Cf: @Nein, aber stimmt ja@

496 Bf: @Ich mein es gibt viel schlimmere Länder und du sagst grad Tschechien@

497 Cf: @Nein, aber sie holen ja auch immer die Huren aus Tschechien und die

498 sagen wie schlimms bei ihnen zugeht@

499 Bf, Cf, Df: @(4)@

500 Bf: @Ich hätt eher gsagt Burma oder so, aber Tschechien-@

501 Cf: Ja wennst da durchgehst, so wie in Polen, da sind die ur Slums, ja?

502 Df: In Polen?

503 Cf: Ja, Polen, Tschechien, das is das gleiche.

504 Af: ich hab noch 2 Filme-

505 Cf: Da gibt's Gassen die willst du gar nicht sehn oida, die schau'n schon so aus

506 als würdest da drin gfoltert werden

507 Bf: Geh hör auf, **warst du schon dort?**

508 Cf: Ja! Meine Mutter kommt aus Polen.

509 Bf: Ok, ups (1) Ich hab gehört Warschau ist eine schöne Stadt

510 Cf: Ja aber dort wos keine Gehsteige mehr gibt, dort willst nicht hingehn

511 Bf: Oder Bratislava ist eine wunderschöne Stadt, da kann man nix dagegen

512 sagen und die Junkies dies dort gibt, die gibt's bei uns am Karlsplatz genauso.

513 Af: Also ich hab noch zwei Filme, die gabs noch als ich ein Kind war, da haben

514 sie mich erschreckt, das war der mit dem Clown

515 Cf: L Der „Es“

516 Af: Ja genau der, wie er seine Gräber gegraben hat „da kommst du rein und da
517 kommst du rein“, also das hat mich als Kind erschreckt und dieser Film mit den
518 Träumen

519 Cf: L „Freddy Kruger“

520 Df: Ja und „Poltergeist“ und Stephen King

521 Af: Ja Stephen King is alt aber gut

522 Bf: Ich hab mir letztens erst „The Shining“ angeschaut

523 Af: Ja, das hab ich mir auch angeschaut und „Misery“

524 Df: Ja oder das wo er im Winter dieses Hotel warten muss, mit seinem Sohn

525 Cf: Den hab ich nicht gsehn, wie heißt der?

526 Af: Oder der andere wo sie in irgendeinem Flugzeug fliegen und wo irgendein
527 Luftloch sie dann in eine andere Zeit und Stadt versetzen oder so

528 Cf: L Aso, auch vom-

529 Af: L Auch vom Stephen King,
530 ja

531 Cf: Na das sagt mir jetzt aber gar nix, aber „Misery“ kennt's schon oder?

532 Bf: Nein, was is da?

533 Cf: Also eine Krankenschwester mag den Schriftsteller ur, der ihr-

534 Df: Na na na das wo sie ihm die Füße bricht?

535 Cf: J:::a und wo sie ihn gefangen hält, nur damit er das Buch endlich weiter
536 schreibt.

537 Df: Na ich kenn das nicht, aber ich hab letztens genau diesen Ausschnitt
538 angeschaut wo sie ihm die Füße bricht – ur grauslich.

539 Af: Damit er nicht fliehen kann, oder wie?

540 Cf: Ja genau

- 541 Bf: Naja so viel dazu @(.)@
- 542 Af: Wolln wir noch irgendwelche Stephen King Filme aufzählen?
- 543 Bf, Cf, Df: @(3)@ (5)

Transkript „Die Experten“ 1. Gruppendiskussion Männer – GD M1

Ort: 1040 Wien

Zeit: 23.12.2011 / 18:15

- 1 Y: So (4) ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte gesehen – spricht euch spontan einer
2 der Beiden Filmausschnitte mehr an? Was sagt's ihr zu den Hauptpersonen?
- 3 Am, Bm, Cm, Dm: (9)
- 4 Am: Naja (.) der Zweite is mehr so ein Psychothriller.
- 5 Bm: Das sind 2 total unterschiedliche Filme, die sind eigentlich genau so das
6 Gegenteil.
- 7 Am: Ich persönlich find den Ersten wesentlich besser, weil er Erstens wirklich ein
8 Horrorfilm is, weil die Figuren da drin, also die Bösewichte naja fiktiv sind, weil
9 die ziemlich erschreckend sind im Gegensatz zum Zweiten und weil, weil er nicht
10 ganz so vorhersehbar ist und nicht alle Klischees erfüllt und weils' ein herrlicher
11 Splattermovie ist wo nicht so viel, ja- weil die geschlachtet werden und nicht so
12 mit kurzen Blenden, sondern man sieht das halt richtig schön (.) wie die zerrissen
13 werden.
- 14 Bm: @(.)@ Dann find ichs' ja gut, dass ichs' genau konträr empfinde, ja, weil ich
15 finde den Zweiten deutlich effektiver als Horrorfilm, weil das Andere ist eigentlich
16 nur, Blut ist jetzt nichts Besonderes, das sieht man überall, also so einen
17 Schockmoment, so A::h, wenn man nachher aufschrickt ist doch was anderes
18 als wenn da nur so eine Axt in einen Kopf reinfliegt, wo man dann eh sich denkt
19 „sieht der schon schlecht aus“. Also ich find', dass dieser Psych:o –angehauchte

20 Horror deutlich mehr Horror ist, also wenns' Einen mehr reißt und so. Ich weiß
21 nicht ich hab noch nie bei einem Splatter mich irgendwie geschockt gefühlt , ja
22 dass ich jetzt mal geekelt oder verwundert oder so war, aber dass ich jetzt sag
23 A::::::::::h oder so nicht, da können die Japaner oder die mit ihren komischen
24 Frauen mit ihren langen Haaren die dann quer durch die Schränke krabbeln,
25 deutlich mehr.

26 Cm: Also ich find den Ersten ansprechender, einfach weil viel mehr Action drin'
27 ist find ich, es ist einfach die ganze Zeit nur Action gwesen und im Zweiten, wie
28 gesagt, das ist eher so Psychothriller gewesen und da spricht mich der Erste
29 einfach mehr an.

30 Bm: Wobei man sagen muss bei so einem Psychothriller, ist es ja nicht so, dass
31 man das vorhersehen kann, also dass man sagt „Jetzt kommt halt gleich einer
32 um die Ecke“ oder so und naja so was macht das Psycho halt irgendwie aus,
33 also dass es nicht so is. @ (2) @

34 Dm: Ja also ich weiß nicht, also ich persönlich steh in der Mitte, ich kann mit dem
35 Ersten Film was anfangen, ich kann mit dem Zweiten Film was anfangen, ähm
36 jeder hat was für sich, ähm ja gut kein Thema es sind unterschiedliche
37 Handlungen ähm ich würd jetzt- ich interpretier jetzt mal rein, beim Ersten sieht
38 man ja eigentlich, dass der Mann ja die Bösewichte ja quasi erschießt und so
39 weiter weil er ja auf der Suche – ich nehm jetzt mal an, dass das seine Tochter
40 ist dieses kleine Kind ähm währends' halt beim Zweiten (2) jetzt nur um Sie quasi
41 geht, also Sie Sie will nur ihr Leben quasi erhalten

42 Bm: Aber ich find im Ersten ist der typische Amerikanizismus zu merken, dass
43 dieser Durchschnittstyp dann zum „Hero“ wird und sich dann auch die
44 Amerikaflagge schnappt und den Zombie damit erwischt, ja also das ist ja fast
45 noch mehr Klischeehaft als in so nem Horrorfilm wo jetzt einer klassisch um die
46 Ecke kommt oder irgendwelche Geräusche eh schon darauf hinweisen, dass
47 gleich was kommt, also das fand ich natürlich schlimm @ (.) @ Und dieser
48 schwächliche Kerl mit Brille und wo du in keinster Weise irgendwie so was
49 erwartest und der läuft dann Amok und wird zum Rambo im Zeichen der, der (2)
50 Stars and Stripes, also @ (.) @

51 Dm: L @Ja, Ja@

52 Cm: Aber ich find grad, da das so ein Typ ist, kann man sich ganz gut mit dem
53 identifizieren, weil der aus dem Grund heraus, dass da seine Tochter – in dem
54 Fall von denen entführt worden ist, voll den Auszucker kriegt, na?

55 Am, Dm: L Ja

56 Bm: L Ja, Absolut

57 Cm: Man kann halt irgendwie mit ihm mitfühlen, na? Weil mans' im Endeffekt ja
58 nicht anders machen würd, wenn man in so einer Situation wäre.

59 Am, Bm, Dm: L @Ja@

60 Bm: @Sich die Situation vorzustellen ist jetzt schon schwer, so in einem
61 atomverstrahltem Gebiet mit lauter Zombies zu landen@

62 Am, Cm, Dm: @(2)@

63 Cm: @Ja, ich sag ja nur@ also wenn ich mich mit Jemandem der Hauptdarsteller
64 identifizieren würd, na dann wärs' Er.

65 Am: Ja ich find halt auch im Zweiten, dass es so ganz klassische (2)
66 Komponenten auch dabei waren, wie sie die Waffe da in der Hand hält ist ja klar,
67 dass das Ding gesichert ist, das sieht man ja und das ist wirklich ein
68 ausgelutschtes Ding , das ist so-

69 Bm: Ich finds' immer schön, dass es da „Klack“ macht, denn es kann gar nicht
70 „Klack“ machen, wenn die Waffe gesichert ist, aber na:::::ja @(2)@

71 Cm, Dm: L @Ja@

72 Am: Naja gut weißt e, Frauen und Waffen @(.)@ N:::::a, Filme halt. @(.)@ In
73 „Fast and the furious“ haben's auch 15 Gänge, also bitte.

74 Bm, Cm, Dm: @(4)@

75 Bm: Man sieht aber auch diese klassische Rollenverteilung da drin, also im
76 Ersten genauso-

77 Am: L

78 Wieso klassisch, die Mädels bringens' ja um oder?

79 Bm: Ja, aber die Männer das Böse, also die Gewalttätigen und daneben das

80 arme Mädchen, dass dann komischer Weise von einer anderen Frau gerettet

81 wird, denn eigentlich hätte ja ihr Freund irgendwie dazu kommen müssen, ja so

82 auf „**o::h ich rette dich**“ , ja, aber ihr Freund war ja der Täter also-

83 Am, Bm, Cm, Dm: @ (2) @

84 Bm: Schon interessant, wieder mal so Ur-Alt-Streifen zu sehen

85 Dm: L Mhm

86 Bm: Aber das zeigt eigentlich ()

87 Am: Ja ich bin einfach kein Fan von () das hat mich damals schon gelangweilt

88 und das tuts noch heute, ich mag halt lieber Filme so á la „Hellraiser“ oder so wo

89 einfach dann mal alles auf Psycho umschaltet und ich anfang an meinen Zehen-

90 ah Fingernägeln zu kaun, aber da is halt Geschmackssache würd ich sagen

91 Bm: Aber sind Beide gut zum anschauen, also so als Unterhaltungsprogramm

92 Am, Bm, Cm, Dm: (6)

93 Y: Ihr habts' jetzt mehrfach erwähnt, dass Euch aufgefallen ist, dass in dem

94 zweiten Filmausschnitt eine Frau diejenige war, die die „Bösewichte“ dann

95 besiegt hat, ist dieser Umstand für Euch irgendwie überraschend?

96 Bm: Das einzige was überraschend war, war, dass am Ende eben diese

97 Reporterin zur Hilfe kam und nicht der Freund, aber das war halt aufgrund der

98 Handlung dann nicht anders machbar, weil der Freund ja der Täter war.

99 Dm: Ja weil an und für sich ähm ich find, dass man auch beim Zweiten eigentlich

100 gesehen hat, sie hat's ja eigentlich theoretisch gar nicht mal alleine hingbracht,

101 sondern die Reporterin hat ihr ja dann geholfen, der sitzt ja da auf ihr drauf, ja

102 und theoretisch wär die Reporterin nicht da gewesen und hätt dann das Erste

103 Mal nicht geschossen, wär' Sie wahrscheinlich tot, weil beim Ersten wo der

104 Mann, sag ich jetzt mal der „Held“ – das ist vielleicht das falsche Wort oder so –
105 aber der musste die Situation quasi allein bestreiten-

106 Bm: L Genau, der bewahrt die Ruhe, während die Frau
107 hysterisch wird.

108 Dm: Ja beim Zweiten hast du also find' ich auch diesen gespielten weiblichen
109 Coolness-Faktor drinnen, also überhaupt am Ende, wo sie ihm in den Kopf
110 schießt und sagt „Na net in meinem Film“ ja, während beim Anderen der Mann
111 einfach nicht geredet hat, sondern mehr- Action geboten hat.

112 Am: L Taten hat
113 sprechen lassen @(.)@

114 Bm: Ja aber man könnte sagen, der Erste war weniger Film als der Zweite, also
115 beim Zweiten wars eher so „Das ist ein Film, da muss jetzt was gesagt werden“.

116 Dm: L **Ja**, das is halt eher
117 klassisch.

118 Bm: und beim Zweiten, der schnappt sich sein Baby und geht wortlos nach
119 Hause.

120 Cm: Aber ich sag ganz ehrlich, für mich war der Erste deswegen schon
121 realistischer, weil ich würd – also, als der Zweite, aus dem Grund heraus, weil ich
122 würd nicht, wenn ich einer von den Killern bin, ich würd nicht meinen Partner in
123 den Bauch stechen, bevor ich, also ich mein solange das Opfer noch lebt und
124 neben mir steht

125 Am, Bm: L Ja, na wirklich, ja genau

126 Am: Ja vor allem würd ich ihr nicht auch schön den ganzen Plan erzählen, so wie
127 bei James Bond die erzählen auch immer lang und breit den Plan-

128 Cm: Ja na und die sind beide verletzt und die könnt eigentlich weglaufen, aber so
129 gescheit is' nicht.

130 Am, Bm, Dm: @**Ja**@

131 Cm: Also das find' ich dann schon sehr unrealistisch, da is der Andere aus dem
132 Ersten noch realistischer als so was, na?

133 Bm: Na da muss ich dir ja fast widersprechen, also ich würde nie auf die Idee
134 kommen, mit einer Pump-gun auf den Typen einzukloppen.

135 Am: L Naja oja

136 Dm: L Na sicher.

137 Cm: Naja in dem Moment und von der Nähe is' halt-

138 Bm: L Aso naja mit der Angst um das
139 Baby (2) ok. @(.)@

140 Cm: Ja na wenn das in der Nähe is'? Da hau ich halt hin mit dem was ich grad
141 hab.

142 Am: Ja absolut. Ich find halt der Erste Film, allein von der Optik her und so wie er
143 gemacht ist, ist er ein bisschen trashiger und es würd einen glaub ich nicht wenig
144 wundern wenn der Hauptdarsteller im letzten Moment auch eine Axt durch den
145 Kopf kriegt, wobei man beim Zweiten von Anfang an sagt, also sieht, dass dass
146 die das überleben wird. Unter Garantie allein von der Optik von dem Film her,
147 dieses leicht Teenie-Klischeehafte, dieser „Hollywood-Am Ende wird alles Gut“-
148 Style, das spiegelt der Film – auch wenn man ihn nicht kennt – allein durch die
149 Kameraführung und die Optik von dem ganzen Film wieder, während der Erste
150 die Handlung offen lässt. Im Ersten is glaubwürdiger durch die Situation, dass da
151 2 Verrückte sind, im Gegensatz zum Ersten, dass die da radioaktiv verstrahlt
152 sind, was weiß ich was, das wirkt halt unglaublich, aber-

153 Bm: Was ich aber eigentlich gut find.

154 Am: Ja aber, aber, aber es ist halt nicht glaubwürdig, aber, aber ebenso wie du
155 sagst-

156 Cm: @Ja na ich fahr mal in der Wüste herum@

157 Am: L **Ja genau wer fährt bitte mit dem**
158 **Wohnwagen in die Wüste?** Aber bitte andererseits, dass die im Ersten da so

159 lang reden und dann mit der Maske, **ich weiß nicht mal woher Die die Kanone**
160 **dann auf einmal wieder gehabt hat, bitte und dass der Typ sie der nicht**
161 **einfach weg nimmt und so, also** wenn ich in der - Gott bewahre – aber wenn
162 ich so viele Leute hamdrahn will dann mach ich das kurz und bündig und brauch
163 denen doch nicht erzählen warum und weshalb **weil die ja eh gleich tot sind**
164 **und es keinem mehr sagen können**, is dann doch völlig egal.

165 Bm: **Ja du musst halt den übermächtigen Täter noch ausspielen so „haha**
166 **ich bin so toll, ich bring euch jetzt alle um“**

167 Cm: Ja na das unlogischste von Allen ist einfach, dass die 2 sich da abstechen
168 obwohl das Opfer noch da steht, das würd ich nie machen.

169 Dm: L Ja

170 Am: L **Ja voll, voll das stimmt.**

171 Bm: Ja wär die Situation am Ende, wär das ok, für einen kurzen Moment dachte
172 ich eigentlich, dass der eine den anderen jetzt auch noch umbringt, so auf die
173 Art ich bin der einzige Überlebende um das ganze glaubwürdiger zu machen (
174)

175 Am: Ja, das stimmt schon und das bestärkt mich auch eben darin, dass ich sag
176 beim Zweiten, dass ihm der so zusetzt und der sich schon nicht amal mehr
177 bewegen kann und dann will der Andere was von ihm, ich weiß nicht mehr genau
178 was er wollt, irgendwas, dass er nach dera schaut oder so und auf einmal kann
179 der wieder laufen und sie fertig machen obwohl seine ganzen Eingeweide
180 aufgeschlitzt sind, „Ja ja kein Problem, ich renn halt wieder herum“

181 Bm: Also es gibt so gewisse Situationen wo man dann übermenschliche Kräfte
182 kriegt

183 Am: Ja aber zuerst kann er nicht mehr und dann wenn ihm der Andere was
184 anschafft, dann funktioniert wieder?

185 Bm: Ja und im Ersten Film? Wie lang der da verletzt durch die Wüste läuft? Na
186 ich mein der is in der Stadt schon-

187 Am: L Na der hat sich ja auch was abbunden.

188 Bm: **dunkelrot!** Ja? Das ganze Gesicht ist dunkelrot und hat den Schorf an den
189 Lippen und dann sagt er sich so „Jo ich lauf jetzt mal in der Hitze durch die Berge
190 und hol das Mädchen noch ein“ also wenn man bedenkt dieser zeitliche Ablauf,
191 das warn alles so Sachen-

192 Am: L Ja, das stimmt, wie er
193 so über den Platz gelaufen is und der quasi ausholt und der über den ganzen
194 Platz läuft und der quasi draufkommt, dass das ein Stein is was ca. 2 Sekunden
195 dauert und der andere derweil mindestens eine halbe Minute laufen muss

196 Bm: () @Filmfehler sind aber eine ganz andere Geschichte.@

197 Am, Bm, Cm, Dm: (9)

198 Y: Wenn ihr im Vorhinein wüsstet, dass ein Mann bzw. eine Frau die „Heldin“
199 eines Films ist, wäre das für euch ein Auswahlkriterium – gibt's' eine Situation die
200 ihr präferieren würdets'?

201 Am: Nein, also-

202 Bm: L Grundsätzlich nicht, ich hab jetzt zuerst gedacht, „naja das
203 kommt aufs Genre an“, so so so Actionfilme das muss ein Mann machen, aber
204 dann hab ich jetzt gerade an den Aeon Flux oder so gedacht-

205 Am: Den kenn ich nicht, aber ich hab jetzt grad an den Rodriguez gedacht wo
206 die mim abgeschnittenen Bein mim Maschinengewehr herumballert

207 Bm, Cm, Dm: @(4)@

208 Cm: Da haben wir die Vorschau gesehen.

209 Am: @Ja, also er ist wirklich schlecht aber sehenswert.@

210 Bm: Also ich finde in der heutigen Zeit ist das egal, vor 20 Jahren sah das noch
211 anders aus, da war das so, das Geschlechterrollenbild halt noch anders, die
212 schwache Frau, aber inzwischen ist das schon so aufgehoben, da gibt es „Tank
213 girl“ oder sowas-

214 Cm: L Brauchst dir ja nur „Kill Bill“ anschauen

215 Dm: Genau

216 Bm: Wobei bei Kill Bill ist es ja wieder dieser Versteckte, da denkst dir sie ist eine
217 ganz normale Frau und dann ist sie eine ausgebildete Kampfmaschine. Also im
218 Grunde sollte das Geschlecht keine Rolle spielen.

219 Cm: Ja in Kill Bill ist Sie eine ausgebildete, professionelle Killerin. Das ist für mich
220 das Selbe, ob Mann oder Frau-

221 Am: Ja nachdem die Israelis ja auch Frauen im Militär haben, also ich glaub
222 nicht, dass solche Männern unbedingt unterlegen sind.

223 Bm: L Na könntest du dir Rambo vorstellen als Frau?

224 Am: Na das funktioniert ja nicht (1) allein wegen diesem riesigen
225 Maschinengewehr, das kann die ja nicht halten

226 Am, Bm, Cm, Dm: @(5)@

227 Am: @Außerdem glaub ich mit Steroiden schauen die Frauen dann sowieso
228 wieder aus wie Männer-@

229 Cm: @Und dann passts' eh wieder ins' Bild@

230 Am: L @Ja mit so einem Kinn@

231 Bm: Ja auch Chuck Norris könntest du nie mit einer Frau ersetzen.

232 Am: Pass auf wenn du seinen Namen sagst, da kommt er gleich @(2)@, ja na
233 das stimmt, das sind die klassischen Action-Helden.

234 Cm: Ich denk ich könnt mich mit einem Mann viel besser identifizieren, aber das
235 Geschlecht des Helden ist kein Kriterium ob ich den Film ansehen würde oder
236 nicht.

237 Bm: Ich denke mal, das ist der Hauptgrund in Filmen so auf Geschlechterrollen
238 zu achten – der Mann als der Held (), die Frau als das Opfer in
239 Führungsstrichen, die aber eh immer einen Mann hat, der sich um sie
240 kümmert, also ders so eigentlich auch gut geht, also die Rollen sind auf beide

241 Zusehergeschlechter irgendwie zugeschrieben, wo sich jeder angesprochen
242 fühlt. Also ich hätt jetzt auch kein Problem von einer Frau gerettet zu werden. (3)

243 Am: (2) Ja naja, bevor ich tot bin @(3)@

244 Bm, Cm, Dm: @(2)@

245 Am: @Ja ich glaub es ist wirklich kein Kriterium.@

246 Dm: Na ich mein es geht ja auch um den Inhalt oder?

247 Am: Ja, ja das würd mir viel mehr aufstoßen, ja

248 Bm: Also ich meine so eine, wie heißt das Blondchen aus Berlin, nochmal? So ne
249 Daniela Katzenberger oder so, so eine als Heldin geht natürlich nicht

250 Am: Ja das stimmt.

251 Bm: Ja die sieht man an und muss sich einfach denken (2) Nein, die kann kein
252 Auto fahren, das geht nicht @(.)@ da wäre das ganze einfach unrealistisch, aber
253 so grundsätzlich-

254 Am: Ja die kann einen Horrorfilm machen drüber wenn ihre Nägel brechen

255 Am, Bm, Cm, Dm: @(2)@

256 Bm: „A:::h“

257 Dm: Da wär die Heldin dann auch eine Frau – nämlich die Nageldesignerin
258 „Schnell, schnell bitte mach mir neue Nägel“

259 Am, Bm, Cm, Dm: @(.)@

260 Bm: ()

261 Am: Ja Charakter muss sie halt haben, da muss es irgendwas Härteres geben.

262 Am: Ja so Demi Moore oder so könnt ich mir jetzt grad vorstellen, so wie in „Akte
263 Jane“

264 Am: L ()

265 Bm: () ja die is aber auch so viel ausdrucksstärker als die Komische da

266 Bm, Dm: @(.)@

267 Dm: Ja ich glaub du musst es dann auch immer gut erklären, sowas wie „Kill Bill“
268 oder die „Akte Jane“, dass du sagst „ok, in dem Fall war die Kill Bill hilf mag ach,
269 wie heißt's?°

270 Am: L Die Uma
271 Thurman?

272 Dm: J::a danke, ähm da hast schon vorher gsehn sie war zum Killer ausgebildet,
273 kein Thema, dass sie Karate konnte, jetzt keine Ahnung in einem Film, eine
274 Greißlerin die damit nie was zu tun ghabt hat und auf einmal am Tresen springt
275 und anfangt Kickbox zu machen oder Karate, ich mein da würd ich sagen (3) naja
276 ich weiß nicht

277 Am: L Ja das stimmt schon

278 Dm: Na ok, aber fairer Weise muss man sagen, auch beim Mann, also auch
279 wenn Er jetzt zum Beispiel keine Ahnung als Buchhalter sagt ich fahr mit
280 meinen Kindern jetzt einfach mal in den Urlaub und dann plötzlich zu zu einem
281 Mörder-Samurai wird, dann is das auch-

282 Bm: L Ja aber was is mit
283 Superman, ob Buchhalter oder Reporter, ne? @(.)@

284 Dm: Naja aber der hat ja „Special-Kräfte“

285 Bm: Ja genau, is ja kein Mensch, stimmt

286 Am, Bm Cm, Dm: (11)

287 Cm: Ja also mir fällt nix mehr ein, oder gibt's noch Fragen?

288 Am, Bm, Dm: (3) Nein

289 Am, Bm, Cm, Dm: (9)

Transkript „ Die Machos“ 3. Gruppendiskussion Männer 2 – GD3 M2

Ort: 1220 Wien

Zeit: 25.12.2011 / 21:30

1 Y: Ihr habt's jetzt 2 Filmausschnitte mit 2 unterschiedlichen Hauptfiguren
2 gesehen, was sagts' ihr dazu?

3 Dm: Also ich find in dem „the hills have eyes“ find ich das war ein bissl
4 aggressiver die gesamte Situation wie sich der Typ verhält, jo, der Grund ist
5 wahrscheinlich weils ja da um sein Baby geht und er ja das Kind retten will und
6 bei der Sidney ist es ja so, dass die ja nur um sich selbst eigentlich kämpft und
7 die den Täter ja auch kennt, weil das ihr Freund war, na? Das war ja ihr Exfreund
8 oder Freund

9 Bm: L Na und was macht das für einen Unterschied jetzt?

10 Dm: Na wenn ich Jemanden kenn und mit den auch eine Beziehung hatte, dann
11 hab ich sicher nicht so arg die Panik, als wenn ich @irgend so einen schirchen
12 Mongo vor mir hab und der mir mein Baby wegnimmt@ und wenn-

13 Bm: L Na sind ja alles Psychopathen eigentlich die dir nach dem
14 Leben trachten, oder, deshalb macht das ja keinen Unterschied.

15 Dm: Bei „the hills have eyes“ oder was?

16 Bm: Ja beim Ersten

17 Am: Ja beim Zweiten waren das ja nur Psychopathen, beim Ersten waren das ja
18 welche die sich von anderen Menschen ernähren.

19 Dm: L Ja genau und deshalb war der Typ ein bissl aggressiver
20 drauf als Sie, weil wenn ebenso ein schircher Mongo-

21 Bm: L Ja ich kann das jetzt nicht unterscheiden, also für
22 mich ist Beides ein Horrorfilm gewesen, stimmt der Erste war-

23 Dm: ☐ Ja aggressiver

24 Bm: Ja aggressiver und viel ärger und für mich war der Zweite einfach nur
25 lächerlich ja? Also eher Action oder so ohne Action

26 Dm: Ja na Sie die war ja sehr sehr passiv und hat nur gewartet bis – bis sie
27 wirklich stirbt anscheinend.

28 Bm: L Ja mir is der Film so vorgekommen so 1990-like

29 Cm: L 1996

30 Dm: Ja na fad halt. Die hat ja nicht viel gemacht, aber ist klar weil als Frau ist
31 man halt ein bissl' unterlegen auch von den Kräften her glaub ich halt, da wartest
32 halt lieber ab (2) bist stirbst und ja, aber ich fand die Frau sehr fesch, ja ahm also
33 da habens' eine schöne Person genommen, ja was sagst du dazu du hast noch
34 gar nix gsagt?

35 Cm: Ja also du hast an und für sich recht, ich find auch beim Zweiten, dass halt
36 die weibliche Rolle so richtig stereotyp so „ich bin so schwach und ich bin so arm“
37 und dann rät die auch noch, ähm also ich find, dass erfüllt eigentlich sämtliche
38 Klischees einer Frauenrolle, der erste Film hat mir besser gefallen, weil ich find'
39 dass er ein bisschen mehr der Realität entspricht in dem Sinne, der Mann opfert
40 sich quasi auf für sein Kind und will es retten, das is natürlich nachvollziehbar –
41 ok die Zombies entsprechen natürlich nicht der Realität, aber ich find das
42 Gesamtkonzept etwas besser als beim Zweiten, weil der Zweite is einfach mehr-

43 Dm: $\perp$ Langweiliger

44 Cm: Ja vor allem auch-

45 Dm: ☐ Kein Blut, wenig Blut halt

46 Am: L Ja e war auch vorhersehbarer was im
47 Zweiten passiert

48 Cm: L Ja,
49 genau.

50 Bm: L Ja na der
51 war halt kommerzieller gestaltet, da hat ein bissl' die Action gefehlt und der Ernst,
52 die waren-

53 Dm: Die waren einfach nur lustig die Zwei, **ur witzig und nicht ernst zu**
54 **nehmen, dass die Frauen da auf einmal die ur Kräfte haben, also-**

55 Bm: Ja beim Ersten konnte man das halt wirklich nachvollziehen wieso der sein
56 Baby so verteidigt und beim Zweiten war das nur Halligalli.

57 Dm: Und wie da auf einmal die Scream-Maske da war hat man ja auch sofort
58 gewusst, dass die da dahinter ist, jo, das war nicht grad überraschend.

59 Am, Bm, Cm, Dm: (5)

60 Dm: Jo, was kann man noch sagen? Hm? (4)

61 Am, Bm, Cm, Dm: (6)

62 Y: Ja es wurde jetzt erwähnt, dass die Frau schwach ist und quasi nur auf ihr
63 Ende wartet, anstatt zu handeln, ähm (1) hat die Tatsache, dass es letztendlich
64 trotzdem die Frau ist die dann quasi als Heldin aus der Geschichte hervorgeht,
65 für Euch einen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit des Films?

66 Dm: Naja, ja na sicher, man glaubt ja nie, dass eine Frau mit 2 Typen
67 zurechtkommt, na vor allem wo der Eine ein Messer in der Hand hat, der andere
68 eine Puffn' @(.)@ also eine Pistole-

69 Bm: L Ja aber die Filme
70 sind ja prinzipiell unrealistisch ja?

71 Y: In denen eine Frau die Heldin ist?

72 Bm: Nein prinzipiell, also, weil, die leben ja alle noch weiter obwohls' 10 Schläge
73 kriegen, ja? Also ich find, deshalb kann ich's schwer beurteilen, weil Filme ja alle
74 fiktiv und unrealistisch sind.

75 Am: Ja was mir noch aufgefallen ist, ist, dass eh' Beide aufgeben wollten, im
76 ersten Film wollt der Mann schon aufgeben, der ist am Boden gelegen, hat dann
77 den Ehering gesehen und im zweiten Film hat sie dann ihren Vater gesehen und
78 da hat sie dann, na?-

79 Dm: L Ja da hat sie dann, ja, stimmt,
80 ja genau, ja das stimmt auch.

81 Am: Weil sonst hätte sie sich sowieso aufgegeben.

82 Dm: Aso das, ja das stimmt, da hast' recht, weil bei ihr wars, da hats' nur am Tod
83 gwartet, dann hats's den Papa gesehen und hat dann noch darum gekämpft, ist
84 ja immer so, weil wenn man- mir ist es irgendwann wurscht ob ich sterb', aber
85 wenn man dann noch wen anderen beschützen muss-

86 Cm: L Naja
87 sie hat ja theoretisch dem Vater auch das Leben grettet, weil wie die 2 abglenkt
88 waren.

89 Bm: L Na wie das
90 gspielt hat haben ja beide Eltern noch glebt, oder?

91 Dm: L Na die Mutter habens schon umbracht ghabt,
92 die Mutter war ja die „Nuttenmutter“, so wie er gsagt hat, weißt noch?

93 Cm: Genau, ja und wie die abglenkt waren, hat sie ja dann den Vater gschnappt,
94 weil der war ja auch plötzlich weg, also theoretisch hat sie ihm auch das Leben
95 gerettet

96 Bm: Ja und im Ersten Film da haben da warn ja auch Kannibalismus oder wie
97 nennt man das? Das is mir auch auffalln ()

98 Dm: Das war halt eher mehr ein grauslicherer Horrorfilm, der erste hat halt
99 einfach ein bissl echter reagiert.

100 Cm: **Ja beim ersten das is ma einfach echter vorgekommen, wahrscheinlich**
101 **weil er auch neuer war, also**

102 Dm: Ich steh nicht nur wenn ich zwei Typen da hab, da steh ich nur und wart halt

103 Bm: L Ich find, dass der zweite Film für die breite
104 Masse einfach gmacht war und der erste Film war doch mehr professioneller

105 Dm: L () **nur weil sie eine fesche Tussi is**

106 Am: L ()

107 Bm: Na und der erste Film der hatte halt wirklich eine Handlung, man konnte die
108 Handlung sofort erkennen und der Zweite war irgendwas, einfach nur
109 kommerzmäßig.

110 Am: L Na der Zweite war auch nicht
111 wirklich Horrorfilm, das war mehr ein Thriller

112 Bm: Ja Actionfilm oder so, wie gesagt für die breite Masse, also Halligalli, das
113 kann sich jeder anschauen und keiner fürchtet sich

114 Dm: Jo

115 Am, Bm, Cm, Dm: (7)

116 Dm: Ähm

117 Am: Ich glaub auch der Zweite war damals eher so ein Blockbuster wie du gsagt
118 hast für die breite Masse und der Erste war vielleicht nicht so gut finanziert.

119 Bm: M::h naja ich glaub der erste Film war viel aufwändiger gmacht als der
120 Zweite ganz einfach, das is für mich-

121 Dm: L Ja na schon allein von den Masken her

122 Bm: Weil sie is nur da gstanden und da war nix, ja also? @(.)@ und war nicht
123 wirklich aufregend

124 Cm: Ja also ich find' sie hat sich einfach zu schnell gewandelt, von (2) von dieser
125 kleinen, armen Frauenrolle und dann auf einmal schießts' ihm in den Kopf und
126 wie war jetzt ihr letzter cooler Satz? „Nicht (2) nicht, nicht in meinem Film“ ja?
127 Also so von der kleinen Verstörten-

128 Dm: └ Ja voll, von der
129 **kleinen Schüchternen zum coolen Checker** so auf „Yeah ich mach euch
130 **Alle meier“** ja na wirklich na was auch auffällig ist, beim Ersten das sind immer
131 alle so kleine dünne Maxerln die werden dann alle auf einmal zu den
132 Superheroes – zu den, die Monster waren alle sehr groß und mächtig, oder?

133 Am, Cm: └ Ja, Ja
134 wirklich

135 Dm: └ und er so ein Bubi mit Harry Potter-Brille @(.)@ äh ja und bringt – weiß
136 ich nicht - 9n 5 Minuten 5 Monster um°

137 Y: Ihr sagts' jetzt er entspricht nicht dem „typischen“ Bild eines Helden-

138 Dm: └ Ja na der schaut
139 ja aus wie ein, wie ein-

140 Cm: └ Buchhalter

141 Dm: └ @Ein Buchhalter, ja genau Danke@

142 Y: └ Und kommt für euch jetzt dem
143 Bild eines „Helden“ näher?

144 Cm: **Der Buchhalter**

145 Bm: └ Ja!

146 Dm: └ Ja, weil der ist ein Mann und ja naja aber wobei-

147 Am: L Na ich würd sagen –

148 Dm: L Eine Heldin wär ja eine
149 wenn die alleine als Frau-

150 Am: L Im ersten Film war nicht die Hauptperson, also der
151 Hauptdarsteller der Held für mich, sondern es war dieses Rotkäppchen, das
152 Mädchen, dass das Baby gerettet hat, weil im Endeffekt kommt Sie-

153 Bm: L Ja um die ist es ja gegangen oder?

154 Am: L Na sie hat ja das Baby gerettet.

155 Bm: L Ja

156 genau.

157 Am:
158 └ Ja Sie ist für mich eigentlich die Heldin, weil Sie spielt ja gegen die
159 eigene Familie und Sie hat ja das Baby gerettet!

160 Dm: L Ja na aber er hat ja erst einmal Alle umbringen müssen, dass er
161 überhaupt wieder zu seinem Baby kommt , weil die wird ihm ja nicht einfach das
162 Baby geben und dann kann er ohne Irgendwas sagen „Juhu ich hab mein Baby
163 wieder“ und in Ruhe Heim gehen, da muss man ja erst einmal alle umbringen.

164 Am: L Ja aber Sie hat das Baby ja aus diesem Haus gerettet wo
165 Ihre Familie war.

166 Dm: L Ja
167 schon, aber die wären ihm ja dann nachgelaufen.

168 Am: L Wäre Sie nicht gewesen, hätte das Baby überhaupt nicht mehr gelebt

169 Dm: L Ja, na das spielt
170 alles zusammen.

171 Am, Bm, Cm, Dm: (5)

172 Dm: Auf jeden Fall Fakt ist, dass der viel aggressiver war im ersten Film – der
173 Mann, ahm (3) ich glaub auch generell der Film, weil Die kann ja nur schön
174 lachen, schauen und schaut gut aus-

175 Bm: Ja man konnte auch erkennen, im Zweiten Film hat man nur schöne Leute
176 genommen und im Ersten Film einfach, da waren Entstellte und wie du gesagt
177 hast, im Zweiten Film war alles so auf Schickimicki und allein deshalb konnte
178 man Sie als Heldin schon gar nicht ernst nehmen.

179 Dm: Ja der Zweite war viel lustiger, die Personen waren in ihren Rollen ja nicht
180 ernst zu nehmen, die Personen, vor allem die zwei Typen, wie der eine gesagt hat
181 @„Sag das nicht meinen Eltern u::h was werden nur meine Eltern von mir
182 glauben“@ das is ja bissl lustig, ja?

183 Am, Bm, Cm, Dm: (6)

184 Y: Wenn ihr jetzt bei einem Film im Vorhinein wüsstet ob die Heldenrolle ein
185 Mann oder eine Frau übernimmt – Würde das eure Wahl beeinflussen?

186 Cm: Ich-

187 Bm: Also für mich jetzt zum Beispiel nicht

188 Dm: Ich hätt's zum Beispiel vielleicht realistischer gefunden, im ersten Teil, weil
189 eigentlich will ja eine Mutter immer noch mehr ihr Kind beschützen, da wär Sie für
190 mich eine Heldin gewesen, weil wenn ich als Mann mein Baby beschützen will,
191 bin ich nicht so der Hel- also ich mein es kommt doch besser rüber wenn eine
192 Frau ähm ihr Baby halt beschützen will und dabei so über Leichen geht.

193 Bm: Naja aber man geht ja davon aus, also man sagt ja der Mann ist ja für die
194 Familie da, der bestreitet den Unterhalt, der beschützt die Familie und die Frau
195 ist halt nur daheim und kümmert sich um die Kinder-

196 Dm: L **Ja ich mein ja dann wär sie die ur Heldin**, wenns' im ersten
197 Teil einfach statt dem Mann eine Frau wär', weil die jeden einfach umbringt weils'
198 ihr Baby haben will

224 Dm: **Aber wie gesagt bei Scream, ich glaub jetzt nicht, dass 2 Frauen so**
225 **austicken** ä::h und auf einen Mann losgehen, also da ist natürlich die Rolle
226 passender, weil es kann nicht umgekehrt sein, dass 2 Frauen total durchdrehen
227 und auf einen Mann losgehen, weil der fragt die auch ob's deppert sind, der gibt
228 denen Eine und geht, weil er Sie nicht ernst nimmt.

229 Am: Na würdest du im Ersten Film eine Frau ernst nehmen und die schlägt sich
230 da permanent und metzelt alles nieder-

231 Dm: L **Ja na die wär aber eine richtige Heldin!!**

232 Am: L Blödsinn, dann würdest du sagen „na servas
233 was ist das für eine Frau, das ist aber eine starke Frau und wie soll die das alles
234 schaffen?“

235 Bm: L **Ja aber, wisst's**
236 **was ich glaub?** Ich glaub das wär langweilig-

237 Am: L Das würdest
238 nie ernst nehmen weil das nicht der Norm entspricht dass eine Frau so stark ist.

239 Bm: L Das wär langweilig, **weil die Frau schlägt**
240 **jeden nieder, ich mein das kann sich ja keiner anschauen.**

241 Dm: **Ja der Mann ist stark genug, der hat ja andere Kräfte als eine Frau, das**
242 **kann mir eh Keiner erzählen.**

243 Bm: „**Kann sich die Frau durchsetzen?**“ ich glaub das wäre das einzig
244 Interessante dabei-

245 Am: L Ja, aber wenn
246 Sie's so kann wie Er, dann is es unglaublich.

247 Dm: Ja natürlich kommt's auch auf die Handlung und den ganzen Film drauf an
248 ob eine Frau oder ein Mann ä::h der Held ist

249 Am, Bm, Cm, Dm: (9)

- 250 Am: Ja
- 251 Dm: Jo
- 252 Cm: H::m
- 253 Dm: Gut, h::m wiss ma noch was?

Transkript „Die Opfer“ 4. Gruppendiskussion Frauen2 – GD4 M2

Ort: 3426 Muckendorf

Zeit: 28.12.2011 / 19:30

- 1 Y: Ihr habt's jetzt 2 unterschiedliche Filmausschnitte gesehen, fühlt's ihr Euch zu
2 einem der Ausschnitte mehr hingezogen und was sagt's ihr zu den 2
3 sogenannten „Helden“ der Ausschnitte?
- 4 Af: Den Ersten.
- 5 Cf: └ Ich den Zweiten
- 6 Df: └ Ich den, auch den Zweiten.
- 7 Bf: └ Ja, ich auch den Zweiten
- 8 Df: Der war-
- 9 Af: Ich bleib beim Ersten, aber den würd' ich mir nur anschauen mit einem Mann,
10 damit ich mich dann anlehnen kann @(.)@
- 11 Cf: Nein der Zweite war reeller, find' ich, der Erste war so, diese komischen
12 Gestalten, das war mir zu-

13 Bf: Genau, ich schätze auch, dass der Zweite Film mehr Handlung hat, ich mein
14 wenn man bei einem Horrorfilm eine Handlung haben kann und und ich find ihn
15 teilweise sogar ein bissl' lustig-

16 Df: └ Doch ja, der war
17 lustig, die zweite Figur da, der Zweite so „schau wie ich blute, aua zschh zsc:::h“
18 @(.)@

19 Bf: Oja, oja, das war teilweise so sarkastisch lustig und im Ersten ist eigentlich-

20 Df: └ Ja na der Erste
21 war nur grauslich einfach, diese behinderten Mongos da-

22 Bf: Ja na und es hat ja nicht einmal irgendwer geredet miteinander, das war ja
23 nur ein abschlachten und ein paar Schreie, also nein obwohl ich glaub, dass ich
24 beim Zweiten mehr Angst hätte, weil er reeller is-

25 Af: Ja na beim Ersten grausts' dir nur mehr.

26 Bf: Genau, beim Ersten graust's mir, aber der Zweite is realistischer.

27 Cf: └ Der Zweite ist auch spannender

28 Af: Ja beim Zweiten reißt's dich mehr, wegen den Klageffekten

29 Bf: └ Auch, aber den Zweiten könnt' ich mir
30 im wirklichen Leben auch besser vorstellen, das heißt da hätt' ich Angst, dass da
31 einer mim Messer beim Türdl' reinkommt, dass so ein Mutant in mein Haus
32 stürmt, davor hab ich keine Angst

33 Af: Also als reell würd ich jetzt Beide nicht einstufen

34 Cf: └ **Na dann lies einmal die Zeitung, dann siehst**
35 **wies zugeht.**

36 Af: Ja das stimmt schon, aber jetzt bei Filmen da hab ich eher Angst vor
37 Geisterfilmen, eben also die machen ma da me-

38 Bf: L Ja schön, aber jetzt geht's amal um die 2 Filme die ma
39 gsehn haben

40 Af: J::a eh, aber ich sag ja nur.

41 Df: Na also wenn ichs ma aussuchen, also wenn ich ma einen von den Zwein
42 anschau müsste , (2) würd ich das kleinere Übel wählen und das wär für mich
43 der Zweite, weil der nicht so grauslich, der war zwar auch so immer mit so
44 Schrecksequenzen und das mag ich, aber der erste war einfach voll grindig, voll
45 grindig (2) wie der da da, was hat der wäh irgendwas aus der Frau ausse zaht
46 und da eine bissn? Voi grauslich einfach nur wäh

47 Af: @ (2) @

48 Df: Na und der war nur mehr über und über mit Blut und der Mongoschädl, na

49 Af: L Ja na da

50 sind die Figuren einfach schircher im Ersten

51 Df: Na voll

52 Af: Im Zweiten hast ja nur die Maske und die Menschen halt, na?

53 Cf: Na im Zweiten weißt irgendwie von Anfang an, dass es gut ausgeht, oder? Da
54 weiß man Irgendwie dass der gwinnt, der Gute

55 Bf: Mhm glaub schon, zumindest nach dem letzten Teil glaub ich, am Anfang (2),
56 ich mein ich weiß auch nicht genau, oja

57 Df: Naja und, und es war ja auch die Frage nach den Helden h:::m ja, also der
58 im Ersten Teil ist Einer-

59 Cf: Also der erste Teil war schon mal sehr, sehr blutig und die Helden waren halt,
60 also ich mein der Hauptdarsteller war ganz klassisch der superstarke Mann,
61 obwohl er nicht so ausgesehen hat, aber er hat sich so verhalten, gleich Alle
62 niedergestochen, herumgeschossen und so und im zweiten Film die Frau war so
63 eher so zuerst typische Frauenrolle, total eingeschüchtert, aber hat versucht

64 zuerst nachzudenken und das auf die intelligente Art und Weise zu lösen, eben
65 indem sie diskutiert vielleicht und immer fragt wieso warum? Und nicht gleich
66 planlos auf alles einsticht sondern die wollte noch mit denen reden und hat
67 einfach gefleht und war am Anfang einfach noch ein bissl' hilflos aber auf einmal
68 hat sie den dann da ja niedergeschossen halt und das fand ich auch ein bisschen
69 verwirrend, also damit hätte ich gar nicht gerechnet ja? Weil zuerst war sie in
70 dem klassischen Frauenschema „oh ich hab Angst und vielleicht kann ich mit
71 denen noch reden?“ und so was man sich von einer Frau halt erwarten würde
72 und ja.

73 Df: L Ja aber Angst hätt ich auch,
74 wenn ich alleine in einem Haus bin und 2 Männer bewaffnet mich da bedrohen?

75 Cf: └ Ja natürlich ich ja auch, darum mein ich ja-

76 Af: Also für mich war der Zweite so unrealistisch, wei-

77 Df: └ Unrealistisch wie Sie reagiert
78 **hat?** Wenn ich Alleine in einem Haus steh' und da kommen 2 Männer, dann bin
79 ich ja auch geschockt und schau nur einmal dumm aus der Wäsch' und denk mir
80 ich kann eh mich nicht mehr wehren und denk einmal nach was ich tun kann.

81 Bf: L Ja also im Zweiten Teil ist's einmal eine Frau, das ist schon einmal die
82 Heldin, also das weibliche Geschlecht einmal @(.)@

83 Df: Wobei, gerade deshalb find' ich den Zweiten dann doch weniger reell, weil ich
84 glaube nicht, dass man als Frau so etwas tut, also Ich, ich glaub ich täte freiwillig
85 in irgendein Messer rein hupfen nur damit ich @meine Ruhe hab von den ganzen
86 Psychospielen@

87 Af, Bf, Cf: @ (2) @

88 Df: So auf „he kommt's her, bringt's mich um, dann hab ich's hinter mir, frisst
89 dann einer meine Leber, alles klar, mir is wurscht, ich bin ja tot“ @(.)@ (3) na
90 also wie gesagt ich mag den Ersten, also der Erste der geht für mich gar nicht

91 Bf: Ja wie gesagt, der im Ersten Teil der will sein Kind retten und ich glaube da
92 tut man Alles-

93 Af: Ich find' der Zweite ist einfach seichter. (3) Da ist nicht so viel Blut und allein
94 siehst nicht so viele grausliche Szenen, wie Axt ins Auge, also das war schon
95 grauslich im Ersten und unnötig, es hätt' ja auch gereicht, wenn er die Monster
96 einfach umbringt, aber nicht so ä:::h brutal halt.

97 Bf: Naja für mich ist' im ersten Teil das Mädchen ja auch eine Heldin, weil die
98 bringt ihm ja sein Baby, das macht eine richtige Heldin und die im zweiten Film ist
99 halt auf kommerzmäßig auch eine Heldin.

100 Af, Bf, Cf, Df: (7)

101 Bf: H:::m

102 Y: Könnt ihr Euch in eine der beiden Heldenrollen mehr hineinversetzen?

103 Bf: L Ja, Ja in die
104 **Zweite, ich ha mich schon kurz gesehen wie ich auf dem oben sitz und ihm**
105 **in die Wunde reindrück bis er schreit @(.)@**

106 Cf: L @P:::f na servas@

107 Af: L Ja wenn, dann in Ihre Rolle, sie hat das viel
108 raffinierter gemacht und denen hat das ja gehört.

109 Df: Ich würd den Freitod wählen, nur damit ich da nicht dabei sein müsste, ich will
110 gar kein Held sein.

111 Bf: Nein obwohl, ich könnte mich schon eher in die Rolle von dem Ersten sogar
112 reinversetzen, weil der einfach sein Kind retten wollte, also ich glaube, wenn du
113 dein Kind retten willst machst du Alles, ist wurscht was.

114 Af: L Also ich glaube du machst auch alles um dein eigenes Leben zu
115 retten.

116 Bf: Weniger als um dein Kind zu retten.

117 Af: Ja das wahrscheinlich schon, also ich wär beim Zweiten Teil, sobald mir der
118 den Rücken zukehrt wär' ich schon weggerannt und die ist noch gestanden und
119 hat nur herumgeschaut.

120 Cf: Ja was mir einfach auch aufgefallen ist, ist, dass Frauen immer irgendwie so
121 schwach und hilflos dargestellt werden und heulen und ich bin so arm und ich
122 wein ur viel hach ich weiß gar nicht was ich jetzt tun soll und **dann auf einmal**
123 hat Sie einen Einfall und kommt auf irgendwas drauf und macht was, während
124 der Mann **bum bum**

125 Df: L Ja weil Er stark ist und-

126 Cf: Ja sie überlegt mehr, während der Mann gleich hin drischt und bum bum alle
127 niederhaut, der überlegt sich gar keine Lösung was er anderes machen kann so
128 „Ich weiß mir nicht zu helfen, ich hau halt hin“ – typisch Männlich einfach.

129 Df: Ja der zweite der war irgendwie so ein klassischer Horrorstreifen, weißt? So
130 wie der Bursch das zum Schluss gsagt hat „und jetzt kommt die, also jetzt kommt
131 noch mal das letzte Aufbäumen“ und das stimmt und auf das wartest auch, das
132 noch irgendwas passiert, der Erste war da einfach überraschender weil er
133 einfach so extrem subtil grauslich war

134 Af: Ja der Erste war einfach nur grauslich, weil da hast nicht so, wie gsagt da
135 hast einfach diese Schrecksituation nicht ghabt, so wos jetzt mal ruhig is und du
136 schaust gespannt und du weißt ganz genau irgendwann kommt was und
137 trotzdem reißts dich dann, wenns soweit is

138 Cf: Ja genau da hast keinen Höhepunkt, weil es war durchgehend grauslich und
139 Gemetzel , bei dem Zweiten hast an Höhepunkt ghabt, nur das hat sich halt
140 immer mehr zugespitzt halt

141 Af, Bm, Cf, Df: (5)

168 Bf: Aso?

169 Af: Na checkst du gor nix? @(.)@ und du hast ja auch diese Regeln ghabt bei
170 Scream, die man immer in einem Horrorfilm beachten muss, auf jeden Fall du
171 musst Jungfrau sein, weil die können nicht getötet werden, weils nix
172 verwerfliches gmacht haben, dann ich weiß nimma, ich glaub 3 Regeln warns
173 und jedenfalls hat er sie im Vorfeld ja ur gedrängt, dass sie mit ihm schläft und
174 als sies dann gmacht hat, hat er sie jetzt eben erst töten können, weil er sie töten
175 wollt und sie ja vorher noch Jungfrau war

176 Bf: @(.)@ Ah ja

177 Df: Na guad, super dann steht ich ja auch auf der Abschussliste,@ wenn ich das
178 vorher gwusst hätt, hätt ich mich aufgehoben@

179 Bf: @Mach ma morgen gleich an Termin beim Arzt aus oida@

180 Af: @Ihr seits so deppert@

181 Cf: @Bissl seriöser bitte@

182 Af, Bf, Cf, Df: @(3)@

183 Af, Bf, Cf, Df: (6)

184 Af: Ja h:::m

185 Y: Habt's ihr jetzt die Gewaltanwendung in einem der Ausschnitte gerechtfertigter
186 gefunden?

187 Af: Na im Grunde verteidigen's ja Beide ihr Leben, oder? Weil wenn der seine Axt
188 nicht schwingt, schaut er schlecht aus @(.)@ und bei ihm wars ja hauptsächlich
189 das Kind, na? Der Gedanke an das Kind

190 Cf: Also ich rechtfertig bei Beiden das

191 Df: Die haben sich einfach nur gwehrt, obwohl naja na aber beim Ersten da hat er
192 ja noch gsagt „Bitte töte mich nicht“ und das Mongolein nur „**hahahahaha**“ ja na

193 und bei dem Zweiten @aus dem er dann nicht amal die Axt mehr gscheit
194 rauskriegt hat, da hab ich ma dann auch nur dacht „na Halali“@

195 Cf: Na Gott sei Dank hat er sich die Brillen dann aufgesetzt, sonst hätt er ja nicht
196 mehr gsehn wo er hinhaut

197 Df: @Ja ich muss jetzt lustig sein, sonst kann ich Heut nimma schlafen@

198 Bf: Ja das war doch sehr beklemmend.

199 Df: Ja voll, freiwillig würd ich ma den Ersten niemals anschauen, also nie

200 Af: Na geh, zu zweit auch nicht?

201 Df: Nein danke

202 Bf: Ich glaub' da ist alles zugelassen, wenn's um dein Kind geht und äh wenn ich
203 mein Leben verteidigen muss, da ist alles zugelassen was ich finden kann.

204 Df: └ Ja aber wie ist ja die
205 Frage, weil ich kann dem mit der Axt in den Hals einfach haun, aber ich muss
206 ihm nicht mit der Spitzhacke is' Aug' durchbohren.

207 Cf: Na und der bohrt dem Monster da in seine Wunde Minutenlang, ich mein
208 wenns' um mein Kind geht ja, aber notwendig?

209 Y: Bohrt sie im Zweiten Teil dem Angreifer nicht auf in die Wunde?

210 Cf: └ **Ja**, aber um sich zu befreien und nicht
211 weil's ihr Spaß macht, der ist ja nichts anderes übrig geblieben.

212 Af: Genau, aber das ist ja nicht so realistisch weil überall Schießens zehn Mal hin
213 und die stehen noch immer auf.

214 Df: Es war halt einfallsreicher und viel viel brutaler was er gemacht hat, weil
215 ä:äh ja na das is ja was anderes als wenn ich wen nur erschieß, so wie Sie.

216 Af: Ja wie gesagt der Zweite Film ist eher lieblich gemacht worden, für die breite
217 Masse denk ich, den Ersten würd ich ma einfach schon deshalb anschauen, weil
218 ich weiß nicht, ich stehs, ich stehs ma einfach auf Horrorfilme und ich schau ma
219 die gern an und damit ich den halt auch gsehn hab, wobei ich sagen muss,
220 Schlitzerfilme muss net unbedingt immer sein, aber ich würd ma den schon
221 anschauen

222 Df: Weil ihr vorher gsagt habts, der Zweite war realer, das find ich nicht, weil die
223 warn Beide gleich grauslich auf ihre Art-

224 Bf: L Na komm, im Ersten die grindigen Gstaten, allein die sind
225 schon grauslicher

226 Df: Ja aber es gibt solche Sachen!

227 Cf: Na hallo, wir sagen ja, der is realer

228 Bf: **Sag ich ja**

229 Af: Na im zweiten Teil hast so einen Psycho eben ghabt, eh der Eine-

230 Cf: L **Na schau amal in**
231 **d'Zeitung eine, ein Amoklauf nachm Anderen, ich sag da ja das gibt's**

232 Bf: Das mein ich ja, vor sowas hätt ich im wirklichen Leben auch Angst, ich mein
233 weil solche Menschen gibt's, aber im Ersten Teil ich mein wie realistisch sind
234 solche Viecher?

235 Cf: L **Also ich muss sagen mehr Angst hätt ich glaub ich sogar beim**
236 **Zweiten**, weil der Erste is jetzt für mich... ich mein der is vielleicht schirch zum
237 anschauen, aber im Nachhinein, wenn der Film dann aus is, dann macht ma der
238 keine Angst mehr, beim anderen denk ich danach bestimmt noch drüber nach,
239 wenn ich das nächste Mal allein in meinem Haus in da Küche steh

240 Af, Bf, Cf, Df: ()

266 Af: Na also das is was, das hab ich bei sowas ü::berhaupt nicht.

267 Df: Und grad solche Sachen mit so Finger abschneiden, Gliedmaßen abhacken
268 und irgendwo reinstechen mit spitzen Gegenständen und Hacke ins, in Kopf und
269 Spitzhacke ins Aug, **boah na voi grindig**

270 Af: L @(.)@

271 Af, Bf, Cf, Df: (7)

272 Df: ((Zu Y)) Na wirklich wie oft hast du die Ausschnitte jetzt schon angeschaut?
273 Reißts dich da noch?

274 Y: (3)

275 Bf: ((Zu Y))Kennst du die ganzen Filme zu den Sequenzen? Wie beantwortest du
276 eigentlich die Fragen?

277 Y: (2) @(.)@

278 Af: Sie is ja nicht da

279 Bf: Aso, simma noch nicht fertig? Mir fällt nix mehr ein, euch?

280 Df: Nein, ich fürcht mich @(.)@

281 Y: @Ich beantwort Euch nachher alle Fragen dies habts, aber vorher hab ich
282 noch eine an Euch@ : Ihr habt's jetzt im Zweiten Filmausschnitt eine Frau als
283 Heldin gesehen, hat das für Euch noch irgendeinen Aha-Effekt, würdet ihr so was
284 gern öfters sehen oder war das für Euch ganz normal?

285 Bf: Naja in dem Moment schon.

286 Af: Naja aber wenn du dir normal die Filme anschaust, da ist meistens der Mann
287 der Held, also von den Filmen jetzt her, nicht im Leben oder so, aber in den
288 Filmen ist doch immer der Mann der Beschützer, der Held.

316 Df: @(.)@

317 Y: Wie sehen das die Anderen?

318 Cf: L **Ja na es ist ja immer dieses gleiche**
319 **Schemenbild**, der Mann der Starke, fesch, Eight-Pack, keine Ahnung starke
320 Muskeln, tätowiert, große Axt, schlägt alles nieder, also-

321 Af: **Wie Bruce Willis, ja?** @(.)@

322 Df: Die Frage ist halt ob das dann die breite Masse anspricht.

323 Bf: Na oder kommt drauf kann, sowas wie der Exorzist, das is auch ekelhaft und
324 war ein Erfolg

325 Af: Na oder „the Grudge“ oder „Paranormal Activities“

326 Bf: Na hast den Exorzisten schon amal gsehn?

327 Af: Ja, aber den find ich jetzt nicht so

328 Df: Na lachen hab ich müssen bei diesem Emily Rose-Dingsbums, wie die da in
329 der Scheune hockt und lauter verschiedene Sprachen schreit und grunzt-

330 Af: Ja das hab ich auch nicht so org gfunden

331 Df: L brummt, dämonisch... @der volle Scheiß@

332 Bf: Na aber hör auf, an sowas glaub ich a bissl

333 Af: Na ich glaub auch an Geister, drum machen ma Geisterfilme so Angst

334 Bf: Na is ja im Prinzip das Selbe

335 Af: Nein, nein

336 Bf: Na bist auch vom Satan besessen oder so

337 Af: Eigentlich red ma irgendwas, oder dürf ma über andere Filme auch reden?
338 Nein also ich muss sagen, das habts ihr nicht gsehn „Paranormal Activities“, das
339 is halt so org, weilst weißt, ok die Kamera schwingt, also der stellt einfach eine
340 Kamera auf, damit er das Haus beobachten kann weil komische Sachen
341 passieren, ja? Und da steht die Kamera da einfach in der Ecke und schwing und
342 du siehst einfach nur das Haus und unten die Zeit mitrennen und die Zeit rennt
343 immer schnell und auf einmal bleibts stehn und läuft normal und da weißt schon
344 „oh mein G::::ott, jetzt passiert gleich was und dann sitzt e schon da, mit da
345 Decke überm Kopf, weilst weißt ja jeden Moment passiert was und du kriegst
346 schon an halberten Herzinfarkt und die Kamera schwingt und schwingt und du
347 kriegst immer schon schwerer Luft, weilst dich schon so anscheißt und die
348 Kamera schwenkt in die Küche und schwenkt dann ins Wohnzimmer

349 Df: L @Klingt ziemlich gruselig@

350 Af: L Na und auf einmal sieht da nur ein weißes
351 Leintuch wo drunter eine Gestalt is

352 Bf: L @U::::::::::::h@

353 Af: Na hör ma mal zu, da is ja vorher schon irsinnig viel passiert und dann
354 schwenkt die Kamera wieder ins Wohnzimmer und auf einmal – Leintuch is weg,
355 schwenkts wieder in die Küche auf einmal is das Leintuch hinter der Frau und du
356 packst es nimma und glaubst gleich **passiert irgendwas und du traust dich gar**
357 **nimma hinschaun, aber trotzdem schaut mit einem Aug ja noch hin, na?**
358 Kamera schwenkt ins Wohnzimmer und du weißt das Leintuch, keine Ahnung
359 was da drunter is, steht noch immer hinter der Frau, ja? Gut im Wohnzimmer is
360 nix, schwenkt zurück in die Küche und das Leintuch steht noch immer da und auf
361 einmal klappts in sich zam, na Herzinfarkt, da kannst mich einliefern.

362 Df: Also na bei diesem da mit umbringen und Fressen und na, also das is da hast
363 Angst vor an Leintuch?

364 Af: Ja das is ein Geisterfilm, da spritzt kein Blut, da knallt nur eine Tür zu und ich
365 krieg an Herzinfarkt da bin ich bereit zum einliefern, bei sowas da was ma gsehn

366 haben, da scheiß ich mich überhaupt nicht an, da sind zwar Sachen wo ich mich
367 erschreck oder dass ma graust oder so, aber so richtig-

368 Cf: Ja ok aber ich kann da einfach nicht hinschaun wenn die Axt im Kopf und so
369 das is einfach ur ekelhaft, das is einfach nur grauslich

370 Df: L Ja wäh

371 Af, Bf, Cf, Df: (7)

372 Y: Wenn ihr jetzt im Vorhinein wüsstet ob bei einem Film eine Frau oder ein
373 Mann die Heldenrolle übernimmt, würde das eure Wahl des Films beeinflussen?

374 Df: Jetzt nur aufs Geschlecht bezogen oder auch am Schauspieler?

375 Y: L Nur aufs Geschlecht
376 bezogen.

377 Df: L Nein

378 Af: Nein ich find' da muss einfach die Handlung passen.

379 Df: L Ja da geht's mehr um die Qualität des Films.

380 Af: Ein Horrorfilm, ein Horrorfilm muss mich erschrecken, da muss ich Angst
381 haben und mir nachher denken „Bist deppert, war das arg“.

382 Df: Na aber war die Frage jetzt nur auf Horrorfilme bezogen oder auf andere
383 Filme auch?

384 Af, Bf, Cf: (3)

385 Y: Beides.

386 Df: Nein also das wär mir wirklich egal.

387 Cf: Also ich weiß nicht, während den Szenen ist mir das nicht einmal so bewusst
388 gewesen, wenn ich jetzt so darüber nachdenke, dann ist es mir schon lieber
389 wenn der Mann der Held ist.

390 Bf: Echt?

391 Cf: Ja, keine Ahnung wieso, aber das glaube ich schon.

392 Af: Ich glaube das ist einfach in uns verankert, weil Jede Frau gerne einmal von
393 einem Helden gerettet werden will, oder? @(.)@

394 Df: L Ja, das stimmt

395 Bf: Ja so irgendwie.

396 Cf: Ja

397 Df: In unserer Gesellschaft passt das Klischee „Held“ einfach mehr zum Mann
398 und ich glaube es wäre sehr schwer eine Frau zu finden, die den starken Held
399 verkörpert, ohne jetzt extrem hart und stutenbissig zu wirken, ohne ein extremes
400 „Mannsweib“ zu sein und trotzdem noch sexy zu sein wo man sich denken kann
401 „ja, das ist eine coole, toughe Frau“, ich glaube da sieht man einfach lieber
402 Männer zu denen diese Rolle passt.

403 Cf: L Genau

404 Bf: Ja ich glaub einfach, dass der Mann nun mal das starke Geschlecht einfach
405 ist und dass man da halt, keine Ahnung, einfach mehr das Gefühl hat, dass der
406 die Menschheit retten kann-

407 Af: **Ja, ja**, in einen Mann hättest' einfach mehr Vertrauen, dass der das kann.

408 Df: Aber weißt' was die Frage ist? Wer produziert uns dieses Bild, dass wir lieber
409 einen Mann in der Heldenrolle sehen würden? Hm?

410 Cf: L Naja das ist einfach in uns verankert.

411 Af: **Na sicher, der Papa war ja auch immer der Held, oder?**

412 Bf: Na weil Männer einfach körperlich stärker sind.

413 Cf: Ich glaub' es kommt auf die Handlung an.

414 Df: Also ich hab jetzt kurz nachgedacht über Heldenfilme die ich generell kenn'
415 und da sind das immer die Männer, die Helden, die Entdecker, die Kämpfer-

416 Af: L Ja weil's einfach stärker sind und körperlich mehr
417 und besser kämpfen können.

418 Cf: Ja und weil's der Zuschauer wahrscheinlich mehr abnimmt, als wenn da eine
419 Frau die Axt schwingt.

420 Df: "Ja von der nun mal gegebenen körperlichen Überlegenheit, dass man die
421 Heldenrolle einfach leichter mit einem Mann identifiziert glaub ich oder sich halt
422 eher einen Mann vorstellt als eine Frau" und es ist auch schwer, weil die meisten
423 Filme die dann mit einer Frau als Heldin sind die funktionieren glaub ich nicht
424 besonders gut, weder im Kino noch im Fernsehen

425 Af: Na obwohl ich muss sagen, Scream war damals schon ein Kassenschlager.

426 Df: Mhm

427 Af: ()

428 Df: Davon rennt auch die Verorsche extrem gut, dieses „Scary Movie“ da gibt's ja
429 auch schon 3 Teile oder wie viele?

430 Af: Ja, voll aber was ich noch sagen wollt, zurück zu den Geistern kurz, zum
431 Beispiel „The Grudge – der Fluch“ basiert auf einer wahren Begebenheit

432 Df: Was is der Fluch jetzt?

433 Af: Das ist ein Geisterfilm, aber das basiert auf einer wahren Begebenheit zum
434 Beispiel, weil du ja vorher gesagt hast „Das ist ja nicht real“

435 Bf: Naja, naquad, es gibt auch Leut die schon Marsmännchen gsehn haben, also

436 Af, Cf, Df: @(2)@

437 Af: @Ich glaub da kommt nix gscheites mehr raus@

438 Df: ((Zu Y)) Kömma jetzt unsere Fragen an dich stellen?

439 Y: (3) Möchte keiner mehr von Euch was zum Thema sagen, fällt euch nix mehr
440 ein?

441 Af, Bf, Cf, Df: (7)

442 Bf: Nein, eigentlich-

443 Af: Also von meiner Seite wars das

444 Cf: Mhm

445 Df: ((Y)) Also dürf ma da unsere Fragen stellen? @(.)@

Abstract deutsch

Denkt man an einen Helden ist dieser zumeist männlich. Horrorfilme, vor allem Slasherfilme bedienen sich gerne der immer wiederkehrenden Handlungsstruktur des „final girls“ – einer Frau als Heldin der Geschichte. Mit Hilfe von Gruppendiskussionen, die mit der dokumentarischen Methode nach Bohnsack ausgewertet wurden, wurden die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Heldin erforscht. Hauptfragestellungen waren hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Wahrnehmung einer Frau in der Rolle der Heldin, die Identifikation von Frauen mit weiblichen Heldinnen, ob Frauen mediale Gewaltdarstellungen mehr tolerieren, wenn sie von einer Geschlechtsgenossin ausgeübt werden, ob die einer Frau in der Rolle der Heldin Einfluss auf die Glaubwürdigkeit des Films hat, oder ob die Darstellung einer weiblichen Heldin sogar ein Auswahlkriterium für die Filmwahl ist. Die Auswertung ergab, dass Filme und ihre Heldinnen erst dann ernstgenommen werden, wenn diese über sämtliche männliche Attribute verfügen. Generell werden sowohl von Frauen, als auch von Männern lieber Männer in der Heldenrolle gesehen. Es gibt eine leichte weibliche Tendenz zu besserer Rechtfertigung von Gewaltdarstellungen ausgeübt von Frauen. Den Diskutantinnen, die sich selbst als Horrorfilmfans bezeichneten, war die beliebte Handlungsstruktur einer weiblichen Heldin in Horrorfilmen gar nicht bewusst, da sie automatisch einen Mann als Retter vor Augen hatten. Im Hinblick auf die Zukunft bleibt zu sagen, dass Helden auch weiterhin männlich bleiben werden.

Abstract englisch

If you think about a hero it will be a male one. Horror movies, especially Slasher movies take a recurring action structure of the “final girl” – a woman as the heroine of the story. With the help of group discussions, which were evaluated using the documentary method of Bohnsack, the gender differences were explored in the perception of a woman in the role of the heroine. Main issues/topics here were the gender differences in the perception of a woman in the role of the heroine, the identification of women with female heroines, whether women tolerate media depictions of violence more if they are exercised by a sexual companion, whether a woman in the role of the heroine influence on the credibility of the film, or whether the representation of a female heroine is even a selection criterion for the choice of film. The analysis showed that films and their heroines to be taken seriously only when these have all male attributes. In general, both women and men rather than men to be seen in the heroes' role. There is a slight tendency for female exercised better justification of violence by women. Participants in this discussion that identified themselves as horror movie fans, was the popular plot structure of a female heroine in horror movies do not even realize, because they automatically had a man as the savior in their mind. In view of the future will say that heroes will continue to be male.

Lebenslauf

Evelyn-Katharina Jirka

Persönliche Angaben

Staatsangehörigkeit: Österreich
Geburtsort: Wien
Geburtsdatum: 09.03.1985
Familienstand: ledig

Schul- und Weiterbildung

1995-1999 Bundes Real Gymnasium 5 Rainergasse, 1050 Wien
1999-2004 Hotel & Tourismus Schulen MODUL, 1190 Wien
2004 erfolgreich absolvierte Matura
2005 Bakkalaureatsstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien
Schwerpunkt: Werbung/Marktkommunikation
WiSe 06/07 BAKK1 Arbeit: „-Klassische Medien vs. Neue Medien - Substitution oder Komplementarität?-, bei Univ.-Ass. Mag. Dr. Andrea Payrhuber
WiSe 07/08 BAKK2 Arbeit: „Digitales Jugendzimmer“ - Auswirkungen neuer Technologien auf die zwischenmenschlichen Beziehungen Jugendlicher.“ bei Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker
Nov. 2009 Bakkalaurea der Philosophie (Bakk.phil.)
Seit 2010 Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien

Sonstige Qualifikationen

MS Office 2010 Professional
SPSS
Deutsch – Muttersprache
Englisch – In Wort und Schrift
Italienisch – Schulkenntnisse
Französisch – Schulkenntnisse